

Prüfet alles!

Zeit des Erwachens Das wahre Evangelium

Band 1

Wohin führen uns die Bibeltreuen?

Studien und Studienhilfen
zu aktuellen Glaubensfragen

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Impressum

© Dr. Reinhard Franzke
alpha-press Verlag, Hannover 2018 3. Auflage, erweitert A

ISBN 3-935765-15-2

Bestellungen: info@alpha-press.de

Die Kernfrage: Gesetz und/oder Gnade?

Die Schrift lehrt: JESUS hat uns heilig gemacht! (durch Sein Erlösungsoffer); die Gesetzlichen sagen: ICH mache mich selbst heilig, rein und gerecht! (durch Meine Sündenkontrolle). Die Schrift lehrt: Glaube an den Herrn, deine Sünden sind dir vergeben; die Gesetzlichen fordern: Bekämpfe deine Sünden!

Müssen wir beides glauben (Gesetz und Gnade), oder genügt der halbe Glaube? Jesus kann Gläubige retten, aber nicht dauerhaft, so zum Beispiel vor dem „Verlust des Heils“ (durch Sünde und/oder Abfall) sowie vor der „Rückkehr zur Fleischlichkeit“.

Was lehren die Bibeltreuen?

Das große Geheimnis

„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und ihr werdet **die Wahrheit erkennen**, und sie wird euch frei machen.“ (Joh 8, 31 ff)

Wie aber kann der Heilige Geist, der doch „in alle Wahrheit leitet“, die Erkenntnis der Wahrheit blockieren und Gläubige in die Irre führen?

*Diese Schrift widme ich dem guten Hirten,
der „kleinen Herde“ der Wiedergeborenen und
allen, die ernsthaft nach der Wahrheit suchen!*

Inhaltsverzeichnis

Weckruf! Der Geist der Bibeltreuen	4
Irrlehrer heute	8
Mut zur Umkehr	12
Der kurze Weg zum ewigen Heil	15
Ist das Heil verlierbar?	16
Irrlehren und Irrlehrer	22
Die Lehre vom fleischlichen Christen	45
Die Lehre vom fleischlichen Christen (nach Ebertshäuser)	52
Ebertshäuser – Irrlehrer und Verführer!	62
Erlösung durch selbstgemachte Heiligung?	73
Ebertshäuser – die größte Verführungsmacht	80
Der unaufhaltsame Abfall der Bibeltreuen	86
Irrungen und Wirrungen	88
Unrecht dulden und vergeben?	89
Gassmann I	91
Gassmann II	93
Zimmermanns	94
Jettel	97
Gesetz oder Gnade?	97
Moderner Okkultismus	103
Kindercoaching	104
Charismatik und Zungenrede	106

Weckruf!

Der Geist der Bibeltreuen

Ich bin vor zwanzig Jahren zum Glauben gekommen. Ich habe sofort mit meinem Dienst für den Herrn begonnen.

a) Ich habe ca. zehn Jahre über die „**modernen Psychotechniken**“, über die „**New-Age-Pädagogik**“ sowie über die neuen Unterrichtsmethoden und -praktiken geforscht und aufgeklärt, so zum Beispiel über

- Stilleübungen und Fantasiereisen
- die bekannten Entspannungsverfahren (Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung)
- Kinesiologie und Mandalamalen
- Superlearning und Suggestopädie
- Automatisches/kreatives Schreiben und „innere Teams“.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie sind auf dem Erkenntnisstand von vor dreißig Jahren stehen geblieben. Die neueren Psychotechniken ignorieren und verschweigen sie (EFT, EMDR u. v. m.), obwohl diese Techniken nicht nur in die Schulen, sondern auch in die Gemeinden eindringen, so z. B. unter dem Namen „Kindercoaching“.

b) Ich habe Grundlagenforschung über die wichtigsten „**Psychoprogramme**“ betrieben, so zum Beispiel über

- Wesen und Charakter der Hypnose
- das Positive Denken und das Visualisieren
- die Themenzentrierte Interaktion (TZI)
- die Lehren und Praktiken der Magie und des Schamanismus
- Wesen, Techniken und Gefahren der Meditation und des Yoga
- das Neurolinguistische Programmieren (NLP) und
- das Simonton-Gesundheitsprogramm.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

c) Die Christenheit hatte immer über die klassischen Praktiken des alten **Okkultismus und Spiritismus** aufgeklärt (Dr. Kurt Koch, Heukelbach, Gassmann u. a.), ich hatte mich intensiv mit den **modernen Formen** des Okkultismus und Spiritismus befasst („Der Spiritismus lebt“).

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie sind auf dem Stand von vor dreißig Jahren stehengeblieben und ignorieren und verschweigen die aktuellen Praktiken. Schlimmer noch: Sie haben die entsprechende Arbeit eingestellt und verhindern jede Form der zeitgemäßen Aufklärung Dritter.

d) Die Kinder sind täglich mit magischen und/oder fernöstlichen Denkweisen und Praktiken konfrontiert.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie haben kein Mitgefühl. Entsprechende Aufklärung verhindern sie, selbst in Heimschulen.

e) Ich hatte im Jahre 2003 ein ambitioniertes **Anti-Okkultismus-Training** unter dem Titel „Seid wachsam“ (bei Faith Center Hannover unter www.didaktikreport.de) vorgelegt, das die Gemeinden und die Eltern über unbiblische Wege informieren soll, die erhebliche Schäden an Körper, Geist und Seele verursachen können.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Im Gegenteil sie tun alles, die Verbreitung dieses Textes zu verhindern.

f) Ich habe lange Zeit über Wesen und Charakter der **modernen Psychotherapien** geforscht und aufgeklärt.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie sind auf dem Stand von vor dreißig Jahren stehengeblieben, sie ignorieren und verschweigen die neueren, schockierenden Erkenntnisse (vgl. Franzke, Psychotherapien) und berufen sich stattdessen auf die irreführenden Darlegungen der Bobgans.

g) Ich habe weitere zehn Jahre über „**Irrwege der Bildung und der Bildungspolitik**“ geforscht und aufgeklärt („Bildungswüste Deutschland“; „MethodenWahn“).

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie fokussieren sich einseitig auf die Gender-Thematik und verschweigen alle anderen Probleme und Gefahren.

h) Ich habe in den letzten zwei Jahren über die „**Irrwege und Irrlehren der Bibeltreuen**“ geforscht und aufgeklärt.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Sie führen die Schafe in die Irre und lassen sich nicht ermahnen. Sie antworten nicht, sie lesen nicht, sie sperren die E-Mails, sie verweigern die direkte Konfrontation mit dem Wort Gottes.

i) Ich habe längere Zeit über Wesen und Charakter der **großen Weltreligionen** geforscht und aufgeklärt („Multi-Kulti. Eine neue Leitkultur?“).

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

Zwar distanzieren sie sich vom Islam, aber nicht von den fernöstlichen Lehren und Praktiken sowie von schamanischen, magischen und esoterischen Praktiken, indem sie durch Meinungs- und Verbreitungsmonopole entsprechende Aufklärung verhindern. Möglicherweise hat ihnen „Gott“ ins Ohr geflüstert, sie sollten sich nicht um die Machenschaften des Teufels und um die Gefahren für die Schafe kümmern.

j) Ich habe der Christenheit einen überaus großen Schatz, eine Art Weltkulturerbe, zur Verfügung gestellt: 120 Videoaufnahmen, über den „**besten Unterricht der Welt**“ in KENIA! Diese Aufnahmen zeigen, dass guter, effektiver, disziplinierter und christlich fundierter Unterricht auch mit 50 oder gar 120 Schülern pro Klasse möglich ist, ohne Gewalt, Mobbing, Psychoterror und ADHS oder andere psychische Schäden, dass die Kinder in den **Kindergärten und Slumschulen** deutlich mehr und besser lernen als die Kinder bei uns in den Grundschulen (vgl. www.Kenia Unterrichtsreport.de unter www.didaktikreport.de). Es gibt Menschen, die sagen: So schön kann Schule sein.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

k) In Zeiten größter Schicksalsschläge (Herz-Op, Todesfälle) kommen und helfen sie nicht. Du hast ja Jesus, sagen sie. Wer seine Familie verloren hat, der ist verloren. Gott sei Dank gibt es noch Ungläubige, die Jesus` Gebot der Nächstenliebe bereitwillig befolgen.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

l) Im Gegenteil: Bekannte Bibeltreue haben mir in dieser Trübsalszeit bewusst und gezielt allergrößtes Unrecht und Leid zugefügt, Skambraks und Co. hatten in TOPIC ohne jeden Anlass eine riesige Verleumdungskampagne losgetreten. Alle Beteiligten zeigen bis heute keinerlei Unrechtsbewusstsein oder gar Reue („Legt alle Bosheit ab“, bei Faith-Center-Hannover unter www.didaktikreport.de.)

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

m) Gleichzeitig verkünden sie, man dürfe nicht verbittert sein und müsse alles Unrecht ertragen. Verbitterung und Kritik seien schwere Sünden, nicht ihr krasses Fehlverhalten! Dazu missbrauchen sie Bibelverse, die sie völlig falsch auslegen, genau wie die Charismatiker (vgl. das Kapitel „Unrecht dulden und vergeben?“).

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

n) Die Möglichkeiten, sich über das wahre Evangelium der Gnade zu informieren, werden immer geringer: Die Bibeltreuen, ihre Repräsentanten, Verlage und Zeitschriften, verbreiten meist den unbiblischen Weg der Gesetzlichkeit und auf Facebook werden (wirklich) bibeltreue Posts nicht geduldet.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

o) Ernsthafte Christen kritisieren die Hinwendung zum „Bild“, gleichzeitig verwenden sie immer häufiger das „Bild“. Ihre Vorträge sind auf Video, Manuskripte sind nur selten zu haben. Wer keine Zeit hat, die langen Beiträge zu sehen, wer keine Möglichkeit hat, Videos zu drehen, ist von der Diskussion ausgeschlossen.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht!

p) Alle oben beschriebenen Informationen habe ich in mehr als zehn außergewöhnlichen **Publikationen** bei www.alpha-press.de sowie auf einer umfangreichen **Homepage** unter der Adresse www.didaktikreport.de formal ansprechend und übersichtlich zusammengestellt.

► Die Bibeltreuen interessiert es nicht

Die Bibeltreuen werden auch diesen Text ignorieren!

Offensichtlich haben sich alle „bibeltreuen“ Prediger, Autoren, Verlage und Zeitschriften (inklusive TOPIC) geeinigt, diesen Verlag, die Homepage und sämtliche Bücher zu verschweigen. Das ist der Geist der Bibeltreuen! Die Schrift sagt: Wir sind „ein Leib“, deren Glieder einander lieben, helfen und dienen sollen. Ihre Kälte, Ignoranz und Schuld schreien zum Himmel!

Das gesamte Lebenswerk eines Bruders ist für die Bibeltreuen totaler Unfug, vor dem man den „Leib Christi“ beschützen muss! Sie verschweigen und verhindern die Aufklärung über die modernen Psychotechniken, die New-Age-Pädagogik, die Mängel und Defizite der Bildung und der Bildungspolitik sowie über die unbiblischen Lehren und Irrwege in ihren Kreisen. Sie verleumdern und verachten von Gott berufene Brüder, sie zerstören Dienste mit unlauteren Mitteln, sie verweigern den Dialog über die „Werke der Finsternis“ (Eph 5,11) und über die unbiblischen Lehren und Irrwege in ihren Reihen, sie verstoßen „unbequeme“ Brüder aus dem Leib Christi, den GOTT zusammengefügt hat. Sie sind lieblose Hirten und Hüter, sie führen Schafe in die Irre, und sie warnen nicht ausreichend vor den Gefahren auf dem Wege, obwohl sie wissen, dass viele Wege Körper, Geist und Seele schwer schädigen oder gar das Heil kosten können. Ich kenne viele Christen mit schweren körperlichen, seelischen oder gar geistlichen Schäden als Folge unbiblischer Lehren und Praktiken.

Vor allem kümmern sie sich nicht genug um ihre **Kinder**, jedenfalls nicht wie die ungläubigen „Weltmenschen“, die meist das Beste für ihre Kinder wollen, auch wenn es in der Regel nicht das Beste ist. Sie kümmern sich nicht um die **neue (New-Age-)Pädagogik**, sie wollen vor allem ihren Frieden mit der Welt (mit wenigen Ausnahmen) und Geselligkeit in der Gemeinde.

Natürlich soll jeder in einer freien Gesellschaft „nach seiner Façon selig“ werden und seinen selbst-erdachten Weg gehen und predigen können, ich wollte nur daran erinnern, dass diese Bibeltreuen keinesfalls die selbst ernannten „Hüter und Wächter des wahren Evangeliums“ sind, so zum Beispiel die hoch geschätzten Prediger wie Ebertshäuser, Kauffmann, Ramel, Gassmann, Jettel, Zimmermanns, Steinmeister, Keim, Skambraks u. v. a.

„Bin ich denn damit euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit vorhalte?“ (Gal 4,16)

Gebet

Möge Gott die Herzen der Bibeltreuen (Prediger, Evangelisten und Gemeindeglieder) für den Geist und das Wort Gottes öffnen, auf das sie das wahre „Evangelium der Gnade und der Liebe“ erkennen, predigen und auch leben mögen!

Der geistliche Kurs der Bibeltreuen

Bibeltreue Kreise verstehen sich als Hüter des wahren Evangeliums. In Wahrheit verbreiten sie diverse Irrlehren, mit wenigen Ausnahmen. So lehren und verbreiten sie zum Beispiel

- ein falsches Evangelium, einen falschen Christus und eine falsche Heilslehre,
- den Weg der Werkgerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit,
- der Wandel rettet, nicht der Glaube,
- Jesus` Erlösungswerk ist höchst unvollkommen oder überflüssig,
- das Heil ist nicht sicher,
- die Hoffnung ist trügerisch, Jesus hat nicht genug getan, man muss sich selber retten,
- Wiedergeborene können das Heil jederzeit wieder verlieren, durch Sünde und/oder durch Abfall vom Glauben,
- Wiedergeborene können in ein sündiges Leben zurückfallen („Lehre vom fleischlichen Christen“),
- man solle alles Unrecht und das Böse vergeben und (er)dulden,
- die Vorentrückung sei nicht sicher.

Bibeltreue Kreise *ignorieren*

- die Irrlehrer und Irrlehren in ihren Kreisen,
- das Erkalten der Liebe unter Bibeltreuen,
- die „Werke der Finsternis“,
- den destruktiven Charakter der modernen Psychotechniken, der weltlichen Psychotherapien und der New-Age-Pädagogik“,
- die Nöte der Kinder, der Brüder und der Verlassenen,
- wichtige Glieder, Gaben und Dienste im Leib Christi,
- wichtige Aufklärungsliteratur zu den Irrtümern und Irrlehren sowie zum körperlichen, seelischen und geistlichen Wohl der Gemeinde,
- die unmittelbare Präsenz antichristlicher Einflüsse auf die Gemeinde,
- gutgemeinte und biblisch fundierte Hinweise und Ermahnungen.

Ja, ich bin verärgert, sehr verärgert. Ich bin bei den afrikanischen Charismatikern zum Glauben gekommen. Der Herr hat mich erkennen lassen, dass sie auf einem Irrweg sind und mich herausgeführt. Zugleich habe ich mich intensiv mit den modernen Psychotechniken befasst, die Christen vom rechten Weg abbringen können und sollen. Sodann musste ich erkennen, dass die Bibeltreuen, bei denen ich Zuflucht fand, kein wirkliches Interesse an dieser Materie haben und zu allem Überfluss meinen Dienst verschwiegen und ruiniert haben. Das hat mich zu der Frage geführt, wie es wohl sein kann, dass Gläubige keinerlei Interesse an der Aufdeckung der „Werke der Finsternis“ haben (vgl. Eph 5,11), die ihrem Glauben schaden können, obwohl es Gott fordert. Sind sie am Ende gar nicht wiedergeboren?

Schließlich habe ich mich für weitere zehn Jahre der Bildungsforschung gewidmet. Nachdem ich diese Forschungsarbeiten vor ca. drei Jahren abgeschlossen hatte, konnte ich mich erstmals intensiv mit der Schrift befassen. Zu meinem Erstaunen musste ich feststellen, dass auch im bibeltreuen Lager diverse Irrlehren verbreitet werden. Den letzten Anstoß für meine heutigen Schriften, verdanke ich der Frage, warum sich Brüder der Aufklärung über Irrwege verschließen und diese sogar mit unchristli-

chen Mitteln massiv verhindern sowie der Tatsache, dass ein frommer Bruder durch Besuche und Kassetten der „Endzeit-Konferenzen“ und der Radiovorträge („Radio Neue Hoffnung“) immer tiefer in Verzweiflung geriet und schließlich vom Glauben abgefallen ist.

Außerdem musste ich erkennen, dass ein langjähriger Freund und Bruder in Wahrheit weit verbreiteten widergöttlichen Lehren folgt und fern vom rettenden Glauben ist. Letzte Gewissheit hat mir die Erfahrung gegeben, dass vermeintliche Brüder den Kontakt und den Diskurs abbrechen und verweigern und die mahnenden Schriften ignorieren und verschweigen. Das kann nicht der Geist Gottes sein! Der Geist Gottes ist der Geist der Liebe und der Wahrheit. Wie die Erfahrung zeigt, haben bibeltreue Kreise keinerlei Interesse an einer Diskussion über die Irrwege und Irrtümer im bibeltreuen Lager. Vor diesem Hintergrund habe ich einzelne, voneinander unabhängige Studien zur Begründung meines Unbehagens an bibeltreuen Kreisen mit exemplarischem Charakter zusammengestellt.

Zunächst die Frage: Wie sollen wir mit Irrlehren und Irrlehrern umgehen? Sollen wir sie totschweigen? In den Wissenschaften gibt es das Falsifikationsprinzip und den herrschaftsfreien Dialog, bei Bibeltreuen offensichtlich nicht!

Was aber fordert das Wort Gottes?

Irrlehrer heute

In bibeltreuen Kreisen höre ich immer wieder die Auffassung, man solle nichts und niemanden kritisieren, die Irrlehrer, die Feinde des Evangeliums, verschweigen und nicht beim Namen nennen, die Kinder des Teufels mit dem Mantel der Liebe bedecken. Diese Lehre ist grundfalsch, das ist ganz und gar unbiblich. Wer andere in die Irre führt, ist kein guter Mensch, hat keine Liebe, sondern Hass im Herzen. Paulus nennt immer wieder Namen, und Jesus offenbart in den Sendschreiben diverse Irrlehren in den Gemeinden. Die Briefe des NT machen klar: Es gibt nur *einen* (richtigen) Weg zum Heil, und es gibt viele *falsche Wege*, die nicht zum Heil, sondern in die ewige Verdammnis führen!

Paulus warnt wiederholt und unermüdlich vor den *falschen Wegen, Lehren und Lehrern*, die als richtige getarnt werden. Folgerichtig gilt es die Gläubigen vor *falschen Lehren und Lehrern zu warnen*, beide zu prüfen und aufzudecken. Die Schrift fordert, wir sollen uns von *falschen Lehren und Lehrern fernhalten* und sie aus der Gemeinde Christi verbannen. Wir sollen sie ein- oder zweimal zurechtweisen, ihnen „das Maul stopfen“ (M. Luther), keinen Kontakt mit ihnen haben und sie nicht einmal grüßen (2. Joh). Irrlehrer haben *nicht den Geist Gottes* (Judas 19); sie sind *keine Kinder Gottes und keine Brüder oder Geschwister*; sie beten heimlich einen falschen Christus oder gar fremde, nichtgöttliche Mächte an. Sie leugnen Gott und den Herrn Jesus Christus; sie predigen einen „anderen Jesus“ und ein „anderes Evangelium“.

Dieser falsche Jesus kann uns letztlich nicht erretten, Wiedergeborene können das Heil verlieren, in ein sündiges oder fleischliches Leben zurückfallen und/oder vom Glauben abfallen. Ihr gottloses Wesen zeigt sich am lieblosen Wandel. Wir sollen sie nicht in der Gemeinde (und auf Konferenzen) dulden. Wir sollten ihre Bücher, Beiträge, Vorträge, Konferenzen, Freizeiten, CDs und DVDs boykottieren! Wir sollten nicht mit ihnen diskutieren, sie haben einen anderen Geist, sie sind völlig blockiert und lernunfähig; sie lesen nicht, sie verstehen nicht, sie ignorieren und verschweigen Ermahnungen, sie sperren die E-Mails. Sie halten starrsinnig an ihren Irrlehren fest und führen die Gemeinde in die Irre bzw. in den Abgrund. Vor dieser Zeit hatte uns Paulus gewarnt. Lesen und prüfen Sie:

Sendschreiben (Offenbarung)

In der „Offenbarung“ lehrt uns Gottes Wort, dass Jesus die Gemeinden aufmerksam beobachtet, das Positive und das Negative, Lob und Kritik verteilt, ermuntert und ermahnt. Er lobt die Epheser, dass sie die Bösen nicht ertragen und die falschen Apostel als Lügner entlarven. Er erkennt, dass die Gemeinde in Smyrna von teuflischen Mächten und Kräften bedrängt wird. Er bemerkt, dass die Gemeinde in Pergamon an Jesus` Namen treu festhält und den Glauben nicht verleugnet. Bei Thyatira lobt er

die Liebe, den Glauben und die Geduld. Dem Engel in Philadelphia lässt er schreiben: Du hast eine kleine Kraft, mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet. Diese Gemeinden oder Teile der Gemeinde haben „überwunden“, sie haben an der rechten Lehre und an der rechten Liebe festgehalten. Sie sind gerettet, vor dem Zorn Gottes und vor der kommenden Trübsal.

Doch der Herr hat auch Kritik, zum Teil heftige Kritik an den Gemeinden. Der Gemeinde in Ephesus wirft er vor, sie hätten ihre anfängliche Liebe verloren. Die Gemeinde in Pergamon kritisiert er, dass sie Irrlehrer und Irrlehren dulden, die Lehre des Bileam und die Lehre der Nikoleiten. Das Gleiche gilt für Thyatira: Ihr wirft er vor, dass sie „die Isebel dulden“, die die Gemeinde zur Hurerei und zum Götzendienst verführt. Sardes hält er vor, dass diese Gemeinde zwar den Namen Christ trägt, geistlich jedoch „tot“ sei, während Laodizäa, die so stolz auf sich ist, in Wahrheit „lau, elend und jämmerlich“ ist.

Diejenigen, die vom rechten Weg abirren, werden vom Herrn selbst eindringlich zur Buße aufgefordert: „Tue Buße“! Sie sollen vom Weg in die ewige Finsternis umkehren, andernfalls werde ER sie richten und strafen. Sie sollen „Gold kaufen“, das Blut Jesu Christi, und „weiße Kleider“ anziehen, damit sie errettet werden. Während Jesus die Gemeinde immer wieder ernsthaft vor Irrlehren und Irrlehren warnt, lehren die Gemeinden, wir sollten nichts und niemanden kritisieren. Mahner, die auf Irrlehrer und Irrlehren aufmerksam machen, werden von der Gemeinde und von den Gemeindeleitungen gemobbt und aus der Gemeinde gedrängt, ganz im Gegensatz zum Wort Gottes!

Lese- und Studienhilfe

Johannes. Jesus sagt: „Wenn ihr bleiben werdet **an meinem Wort**, dann seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ (8,31)

Römer: Paulus *warnt* uns vor Irrlehrer, die eine „**andere Lehre**“ verbreiten, als die die sie von ihm vernommen haben. Wir sollen uns von ihnen abwenden. Sie dienen nicht dem Herrn, sondern ihrem eigenen Nutzen, und sie verführen die Herzen der Arglosen (16,17 ff)

1. Korinther: Paulus *mahnt*, wir sollen **das Böse**, „den Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit“, aus der Gemeinde verbannen (Kapitel 5), wir sollen keine Gemeinschaft mit Unzüchtigen usw. (6,9 ff) und keine Gemeinschaft mit dämonischen Mächten haben (10,20). Wir sollen die Lehre „genau so“ weitergeben, wie sie der Herr **Paulus** (!) übermittelt hat, andernfalls werden wir nicht errettet werden (15,1 - 5).

2. Korinther: Paulus *mahnt* wir sollen keine Gemeinschaft („zieht nicht an einem Strang“) mit Ungläubigen haben (6, 14 ff). Wir sollen uns von ihnen „**absondern**“ (trennen, 6,17). Und er *warnt* die Gemeinde (11, 3.4): Ihr lasst euch allzu leicht verführen zu einem „anderen Christus“, zu einem „**anderen Evangelium**“, zu einem „anderen Geist“, von Leuten, die etwas anderes über Jesus sagen, als wir! Sie sind **falsche Apostel**, sie verstellen sich als Apostel Christi, wie der Satan als „Engel des Lichts“ (11, 13). Er *mahnt*: **Prüft euch** selbst, ob ihr im (rechten) Glauben steht; ob Christus in euch ist (13,5). Lasst euch **mahnen!** (13,11)

Galater: Paulus *warnt* die Galater, weil sie sich leicht abwenden zu einem „**anderen Evangelium**“, und er *mahnt* die Gemeinde, sie sollen sich fernhalten von einem Evangelium, das anders ist, als er gepredigt hat. Wer ein anderes Evangelium predigt, als ihr **von mir** empfangen habt, der sei verflucht (1,6 ff). Es gibt nur *einen* Weg zur Errettung. Wer euch einen *anderen Weg* zum Heil zeigen will, der steht unter Gottes Urteil. Es hatten sich „**falsche Brüder**“ in die Gemeinde geschlichen (2,4). Wer die Gerechtigkeit aus Werken lehrt, ist unter dem Fluch! (3,10)

Epheser: Mündige Christen kennen die **rechte Lehre** und lassen sich nicht „von jedem Wind einer Lehre“ vom rechten Weg abbringen (4,14), nicht von jeder beliebigen Lehrmeinung aus der Bahn werfen (HFA)

Kolosser: Paulus kämpft *für* den **rechten Glauben**, für die Gläubigen und die Gemeinde (2, 6.7) und *gegen* die Irrlehrer und Irrlehren, die z. B. auf die Einhaltung von Regeln pochen (Kap. 2; 16 ff). Er

mahnt die Gemeinde, sie sollen sich von niemandem auf einen **falschen Weg** bringen lassen (2,4; HFA 2015).

1. Thessalonicher: Paulus *mahnt* die Gemeinde: **Prüft aber alles**, und das Gute behaltet. Meidet **das Böse** (das Unbiblische) in jeder Gestalt (5,21.22).

2. Thessalonicher: Paulus *warnt* die Gemeinde vor Leuten, die nicht **nach der Lehre leben**, die er vermittelt hatte (3,6; LU). Paulus verweist ausdrücklich auf sein Vorbild. Paulus mahnt die Gemeinde, sie sollten sich von **allen trennen**, die nicht seinem Wort gehorsam sind (3,14).

1. Timotheus: Paulus *mahnt* und gebietet, dass in der Gemeinde keine **falschen Lehren** verbreitet werden sollen (1,3). Paulus *warnt* die Gemeinde: In der letzten Zeit werden etliche vom Glauben abfallen und teuflischen (dämonischen) Lehren anhängen, (Lehren, die aus dem Reich der Finsternis und nicht von Gott kommen, 4,1). Von Leuten, die sich nicht an das **Wort Gottes** und an die Wahrheit halten, sollen wir uns fernhalten (6, 3 ff). Gläubige sollen, wie Paulus, den „guten Kampf des Glaubens“, für die rechte Lehre und gegen Irrlehren kämpfen (6,12). Paulus *mahnt* die Gemeinde, sie sollte das „anvertraute Gut“, die **rechte Lehre (!)**, bewahren, ansonsten werde das Glaubensziel verfehlt (6,20 f).

2. Timotheus. Paulus *mahnt* Timotheus, er solle sich an die **rechte Lehre**, an die gesunden, heilsamen Worte halten (1,13), er solle „das Wort der Wahrheit“ recht austeilen und **nennt die Namen (!)** zweier Irrlehrer („Hymenäus und Philetus“), die von der Wahrheit abgewichen sind. Wie ein Krebsgeschwür breite sich ihre **falsche Lehre** aus (HFA, 2015). Die Gemeinde solle sich von „unehrenhaften Gefäßen“, den Irrlehrern, reinigen, nur so werde man ein Gefäß zur Ehre Gottes (2, 19 ff).

Titus: Paulus *mahnt* Älteste und Lehrer, die Gemeinde müsse sich an das Wort Gottes, an die **rechte Lehre** halten, mit der gesunden/heilsamen Lehre ermahnen und die Irrlehrer zurechtweisen (1,9). Paulus *warnt* vor Verführern, denen man „**das Maul stopfen**“ (Luther) müsse, weil sie ganze Häuser verwirren und lehren, was nicht sein darf. Sie verbreiten ihre **falschen Lehren** und wollen sich dadurch auch noch bereichern (HFA). Sie sollen wir scharf zurechtweisen (1,10). Wer **falsche Lehre** verbreitet, den sollst du zurechtweisen, kommt er nicht zur Einsicht, sollst du dich von ihm fernhalten (HFA, 3,10).

1. Johannes: Johannes *mahnt* uns, „die Geister“ (das heißt die Lehren) zu **prüfen**, ob sie von Gott sind (4,1 ff). Wer nicht bekennt, dass Jesus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott; er ist der Anti-Christ (4,3).

2. Johannes: Johannes *warnt* uns eindringlich: Jeder, der **von der rechten Lehre abweicht** und nicht „in der Lehre Christi bleibt“, hat Gott nicht. Nehmt die Irrlehrer nicht ins Haus, grüßt sie nicht (10). Wer Irrlehrer unterstützt, macht sich mitschuldig, hat „**Teil an ihren bösen Werken**“! (*Christliche Liebe hat Grenzen, Irrlehrer sollen wir meiden und ausgrenzen und nicht akzeptieren oder gar unterstützen*).

2. Petrus: Petrus *warnt* vor falschen Lehrern, die „**verderbliche Irrlehren**“ verbreiten und sogar den Herrn verleugnen. Viele werden ihnen folgen (2,1 ff). Sie sind auf dem falschen Weg und verführen andere, haben wenig Verstand und sind boshaft. Und er warnt die Gemeinde: **Hütet euch** vor diesen gefährlichen Irrlehrern (ruchlosen Leuten), damit ihr nicht vom Glauben abfällt und nicht in die Irre geht (3,17).

Hebräer: Der Schreiber *warnt* die Gemeinde, sie sollten sich nicht von **falschen Lehren** in die Irre führen lassen, die von der Gnade wegziehen (13,9).

Judas: Judas *warnt* vor **gottlosen Leuten**, die sich in die Gemeinde eingeschlichen haben, den Herrn verleugnen und ein ausschweifendes Leben führen. Sie haben Visionen, verleugnen Gott, lästern höhere Mächte. Sie haben **nicht den Geist Gottes**. Ihr Schicksal ist die dunkelste Finsternis! Und er fordert die Gemeinde auf, sich entschlossen für den **rechten Glauben** einzusetzen! Amen!

Fazit

Die Schrift warnt uns vor falschen Lehren und Lehrern, Brüdern, Aposteln, vor einem anderen Geist, einem anderen Jesus und einem anderen Evangelium; sie fordert uns auf für den **rechten Glauben** bzw. für die richtige, die „heilsame“ oder „gesunde Lehre“ zu kämpfen. Wer nicht „an Christi Wort bleibt“, ist nicht sein Jünger (Jesus, Joh 8,31). Und Paulus mahnt die Gemeinde immer wieder, „an seiner Lehre“, die er vom Herrn empfangen hat, festzuhalten.

Das ist auslegungsbedürftig. Was ist die „Lehre des Christus“ und des Paulus? Was ist eine Irrlehre? Wer ist ein Irrlehrer? Was ist die rechte, und was ist eine falsche Lehre? Auf alle Fälle, wer leugnet, dass „Christus ins Fleisch“ gekommen ist (1. Joh). Ansonsten müssen wir „die Lehre Christi“ und die Lehre des Paulus der Schrift entnehmen. Dabei ist es hilfreich, zwischen Kernlehren und Randfragen zu unterscheiden. Kernlehren beziehen sich auf die zentrale Frage des christlichen Glaubens, auf die Frage nach der Errettung und Erlösung, des Heils und der Heiligung. Bei diesen Kernfragen darf man auf keinen Fall vom „Wort der Wahrheit“ abweichen, andernfalls ist man ein Irrlehrer! Zu den Kernlehren gehören zweifelsfrei die Heils- und die Heiligungslehre: Wie komme ich zum Heil, wie werde ich heilig?

Nach meiner Auffassung sind das Heil und die Heiligung Gottes Werk. Das Heil empfangen wir „aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk“; die Heiligung geschieht durch das Wirken des Heiligen Geistes in uns. Wer diese Lehren ganz oder teilweise bestreitet, Bedingungen und Befristungen hinzufügt, wer das Heil und die Heiligung vom **Menschen**, vom Willen, vom Wandel, von Werken, von Anstrengungen und Bemühungen, vom „Kampf gegen die Sünde“ bzw. von der täglichen Buße und Reinigung abhängig macht, der ist ein Irrlehrer, der bestreitet Gottes Heilsplan und Jesus Erlösungswerk, der ist ein Irrlehrer und ein Feind des Evangeliums!

Die dominierende **IRRLEHRE DER GEGENWART**, die aus naheliegenden Gründen verschwiegen wird, ist die Lehre vom Weg der **Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**, die schon Paulus im Galaterbrief gebrandmarkt hatte. Dazu kommt die gotteslästerliche Irrlehre von der **VERLIERBARKEIT DES HEILS**. Hier werden das Heil bzw. die Heiligung an einen vermeintlich heiligen Wandel, an eigene Anstrengungen und Bemühungen gekoppelt (vgl. Ebertshäuser & Co.). Das ist ein „anderes Evangelium“, das in die Irre führt und nicht retten kann. Irrlehrer sind Feinde und keine Freunde Gottes, sie sind auch keine Brüder/Geschwister im Herrn; sie haben nicht den Geist Gottes, den Geist der Wahrheit und der Liebe, wie ihre Lehren und Umgangsformen eindrucksvoll bestätigen. Irrlehrer erkennt man sehr leicht an ihrer Kälte, Blockierung, Feindseligkeit, Dialogverweigerung sowie an der Verachtung und Verleumdung Andersdenkender und Mahner. Irrlehrer lehren die „Verlierbarkeit des Heils“ und die „selbstgemachte Heiligung“. **Irrlehrer leugnen das vollkommene Erlösungswerk Christi:** die „Vierfach-Erlösung“, die vollkommene und ewige Erlösung von der ewigen Verdammnis, von der gesamten Sündenschuld, von der alten Sündenatur (vom Fleisch) und vom Gesetz (des Mose).

Weitere Hinweise für Irrlehrer sind Gesten, Symbole, Tattoos, okkulte Praktiken, Randbemerkungen („Gott hat mir gesagt“, „Achte auf deine Träume“ usw.), merkwürdige Hand- und Gebetshaltungen, Gäste von der „anderen Seite“ (z. B. Hexenzirkeln). **Vorsicht!** Selbst wenn von der Kanzel das klare Wort Gottes verkündet wird, kann dort ein „anderer Geist“ herrschen und die Gemeinde einen „anderen Jesus“ anbeten. Das ist die höchste und raffinierteste Form der Verführung. Ich habe einige kennengelernt.

Gottes Geist, der Geist der Wahrheit, würde niemals dem geschriebenen Wort Gottes widersprechen, Gottes Geist würde niemals Irrlehren verbreiten, Gottes Geist würde niemals Menschen, die doch errettet werden sollen, in die Irre und in den Abfall schicken. Was ist das für ein Gottesbild? Davor hatten die Briefe des Paulus und die übrigen Apostel gewarnt.

Heute ist die Situation völlig anders: Damals waren die Irrlehrer in der Minderheit und Außenseiter, heute sind die Irrlehrer in der Mehrheit und wohl angesehen. Schlimmer noch, es gibt kaum noch Vertreter der rechten, biblischen Lehre. Ich kenne keinen. Irrlehrer warnen in Wort und Bild (Internet) vor Irrlehrern. Damit meinen sie auch die Vertreter des wahren Evangeliums, die sie ausgrenzen, diffamieren und verachten. Das zeigt, es fehlt an Schriftkenntnis sowohl bei den Verführern als auch bei den Verführten; sie halten sich nicht an das Wort, sie lesen nicht, sie studieren nicht, sie prüfen nicht; sie lieben die Fälschung und verachten das Original, sie lassen sich nicht ermahnen und nicht korrigieren. Sie reden und schreiben als hätten sie nie eine Bibel in der Hand gehabt, sie erfinden ihre ganz eigenen Lehren. Starsinnig gehen sie ihren Weg in die Irre und verführen nicht nur die Gemeinde, sondern auch ihre eigene Familie, Frau und Kinder! Es ist einfach nicht zu fassen.

Doch das Wort Gottes fordert uns auf, uns gegenseitig zu ermahnen und uns ermahnen zu lassen, die Irrlehren und Irrlehrer zu entlarven, zu kritisieren, zurechtzuweisen und aus der Gemeinde zu verbannen. Irrlehrer warnen ständig vor dem „Kritikgeist“; sie haben panische Angst vor Kritik und Ermahnung, weil sie genau wissen, dass sie nicht die Wahrheit predigen. Im Übrigen: Ermahnung und Identifizierung von Irrlehren und Irrlehrern sind kein „Verurteilen“ und kein „Richten“, keine Beleidigung, Verleumdung oder gar Diffamierung, wie Irrlehrer verständlicherweise behaupten, um die Wahrheit zu diskreditieren, Aufklärer zu ächten und zu vorstoßen und das von Gott geforderte Ringen um die Wahrheit zu verhindern. Wenn uns Gottes Wort zur Ermahnung und Korrektur auffordert, dann kann Ermahnung nicht falsch sein. Irrlehrer halten sich auch hier nicht an das Wort Gottes!

Mut zur Umkehr!

1) Gottes Wort lehrt: *Der Glaube rettet*, nicht der Wandel, der vermeintlich heilige und sündlose Wandel. Wir sind errettet aus Gnade *durch den Glauben* an das vollkommene Erlösungswerk Jesus Christi auf der Grundlage seines Sühneopfers. Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Heil, zum ewigen Leben (vgl. 1. Thess. 5,9). Das geschenkte Heil ist *nicht verlierbar*, weder durch Sünde noch durch Abfall. Bibeltreue lehren, Wiedergeborene können das Heil verlieren, durch Sünde oder durch Abfall vom Glauben bzw. Abwendung und Ablehnung von Jesus Christus.

2) Gottes Wort lehrt: Gott hat uns von der *Sündenschuld befreit*. Die Sünde ist vergeben, weggenommen. Sünde kann uns nicht verurteilen und verdammen (Röm 8,1). Bibeltreue Kreise lehren, Sünde kann das Heil kosten (Karl-Herrmann Kauffmann u. a.).

3) Gottes Wort lehrt: Gott hat uns von der *Macht und Herrschaft der Sünde befreit*. Gott macht Bekehrte zu *neuen Menschen*, die nach dem Willen Gottes leben und nicht mehr „Sünde tun“. GOTT „vernichtet“ (schwächt) die Sündennatur. Wahrhaft Bekehrte erhalten von GOTT ein neues, liebendes Herz, und sie erhalten einen neuen Geist, den Geist der Liebe, der Wahrheit und der Wahrhaftigkeit. Sie müssen nichts tun, die Sünde unterdrücken und bekämpfen, sich nicht anstrengen oder bemühen. Gott schenkt ein neues Herz und einen neuen Geist und damit eine *neue Natur*: Wiedergeborene sind „der Sünde gestorben (tot)“, „die Sünde kann nicht mehr herrschen“ (Röm 6). Bibeltreue lehren: WIR müssen uns selbst verändern, aus eigener Kraft. Der Heilige Geist ist lediglich unser Werkzeug. Die Sünde („das Fleisch“) kann die Herrschaft wieder zurückerobern. WIR müssen die Sünde mit unserer Willenskraft täglich aufs Neue unterdrücken, denn Rückfall in die „Fleischlichkeit“ könne das geistliche Leben (Ebertshäuser) oder gar das Heil (Jettel) kosten.

4) Gottes Wort lehrt: Gott hat uns durch Jesus Christus *vom Gesetz befreit*. Das Gesetz der Sünde und des Todes ist abgeschafft. Jesus Christus ist des Gesetzes Ende; ER hat das Gesetz für uns vollkommen und für immer und ewig erfüllt. Gläubigen wird Sünde nicht (mehr) zugerechnet. Die letzte verbleibende Sünde ist der *Unglaube*. Bibeltreue lehren: Sünde ist eine ständige Gefahr, anhaltende Sünde kann das Heil kosten.

5) Gottes Wort lehrt: Wir sollen den Nächsten, den Bruder und sogar unsere Feinde *lieben*. Wir sollen sie lieben, ehren, achten, ihnen dienen und helfen, Gutes und nichts Böses tun, wir sollen sie fördern und unterstützen. Liebe ist das Hauptkennzeichen eines wiedergeborenen Christen (Joh 13,35). Einer *diene dem anderen* durch die Liebe, heißt es in der Schrift. Wer die Liebe nicht hat, ist kein Kind Gottes (vgl. 1. Joh). Gottes Wort lehrt, Gläubige sind Glieder des „Leibes Christi“, die einander helfen, dienen, unterstützen (Eph 4,16), die mit Leidenden Mitleid haben und mit den Trauernden weinen.

Doch bibeltreue Christen haben wenig Nächsten- und Bruderliebe, wenig Zeit und Mitleid, wenig Helfer- und Retterliebe! Meist sind sie kalt, feindselig oder gar boshaft. Das alles sind Kennzeichen für die Herrschaft des Fleisches, der alten Sündennatur (Gal 5,19) – und nicht des Geistes, der allein das ewige Leben schenkt (Gal 6,8). Sie sollen für den anderen (!) leben (Phil 2,1 ff), aber sie kümmern sich nur selten um Notleidende; in der Regel verweigern sie Hilfe, Kontakt und Kommunikation, vor allem Brüdern, die sie an das Wort Gottes und an die vernachlässigte Aufklärung und Warnung der Schafe

erinnern. Bibeltreue Musterchristen wenden sich ab, sagen kein Wort, gehen weg und nicht hin, wie es der Herr fordert. Sie haben auch keine Probleme sich *nicht* um Alleinstehende zu kümmern. Gott sagt, es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist. Darum hat er die Frau und die Ehe geschaffen. Die meisten Tierarten brauchen einen Partner, andernfalls sterben sie aus Einsamkeit. In Thailand kümmern sich Tierhüter um alleinlebende Elefanten, damit sie nicht sterben. Großbritannien hat ein Ministerium für Einsamkeit geschaffen. Bibeltreue tun nichts, um Ehen zu retten. Sie haben keine Liebe im Herzen: Wer den anderen liebt, tut ihm nichts Böses! Ach, wenn sie doch von normalen Weltmenschen oder von Tieren (Elefanten, Erdmännchen, Katzen usw.) lernen würden (siehe hierzu die vielen Tiervideos bei youtube).

Diverse Glieder am „*Leib Christi*“, die GOTT auserwählt, berufen und mit wertvollen Gaben für den Dienst versehen hat, werden verachtet und ausgestoßen, nach dem Motto: „Dich brauchen wir nicht“ (1. Kor 12,21). Damit stellen sie sich hochmütig *über* Gottes Berufung. Sie sind auch nicht bereit, den Dienst engagierter Brüder zu unterstützen, so z. B. bei IT-Problemen. Literatur, die völlig neue Erkenntnisse und unbequeme Wahrheiten offenbart und dem Leib Christi dient, wird unter Zensur gestellt und völlig verschwiegen. Und es werden unter Umständen große Verleumdungskampagnen organisiert, um – ganz genau wie in der „bösen Welt“ – bestimmte Autoren zu diskreditieren und den Dienst eines Bruders kaputt zu machen, ohne den Betroffenen zu konsultieren, unter Missachtung aller berufsethischen Standesregeln und üblichen Umgangsformen. Auch daran zeigt sich mit aller Deutlichkeit auf welcher Seite sie in Wahrheit stehen.

Ihre Bruderliebe geht soweit, dass sie bereit sind, das gesamte literarische Lebenswerk eines Bruders zu ignorieren und zu verschweigen, als ob diese Person nicht existieren würde, als ob sie tot wäre! Auf Initiative dieser Kreise haben Verlage (Logos/Lichtzeichen; CLV) sämtliche Bücher aus dem Programm genommen; bibeltreue Zeitschriften weigern sich, auf Veröffentlichungen hinzuweisen. Viele Leser sind empört, doch das stört diese Kreise nicht. Das ist die „christliche Ethik“ mit der sie diese Welt „beglücken“ wollen. Vermeintlich fromme Eliten, Zeitschriften und Verlage (des Mainstreams) kämpfen dafür, dass bestimmte Erkenntnisse und Bücher nicht bekannt und diskutiert werden. Genau das erwarten wir normalerweise von autoritären Herrschaftssystemen sowie vom Anti-Christen. Nach ihrem Verständnis ist es Ausdruck christlicher Bruderliebe. Die immensen geistlichen, finanziellen und psychologischen Schäden werden offensichtlich wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Bibeltreue Kreise haben auch keine *Retterliebe*, sie kümmern sich nicht darum, ob andere wirklich errettet sind oder nicht. Evangelisationen, zu denen vor allem Ungläubige kommen, haben sie eingestellt; sie sind nur noch unter sich. Sie fragen sich auch nicht, ob der Sitznachbar in der Gemeinde, den rettenden Glauben hat, und sie unternehmen nichts (Hebr. 3,12; 4,1), Ungläubige durch regelmäßige Hausbesuche oder intensive Bibelstunden zum rettenden Glauben zu führen. In Kenia ist die erste Frage bei einer Begegnung: „Are you born again?“ Wen interessiert das hier? Nicht einmal die Pastoren und Ältesten.

Bibeltreue reduzieren *Sünde* in der Regel auf Habgier, Stolz und Unzucht; Nächsten- und Bruderliebe, Gleichgültigkeit, Kälte, Lieblosigkeit und Boshaftigkeit kommen bei ihnen nicht in den Blick. Massive Verleumdungen und Betrügereien berühren sie überhaupt nicht. Sie haben auch keine Skrupel, Dienste für den Leib Christi, denen i. d. R. Gottes Berufung zugrunde liegt, voller Absicht zu zerstören, aus „reiner Liebe“, versteht sich. Damit stellen sich Bibeltreue wieder einmal mehr respektlos gegen und über Gottes Berufung. Das sind nicht Gottes Kinder, sie haben nicht den Geist, sie haben kein Mitleid und keine Bruderliebe. Sie haben keine Erziehung und keinen Anstand, wie er zum Beispiel in einfachen, ungläubigen Arbeiterfamilien vermittelt wird.

Kurz, von der brennenden Liebe zum Nächsten und zum Bruder, wie sie Gottes Wort fordert und Jesus und Paulus vorgelebt haben, ist in bibeltreuen Kreisen nichts zu spüren.

6) Gottes Wort lehrt: Wir sollen die „*Werke der Finsternis*“ aufdecken und jede Gemeinschaft mit ihnen verweigern (Eph 5,11). „Bibeltreue“ haben die entsprechende Aufklärung weitgehend eingestellt und verhindern sie sogar. Ihnen ist es völlig egal, ob sich moderne magische Praktiken im pseudowissenschaftlichen Gewand wie z.B. NLP, EMDR und EFT in die Gemeinden und vor allem in die Kinderarbeit einschleichen.

7) Gottes Wort lehrt: Gottes Kinder (ver-)bleiben in der *rechten Lehre* (vgl. Joh 8, 31). Irrlehrer bibeltreuer Kreise verbreiten Lehren, die dem Wort Gottes widersprechen. Irrlehrer haben nicht den Geist

Gottes, und sie beten „andere Götter“ an. Gottes Kinder sollen jede Gemeinschaft mit Irrlehrern verweigern (2. Joh); sie sollen Irrlehrer und Irrlehren aufdecken und kritisieren und beides aus den Gemeinden verbannen. Irrlehrer „bleiben nicht in der Lehre Christi“, sie lehren einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium. Sie lehren „es ist vollbracht“ (Walter Keim u. a.), gleichzeitig lehren sie, Wiedergeborene könnten das Heil (wieder) verlieren, „fleischlich werden“, müssten das Gesetz befolgen und durch Werke und eigene Anstrengungen, das Heil sicherstellen (durch Sünden- und Gedankenkontrolle, durch bleiben, ausharren, durchhalten, überwinden usw.; so Kauffmann, Gassmann, Ramel, Zimmermanns, Jettel und Co.). Was für ein Widerspruch zunächst preisen sie Jesus' Erlösungswerk, dann nehmen sie es wieder zurück und verweisen auf eigene Anstrengungen. Gleichwohl verschweigen und unterstützen bibeltreue Kreise die Irrlehrer und Irrlehren in ihren Reihen, obwohl diese Feinde des Evangeliums, die unter Umständen fernöstliche, esoterische und/oder magische Praktiken pflegen, finstere Mächte anbeten oder gar Gemeinschaft mit entsprechenden Zirkeln haben, unmittelbar vor und neben uns sitzen.

8) Gottes Wort fordert *geistliches Unterscheidungsvermögen*. Bibeltreue haben kein geistliches Unterscheidungsvermögen. Sie erkennen nicht, ob Prediger oder Gottesdienstbesucher gläubige Christen, Ungläubige oder gar Werkzeuge finsterner Mächte sind. Sie erkennen vielfach nicht, ob Lehren und Praktiken, Gesten, Rituale und Musikstile mit dem christlichen Glauben vereinbar sind, aus der finsternen Ecke kommen und mit der Finsternis verbinden. Zwar gibt es hin und wieder vereinzelte Hinweise auf den alten Okkultismus (Wahrsagerei usw.), doch die modernen Psychotechniken (NLP usw.) interessieren sie nicht. Sie sind auf dem Stand von vor 30 Jahren stehengeblieben. Das Gleiche gilt für den Bereich der Psychologie, Psychotherapie und Seelsorge. Auch hier sind sie nicht bereit, neuere Erkenntnisse von Brüdern zur Kenntnis zu nehmen, stattdessen begnügen sie sich zum Beispiel mit den völlig *falschen Einsichten* der Bobgans zur weltlichen Psychotherapie.

9) Gottes Wort fordert, *alles zu prüfen*. Im AT hatte Gott Wächter bestellt. „Bibeltreue“ prüfen nicht, jedenfalls nicht ihre eigenen Lehren und Praktiken. Sie verbitten sich Kritik und diffamieren den „Geist der Kritik“. Kritik wird ignoriert und verschwiegen. Wirklich bibeltreue Kritiker werden aus der Gemeinde gemobbt, während Irrlehrer herzlich willkommen sind und unangetastet bleiben.

10) Gottes Wort lehrt, die *Ehe ist heilig* und unauflöslich. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen. Scheidung ist tabu. Die Bibeltreuen kümmern sich nicht um Ehekrisen und Scheidungen. Im Gegenteil, sie helfen bei Ehescheidungen tüchtig mit. Wer sie auf diesen Mangel hinweist, wird feindselig behandelt (so W. K.). Sie folgen feministischen Ideologien, wonach Männer grundsätzlich schlecht oder zumindest beide Parteien (mit-)schuldig sind (L.G.)

11) Gottes Wort lehrt: Gott spricht zu uns nur und nur durch die Heilige Schrift (Bibel). Nur im Alten Testament hat er zu *auserwählten Propheten* gesprochen, aber niemals zum Volk, und schon gar nicht auf Nachfrage. Gott hat auch diese persönliche Ansprache eingestellt; alles, was uns Gott sagen will, steht in der Heiligen Schrift. Dem sollen wir keine „göttlichen Offenbarungen“ hinzufügen (vgl. Off 22). Wer „in die Stille geht“, den „Geist leer macht“, „den Geist zur Ruhe bringt“ und „die Stimme Gottes hören“ will, betreibt in Wahrheit Mystik oder fernöstliche Meditation, die immer nur die Tür zum Reich und zu den Mächten der Finsternis öffnen.

Fazit

Bibeltreue Kreise haben sich weit von der Schrift entfernt, gerade vom wichtigsten aller Gebote, vom Gebot der Nächsten- und Bruderliebe. Und es stellt sich die Frage, ob sie überhaupt noch auf dem Boden der Schrift stehen. Es ist zu vermuten, dass die meisten bibeltreuen Christen in Wahrheit keine echten und wiedergeborenen Christen sind. Sie sind eine verschworene Gemeinschaft von Pseudochristen, die ihre (Irr-)Lehren und Argumentationsketten untereinander abstimmen. Viele sind „Wölfe im Schafspelz“, die anderen Göttern dienen und die Gemeinde verführen, und zwar sowohl bei den Predigern und Ältesten als auch bei den Gemeindegliedern. Es ist einfach nicht zu fassen, in den Gemeinden Bibeltreuer sind Personen, die außerbiblichen (magischen u. a.) Lehren, Praktiken oder gar Zirkeln anhängen, und niemand merkt es, niemand stört es. Sie verbreiten eine „andere Botschaft“; sie lehren einen „anderen Jesus“, „ein anderes Evangelium“, einen anderen Weg, den Weg zur Verdammnis.

Sie lehren Werkgerechtigkeit und Gesetzlichkeit, den Weg der Werke und des Gesetzes und nicht den Weg der Gnade und des Glaubens an Jesus Christus. Sie leugnen die irreversible Gnade, die ewige

Erlösung und Jesus` vollkommenes Erlösungswerk. Sie führen Suchende und Gläubige in die Irre. Sie entthronen Jesus und setzen das ICH auf den Thron. Sie lehren ein *Zweistufen-Modell*: Das Heil hat Jesus für uns erworben, aber WIR müssen uns anstrengen, das Heil zu *bewahren*. Jesus Sühneopfer ist nicht genug, WIR müssen etwas dazu tun, WIR müssen die Sünde im Zaum halten, WIR müssen bleiben, durchhalten, ausharren, überwinden, andernfalls ist das geistliche Leben oder gar das Heil in Gefahr. Christus hatte uns von der Sklaverei des Gesetzes befreit, sie aber führen uns zurück in die Knechtschaft. Jesus` Blutopfer am Kreuz ist ein Nichts, Jesus Christus ist umsonst gestorben, das Heil liegt (letztlich) in unserer Hand. Nach meiner Bibel stehen sie unter dem Fluch; sie machen sich allesamt schuldig vor dem Herrn, auch ihre Dulder, Sympathisanten, Unterstützer, Mitläufer und Veranstalter. Paulus warnt uns: Wer das Heil durch das Gesetz und durch Werke sucht, hat Jesus und die Gnade verloren! (Gal 5,4).

Mit diesen Lehren verbreiten sie Angst und Schrecken, nach dem Motto: Habe ICH genug getan? Was muss ICH aus eigener Kraft tun, um nicht das Heil zu verlieren? Sie haben kein Vertrauen in das, was JESUS getan hat. So machen sie Gott zum Lügner und Jesus zu einem Erretter, der letztlich nicht erretten kann. Dass dies nicht so drastisch gesehen wird, hängt unter anderem auch damit zusammen: Sie sind so blockiert, selbstverliebt oder gar hochmütig, dass sie nur selten die Schriften und Vorträge ihrer Brüder zur Kenntnis nehmen, geschweige denn kritische Beiträge, die sie mit dem Wort Gottes konfrontieren. Sie lesen ihre eigenen Beiträge; sie hetzen von Vortrag zu Vortrag, von Veröffentlichung zu Veröffentlichung. Sie haben keine Zeit für die Beiträge (und auch Nöte) anderer (von wenigen Ausnahmen abgesehen). Das alles zeigt: Hier geht es nicht um Übersetzungs- und Auslegungsprobleme, hier regiert ein *anderer Geist*, nicht der Geist Gottes, der Geist der Liebe, der Wahrheit und der Wahrhaftigkeit, sondern ein Geist, der die Lüge mit Körnchen der Wahrheit verzuckert. Sie sind weder Salz noch Licht. Es ist höchste Zeit zur Umkehr, zur Rückkehr zur Schrift. Das heißt, die Bibeltreuen, die sich als Hüter des Evangeliums verstehen, müssten zunächst einmal das echte Evangelium predigen und auch (vor-)leben, und sie müssten sich umgehend von allen Irrlehrern und Irrlehren trennen, ohne Ausnahme!

Der kurze Weg zum ewigen Heil

Rechter Glaube

Echte Gläubige sind gerettet aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk am Kreuz – nicht durch einen vermeintlich heiligen oder sündlosen Wandel. Wer diesen Glauben hat und Christus als Herrn und Erlöser annimmt, der ist wiedergeboren, der ist gerettet und hat das Heil. Dieses Heil ist unverlierbar.

Wer lehrt, das Heil könne durch Sünde und/oder Abfall bzw. Abwendung von Jesus (wieder) verloren gehen, ist ein Irrlehrer. Irrlehrer haben nicht den Geist Gottes, sie sind keine Kinder Gottes und keine Brüder im Herrn; sie haben nicht das ewige Heil und sind nicht gerettet und erlöst. Wer lehrt, man könne das Heil wieder verlieren, der verleugnet Jesus vollkommenes Erlösungswerk sowie Gottes Zeugnis in der Schrift und macht Gott zum Lügner. Gott sagt, ICH habe sie erlöst, Irrlehrer lehren: Nein, JESUS` Werk reicht nicht zur Erlösung. Man muss sich schon anstrengen. Was für ein Hochmut. Und zu diesen Irrlehrern strömen die Gläubigen in Scharen. Die Schrift und die Erfahrung lehren: Je mehr Anhänger eine Lehre hat, desto falscher ist sie. Wiedergeborene sind eine ganz „kleine Herde“. Je mehr eine Sicht ignoriert wird, je mehr Verachtung, Hass und Verfolgung sie mit sich bringt, desto näher liegt sie an der Wahrheit. Von dieser metaphysischen Wahrheit gibt es offensichtlich nur selten Ausnahmen.

Gläubige können nicht zu Gott kommen und gehen, wie sie wollen. Wiedergeborene Kinder Gottes können nicht gehen und das Heil verlieren, sie sind für „immer und ewig“ errettet. Wer nicht „bleibt“, ist nicht wiedergeboren, der hatte nie das Heil, der war nie gerettet, der kann das Heil nicht verlieren, weil er es nie hatte. Nur wer „bleibt“, nur wer bis zum Tod, bis zur Entrückung an der rechten Lehre und an Jesus Christus festhält, ist ein Jünger und Nachfolger Jesus` (Joh 8,31). Wer lehrt, man könne sich nach der Wiedergeburt vom Herrn abwenden und dadurch das Heil verlieren, man müsse sich aus

eigener Kraft am Herrn „festklammern“ (festhalten, bleiben usw.), ist ein Irrlehrer. Die Schrift lehrt, auch wenn wir untreu sind, ist ER treu; nur ER kann und wird uns für „immer und ewig“ bewahren.

Rechte Liebe

Nur wer seinen Bruder liebt (und sich entsprechend verhält), ist ein Kind Gottes und damit gerettet. Wer seinen Bruder ablehnt, verachtet oder gar hasst, ist in Wahrheit „in der Finsternis“, kein Kind Gottes und auch kein Bruder im Herrn! „Wer seinen Bruder hasst, ist ein Totschläger“ oder Mörder, heißt es in der Schrift (1. Joh 3,15) Leider haben die Bibeltreuen diese zentralen Bibelstellen völlig vergessen. Zwar reden (und schreiben) sie immer wieder von der Liebe zum Bruder, die allein der Heilige Geist hervorbringe, doch in Wahrheit glauben sie nicht wirklich an die rettende Kraft der Liebe. Glaube und Liebe sind zwei Seiten einer Medaille (Röm 5,6): Wer nicht glaubt, hat keine wirkliche Liebe im Herzen. Wer nicht die rechte Liebe zum Bruder hat, hat auch nicht den rechten, rettenden Glauben: „Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Joh 13, 35).

Die rechte Liebe ist eine notwendige Bedingung, der rechte Glaube die hineichende Bedingung. Wer von Liebe und Jesus ständig nur redet und nicht in der praktischen Liebe wandelt, hat nicht den rechten Glauben. „Heiliger Wandel“ ist ein opferbereites Leben in der Liebe zum Nächsten und zum Bruder. Gleichwohl verbreiten vor allem Bibeltreue ein Christentum ohne Liebe und ohne Herz, in der festen Überzeugung, dass sie genügend Liebe zeigen, auch wenn sie kalt und gleichgültig sind, und dass auch ein „Glaube ohne Liebe“ rettet. Nur „wer liebt, ist von Gott geboren ... Wer nicht liebt kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe“ (1. Joh 4,7.8). „Wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.“ (1. Joh 5,1) Diese Geisteshaltung leben und praktizieren alle großen Weltreligionen, nur nicht die Bibeltreuen. Das zeigt sich dort schon bei der ersten Begegnung an einer demutsvollen Geste. Den Mangel an Nächsten- und Bruderliebe entschuldigen die Bibeltreuen meist damit, sie hätten so viel zu tun, sie müssten ganz viel schreiben und von Vortrag zu Vortrag eilen. Wo steht das geschrieben? Doch was ist das für ein Evangelium, in dem sich die Liebe zum Nächsten und zum Bruder (außerhalb der Familie) auf das Versenden von Bibelversen (per SMS) und Broschüren reduziert? Bei Bibeltreuen hat sich die Ausgewogenheit von Theorie und Praxis, von Lehre und Wandel eindeutig zu Lasten der praktischen Nächstenliebe verschoben, ganz im Gegensatz zur Schrift, zum Leben Jesu und der Apostel.

Ist das Heil verlierbar?

In christlichen Kreisen hört man immer wieder die Meinung, Gläubige sollten sich ihres Heils nicht sicher sein, sie könnten das Heil verlieren, entweder durch Sünde und/oder durch Abfall vom Glauben bzw. durch Abwendung von Jesus Christus.

Was aber sagt die Schrift, das Wort Gottes, dazu?

Heilsverlust durch Sünde?

1. Gläubige sind **der Verdammnis gestorben (Röm 8,1)**. Gläubige sind heilig, rein und gerecht vor Gott. In den Augen Gottes sind sie Heilige „in Christus“ und keine Sünder. Sie sind gerecht vor Gott (=sie haben das Heil) aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein Erlösungswerk am Kreuz, nicht durch einen heiligen oder sündlosen Lebenswandel. Durch Jesus' Blutopfer am Kreuz wurde die Sünde gesühnt und vergeben (Mt 26, 18) und die **Sündenschuld getilgt**. Wirksam wird die Vergebung der Sünde für alle Menschen, die diese geistliche Tatsache im Glauben annehmen, sich bekehren und Buße tun, Jesus als Herrn und Erlöser annehmen. Zukünftige Sünden werden dem Gläubigen nicht zugerechnet. Gläubige sind vor Gott immer und ewig ohne Sünde. Mit der Bekehrung werden Gläubige Kinder Gottes, die den Heiligen Geist erhalten.

2. Gläubige sind **der Sünde gestorben (Röm 6, 1 ff)**. Am Kreuz wurde nicht nur die Sündenschuld getilgt, sondern auch die **Südnatur „vernichtet“**, das ist der Hang und Drang zur Sünde. Durch die Taufe auf Christus sind Gläubige wiedergeboren, sie sind der Sünde gestorben und mit Christus

wieder auferstanden. Sie sind der Sünde gegenüber tot, Sünde kann sie nicht reizen, sie reagieren wie Tote, gar nicht, oder sie haben Abscheu und Ekel vor sündigen Aktivitäten. Die Sünde kann nicht mehr herrschen. Gläubige sind „neue Menschen“, aus Gott geboren zu einem „neuen Leben“ für Gott berufen. Wer aus Gott geboren, tut keine Sünde; wer Sünde tut, ist nicht wiedergeboren, (1. Joh), wer Sünde dauerhaft und mit voller Absicht tut, der ist vom Teufel. Im Laufe der Zeit verwandelt der Heilige Geist Gottes Kinder in sein Ebenbild und nicht in fleischliche Christen, die „nach dem Fleisch leben“, wie die Ungläubigen. Bibeltreue Kreise verbreiten eine neue Lehre, die Lehre vom „fleischlichen Christen“. Danach können Gläubige fleischlich werden bzw. nach dem Fleisch leben, wenn sie willentlich „der Sünde Raum geben“. Die Sünde übernimmt abermals die Herrschaft und führt uns ins Verderben. Die Schrift aber sagt, die Sünde wird nicht mehr herrschen, sie hat ihre Macht verloren (Röm 6).

3. Gläubige sind **dem Gesetz gestorben (Röm 7,6)**, das Gesetz gilt nicht für Gläubige (vgl. 1. Tim 1,9), Sünde wird nicht erfasst und nicht zugerechnet. Sünde kann die Gnade nicht tangieren. Die Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103). „Wenn meine Kinder ... meine Gebote nicht halten, so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen ... aber meine Gnade will ich nicht von ihnen nehmen“ (Ps. 89). Im Falle der Sünde haben wir einen Fürsprecher bei Gott (vgl. 1. Joh 2, 1). Das Heil unverlierbar. Deshalb schreibt Paulus: „Mein Brief sollte euch noch einmal versichern, dass ihr das ewige Leben habt.“ (1. Joh. 5,13) „Diese Wahrheit bleibt in uns und wird für immer und ewig bei uns sein.“ (2. Joh 2, Hoffnung für alle, HFA)

Heilsverlust durch Abfall vom Glauben?

Gläubige haben das Heil, und zwar nur Gläubige bzw. Wiedergeborene! Damit stellt sich die Frage: Können Gläubige das Heil (wieder) verlieren durch einen Abfall vom Glauben und eine entsprechende Abwendung von Jesus Christus? Können Gläubige den Glauben an Jesus Christus und damit auch das Heil verlieren? Können sich Wiedergeborene ganz bewusst von Jesus Christus abwenden und ihn und sein Sühneopfer und Erlösungswerk am Kreuz verwerfen?

Diverse Kreise lehren, man könne sich von Jesus` Sühneopfer abwenden und damit das Heil verlieren. Die Schrift lehrt etwas anderes.

Gottes Wille

Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen, für ein ewiges Leben im Paradies. Sofort nach dem Sündenfall hatte Gott einen Rettungsplan. Der Same der Frau sollte der Schlange den Kopf zertreten (1. Mose 3, 15). Jesus` Blutopfer am Kreuz sollte das verlorene Heil und die Gemeinschaft mit Gott wiederherstellen. Gott „will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass jedermann zur Buße findet.“ (2. Pt 3, 9) „Die er ausersehen hat, die hat er vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes. Die er vorherbestimmt hat, die hat er berufen, die er berufen hat, hat er gerecht gemacht, die er gerecht gemacht hat, die hat er verherrlicht.“ (Röm 8, 29) Am Kreuz bezahlte Jesus die Sündenschuld und erwarb die Sünder zu seinem Eigentum. Wer das glaubt, ist selig, der **hat** das ewige Leben, ein für allemal (Hebr 10, 10).

Wiedergeborene erhalten zahlreiche Segnungen, Gaben, Privilegien und Verheißungen von Gott. Sie haben die Gnade Gottes, Zugang zum Gnadenstuhl, Vergebung der Sünden, ein neues Herz und einen neuen Geist, den Heiligen Geist, den Geist der Liebe und Wahrhaftigkeit, ewiges Leben, ein ewiges Erbe, ein Bürgerrecht und eine Wohnung im Himmel, ein neues Leben, eine neue Natur, eine neue Stellung „in Christus“, geistliche Gaben für den Gottes-Dienst. Wiedergeborene sind erwählt, vorherbestimmt, gerechtfertigt und geheiligt, „in Christus“, mit dem Heiligen Geist versiegelt, Gottes Eigentum, neue Menschen, die Braut Christi, Glied am Leib Christi, Kinder und Söhne Christi, der Sünde gestorben, versetzt aus dem Reich der Finsternis ins Reich Gottes.

Gottes Macht und Gottes Treue

Die Schrift lehrt bekanntlich, dass uns „niemand aus seiner Hand reißen kann“ (Joh 10, 28)) und dass ER „uns fest erhalten wird bis ans Ende. Denn Gott ist treu ...“ (1. Kor 1.9). Diverse Kreise und Prediger verschweigen diese und auch viele andere Aussagen (vgl. unten). Sie verweisen auf Bibelstellen, die nach ihrer Auffassung belegen, dass Gläubige vom Glauben abfallen können (2. Pt 2,20; Hebr. 6;

Hebr. 10; 1. Tim 4,1 u. a.) Doch diese Bibelstellen widersprechen dem göttlichen Rettungsplan und der Rettungslogik, wenn sie auf Gläubige angewendet werden. Warum sollte Gott diesen Rettungsplan erdacht haben, Mensch geworden, ans Kreuz gegangen sein und die Gläubigen mit allen himmlischen Segnungen überreich beschenkt haben, wenn sich die Gläubigen am Ende doch gegen Gott entscheiden können. Es wäre ein nutzloser und völlig sinnloser Heilsplan. Gott müsste die Wiedergeburt rückgängig machen und die Segnungen zurücknehmen. In Wahrheit handelt es sich hier nicht um echte und wiedergeborene Gläubige, sondern um „Schwellenchristen“, die das Evangelium kennengelernt haben und an der Schwelle zur Bekehrung und Wiedergeburt standen und sich letztlich doch von dieser Lehre ganz bewusst abgewendet haben.

Eine „Rück-Bekehrung“ (K. H. Kauffmann) würde bedeuten, dass Gott

- seine Gaben und Berufung bereut,
- die Neugeburt/Wiedergeburt rückgängig macht,
- die in Christus Lebenden wieder (geistlich) tötet,
- den neuen Menschen in den alten Menschen zurückverwandelt,
- seine Kinder in fleischliche Heiden zurück verwandelt,
- sein eigenes Kind, Christi Bruder und Christi Braut verstößt,
- die Verlobung löst,
- die Versiegelung aufbricht,
- sein Eigentum aufgibt,
- die Sündenlast wieder auferlegt und die
- die statusgemäße und zugerechnete Heiligung, Heiligkeit und Gerechtigkeit „in Christus“,
- die geistlichen Segnungen,
- das ewige Leben und ewige Erbe,
- den Heiligen Geist, das Unterpfand unseres ewigen Erbes,
- die Bürgerschaft und die Wohnung im Himmel,
- die neue Stellung in Christus,
- das neue Leben und die göttliche Natur,
- die Kindschaft und die Sohnschaft,
- die empfangenen geistlichen Gaben und die Gnade,
- die erreichte Christusähnlichkeit

wieder zurücknimmt. Und es würde bedeuten, dass Gott

- die Gläubigen vom Leib Christi abschneidet (und damit ein Glied von Seinem Leib),
- die Gläubigen, die ER vor (!) Grundlegung der Welt (d.h. vor der irdischen Existenz, vor jeder möglichen Sünde) zu seinen Kindern erwählt, vorherbestimmt und gerechtfertigt hat, aus dem Buch des Lebens streicht,
- das geistliche Leben tötet,
- die Kreuzigung des Fleisches rückgängig macht,
- die sündige Natur wiederbelebt,
- das Gesetz wieder aufrichtet,
- uns aus der Himmelswelt (wieder) ausschließt und
- uns aus dem Reich Gottes in das Reich der Finsternis zurückversetzt.

Dafür gibt es keinen einzigen biblischen Beleg! Die Schrift lehrt das Gegenteil:

ICH werde den Vater bitten, dass der heilige Geist bei euch sei *in Ewigkeit* (Joh 14,16).

ICH habe sie *bewahrt*, bewahre Du sie ... (Joh 17,11.12.15).

Wir sind durch IHN *bewahrt* vor dem Zorn ... (Röm 5,9).

GOTT hat uns gerecht gemacht. Wer will uns beschuldigen oder anklagen?

Wer will uns verdammen? Wer will uns trennen von der Liebe Christi?

Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen (Röm 8, 31 ff)

ER wird uns fest erhalten *bis ans Ende* ...Gott ist treu (1. Kor 1.8.9).

ER hat uns *versiegelt* (2. Kor 1,21).

ER wird das Werk *vollenden* bis an den Tag Christi (Phil 1,6).

ER hat uns vor dem Zorn Gottes *bewahrt* (1. Thess 1,10).
Gott wird uns *bewahren* (2. Thess 3,3).
Der Herr ist *treu* (2. Thess 3,3).
Wir sind aus Gottes Macht *bewahrt ... zur Seligkeit* (1.Pt 1,5).
Gott hat uns wiedergeboren und *bewahrt uns zur Seligkeit* (1. Pt 1,3).
Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu retten (2. Pt 2,1).
Die Wahrheit wird in uns bleiben *in Ewigkeit* (2. Joh 2).

ER kann uns *für immer selig* machen (Hebr. 7,25).
Durch sein Blut sind wir ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und haben *ewige Erlösung* (Hebr. 9,12).
Wir sind nach seinem Willen *geheiligt ein für allemal* durch das Opfer des Leibes Jesus Christi (Hebr. 10,10).
Denn mit einem Opfer hat er für immer die *vollendet*, die geheiligt werden (Hebr. 10,14).
ER ist *treu* (Hebr. 10, 23).
ER ist der *Anfänger und Vollender* des Glaubens (Hebr. 12,2).
ER will uns *nicht verlassen* und nicht von uns weichen (Hebr. 13,5).

Wir sind *bewahrt* in Jesus Christus (Jud 1).
ER kann uns vor dem Straucheln *bewahren* (Jud 24).

Der HERR ... verlässt seine Heiligen nicht (Ps 37, 28)
Der HERR ... wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen (Ps 55, 23)
Der HERR bewahrt die Seelen seiner Heiligen ... (Ps 98, 10)
ICH will ihm ewiglich bewahren **meine Gnade** (Ps 89, 29) ...
Wenn meine Söhne mein Gesetz verlassen, will ich sie mit der Rute heimsuchen, aber **meine Gnade** will ich nicht von ihm wenden ... (Ps. 89, 31 ff) ...

Die Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103, 17)!

Wenn wir den rechten Weg verlassen, so will uns der Herr nachgehen und auf den Weg zurückbringen (Lukas 15,1 ff). ER will uns mit seinem Geist führen, leiten und gegebenenfalls strafen, und wenn es sein muss, will ER uns züchtigen (Hebr. 12, 14). Und ER will einen ewigen Bund mit uns schließen, ... und will uns Furcht vor dem Herrn ins Herz geben, dass wir nicht von IHM weichen (Jer 32, 40), so zu Israel. ER wird echte Gläubige nicht zurückgehen lassen auf den Weg in die ewige Verdammnis.

Dagegen verweisen bibeltreue Kreise und Prediger auf weitere Bibelstellen, die die mögliche Abkehr Gläubiger belegen sollen. Man müsse „bleiben“, „festhalten“, „ausharren“, „überwinden“. Wer nicht bleibt, festhält, ausharrt, überwindet, ist verloren, heißt es. Auch die hier genannten Schriftstellen werden falsch ausgelegt. Jesus versichert den Gläubigen: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr meine Jünger“ (Joh 8,31). Echte Gläubige **bleiben** am Wort, sie wenden sich nicht ab. „Bleiben“ ist ein Beweis und Kennzeichen echten Glaubens. Wer sich abwendet, war nie ein Jünger. Paulus mahnt, man müsse **am (r)echten Glauben festhalten** und nicht an irgendwelchen Irrlehren (1. Kor 15,1), wie sie hier gelehrt und verbreitet werden. Echte Gläubige **harren** aus, sie werden „bewahrt in der Kraft Gottes“ (1.Pt 1,5), und sie sind „Überwinder“. Echte Gläubige können auch nicht „aus der Gnade fallen“ (nach Gal 5,4). Es gibt nur zwei einander ausschließende Wege: den Weg der Gnade und des Glaubens und den Weg der Werke und des Gesetzes. Wiedergeborene Gläubige haben sich bei der Bekehrung für den Weg der Gnade entschieden und das Heil erlangt. Die Gnade und das Heil sind irreversibel.

Mit anderen Worten: Die Verlierbarkeitsapostel verfälschen die Schrift. Sie verändern die Bedeutung von Begriffen, sie lassen weg, sie fügen hinzu (vgl. Off 22). Sie verstoßen gegen die Regeln der Logik und der Hermeneutik. Sie tun, was sie den Charismatikern vorwerfen. Wenn es heißt, niemand kann sie aus meiner Hand reißen, dann fügen sie trotzig hinzu: doch man selbst. Aber das steht dort nicht. Wenn es heißt, nichts kann uns von der Liebe Christi trennen, dann fügen sie hinzu: doch die Sünde, denn sie wird hier nicht erwähnt. Wäre dieser Hinweis so extrem wichtig, dann hätte Gott ihn nicht vergessen. Aber das Sündenproblem wurde in den Kapiteln zuvor (Röm 1-5) behandelt, mit dem Ergebnis: Die Sünde ist vergeben.

Diverse Kreise machen die Sünde und das ICH (bzw. die eigene Anstrengung und Leistung) groß und Jesus` Erlösungswerk am Kreuz klein. Die Errettung sei nicht sicher, sie gilt nur bis zu nächsten Sünde bzw. bis zum Abfall. Jesus` Erlösungswerk ist nicht genug, wir müssen etwas dazutun. Während die Apostel die Gläubigen immer wieder beruhigen (z. B. 1. Joh 5,13), verbreiten auch bibeltreue Kreise Angst und Schrecken, man sei sich seines Heils nie sicher. Mit ihren Irrlehren machen sie **Gott zum Lügner** (1. Joh 5, 10)! Sie führen Suchende und Gläubige in die Irre, sie lenken den Blick von Jesus auf die Sünde und auf das ICH; weg vom Weg der Gnade und des Glaubens auf den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit und damit weg von Jesus Christus, dem alleinigen Retter und Erlöser (vgl. Gal 5,4)!

Man stelle sich einmal vor, was das heißt: Gott hat Erbarmen mit dem Menschen, den er nach seinem Ebenbild geschaffen hat, er ersinnt einen Heilsplan, Jesus wird Mensch, nimmt unendliches Leid auf sich und geht ans Kreuz für unsere Schuld. Gottes Wort sagt, das musst du nur glauben, dann bist du gerettet. Doch Irrlehrer führen uns ganz bewusst auf den falschen Weg, auf den Weg in die ewige Verdammnis. Sie bestehen darauf, dass auch Gläubige verloren gehen können, durch Sünde und durch Abfall vom Glauben. Du musst die Sünde fürchten, kontrollieren und unterdrücken; du musst im Wort, in der Lehre bleiben, festhalten, ausharren, überwinden, andernfalls bist du für immer verloren. Für sie selbst gelten diese Mahnungen und Warnungen offensichtlich nicht, sie sind meilenweit von der Schrift entfernt und lehren einen „anderen Jesus“ und „ein anderes Evangelium“. Deshalb erinnert Johannes noch einmal daran: dass „uns Gott das ewige Leben schenkt und zwar nur durch seinen Sohn.“ (1. Joh 5, 11, Hoffnung für alle).

Nach der Schrift sollen wir Irrlehrer und Irrlehren aufdecken und aus den Gemeinden verbannen, und auch nicht zu Freizeiten und Konferenzen einladen, ja, wir sollen Irrlehrer nicht einmal grüßen (2. Joh). Wer Irrlehrer (und Irrlehren) in seinem Umfeld duldet, gehört zu ihnen und macht sich mitschuldig. Irrlehrer sind keine wiedergeborenen Gläubigen und keine Brüder; sie haben nicht den Geist Gottes, sie sind nicht errettet und ihr Schicksal ist die Finsternis, wo sie für ihre Bosheit büßen werden (2. Pt 2,17). Irrlehrer erkennen wir recht leicht an der fehlenden Bruderliebe. Weil sie nicht den Geist Gottes haben, haben sie keine Liebe. Doch wer den Bruder nicht liebt, ist noch in der Finsternis (1. Joh 2, 9.11). Echte Kinder Gottes erkennen wir an der **herzlichen Liebe zum Bruder**, denn die Liebe ist das Hauptkennzeichen der Jünger (Joh 13, 35), Irrlehrer an ihrer Unfreundlichkeit, Respektlosigkeit und Boshaftigkeit. Und wir erkennen sie daran, dass sie kritische Hinweise zu ihren Lehren ignorieren und verschweigen.

„Ihr aber, meine Lieben, wisst nun wie gefährlich diese Irrlehrer sind. Hütet euch vor ihnen! Lasst euch nicht von eurem festen Glauben abbringen und geht nicht mit ihnen in die Irre.“ (2. Pt 3, 17, Hoffnung für alle)

Warum Wiedergeborene das Heil nicht verlieren können!

Angesichts der aktuellen Diskussion und der weiten Verbreitung der „Lehre von der Verlierbarkeit des Heils“ wollen wir hier auf einen weithin vernachlässigten Aspekt hinweisen, der deutlich macht, dass das Heil für Wiedergeborene niemals verlierbar ist, indem wir drei Etappen der individuellen und kollektiven Menschheitsgeschichte darlegen, und zwar so kurz wie irgend möglich. Lassen Sie uns auf den Ursprung, die Schöpfung, und auf den erkennbaren Willen Gottes für den Menschen zurückgehen.

Vor der Sintflut: Die meisten Leser werden sich sicher an die biblische Geschichte vom Beginn der Schöpfung erinnern. Gott schuf die Erde, die Natur und den Menschen (als Mann und Frau), er schuf den Menschen „nach seinem Bilde“, er versetzte den Menschen in ein Paradies und gab ihnen **ewiges Leben** (1. Mose 3, 22), ohne Alter, Krankheit, Not und Tod.

Nach dem Sündenfall: Dann kam der Sündenfall, Adam und Eva fielen in Sünde, sie aßen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Zur Strafe wies Gott die Menschen aus dem Paradies, verkürzte ihre Lebenszeit und begrenzte sie auf 120 Jahre. Gott hatte den Menschen verwandelt und das **ewige Leben** von ihnen genommen. Später sollte die Sintflut alle Menschen vernichten, außer Noah und seine Familie, weil die Bosheit so groß war. Die Menschen hatten eine neue, böse Natur erhalten. Sie wandelten nicht mehr „nach dem Bild Gottes.“ Gott hatte die Menschen dem „Vater der Sünde“ übergeben, der ihnen eine sündige, fleischliche Natur eingepflanzt hatte. Deshalb leben Ungläubige bzw. Nicht-Wiedergeborene „im Fleisch“ (Römer 8, 1 ff). Als Folge mussten sie den ersten, den irdi-

schen Tod erleiden, und nach dem irdischen Tod den zweiten, den ewigen Tod im Feuersee. Die Seele blieb **unsterblich**, aber das ewige Schicksal der unsterblichen Seele sollte voller Leid sein.

Weil Gott die Menschen liebte, ersann er einen **Rettungsplan**. Sein Sohn, Jesus Christus, sollte die Strafe auf sich nehmen und die Menschheit von der Schuld erlösen. Deshalb schickte er seinen Sohn auf die Erde ans Kreuz. Mit seinem Blutopfer sollte die Strafe für **alle** Sünden auf ewig vergeben und getilgt sein. Er bot allen Menschen die Vergebung der Sünden und die Wiederherstellung des ewigen Lebens als freies Geschenk an. Zur Wirksamkeit bedarf es der „Wiedergeburt“ des einzelnen.

Nach der Wiedergeburt: Vor Erschaffung der Welt hatte Gott Menschen zum Heil erwählt und vorherbestimmt, dass wir **gleich sein sollen dem Bild seines Sohnes** (!); die er berufen hat, die HAT er auch gerecht gemacht und verherrlicht (vgl. Röm 8,29 ff). Sie sollten durch Gottes Wirken zum rettenden Glauben an Jesus Christus und an sein Erlösungswerk kommen. Wer sich zu Jesus Christus bekehrt und bekennt, dem sollen **alle** Sünden vergeben sein, der soll den Heiligen Geist Gottes und das **ewige Leben** erhalten. Die an Christus Glaubenden müssen zwar noch den irdischen Tod erleiden, aber nach dem Tod werden sie wieder auferstehen und ins Paradies eingehen. Jesus Christus hat den Teufel, den ewigen Tod und die ewige Pein für immer besiegt.

Echte Gläubige sind von Gott geboren, sie sind Gottes Kinder, sie haben eine neue Stellung (Kinder Gottes), sie haben den Geist Gottes, sie haben eine völlig **neue Existenz**, sie sind **unsterbliche Wesen**, eine neue „Gattung“ Mensch, eine neue Schöpfung, eine neue Kreatur, die ewig lebt und nicht mehr stirbt, wie schon vor dem Sündenfall. Wiedergeborene sind (wie schon vor dem Sündenfall) „nach dem Bild Gottes“ geschaffen, von Gott geboren; sie sollen durch den Heiligen Geist in das Bild Jesus Christus verwandelt werden. Der Herr verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden (vgl. 2. Kor 3,18), und **nicht** zu einem fleischlichen Leben zurückkehren: „Wer von Gott geboren, tut keine Sünde ...“ (vgl. 1. Joh 3,9). Wiedergeborene leben „im Geist“, „nach dem Geist“, sie werden vom Geist Gottes geführt und geleitet (vgl. Röm 8,4; 14).
Echte Gläubige bzw. Wiedergeborene sind

a) frei von **Sündenschuld**, Gott hat die Sünde vergeben und gelöscht, diese Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103, 17),

b) frei von der alten, fleischlichen **Südnatur**, der Geist Gottes hat die alte Südnatur geschwächt, die Sünde ist noch im Fleisch, aber sie ist tot, gestorben, sie kann nicht mehr herrschen, sie hat keine Macht und Herrschaft mehr, von Gott Geborene tun keine Sünde,

c) frei vom **Gesetz**, das Gesetz ist abgeschafft, Jesus ist das Ende des Gesetzes, er hat das Gesetz erfüllt, es hat keine Geltung mehr, Sünde wird nicht mehr zugerechnet, keine Sünde kann die Gnade wegnehmen oder mindern,

d) frei vom **Gesetz des Todes**, sie leben in Ewigkeit in der Gegenwart Gottes („Tod wo ist dein Stachel?“).

e) Wiedergeborene sind aufgrund der Taufe in Christus zu **neuem Leben** auferweckt und werden eines Tages auferstehen zu einem ewigen Leben bei unserem Herrn Jesus Christus. Wir **sind** von Gott zu **neuen Menschen** geworden, die Gott selbst **nach seinem Bild** geschaffen hat (vgl. Eph 4,24). Dazu gehört **die ewige Existenz**, die durch nichts verloren gehen kann, auch nicht durch Sünde! Wiedergeborene „leben im Geist“ und nicht „im Fleisch“: „Wer im Geist lebt, wird die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“ (Gal 5,16)

Kurz, es ist nichts Verdammenswertes an Wiedergeborenen (Röm 8,1). Sie sind Kinder Gottes, sie gehören zu Jesus Christus, sie sind **unsterbliche Wesen und haben das ewige Leben** (seit der Stunde der Bekehrung und Wiedergeburt bzw. seit Urzeiten!). Sie haben eine neue Natur, eine geschwächte Südnatur, d. h. der Hang und Drang zur Sünde ist tot, gestorben; sie haben keinen Appetit auf ein Leben in Sünde. Die verbleibende Sünde ist längst vergeben, es gibt **kein** „Strafgesetzbuch“ (keine Gebote), das Sünden definiert und unter Strafe stellt. Das einzig verbleibende Gebot ist das völlig ignorierte **Liebesgebot**: Wir sollen Gott, den Nächsten und die Geschwister lieben! Und es gibt nur noch eine verbleibende Sünde, dass wir (dies) **nicht** glauben! (vgl. Joh 16,9)

Daraus folgt: Keine Sünde der Welt kann uns verdammen und die Gnade und das Heil von uns nehmen. Das Sündenproblem ist erledigt, ein für allemal. Die Sündenprediger und Verlierbarkeitsapostel (Ebertshäuser, Kauffmann, Gassmann, Jettel, Ramel u. a.) sind Irrlehrer, sie predigen **nicht** das Wort Gottes. Das ganze Sündengerede ist Irrlehre. Wiedergeborene konzentrieren sich auf ihren Herrn und Erlöser sowie auf die gebotene Nächsten- und Bruderliebe, und nicht auf Sündendiagnostik und Sündenschelte. Sie ermahnen Brüder, die vom Weg abirren, auf den Weg der Liebe zurückzukehren. Wer dennoch in Sünde verharrt, ist kein Christ („Wer Sünde tut, ist vom Teufel“; 1. Joh 3,8) und muss der Gemeinde fernbleiben, bis er umkehrt, genau wie die Irrlehrer, die ein falsches Evangelium verkünden und die Suchenden und Gläubigen mit dem Gesetz drohen und Menschen in die Irre treiben, in den Abfall, in Selbstanklagen, Verzweiflung, in die Psychiatrie oder gar in den Tod. Die Schrift sagt ganz klar: Wer durch das Gesetz gerecht werden will, der hat Jesus und die Gnade verloren (Gal 5,4); der ist auf ewig verloren.

Die „Gesetzlichkeit“ der Bibeltreuen ist ebenso unbiblich wie die „Gesetzlosigkeit“ der evangelischen Kirsche und der Charismatiker. Das unbiblische Sündengerede (bei Ebertshäuser, Kauffmann u. a.) führt nicht in die Herrlichkeit Gottes, sondern in die **Gesetzlichkeit** und schließlich zum Abfall vom biblischen (rettenden) Glauben und letztlich in den Abgrund (Gal 5,4). Das ganze Gerede der Bibeltreuen von der Gnade und der Unverlierbarkeit des Heils ist pure Heuchelei, wenn sie diese Lehre mit den Lehren von der Verlierbarkeit des Heils, der Lehre vom fleischlichen Christen und vom Abfallen Wiedergeborener zugleich wieder zurücknehmen. Die Bibel lehrt uns den Irrlehrern „das Maul zu stopfen“ und keinen Kontakt zu ihnen zu haben (2. Joh). Doch im Gegensatz zu Gottes Wort dominieren Irrlehrer Freizeiten, (Endzeit-) Konferenzen, Schrifttum und Verlagsprogramme, während Vertreter des wahren Evangeliums überall verbannt sind.

Es ist unverzeihlich, dass Bibeltreue, die sich als Hüter des wahren Evangeliums verstehen, in Wahrheit weit entfernt sind vom wahren Evangelium, dem Evangelium der Liebe, es ignorieren und verschweigen, seine Verbreitung verhindern und durch unbiblische Irrlehren (Lehre von der Gerechtigkeit durch Werke, Taten, Anstrengung, Tun und Streben; Lehre von der Verlierbarkeit des Heils durch Sünde und Abfall, Lehre vom fleischlichen Christen und vom Rückfall in die Fleischlichkeit, Lehre von der Spätentrückung u. a.) ersetzen und deren Vertreter verleumden, isolieren und bekämpfen, selbst mit unlauteren Mitteln. Sie machen Gott zum Lügner und das großartige Erlösungswerk von Jesus Christus zum größten Flop der Menschheitsgeschichte.

Irrlehren und Irrlehrer

Vorbemerkung

Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind, heißt es in 1. Joh 4,1. Die Schrift fordert uns auf, zu prüfen, ob wir im rechten Glauben sind, biblische von falschen Lehren zu unterscheiden, jede Lehre an der Schrift zu überprüfen, die Werke und die Lehren der Finsternis aufzudecken und entsprechend zurückzuweisen, die Irrlehrer nicht zu unterstützen, sie nicht ins „Haus“ (in die Gemeinde, zu Konferenzen, Freizeiten) zu nehmen und sie nicht einmal zu grüßen (2. Joh.).

Immer wieder warnt uns das Wort Gottes vor Irrlehren und Irrlehrern in der Gemeinde. Mündige Christen sollten sich nicht von „jedem Wind der Lehre“ umhertreiben und verführen lassen (Eph 4,14). In Kolosser fordert Paulus die Gemeinde auf, fest im Glauben an Christus zu bleiben und sich nicht durch Irrlehren, wie Philosophie, Speisegebote u. a. verführen zu lassen (2,1 ff). Im Titusbrief heißt es, man solle sich an das Wort der Lehre halten und unnützen Schwätzern und Verführern „das Maul stopfen“, weil sie ganze Häuser verwirren und lehren, was nicht sein darf. Man solle diese scharf zu-rechtweisen und nicht stillschweigend dulden (1,10 ff). Und in Hebräer wiederholt er die Mahnung, man solle sich nicht durch fremde Lehren umhertreiben lassen (13, 9 ff). Auch Petrus warnt die Gemeinde vor Irrlehrern, die verderbliche Lehren einführen werden (2. Petr 2,1 ff, 2,15 ff). Sie verlassen den richtigen Weg und gehen in die Irre. Sie seien Knechte des Verderbens und ihr Schicksal sei die Finsternis.

Schließlich warnen auch und vor allem die Johannesbriefe und der Judasbrief vor den Irrlehrern. Judas betont, dass Irrlehrer nicht den Geist Gottes haben und somit *keine Kinder Gottes* sind. Sie haben Gott nicht und sind nicht wiedergeboren (vgl. 2. Joh 7 ff). Und im 1. Johannesbrief findet sich eine Anleitung zur lehrmäßigen Prüfung der Lehre und des rechten Wandels (in herzlichen Liebe zum Bruder). Johannes selbst bekämpfte die Irrlehrer und die Irrlehren (der Gnosis). Er forderte die Gemeinde auf, die Geister bzw. die Lehren zu prüfen, ob sie aus Gott sind. Danach ist die biblische (oder gesunde) Lehre von Gott (sie stimmt mit dem Wort Gottes überein), falsche Lehre, die Irrlehrer verbreiten, ist „nicht aus Gott“, sie ist von dämonischen Mächten bzw. vom göttlichen Widersacher inspiriert. Deshalb schreibt Paulus: Ich ermahne euch, liebe Brüder, dass ihr euch in Acht nehmt vor denen, die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre (durch die Verbreitung falscher Lehren), und euch von ihnen abwendet, denn solche dienen nicht unserem Herrn, ... durch prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“ (Röm 16,17 f) Gottes Kinder sollen das Wort Gottes bewahren, lehren und verbreiten, und sie sollen die Irrlehren und Irrlehrer entlarven und aus der Gemeinde Gottes ausschließen.

Folgen wir diesem Auftrag Gottes, und prüfen wir die zentralen Lehren, die im Schrifttum, im Netz und/oder auf Konferenzen verbreitet werden, hier vor allem die aktuellen Heilslehren ausgewählter bibeltreuer Prediger. Wie wichtig eine Art Wächterdienst ist, zeigt das Alte Testament, als Gott z. B. Jeremia zum Prüfer für sein Volk eingesetzt hatte (Jer 6, 27 ff), der seinen Wandel erkennen und prüfen sollte, vor allem ihren moralischen Wandel und ihre religiösen Irrwege zu fremden Göttern (vgl. R. Ebertshäuser: Geistlicher Wächterdienst. In: Erneuerung und Abwehr, 3, 2005).

Schöpfung, Sündenfall, Erlösungsplan, Erlösungswerk

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und dem Menschen ein Paradies auf Erden mit ewigem Leben und ewiger Gesundheit. Es gab nur ein Gebot: Die ersten Menschen sollten nicht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen essen, andernfalls würden sie sterben. Adam und Eva konnten der Versuchung durch die Schlange nicht widerstehen, aßen vom Baum der Erkenntnis, wurden (wie angekündigt) von Gott aus dem Paradies entfernt und mussten schließlich sterben (Sündenfall). Seitdem stehen alle Menschen unter dem Zorn Gottes, sie sind vom Himmel ausgeschlossen und verdammt in alle Ewigkeit.

Zugleich hatte Gott einen *Rettungsplan* verkündet: Gott wollte die Menschen, die er zu seinem Ebenbild geschaffen hatte, vor der ewigen Verdammnis retten und den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Jesus Christus, Gottes Sohn, sollte „der Schlange den Kopf zertreten“ und die bösen Werke des Teufels zerstören. Als die Zeit erfüllt ward, wurde Jesus Christus Mensch, opferte sein Leben und sein Blut am Kreuz zur Sühnung der Sünde. Allen Menschen, die an dieses Erlösungswerk von Jesus Christus glauben und das Gnadengeschenk Gottes im Glauben und mit Dankbarkeit *annehmen*, sind ihre Sünden vergeben. Sie sind nun „wiedergeboren“, „von Gott geboren“ und Kinder Gottes, sie bekommen das ewige Leben und den Heiligen Geist geschenkt. Soweit so gut!

Nun aber kommen Lehrer und predigen: Das Heil ist keinesfalls sicher, man könne das Heil wieder verlieren entweder durch Sünde und/oder durch Abfall vom Glauben, von der biblischen Lehre, von Jesus Christus und seinem Erlösungswerk am Kreuz. Zu den prominenten „Verlierbarkeitsaposteln“ gehören unter anderem Zimmermanns, Ramel, Gassmann und Kauffmann.

„Verlierbarkeitsapostel“

Zimmermanns lehrt: Wer über eine erkannte Sünde *keine Buße tut*, sich nicht von ihr abwendet, nicht um Vergebung und Reinigung bittet, damit er Kraft bekommt, nicht wieder zu sündigen, wird zur Rebe, die sich vom „Weinstock löst“ und weggeworfen wird. „Nur die Treuen erreichen das ewige Ziel.“ „Das Bleiben in Christus und das Festhalten an der Liebesbeziehung und am Glaubensgehorsam ist ... (nach Zimmermanns) vom *Willen* des Gläubigen abhängig ...“ (in: *Ausblick und Ausblick*, 1, 2017).

Ramel verweist auf die üblichen Verse (Hebr 6; 10 u. a., siehe unten) und ist überzeugt, dass diese Stellen von Gläubigen sprechen, die errettet, wiedergeboren sind und das Heil erlangt haben. Dann aber den Glauben verlieren, die „Bekehrung rückgängig“ machen und damit die „Gnade versäumen“. Gleichwohl nennt er kein einziges konkretes Beispiel, wo Gott das Heil wieder von einem Gläubigen und Wiedergeborenen weggenommen hat.

Auch *Gassmann* verweist auf die bekannten Schriftstellen und kommt zu dem Schluss (Der schmale Weg, 2, 2012): Abgefallen sind Wiedergeborene dann, wenn sie das stellvertretende Sühneopfer völlig und dauerhaft verwerfen (im Sinne von Hebr. 6 und 10).

Das Gleiche finden wir bei *Kauffmann*. Auch er insistiert darauf, dass sich Wiedergeborene weigern können bei Christus zu bleiben, den Glauben und das Opfer Jesus Christus verwerfen, die „Bekehrung rückgängig“ machen, zu einem Leben in Sünde zurückkehren und damit das Heil verlieren (ebd., S. 41 ff).

Können Gläubige bzw. Wiedergeborene die Gnade Gottes und das Heil wieder verlieren?

Was aber sagt die Schrift?

a) Die Schrift sagt, dass Gott das Sündenproblem ein für allemal gelöst hat. Aus reiner Liebe und Gnade hat ER die Sünde vollkommen weggetan; ER hat uns *alle Sünden* ohne Einschränkung und Bedingung vollkommen *vergeben* und alle Übertretungen (des Gesetzes) getilgt (Jes 43, 25), die Sündenschuld ersatzlos gestrichen und die Menschen für gerecht erklärt. Gott vergibt uns (immer wieder) *alle Sünden* (ohne Ausnahme) und heilt all unsere Gebrechen (Ps 103). Alle Menschen sollen frei sein von jeglicher Sünde und Schuld. Es ist wie bei einer Amnestie, Gott hat die Strafe für alle Straftaten erlassen. Straftaten oder Sünden können dem Täter nicht mehr vorgeworfen werden. Unserer Sünden will ER nicht mehr gedenken (Jes 43). Straftäter oder Sünder sind vor Gott vollkommen unschuldig und gerecht, *nicht*, weil sie so fromm und gesetzkonform leben, sondern aus reiner Gnade.

b) Wie konnte das geschehen? Gott ist und bleibt gerecht, Strafe muss sein. Aus Liebe und Barmherzigkeit hat er *die Strafe* auf einen anderen übertragen, auf Jesus Christus. Gottes Sohn sollte Mensch werden, ein heiliges Leben auf Erden führen und ein Opfer für die Sünde der Menschheit am Kreuz bringen. Die Strafe für die Sündenschuld wurde von Jesus Christus am Kreuz bezahlt („Es ist vollbracht“), nicht vom Sünder, sondern von einem Stellvertreter. Die Sünder wurden für unschuldig erklärt und Jesus Christus für schuldig (Er ist nun schuld an unseren Vergehen). Es fand eine Art Tausch statt: Die Sünde wurde vom sündigen Menschen auf Jesus Christus geworfen (Jes. 53, 6) und den sündigen Menschen die vollkommene Gerechtigkeit Jesus` zugeschrieben (Jes 45, 24). Jesus trägt die Sünden der Welt, Jesus ist Gottes Lamm, das der Welt Sünden trägt (Joh. 1, 29), die Strafe liegt auf IHM (Jes. 5; 11) und nicht mehr auf uns!

c) Diese Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott kommt allerdings nur den Gläubigen zugute, die an diese Lehre mit ganzem Herzen *glauben* (Joh 3,15 ff), und zwar ohne jede Einschränkung: „Wer glaubt, wird selig“, heißt es in der Schrift; es heißt *nicht*, selig wird, wer einen „heiligen und sündlosen Lebenswandel“ vorweisen kann.

Wer glaubt, ist „in Christus“; wer glaubt, hat „Christus angezogen“, ist in Christus eingehüllt, wie in einen Regenmantel, der alle Sünde wie Regen abperlen lässt. Wer glaubt, steht nicht selbst vor Gott, wer glaubt, steht „in Christus“ vor Gott. Christus ist heilig, rein und gerecht, deshalb sind auch wir vor Gott heilig, rein und gerecht. Es ist nichts Verdammliches für die, die in Jesus Christus sind (Röm 8,1). GOTT hat uns gerecht gemacht, niemand kann uns beschuldigen, nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen. Wer glaubt ist „in Christus“, wer „in Christus“ ist, ist ein Kind Gottes. Wer in Christus ist, hat eine zugeschriebene und unerschütterliche Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott, vom Tage der Bekehrung bis in alle Ewigkeit. Diese *statusmäßige Heiligung* ist strikt von der praktischen Heiligung im täglichen Wandel zu unterscheiden und zu trennen.

d) Wer glaubt, wird geistlich wiedergeboren, von Gott geboren. Er ist Gottes Kind und ein völlig *neuer Mensch*, mit einem neuen Herzen und einem neuen Geist, dem Heiligen Geist, den Gott schenkt und in unser Herz versenkt. Der Heilige Geist ist eine Art Gegenmacht gegen die Macht des alten Menschen, der sündigen Natur in uns, die Gott nicht weggenommen hat. Gläubige sind der Sünde gestorben, getötet; die Sündennatur ist noch da, doch sie kann Gläubige nicht mehr beherrschen wie eine Sucht. Akzidentielle Sünde kann das Heil nicht kosten, sie ist durch die Gnade gedeckt und von Gott vergeben; sie wird nicht zugerechnet; sie wird evtl. mit der Rute, aber nicht mit ewiger Verdammnis bestraft (Ps 103).

e) *Wer von Gott geboren, sündigt nicht; wer sündigt, ist vom Teufel*. Echte Gläubige können nicht dauerhaft mit vollem Bewusstsein in Sünde leben, früher oder später kehren sie zu einem „heiligen Wandel“ zurück. Wer dauerhaft und mit der entsprechenden Gesinnung in Sünde lebt, ist definitiv kein

Kind Gottes, der ist nicht wiedergeboren, der hat das Heil nicht verloren, der hat es nie gehabt, das sagt die Schrift, das sagt GOTT! Hauptkennzeichen echten Glaubens ist bekanntlich die Liebe, insbesondere die Liebe zum Bruder. Wer seinen Bruder verachtet oder gar hasst, indem er z. B. den Kontakt verweigert, ist nicht von Gott, ist nicht wiedergeboren, ist in Wahrheit selbst kein Bruder, kein Kind Gottes und somit nicht errettet.

f) Gläubige sind bei der Bekehrung mit Jesus gekreuzigt, gestorben, begraben, wiederauferstanden und wiedergeboren zu einem gerechten Leben. Der „alte Mensch“ ist tot. Der „alte Mensch“ ist mit seinen Sünden gestorben, er existiert nicht mehr. Der „neue Mensch“ ist frei von Sünde, Tod und Teufel, frei von Sündenschuld, frei vom Gesetz, frei von der Herrschaft der Sünde. Jesus hat die Sündenschuld bezahlt, das Sündenkonto getilgt und geschlossen, das Gesetz aufgehoben. Jesus ist das Ende des Gesetzes; für Gläubige gilt das Gesetz nicht mehr. Sünde wird nicht mehr erfasst, nicht mehr zugerechnet und bestraft. Gläubige müssen das Gesetz nicht (mehr) erfüllen, Jesus hat das Gesetz für sie erfüllt.

g) Wiedergeborene erhalten diverse Geschenke, Gaben, Privilegien und Verheißungen von Gott. Sie haben die Gnade Gottes, Zugang zum Gnadenstuhl, Vergebung der Sünden, ein neues Herz und einen neuen Geist, den Heiligen Geist, den Geist der Liebe und Wahrhaftigkeit, ewiges Leben, ein ewiges Erbe, ein Bürgerrecht und eine Wohnung im Himmel, ein neues Leben, eine neue Natur, eine neue Stellung „in Christus“, geistliche Gaben für den Gottes-Dienst. Wiedergeborene sind erwählt, vorherbestimmt, gerechtfertigt und geheiligt, „in Christus“, mit dem Heiligen Geist versiegelt, Gottes Eigentum, neue Menschen, die Braut Christi, Glied am Leib Christi, Kinder und Söhne Christi, der Sünde gestorben, versetzt aus dem Reich der Finsternis ins Reich Gottes.

h) Wiedergeborene sind Kinder und Eigentum Gottes. Sie haben einen ewigen und unauflöselichen Bund mit Gott (Ps 103, 18). Die Schrift sagt, die Gnade ist ewiglich (Ps 103, 17), Gott will die Gnade nicht von uns nehmen, auch nicht, wenn wir seinen Weg verlassen (Ps 89), Gott ist treu, auch wenn wir untreu sind (Ps 89, 34; 1. Kor 1,8, Hebr. 10, 23). Gott wird seine Kinder und sein Eigentum bewahren „bis zur Seligkeit“ (1. Pt. 1,3). Wiedergeborene werden nicht mehr umkommen (Joh 19 28), nicht mehr zuschanden (1. Pt. 2,6); Gott wird uns fest erhalten (1, Kor 1,8). Niemand kann Wiedergeborene aus Gottes Hand reißen (Joh 10, 28 ff), vgl. hierzu ausführlich die „Lese- und Studienhilfe“ im ANHANG!

Fazit

1. Wiedergeborene sind *frei von Verdammnis*. Sie sind vollkommen gerechtfertigt, gerecht gemacht, *durch den Glauben an Jesus Christus* und sein Erlösungswerk am Kreuz. Sie sind errettet aus Gottes Gnaden durch den Glauben, *nicht* aufgrund von Werken und Verdiensten, *nicht* wegen eines vermeintlich „heiligen und sündlosen Wandels“. JESUS hat das Gesetz erfüllt und die Strafe bezahlt.

2. Wiedergeborene sind *frei von Sünde*, sie sind „der Sünde gestorben“, tot für die Sünde. Toten wird keine Sünde zugeschrieben. Wiedergeborene durchlaufen eine geistliche Neugeburt: Bei der Bekehrung ist der alte (sündige) Mensch mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben, auferstanden ist ein „neuer Mensch“, *ohne Sündenschuld* und Sündenkonto, frei gemacht von der Herrschaft der Sünde, frei für ein Leben mit und für Gott. Der alte Mensch ist tot, die Sünde ist weg. Der „neue Mensch“ ist „in Christus“, eins mit Christus, ohne Sünde, heilig, rein und gerecht.

3. Wiedergeborene sind *frei vom Gesetz*, sie sind dem Gesetz gestorben (getötet); sie sind nicht (mehr) unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Für sie gilt das Gesetz nicht mehr, Sünde wird nicht mehr erfasst, zugerechnet und bestraft.

4. Wiedergeborene können die Gnade und das Heil nicht verlieren. Die Gnade ist ewig. Wiedergeborene können das Heil nicht *durch Sünde* verlieren. Die Gnade und die statusmäßige Heiligung werden durch Sünde überhaupt *nicht* tangiert, das wäre Werkgerechtigkeit, die die Bibel scharf verurteilt (Gal 5,4).

5. Wiedergeborene können auch *nicht „abfallen“*. Sie können sich nicht dauerhaft vom Glauben und von Jesus Christus abwenden. Werden sie untreu, ist Gott treu.

6. Nicht-Wiedergeborene, bloße Namenschristen, können das Heil nicht verlieren, sie haben es nie gehabt.

Obwohl die Schrift so eindeutig und klar ist, gibt es nun Lehrer, die predigen, man könne sich des Heils keinesfalls sicher sein, Wiedergeborene können das Heil wieder verlieren. Offensichtlich lassen sich zwei Klassen unterscheiden: Heilsverlust durch Sünde und Heilsverlust durch Abfall vom Glauben.

a) Heilsverlust durch Sünde

Einer der prominenten Vertreter der Lehre vom „Heilsverlust durch Sünde“ ist Zimmermanns. Er lehrt, wer über eine erkannte Sünde keine Buße tut und sich nicht vollständig von der Sünde fernhält, hat das Heil (wieder) verloren (siehe oben).

Das ist falsch

Zunächst einmal spricht die Schrift nicht vom „Lösen vom Weinstock“. Es heißt, wer nicht „in mir bleibt“, wird weggeworfen. Gemeint ist: Wer nicht anhaltend (dauerhaft bleibend) „in Christus“ ist, wird weggeworfen. Wer nicht „in Christus“ ist, gehört nicht zu Christus und hat keinen rettenden Glauben. Rettender Glaube ist immer anhaltend. Wer nicht glaubt, ist nicht gerettet, hat nicht das Heil und wird deshalb weggeworfen. Diese Lehre von Zimmermanns erweckt den Eindruck, man könne das Heil durch Sünde wieder verlieren. Das Evangelium aber sagt: Jesus ist gekommen zur „Vergebung der Sünde“, und nicht zur Bestrafung. Wie kann dann Sünde das Heil zunichte machen? Wir sind errettet aus Gnade allein „durch den Glauben“ an Jesus Christus und an sein Erlösungswerk. Glauben führt zum (ewigen) Leben, Unglaube führt zum (ewigen) Tod, aber nicht eine unterlassene „Reinigung“, eine nicht bekannte Sünde, die Gläubige mit einem tödlichen Makel vor Gott stehen lässt. Wer andauernd ein Leben in Sünde führt, verliert das Heil nicht, er hat es nie gehabt. Wiedergeborene sind frei von Sünde und vom Gesetz, sie sind der Sünde gestorben, innerlich und äußerlich, faktisch und rechtlich. Durch die Bekehrung haben Wiedergeborene eine *neue Stellung* vor Gott, sie von Gott geboren, Kinder Gottes, *sie sind (für immer) heilig, rein und gerecht*. Wer von Gott geboren, sündigt nicht; wer sündigt, ist vom Teufel. Der alte Mensch ist mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben, ein neuer Mensch ist zu einem neuen Leben „in Christus“ auferstanden. Dieser hat den Heiligen Geist, eine Art Gegenkraft gegen die sündige Natur in uns. Die Macht der Sünde ist gebrochen, die Sünde kann nicht mehr herrschen. Wiedergeborene sind *frei vom Gesetz*. Christus ist das Ende des Gesetzes, Christus hat das Gesetz für uns erfüllt, Christus hat die Strafe für uns bezahlt. Sünde wird nicht mehr erfasst und nicht mehr zugerechnet; Sünde ist die Ausnahme, nicht die Regel; das Gesetz, das Fehlverhalten bestraft, gilt nicht mehr. Allein der vorbehaltlose *Glaube* an die Gnade Gottes und an Jesus Christus und sein vollkommenes Erlösungswerk rettet, *nicht* der eingebildete „heilige und sündlose Wandel“. Sünde kann uns nicht verdammen und das Heil kosten (vgl. ANHANG).

Heiligung (Hebr 12,14)

Bei der Frage nach dem Zusammenhang von Heil und Sünde wird immer wieder auf die Bibelstelle in Hebr. 12,14 verwiesen. Dort heißt es zum Beispiel: „... jagt der Heiligung (oder besser Heiligkeit!) nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“ Das wird immer wieder so verstanden, wir müssten ein „heiliges und sündfreies Leben“ führen, zumindest anstreben. Nur dann wären wir gerettet. Das wäre der Weg der Werkgerechtigkeit, der definitiv der falsche Weg ist. Bekanntlich warnt uns Paulus. Wer durch Werke gerecht werden will, der hat Jesus und die Gnade verloren (Gal 5,4), der ist gerade NICHT gerettet! Das wirft Fragen auf, so z. B. die Frage: Wann sind wir „heilig“ genug? Wie viel Prozent unseres Lebens dürfen wir sündigen? Sind 50, 70 oder 90 Prozent Sündenfreiheit genug zur Heiligung? Wie können wir unseres Heils sicher sein? Diese Anfrage sollte uns zu denken geben. „Heiligung“ kann hier niemals ein vollkommen sündfreies Leben meinen, wenn wir den Herrn sehen wollen. Das kann niemand erreichen.

An dieser Stelle sollten wir deutlich zwischen statusmäßiger und praktischer Heiligung unterscheiden. Statusmäßig, als Kinder Gottes, sind wir vom Tag der Wiedergeburt an, *vor Gott vollkommen und auf ewig heilig, rein und gerecht*, auch wenn wir im täglichen Leben immer wieder sündigen und uns um einen lebenslangen Prozess der praktischen Heiligung bemühen. Diesen Status erhalten wir einzig und allein durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk. Wir sind gerettet aus Gnade durch den Glauben, nicht aufgrund eines vermeintlich heiligen und sündlosen Lebenswandels. Das ist ein Irrweg. Doch „Sünde“ kann die Gnade und die statusmäßige Heiligung,

Heiligkeit und Gerechtigkeit überhaupt nicht tangieren. Die Gnade ist völlig unabhängig von Taten, Werken, Sünden und Verdiensten, sonst wäre es keine Gnade (vgl. Paulus). Wir sollen also der Heiligung oder Heiligkeit nachjagen „durch Glauben“, nicht durch Werke. Allerdings muss sich die statusmäßige Heiligung oder Heiligkeit in einem entsprechenden Wandel beweisen. Wer dauerhaft und mit voller Absicht in Sünde lebt, gehört nicht zu Gott. „Wer Sünde tut, ist vom Teufel“ (1. Joh. 3,8). Nicht der Wandel rettet, der Glaube, der sich im Wandel dokumentiert. Im Übrigen verweisen wir auf die obigen Ausführungen und Belegstellen.

Was ist ein „heiliger Wandel“?

Ein „heiliges Leben“ ist ein Leben nach Gottes Geboten. Darunter verstehen Bibeltreue in der Regel Dinge wie Unzucht, Habgier, Hochmut oder Zorn. Doch Gottes Gebote fordern an oberster Stelle, dass wir *Gott und den Nächsten lieben sollen*. „Gott lieben“ heißt Gottes Geboten folgen, Gottes Gebote fordern vor allem *Liebe zum Nächsten und zum Bruder*, davon ist bei Gläubigen in der Regel wenig oder nichts zu sehen (vgl. „Christentum ohne Herz“). Ein „heiliges Leben“ ist ein Leben in der Liebe zu Gott und zum Nächsten und vor allem zum Bruder; ein „heiliges Leben“ ist kein Leben in Angst und Schrecken vor unbedachten Worten, Taten und Gedanken, die das Heil kosten könnten und vor lauter falsch verstandenem Gehorsam die Liebe zum Bruder vermissen lassen (vgl. Johannes, 1. Joh): Wer nicht liebt, ist noch in der Finsternis. Wer den Bruder nicht liebt und diese Liebe nicht in seinem Verhalten beweist, ist in Wahrheit *kein Kind Gottes*, der hat nicht den Heiligen Geist, der ein Geist der Liebe und der Wahrheit ist.

Nun gibt es eine Bibelstelle, die von Anhängern dieser Lehre vielfach ins Feld geführt wird: Römer 8,33 ff. Diese Stelle wird vielfach so ausgelegt, dass in der bekannten Aufzählung die „Sünde“ fehlen würde. Mit anderen Worten: Nichts kann uns verdammen, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes: Allein die Sünde. Durch Sünde, so heißt es, können wir das Heil (wieder) verlieren. Diese Sichtweise widerspricht der Logik der gesamten Schrift und dem bekannten Evangelium. Gottes Heilsplan will die *Sünde vergeben* und vergessen machen. Gottes Heilsplan hat die Sünde weggenommen, „Sünde“ steht nicht mehr zwischen Gott und den Menschen. Das Gottes Wort sagt klar und deutlich: *Nichts* kann uns trennen, *nichts* kann uns verdammen! Jesus hat die Sünde *weggenommen*, ER hat sie ans Kreuz gebracht, ER hat die Strafe auf sich genommen, und diese Irrlehrer behaupten, die Sünde und das daran gebundene Verdammungsurteil würde trotzdem wie ein Damoklesschwert über uns schweben. Wir müssten ständig in Angst und Schrecken leben, in Gefahr das Heil zu verlieren. Welch törichte Lehre! Schlimmer noch: Diese Lehrer wollen sagen, Gott hat sich nicht klar ausgedrückt, man müsse die Schrift ergänzen und hier die „Sünde“ hinzufügen. Auch das verstößt eindeutig gegen Gottes Wort (vgl. Off 22, 18 ff).

b) Heilsverlust durch Abfall vom Glauben

Eine zweite, weit verbreitete Variante, den christlichen Glauben anzugreifen, ist die Auffassung, man könne das Heil (wieder) verlieren, indem man vom „Glauben abfällt“, Jesus Christus und sein Erlösungswerk verwirft, nicht „in Christus bleibt“, loslässt und nicht „festhält“, aufgibt und nicht durchhält oder ausharrt, resigniert und nicht „überwindet“.

Damit stellt sich die Frage, können Gläubige, denen die Gnade und das Heil geschenkt wurde, vom Glauben, von der reinen Lehre und von Jesus Christus „abfallen“, sich abwenden und Jesus und sein Erlösungswerk, das sie einst im Glauben angenommen hatten, wieder verwerfen? Können Widergeborene Gott *untreu* werden? *Wie reagiert Gott* auf unsere Untreue? Lässt er uns gehen? Nimmt er uns das Heil wieder weg?

Was sagt nun das Wort Gottes? Was sagt die Schrift?

Abfallen

Tatsächlich spricht die Schrift an mehreren Stellen ganz abstrakt vom „abfallen“. So spricht Jesus zum Beispiel von einer Zeit, in der werden „viele abfallen“ (oder Anstoß nehmen) (Mt 24,10). Wer die, die an mich glauben, zum Abfall verführt (oder Anstoß zur Sünde gibt), (Mt 18,6); ... einige sind vom „Glauben abgeirrt“ (1. Tim 6,19.21), ... haben sich „vom Glauben abgewandt“ (5,15). Und: In den letzten Tagen werden viele „vom Glauben abfallen“ ... (1. Tim 4,1). Da das Heil unverlierbar ist (siehe oben), sind die Abgefallenen bloße Namenschristen, sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es

nie gehabt. Das beweist allein der Abfall. Echte Gläubige, wahre Jünger bleiben bei Christus bzw. „in Christus“. Das sagt das Wort Gottes!

Darüber hinaus gibt es einige *konkrete* Stellen, aus denen Irrlehrer herauslesen, man könne vom echten Glauben abfallen, Jesus den Rücken kehren und das Heil wieder verlieren:

2. Petr. 2,20

In 2. Petr 2,20 ff heißt es, dass „sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den „Befleckungen der Welt entflohen“ sind, aber darin wieder verstrickt werden ...“ Gassmann, Kauffmann und Ramel argumentieren, dass es sich hierbei um wiedergeborene *Kinder Gottes* handele, die sich willentlich vom Herrn abkehren.

Das ist falsch.

In diesem Kapitel geht es eindeutig um Irrlehrer (!) in der Gemeinde (und nicht um Gläubige), die dicht an der Erkenntnis der Wahrheit waren (Schwellenchristen, die an der Schwelle zum echten Glauben und zur Wiedergeburt standen). Doch sie hatten nie Jesus Christus im Glauben und mit ganzem Herzen angenommen und waren folgerichtig nie wiedergeboren. Sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt.

Hebr. 6, 4 ff;

In Hebr 6, 4 ff heißt es, es sei unmöglich, die die „erleuchtet“ waren, die die „himmlische Gabe geschmeckt“ haben und des „Heiligen Geistes teilhaftig“ geworden sind, zur Buße zu erneuern, wenn sie dann wieder „abgefallen“ sind. Gassmann, Kauffmann und Ramel sind sich wiederum einig, hier handele es sich um *wiedergeborene Kinder Gottes*, die „vom Glauben abgefallen“ sind. Sie würden ihre Bekehrung rückgängig machen und sich von Jesus Christus abwenden.

Das ist falsch.

Das Heil ist unverlierbar, wiedergeborene Kinder Gottes können nicht vom rettenden Glauben abfallen (Schlachter, Hebr 6,6). Die Schrift sagt: Wenn jemand „erleuchtet“ war, „die himmlischen Gaben geschmeckt“ hat und „des Heiligen Geistes teilhaftig“ wurde, ist er nicht notwendig ein wiedergeborenes Kind Gottes. Wir wollen sie „Schwellenchristen“ nennen, sie standen an der Schwelle zum rettenden Glauben und haben den letzten Schritt versäumt, die echte Busse, die Annahme der Gnade Gottes in Jesus Christus.

Hebr. 10, 26 ff

In Hebr 10,26 ff heißt es: „Denn wenn wir mutwillig sündigen nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt nur ein schreckliches Warten auf das Gericht.“ Hier handelt es sich offensichtlich nicht um einzelne Sünden, sondern darum, dass die Betroffenen, den „Sohn Gottes mit Füßen treten und den Geist der Gnade schmähen. Nach Gassmann, Kauffmann und Ramel handelt es sich um *Gläubige*, um Kinder Gottes, die später wieder verloren gehen.

Das ist falsch.

Zum einen würden Kinder Gottes niemals den Sohn Gottes mit Füßen treten und die Gnade schmähen, zum anderen schließt Paulus die Gläubigen bewusst aus: „*Wir* aber gehören nicht zu jenen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben zur Errettung der Seele.“ (Vers 39). Auch hier geht es nicht um wiedergeborene Gläubige und Kinder Gottes, die das Heil im Glauben angenommen haben. Sie waren nie „in Christus“, sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Die Schrift sagt hier ganz klar, dass jemand die „Erkenntnis der Wahrheit“ erlangt haben mag, aber trotzdem nicht wiedergeboren und gerettet ist.

Die letzten Beispiele folgen immer dem gleichen Muster. Die Textauslegung unter Rückgriff auf die Originalsprache und vergleichbare Bibelstellen führen zu dem Ergebnis: Die Abgefallenen waren wiedergeborene Christen, die sich vom Glauben und/oder Jesus Christus abgewendet bzw. der Sünde zugewendet und damit das rettende Heil verloren haben. Doch diese Auslegung widerspricht dem Heilsplan Gottes und der gesamten Schrift. Wer also hat recht? Gott oder diese Menschen?

Aus der Gnade fallen (Gal 5,4)

In Gal 5,4 warnt Paulus vor Glaubenslehren, die suggerieren, man könne durch das Gesetz gerecht werden. Suchende, die den Weg des Gesetzes gehen, haben (so Paulus) Jesus Christus verloren und sind aus der Gnade gefallen. Nach Ramel beweise dies, dass wiedergeborene Christen aus der Gnade fallen können.

Das ist falsch

Ramel, Gassmann und Kauffmann verstehen diesen Abschnitt falsch. Sie meinen, Wiedergeborene könnten im Laufe ihres Lebens wieder aus der Gnade fallen und damit verloren gehen, vor allem durch Sünde. Doch Gnade und das Heil sind vollkommen *unabhängig* von Sünde. Wenn Sünde das Heil und die Gnade tangieren würde, dann wäre Gnade nicht Gnade, dann müssten wir uns die Gnade durch ein heiliges und sündloses Wandel verdienen, dann würde niemand errettet werden.

Diese Verse von Paulus sind ganz anders zu verstehen, sie sind in Wahrheit eine scharfe *Kritik an der Werkgerechtigkeit*. Ungläubige, die durch des „Gesetzes Werke“ gerecht werden wollen, haben Jesus Christus und die Gnade aus den Augen verloren. Sie sind auf einem *falschen Weg*, der in die Verdammnis und nicht zum ewigen Leben führt. Der Weg der Gnade und des Glaubens und der Weg der Werke und des Gesetzes sind zwei völlig verschiedene Wege, die einander ausschließen. Wer den Weg des Gesetzes beschreitet und glaubt, er würde durch Werke errettet, geht in die Irre; wer den Weg der Gnade und des Glaubens geht, ist für immer errettet und kann nie wieder verloren gehen. Wiedergeborene haben das Heil ein für allemal „durch den Glauben“, sie können nicht mehr aus der Gnade fallen und auf den Weg der Werke zurückgehen, wovon Paulus hier die Judenchristen eindringlich warnt. Wer auf dem Weg des Gesetzes wandelt und sich sein Heil durch einen vermeintlich heiligen und sündlosen Wandel verdienen möchte, kann jederzeit auf den rechten Weg zum Heil, den Weg der Gnade und des Heils, zurückfinden, wenn Gott Gnade gibt. Offensichtlich wurden die Galater von Irrlehrern auf den falschen Weg (zurück zum Gesetz) geführt, wie es die Irrlehrer unter den Bibeltreuen auch heute noch tun. Genau deshalb warnt Paulus eindringlich: Lasst euch nicht von „fremden Lehren umtreiben“, damit ihr auf den rechten Weg findet und euer Herz (in der rechten Lehre) fest werde (Hebr. 13, 9). Doch die Gläubigen rennen auch heute noch Irrlehrern hinterher, statt sie zu meiden. Dagegen werden Lehrer, die die biblische Lehre festhalten und bewahren, öffentlich verleumdet oder gar aus der Gemeinde gemobbt. Allerdings gibt es einen „point of no return“. Wer den rechten Weg (das Heil aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk) kennengelernt hat, und diesen dann bewusst verwirft, der hat keine zweite Chance (vgl. Hebr. 6, 4 ff). Sie haben das Heil verwirkt, für immer. Sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Sie waren sie nie wiedergeboren (vgl. oben).

„Bleibt in mir“ / bleiben in Christus (Joh 15, 1 ff)

Die wohl wichtigste Bibelstelle, die die Verlierbarkeit des Heils belegen soll, ist nach Auffassung dieser Irrlehrer das Beispiel vom Weinstock und der Reben (Joh 15,1 ff). Bekanntlich hatte Jesus seine Jünger aufgefordert: „Bleibt in mir“ und hinzugefügt: Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen ins Feuer. Das wird so verstanden, als könne ein Gläubiger wieder gehen und das Heil verlieren. Nach Ramel und CO ist hier von wiedergeborenen Gläubigen die Rede, die mit Jesus verbunden sind und nunmehr vom Weinstock „abgeschnitten“ und ins Feuer geworfen werden, weil sie keine Frucht bringen. Bei Kauffmann ist es wieder einmal die „Sünde“, die die Rebe absterben und verloren gehen lässt.

Das ist falsch.

Hier ist überhaupt nicht die Rede vom „abschneiden“ (Ramel). Es heißt: Wer nicht in mir *bleibt* ... Eine Rebe, die keine Frucht bringt, wird er „wegnehmen“. Frucht ist das Zeichen für die Verbindung zum Weinstock, zu Jesus Christus. Wer nicht mit ihm verbunden ist, bringt keine Frucht und geht ins Feuer. Das sind alle Ungläubigen, die Jesus Christus nicht im Glauben angenommen haben. Die Reben, die Frucht bringen, sind Gläubige. „Bleiben“ wird hier dynamisch interpretiert als Folge von Verbindung und Lösen. Auch das ist falsch. Jesus selbst sagt: „Wenn ihr in meinem Wort *bleibt*, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ (Joh 8,31). Wahre Jünger *bleiben für immer, sie lösen sich nicht*, wer nicht andauernd bleibt, ist kein echter Jünger. Gottes Kinder bleiben in Ihm (1. Joh 3,9)

„Bleiben“ ist ein zentrales Kennzeichen wahren Glaubens und wahrhaftiger Jüngerschaft, nur wer *dauerhaft bleibt* ist ein echter Gläubiger. Außerdem ist auf den genauen Wortlaut zu achten. Jesus wendet sich zunächst an seine Jünger, dann wechselt er den Adressaten und spricht von Dritten, die nicht in ihm bleiben: Wenn *jemand* nicht in mir bleibt (15,4). Gemeint sind offensichtlich Ungläubige, die ohnehin „keine Frucht“ bringen. Darüber hinaus ist der gesamte Abschnitt eine massive Kritik an

der *Werkgerechtigkeit*. Nur wer andauernd „in Christus bleibt“, kann Frucht bringen; eine Rebe kann keine Frucht „aus sich selber“ bringen. Wer also durch eigene Anstrengung, durch ein vermeintlich „sündloses und heiliges Leben“ das Heil *selbst* erkämpfen möchte, so wie es Irrlehrer predigen, verstößt gegen das Wort Gottes. Wer andauernd „in Christus“ bleibt, ist gerettet, ohne Anstrengung, ohne Werke und Verdienste, allein durch die Gnade und das Erlösungsoffer Jesus am Kreuz.

Weitere Stellen

- 1. Joh 2,19: Sie sind von uns ausgegangen, sie waren nicht von uns ... (sie waren keine Gläubigen)
- 1. Joh 2,24: Was ihr gehört habt, von Anfang an, DAS bleibe in euch (und nichts anderes)
- 1. Joh 2, 27: Die Salbung (der Heilige Geist) bleibt in euch (genau!)
- 1. Joh 2,28: Kinder, bleibt in Ihm (Gläubige bleiben)
- 1. Joh 3, 9: Gottes Kinder bleiben in IHM (genau!)
- 1. Joh 3,24: Daran erkennen wir, dass ER in uns bleibt, an dem GEIST, den ER uns gegeben hat (genau!)
- 1. Joh 4,14: Wer bekennt, das Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott (genau!)
- 2. Joh 2: Die Wahrheit bleibt in uns in Ewigkeit
- 2. Joh 9 (besser: wer von der Lehre abweicht, und nicht in ihr „bleibt“) Wer eine andere Lehre annimmt, der hat Gott nicht
- Hebr. 3,12: Seht zu, dass keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz hat, das abfällt von dem lebendigen Gott. (Hier ist von Ungläubigen die Rede, die sich vom verkündeten Glauben abwenden)

Festhalten (1. Kor 15.1 ff)

Sein Haus sind wir, *wenn* wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung standhaft „festhalten“ (Hebr. 3,6 ff); lasst uns „festhalten“ an dem Bekenntnis (Hebr. 4, 14); wir wünschen, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, die Hoffnung „festzuhalten“ bis zum Ende (Hebr. 6, 11); lasst uns „festhalten“ am Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken ... (Hebr. 10,23). In 1. Kor 15, 1 ff erinnert Paulus die Brüder daran, sie sollten am Evangelium „festhalten“, so wie er es verkündet hatte. Diese Formulierungen werden nun von Ramel, Gassman und Kauffmann so verstanden, als könne man das Evangelium jederzeit wieder „loslassen“ und damit die Errettung verlieren (vgl. 1. Joh 5,1).

Das ist falsch.

Diese Verse richten sich vor allem an Juden, die in der Gefahr standen, zum Gesetz zurückzukehren und sich von der Gnade und von Jesus Christus abzuwenden (vgl. McDonald). Echte Gläubige *bleiben* im Glauben an Jesus Christus, und sie „halten fest“ am Wort der Wahrheit (Joh 8,31, siehe oben). Alle Textstellen zeigen: „Festhalten“ ist *keine Bedingung und kein Weg zur Errettung*, „festhalten“ ist der *Beweis der Errettung*. Gläubige halten fest an der Hoffnung und am Bekenntnis, wer nicht „festhält“ ist nicht echt. 1. Kor 15,1 ff scheint zu bestätigen, dass man das Heil *verlieren* kann, wenn man nicht „festhält“. Wie gebannt starrt man auf das Wörtchen „festhält“. Und meint, das sei ein Hinweis, dass man „loslassen“ könne und deshalb „festhalten“ müsse, wolle man das Heil nicht verlieren. Paulus aber will uns sagen, wir sollten *am Evangelium bzw. an der rechten Lehre „festhalten“* und nicht an der falschen, die uns diese Irrlehrer präsentieren. Denn das Evangelium (die gesamte Schrift) sagt genau das Gegenteil, von dem, was die Irrlehrer aus dieser Stelle herauslesen, es sagt, die Sünden sind vergeben, das Heil und das ewige Leben sind unverlierbar. Sie sind von Gott und Jesus Christus gewirkt, und nicht von uns. Die Irrlehrer machen die Bewahrung des Heils zu einer individuellen Leistung des Menschen, zu einer Frage des Willens und Wollens. Nun sagt aber die Schrift, dass der rettende Glaube von Gott kommt. Warum sollte er uns diesen Glauben wieder nehmen wollen. Gott schenkt das „Wollen und Vollbringen“, warum sollte er unseren Willen *gegen* die Errettung wenden? Kurz, die Irrlehrer sind nicht in der Lage, den gemeinten Sinn dieser Verse zu erkennen und verdrehen das Gemeinte in das gerade Gegenteil. Schlimmer noch: Sie lassen sich nicht korrigieren, sie sind starrsinnig und uneinsichtig.

Ausharren (Mt 24, 13)

In Mt. 24, 13 heißt es. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet. Auch diese Stelle wird häufig missverstanden in dem Sinne, als würden nur die errettet, die „bis ans Ende ausharren“. Wer nicht durchhält, nicht ausharrt, ist demnach verloren.

Das ist falsch.

Echte Gläubige harren aus, sie werden „bewahrt in der Kraft Gottes“ (1.Ptr. 1, 5). „Ausharren“ ist ein Kennzeichen echten Glaubens. Wer nicht ausharrt bis ans Ende, der beweist damit, dass er nicht echt war. Er hat nicht das Heil verloren, er hat es nie gehabt.

Überwinden (Off 3,5)

In Off 3,5 heißt es bekanntlich: „Wer *überwindet*, ... dessen Namen will ich nicht auslöschen aus dem Buch des Lebens“. Nach Gassmann, Kauffmann und Ramel bedeutet es, dass Gläubige von Gott durchaus wieder aus dem Buch des Lebens gelöscht werden können und dementsprechend das Heil verlieren. Nur wer „überwindet“, wird das Ziel erreichen; wer nicht „überwindet“ und zur Sünde zurückkehrt, hat das Ziel allen Glaubens verfehlt: das ewige Leben.

Das ist falsch.

Ja, hier bestätigt der Herr, dass er die, die er zum Heil erwählt hat, NICHT aus dem Buch des Lebens löschen will. Das ist Gottes Wort. Ramel, Gassman und Kaufmann verdrehen und verfälschen wieder einmal das Wort Gottes ins gerade Gegenteil. Der Herr würde Gläubige wieder löschen (wollen). Das steht da nicht! Außerdem gilt es, die Regeln der Hermeneutik zu beachten und die gesamte Bibel zur Interpretation heranzuziehen und nicht nur einzelne Verse aus dem Kontext zu isolieren. Im 1. Johannes werden die Überwinder definiert: „Wer aus Gott geboren, überwindet die Welt.“ (5,4). Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, der glaubt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“ Das heißt, echte Gläubige sind grundsätzlich „Überwinder“, Wiedergeborene „überwinden“. Gottes Kinder sind Überwinder. Wo steht denn, Gott würde seine Kinder wegwerfen, wenn sie nicht artig sind, wenn sie nicht „überwinden“ oder gar „sündigen“? Gott verfolgt einen langfristigen Heilsplan, ER will die Menschheit vom Sündenproblem erretten und nicht vernichten. Zudem wird das „Überwinden“ hier zu einer „Leistung“ des Gläubigen gemacht und der Irrlehre der *Werkgerechtigkeit* Vorschub geleistet. Auch das ist falsch. Die Errettung ist ein Gnadengeschenk Gottes, sie ist keine Leistung, mit der wir uns die Gnade verdienen oder erkaufen. Der Fokus wird wieder einmal von JESUS auf das eigene ICH, auf die eigene Anstrengung verschoben und die Irrlehre der Werkgerechtigkeit und Selbstgerechtigkeit verbreitet, die definitiv in die Irre führt.

Niemand wird sie aus meiner Hand reißen (Joh 10, 28)

Diese Verse werden in der Regel so verstanden, dass Gläubige sicher sind. Niemand kann die Wiedergeborenen aus Gottes Hand reißen, nicht einmal der Teufel. Nur die Gläubigen selbst, so heißt es bei diesen Lehrern, können sich aus der Hand Gottes (wieder) lösen bzw. „losreißen“. Das ist recht tollkühn, wer kann sich aus der Hand Gottes losreißen, wenn Gott ihn festhält? Niemand! Niemand heißt niemand. In diesen Personenkreis sind die Wiedergeborenen eingeschlossen, auch Gläubige können sich nicht von IHM lösen. Wieder verstoßen diese Lehrer gegen die Regeln der Hermeneutik und gegen das Wort Gottes (Off 22,18). Sie fügen der Schrift etwas hinzu, etwas, das Gott nicht gesagt hat. Gott hätte sagen müssen: „Nur ihr selbst könnt euch losreißen.“ Das hat er aber nicht gesagt.

Zusammenfassung

Die hier ausgewählten Lehrer predigen: Wir können (wieder) „abfallen“, uns abwenden, Jesus Christus den Rücken kehren und verwerfen, aus der „Gnade fallen“, uns „losreißen“, wieder gehen, nicht „treu sein“ und nicht länger „bleiben“, nicht „festhalten“, nicht durchhalten, nicht „ausharren“, nicht „überwinden“ ... und den „ewigen Bund“ mit Gott aufkündigen.

Die Schrift aber lehrt:

- Die Gläubigen „bleiben“ in Christus, die Bleibenden sind die echten Gläubigen. Wer nicht dauerhaft bleibt, ist ein Ungläubiger oder bloßer Bekenner.
- Die Gläubigen „halten fest“ (an der wahren Lehre und am rechten Glauben); wer nicht dauerhaft festhält, ist kein echter Gläubiger.
- Die Gläubigen „harren aus“, wer nicht ausharrt, ist nicht wiedergeboren, ein bloßer Namenschrist.
- Die Gläubigen sind „Überwinder“, wer überwindet ist ein Gläubiger. Wer nicht zu den Überwindern gehört, ist nicht errettet.
-

Gott ist treu

Die genannten Lehrer behaupten, Gott sei treu, aber die Gläubigen und Erretteten könnten untreu werden und das Heil leichtsinnig verschenken. Doch können Gläubige „untreu“ werden? Können und wollen sie den „ewigen Bund“ aufkündigen (Lk 22, 20; Hebr. 13, 20)? Wie reagiert Gott auf unsere Untreue? Lässt er die Untreuen gehen? Zur Beantwortung diese Fragen müssen wir noch einmal an Gottes Heilsplan und an seine Ziele mit den Menschen erinnern. Außerdem sollten wir uns klarmachen, was es bedeutet, wenn Gott die Wiedergeburt rückgängig machen sollte („Rückbekehrung“ bei Kauffmann).

Gottes Heilsplan

Das Evangelium lehrt: Wer glaubt, wird selig; wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden (1.Ptr 2,6). Es ist der *Glaube*, der uns errettet und nicht der vermeintlich heilige und sündlose *Wandel*. Die Gerechtigkeit vor Gott kommt aus dem Glauben, nicht aus dem Wandel (Röm 3,21). Wir werden nicht errettet aus eigener Kraft, GOTT hat uns errettet durch Jesus Christus. Insofern können wir das Heil nicht durch eigenes Versagen verlieren. Wir werden durch die Gnade gerecht (Titus 3,7), und die Gnade ist völlig unabhängig vom Wandel, von Sünden, Werken und Verdiensten. GOTT hat uns mit Blick auf Jesus Erlösungswerk am Kreuz *alle Sünden vergeben* (Kol 2,13)! Es ist keine Verdammnis für die, die in Jesus Christus sind. Gott will uns alle Sünden wegnehmen (Röm 11,27). Sünden werden Gläubigen nicht mehr zugerechnet, das Gesetz ist außer Kraft, Jesus ist des Gesetzes Ende, ER hat das Gesetz für uns erfüllt. Den Gerechten ist kein Gesetz gegeben (1. Tim 1,9), Gottes Kinder haben Jesus Gerechtigkeit. Das Blut macht uns rein von aller Sünde (1. Joh 1,7), der Sünden will Er nicht mehr gedenken (Hebr. 10,17). Lobe den Herrn, der dir alle deine Sünden vergibt, heißt es in Psalm 103, 1 ff. Jesus Christus ist durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat die *ewige Erlösung* erworben (Hebr. 9,12).

Gottes Ziele mit uns

Er will uns *ewiges Leben* geben (Joh 10,28)
Durch Christus sind wir zur *Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung* gemacht (1. Kor 1,30)
In Christus haben wir *die Erlösung* (Eph 1,7)
Gott hat uns bestimmt *zum Heil* durch Jesus (1. Thess 5)
Gott hat uns *zur Seligkeit* erwählt (2. Thess 2,13)
ER hat uns berufen *zur Herrlichkeit* (2. Thess 2,1)
Christus ist gekommen, die Sünder *selig* zu machen (1. Tim 1,15)
ER hat uns *selig* gemacht und berufen (2. Tim 1,9)
Der Herr wird mich *erlösen* (2. Tim 4,18)
ER macht uns *selig* (Titus 3,5)
Wir sind von Gott berufen zur *ewigen Herrlichkeit* (1. Petr. 5,10)
Der Herr weiß die Frommen zu *erretten* (2. Pt 2,1)
Der Herr will *nicht*, dass jemand verloren geht (2. Pt 3,9)
Gott hat uns *nicht zum Zorn* bestimmt, sondern *zum Heil* (1. Thess 5,9).

Rückabwicklung der Wiedergeburt?

Die genannten Lehrer postulieren eine „Rück-Bekehrung“, genauer eine Rückabwicklung der Wiedergeburt. Wo aber gibt es eine einzige Bibelstelle, die zweifelsfrei belegt, dass man das Heil wieder verlieren kann? Wer hat das Heil je wieder verloren? Jesus selbst hatte den Gläubigen verheißen, wer an ihn glaubt, wird in Ewigkeit nicht verloren gehen (Joh 10,28 f).

Sollte ein Wiedergeborener das Heil (wieder) verlieren können, würde das bedeuten, dass Gott

seine Gaben und Berufung bereut,
die Neugeburt/Wiedergeburt (wieder) rückgängig macht (wie geht das denn?),
den neuen Menschen in den alten Menschen zurückverwandelt (wie geht das?),
sein eigenes Kind, Christi Bruder und Christi Braut verstößt,
die Verlobung löst,
die Versiegelung aufbricht,
sein Eigentum aufgibt,

die Sündenlast wieder auferlegt

sowie

die statusgemäße und zugerechnete Heiligung, Heiligkeit und Gerechtigkeit „in Christus“,
die geistlichen Segnungen,
das ewige Leben und ewige Erbe,
den Heiligen Geist (das Unterpfand unseres ewigen Erbes),
die Bürgerschaft und die Wohnung im Himmel,
die neue Stellung in Christus,
das neue Leben und die göttliche Natur,
die Kindschaft und die Sohnschaft,
die empfangenen geistlichen Gaben und die Gnade

wieder zurücknimmt.

Und es würde bedeuten, dass Gott

die Gläubigen (wieder) vom Leib Christi abschneidet, und damit ein Glied von Seinem Leib abtrennt,
die Gläubigen, die ER vor (!) Grundlegung der Welt (d.h. vor der irdischen Existenz, vor jeder möglichen Sünde) zu seinen Kindern erwählt, vorherbestimmt und gerechtfertigt hat, aus dem Buch des Lebens streicht,
unser geistliches Leben (wieder) tötet,
die Kreuzigung des Fleisches rückgängig macht,
die sündige Natur wiederbelebt,
das Gesetz wieder aufrichtet,
uns aus der Himmelswelt (wieder) ausschließt,
uns aus dem Reich Gottes in das Reich der Finsternis zurückversetzt und

somit einen völlig sinnlosen Heilsplan erdacht hätte. Für dieses fragile Heil ist Gottes Sohn Mensch geworden und ans Kreuz gegangen? Das ist Unfug. Wo gibt es eine einzige Bibelstelle, die diese Unterstellungen belegen? Im Gegenteil, das alles widerspricht dem Wort Gottes und der Logik des Heilsplanes. Die Schrift sagt das gerade Gegenteil. Gott lässt uns mitteilen, dass ER die Gläubigen und Gerechten *bis ans Ende bewahren* wird.

Lese- und Studienhilfe

Bewahrverse

ICH bin bei euch alle Tage bis an *der Welt Ende* (Mt 28,20).

Alle, die an IHN glauben *haben* das ewige Leben... sie gehen *nicht* verloren,... werden *nicht* gerichtet (auf keinen Fall; Joh 3,15 ff)

Wer mein Wort hört und glaubt... der *hat* das ewige Leben und kommt nicht (niemals, unter keinen Umständen) ins Gericht (5,24)

Wer zu mir kommt, den werde ich *nicht* (niemals) hinausstoßen (6,37)

Es ist Gottes Wille, dass ich *nichts* (niemanden) verliere, sondern das ich es auferwecke (6,39.40)

Wer glaubt, der *hat* das ewige Leben (6,47)

Wer von diesem Brot isst, der *wird in Ewigkeit leben* (6,51).

ICH gebe ihnen ewiges Leben und sie werden *nimmermehr umkommen* (Joh 10,27 ff).

ICH werde den Vater bitten, dass der heilige Geist bei euch sei *in Ewigkeit* (Joh 14,16).

ICH habe sie *bewahrt*, bewahre Du sie ... (Joh 17,11.12.15).

Wir sind durch IHN *bewahrt* vor dem Zorn ... (Röm 5,9).

Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8,1)

GOTT hat uns gerecht gemacht. Wer will uns beschuldigen oder anklagen? Wer will uns verdammen?

Wer will uns trennen von der Liebe Christi? (8,33 ff)

Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen (Röm 8, 37 ff)

ER wird uns fest erhalten *bis ans Ende* ...Gott ist treu (1. Kor 1.8.9), oder: Er wird euch die Kraft geben, im Glauben festzubleiben und das Ziel zu erreichen (HFA)

ER hat uns *versiegelt* (2. Kor 1,21).

ER wird das Werk *vollenden* bis an den Tag Christi (Phil 1,6).
ER hat uns vor dem Zorn Gottes *bewahrt* (1. Thess 1,10).
Gott wird uns *bewahren* (2. Thess 3,3).
Der Herr ist *treu* (2. Thess 3,3).
Wir sind aus Gottes Macht *bewahrt ... zur Seligkeit* (1. Pt 1,5).
Gott hat uns wiedergeboren und *bewahrt uns zur Seligkeit* (1. Pt 1,3).
Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu retten (2. Pt 2,1).

ER kann uns *für immer selig* machen (Hebr. 7,25).
Durch sein Blut sind wir ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und haben *ewige Erlösung* (Hebr. 9,12).
Wir sind nach seinem Willen *geheiligt ein für allemal* durch das Opfer des Leibes Jesus Christi (Hebr. 10,10).
Denn mit einem Opfer hat er für immer die *vollendet*, die geheiligt werden (Hebr. 10,14).
ER ist *treu* (Hebr. 10, 23).
ER ist der *Anfänger und Vollender* des Glaubens (Hebr. 12,2).
ER will uns *nicht verlassen* und nicht von uns weichen (Hebr. 13,5).

Wir sind *bewahrt* in Jesus Christus (Jud 1).
ER kann uns vor dem Straucheln *bewahren* (Jud 24, oder Gott kann euch davor bewahren, vom rechten Weg abirren).

Der HERR ... verlässt seine Heiligen nicht (Ps 37, 28)
Der HERR ... wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen (Ps 55, 23)
Der HERR bewahrt die Seelen seiner Heiligen ... (Ps 98, 10)
ICH will ihm ewiglich bewahren **meine Gnade** (Ps 89, 29) ...
Wenn meine Söhne mein Gesetz verlassen, will ich sie mit der Rute heimsuchen, aber **meine Gnade** will ich nicht von ihm wenden ... (Ps. 89, 31 ff) ...
Meine Gnade wird/soll nicht von dir weichen ... (Jes 54,10)

Die Gnade währt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Ps 103, 17)!

Wenn wir den rechten Weg verlassen, so will uns der Herr nachgehen und auf den Weg zurückbringen (Lukas 15,1 ff). ER will uns mit seinem Geist führen, leiten und gegebenenfalls strafen, und wenn es sein muss, will ER uns züchtigen (Hebr. 12, 14). Und ER will einen ewigen Bund mit uns schließen, ... und will uns Furcht vor dem Herrn ins Herz geben, dass wir nicht von IHM weichen (Jer 32, 40), so zu Israel. ER wird echte Gläubige nicht zurückgehen lassen auf den Weg in die ewige Verdammnis.

Fazit

Ramel, Gassmann, Kauffmann und Zimmermanns lehren hier die *Verlierbarkeit des Heils*. Das Heil könne angeblich wieder verloren gehen, wenn sich wiedergeborene Christen völlig und dauerhaft vom Glauben an Jesus Christus und an sein Versöhnungsoffer abwenden und/oder zum alten (sündigen) Leben zurückkehren.

a) Diese Lehre ist falsch, sie widerspricht dem **Wort Gottes** in mehrfacher Hinsicht. *Die Sünde* kann es nicht sein. Sie ist abgestraft und vergeben. Es gibt keine Verdammnis für die, die in Jesus Christus sind. Die Strafe liegt auf Jesus, Gott hat sie auf Jesus übertragen („geworfen“), die Sünde liegt nun auf Ihm (vgl. Jes. 53), und es gibt keinen einzigen Hinweis in der Schrift, Gott hätte die Sünde von Jesus auf die Gläubigen wieder zurück übertragen.

Der Trennungswille und die Abkehr von Jesus kann es nicht sein. Dagegen sprechen die vielen Bewahrverse (siehe oben und Anhang): Nichts kann uns von Jesus Christus trennen (vgl. Röm 8, 38 f), auch nicht *mein* Trennungswille. Gottes Macht bewahrt die Glaubenden zur Seligkeit (1. Petr. 1,5). Wer glaubt, der *hat* das ewige Leben, ein- für allemal. „Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden *nimmermehr* umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen“, sagt Jesus (vgl. Joh 10, 28). ER ist der gute Hirte, ER geht den irrenden Schafen nach und holt sie zurück (vgl. Lk 15,1 f). Nach dem Willen Gottes sind wir geheiligt, *ein für allemal* (für immer und ewig) durch das Opfer Jesus Christi. Mit nur einem Opfer hat *er für immer* (und ewig) die vollendet, die geheiligt werden (Hebr. 10,

10. 14), um der Wahrheit willen, die in uns *bleibt* und bei uns *sein wird in Ewigkeit* (vgl. 2. Joh 2), die also nie verloren geht.

Außerdem werden die Gläubigen oder Wiedergeborenen vom Geist Gottes geleitet (vgl. Röm 8, 9. 14). Warum sollte sich der Geist Gottes von Gott, dem Vater, und Gott, dem Sohn, trennen und abkehren wollen? Das ist völlig unlogisch. Auch dafür gibt es keinen einzigen Beleg in der Schrift.

b) Diese Lehre widerspricht **der Logik** der gesamten Schrift. Die Bibel offenbart Jesus' *Rettungsplan*, ER will die Menschheit vor dem Gericht und der ewigen Verdammnis bewahren und nicht vernichten (vgl. die entsprechenden Verse in diesem Beitrag).

c) Diese Lehre ist völlig absurd. Sie widerspricht der LOGIK DER WIEDERGEBOURT. Es gibt keine einzige Bibelstelle, die zweifelsfrei belegt, dass das Heil eines Wiedergeborenen wieder verloren gehen könne und dass Gott die Wiedergeburt „rückabgewickelt“ hätte. Das sind reine Erfindungen der Irrlehrer.

d) Diese Lehrer verbreiten eine höchst destruktive Lehre. Im Gegensatz zu Kauffmann sind wir der Meinung, dass diese Lehren unter Christen einen unermesslichen Schaden anrichten. Sie führen auf einen *falschen Weg*: weg von der Gnade, hin zur Werkgerechtigkeit, Gesetzlichkeit und Selbstgerechtigkeit, was die Schrift scharf verurteilt, so z. B. in Gal 5,4. Suchende und Gläubige wenden nunmehr ihren Blick von JESUS auf das eigene ICH. Sie setzen ihr Vertrauen *auf sich* und nicht auf Gott, sie vertrauen auf die *eigene Kraft* und nicht auf die Gnade. Diese Lehrer schüren Angst und Schrecken, das Heil könne wieder verloren gehen, man müsse ständig für die Bewahrung des Heils und gegen den Drang zur Sünde kämpfen, man müsse „etwas tun“. Diesen Verweis auf das Tun hatte Jesus scharf zurückgewiesen: „Herr, Herr haben wir nicht ...“ Und dann verweisen sie auf ihre großartigen Taten und der Herr antwortet ihnen: „Weicht von mir, ihr Übeltäter.“

Aus der Vogelperspektive betrachtet verbreiten diese Lehrer eine zweigeteilte Heilslehre (Zweistufenlehre): Das Heil *empfangen* wir (völlig richtig) bei der Bekehrung aus Gnade durch den **Glauben** an Jesus Christus und SEIN Erlösungswerk am Kreuz, das Heil *bewahren* wir durch eigene **Werke** und Verdienste, Anstrengungen und Bemühungen, (innere) Kämpfe und Siege. Bei der Bekehrung gilt der *Glaube an Jesus Christus*, der zum Heil führt; danach gilt es, das Heil zu bewahren durch einen „heiligen und sündlosen *Wandel*“ sowie durch weitere individuelle Leistungen. ICH muss „bleiben“, „festhalten“, „ausharren“, „überwinden“, „treu sein“ usw. Hier wendet sich der Blick von der Gnade und dem Erlösungswerk Jesus' Christus, hin zum eigenen ICH, hin zur *eigenen Kraft* und Stärke. Das Heil gibt es nur auf Bewährung. Die Kernlehre dieser Irrlehrer ist falsch, die Lehre, man könne das Heil haben, man könne wiedergeboren und gerettet sein und dieses Heil dann wieder verlieren. Das Heil haben jedoch nur jene, die *echten Glauben* an Jesus Christus und an sein vollkommenes und ewiges Erlösungswerk haben. Dieser (echte) *Glaube* kann nicht verloren gehen, echter Glaube kann nicht wieder abgelegt werden. Echter Glaube zeigt sich an seiner Dauerhaftigkeit (Persistenz), auch und gerade in schweren Anfechtungen, Nöten und Prüfungen, wenn der Glaube auf seine Echtheit geprüft wird (1. Petr. 1, 3 ff). Echte Gläubige bleiben auf Kurs, sie halten (die Werke) fest, sie halten durch, sie harren aus, sie bleiben beim Herrn, sie „überwinden“ (Off. 2,26), trotz aller Hindernisse! Glaube und Liebe sind nur echt, wenn sie dauerhaft sind, wenn sie schweren Prüfungen standhalten, wenn uns starke Kräfte und schwere Schicksalsschläge vom Herrn wegtreiben und ich versucht werde, mich vom Glauben und vom Herrn abzuwenden, wie uns Gassmann, Kauffmann, Ramel und viele andere Irrlehrer einreden wollen. Wer in schweren Zeiten geht, hat nicht das rettende Heil verloren, er hat es nie gehabt. **Das ist das Wort Gottes!** Das beweisen die Märtyrer.

Selbsterlösung

Akteur / Erlöser	ICH	Jesus
abfallen	+	×
heiliger Wandel	+	×
in der Gnade bleiben	+	×
in Christus bleiben	+	×
festhalten	+	×
ausharren	+	×
überwinden	+	×
weggehen / losreißen	+	×
treu bleiben	+	×

Das Gegenteil ist ein anderes, ein *falsches Evangelium*. Paulus fordert die Korinther (15,1 ff) auf, am Evangelium festzuhalten, das *er* (!) gepredigt hatte. Und im viel zitierten Beispiel vom Weinstock (Joh 15, 1 ff) werden die Gläubigen aufgefordert, in Ihm, „in Christus“, zu bleiben und *nicht* auf die *eigene Kraft* zu vertrauen. Denn die Rebe kann keine Frucht „aus sich selber“ bringen. Genau dazu fordern diese Lehrer auf. Wir sollen *auf uns, auf unsere eigene Kraft* und nicht voll und ganz auf Gott und auf die Gnade vertrauen, so letztlich auch Ebertshäuser! Im Übrigen, wie können diese Lehrer so überzeugt sein, sie würden nicht in schlimme Sünde fallen und nicht vom Glauben abweichen können? Ihr (liebloses) Sozialverhalten und ihre Lehren beweisen, dass sie vom Evangelium der (bedingungslosen) Gnade und herzlichen Bruderliebe weit entfernt sind. So verweigern sie zum Beispiel jeden Kontakt zu Kritikern; sie richten und verurteilen Brüder, ohne sie zu kennen. Sie weigern sich, Einwände zur Kenntnis zu nehmen und behaupten, noch niemand hätte ihre Argumentation widerlegen können. Sie lesen kritische Beiträge einfach nicht bzw. nicht sorgfältig genug; sie sind derart blockiert, dass sie, wie mehrfach gezeigt, weder ihre Kritiker noch das Wort Gottes verstehen und ernst nehmen, wozu sie ihre Zuhörer ständig auffordern.

Die hier vorgestellten Lehrer verdrehen und verfälschen die Schrift und das Evangelium der Gnade. Im Gegensatz zur Schrift (vgl. Anhang) leugnen sie Jesus' vollkommenes Erlösungsoffer am Kreuz. Doch JESUS hat alles getan, wir müssen nichts hinzutun. Sie aber stoßen JESUS vom Thron und stellen sich selbst, das ICH, aufs Podest. Die Gnade Gottes und das Heil gelten ewig, ohne zeitliche Befristung und ohne Bedingung. Die Vergebung der Sünden ist *bedingungslos*, sie gilt nicht nur bis zur nächsten Sünde.

Ihre Lehren widersprechen dem **Wort Gottes**, sie sind Irrlehren und ihre Prediger Irrlehrer. Sie predigen, was nicht sein soll ... Sie glauben nicht an das Wort Gottes ... Doch „wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum **Lügner**, weil er nicht an das Zeugnis glaubt, dass Gott von seinem Sohn abgelegt hat. *Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat und dieses Leben ist in seinem Sohn*“ (1.Joh 5,10 ff). In der Tat machen die genannten Irrlehrer Jesus zum Lügner. Noch am Kreuz hatte Jesus bekanntlich gesagt: „Es ist vollbracht“. Doch nach Auffassung dieser Lehrer hat Jesus ein unvollkommenes und höchst fragiles Werk dargebracht. In letzter Instanz, so lehren sie, hänge das Heil vom Willen und von der Kraft des Menschen ab. Wenn die Schrift lehrt, nichts kann uns von der Liebe Jesus trennen und niemand kann sie aus meiner Hand reißen, dann widersprechen sie und behaupten sie: Der Mensch könne sich von Jesus lösen und losreisen. Da diese Lehrer nicht an die gesamte Schrift glauben, sind sie vom Glauben abgewichen, und diese „Ablehnung des Zeugnisses Gottes“ ist nach Schlachter 2000 die höchste Form der Gotteslästerung.

Um Suchende und Gläubige in die Irre zu führen, scheuen sie sich nicht, die Regeln der Hermeneutik, kontroverse Schriftstellen und präzise Interpretationen zentraler Bibelstellen außer Acht zu lassen. Die gesamte Schrift hat nur einen Zweck: Sie soll die Botschaft von der Errettung durch Jesus verkünden. Gassmann u. a. setzen alles daran, diese Lehre zu unterminieren und das Heil an eigene Leistungen (bleiben, festhalten, treu sein usw.) zu binden. Dabei unterschlagen sie wichtige Schriftstellen, wie z. B. Hebr. 7,25, 9,12; 10,10 u. v. m., die sagen, dass wir die „ewige Erlösung“ haben, dass wir „ein für allemal“ bzw. „für immer und ewig erlöst“ sind. Und sie arbeiten unsauber: Aus der bekannten Schriftstelle in Off. 3,5, in der Jesus sagt, dass die Überwinder mit weißen Kleidern gekleidet werden und **nicht** aus dem Buch des Lebens gelöscht werden, schließt er fälschlich, dass Gläubige aus dem Buch getilgt werden können. In Wahrheit, sagt diese Stelle, dass sie **nicht** gelöscht werden, gelöscht wer-

den die Ungläubigen. Es gibt keine einzige Schriftstelle, wo es explizit heißt, dass der Betreffende das Heil verworfen oder zurückgegeben hätte. Hebr. 6 und 10 beziehen sich auf „Schwellenchristen“, sie standen an der Schwelle zur Bekehrung. Sie haben das Evangelium gehört und geschätzt, sich aber nie bekehrt und folglich keine Wiedergeburt erlebt. Das Gleiche passiert mit einer anderen Schlüsselstelle: „Seht zu, liebe Brüder, dass niemand unter euch eine böses, *ungläubiges Herz* habe, das abfällt von dem lebendigen Gott.“ (Hebr. 3, 12). Hier geht es eindeutig um Ungläubige und **nicht** um Gläubige, wie Gassmann behauptet.

Ebenso verfährt man immer wieder mit der bekannten Stelle: „Seht zu, das nicht jemand Gottes *Gnade versäume* und nicht eine **bittere Wurzel aufwachse** ...“ (Hebr. 12,15). Hier geht es darum, dass sich die Gemeinde darum bemüht, **alle** Gemeindeglieder zum rettenden Glauben zu bringen, und nicht darum, dass sich Gläubige bzw. Wiedergeborene vom Glauben abwenden bzw. abfallen, was vom Reich Gottes ausschließt, wie Ramel lehrt. Hier wird eindringlich vor der Gefahr gewarnt, dass sich die Gemeinde überwiegend aus Ungläubigen zusammensetzt und sich damit das Böse ausbreitet. Genau das habe ich mehrmals erlebt. Selbst in vermeintlich bibeltreuen Gemeinden gibt es keinen ernsthaften Kampf um die Seelen ungläubiger Dauer-Besucher. Das zeigt sich an der schleichenden „Vergiftung“ der Gemeinde durch Lieblosigkeit und Boshaftigkeit.

Oder anders: Paulus vergleicht den Glauben mit einem Wettkampf. Dieser hat ein Ziel: *das Heil*, das ewige Leben in Gemeinschaft mit Gott. Das Leben hat zwei Phasen: die „Lost-Phase“ und die „Saved-Phase“. Ungläubige sind verloren („lost“), Gläubige sind gerettet („saved“). Die Grenzlinie ist die *Wiedergeburt*. Sie ist das vorläufige Ziel. Die Wiedergeburt geschieht aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk am Kreuz. Wiedergeborene haben das Ziel erreicht, sie sind gerettet, für „immer und ewig“. Sie haben den Sieg und einen unendlichen Schatz errungen. Diesen können sie nie mehr verlieren (Dopingsünder ausgenommen). Wer allerdings vom (Marathon-)Kurs abweicht, kann nie ans Ziel kommen! Außerdem: Welcher normale Mensch würde den Sieg bei einem Wettkampf wieder verschenken und den größten anzunehmenden Schatz (GAS) achtlos wieder wegwerfen und sich von Jesus abwenden? Vor allem, wenn er ein Kind Gottes ist und der Heilige Geist, der Geist Gottes, in ihm wohnt und ihn leitet? *Vor* der Wiedergeburt kann man sich von Gott und vom rechten Weg abwenden („abfallen“), *nach* der Wiedergeburt ist das nicht mehr möglich. Das bezeugen diverse Schriftstellen (vgl. hier und im Anhang). ER bewahrt uns bis in alle Ewigkeit. Sind wir untreu, so ist ER treu und steht zu seinem Bund.

Vor diesem Hintergrund ist es ein äußerst alarmierendes Zeichen, zu lesen, dass die genannten Prediger regelmäßig auf „*Endzeit-Konferenzen*“ vortragen und dass noch einige andere Teilnehmer diese Lehren vertreten – alles unter dem Etikett „bibeltreu“. In Wahrheit sind die meisten Prediger auf sogenannten „*Endzeit-Konferenzen*“ Vertreter von Irrlehren, die viele Tausend Suchende und Gläubige in die Irre führen. Genau davor hatte uns Jesus Christus gewarnt: „Lasst euch nicht verführen.“ Im Übrigen sei darauf hingewiesen, dass diese Gruppe im Rahmen weltweit angesehener Bibellehrer und Kommentaren (MacDonald, MacArthur, Ryrie u. a.) eine Außenseiterrolle spielt und vor allem vom unkundigen deutschen Publikum geschätzt wird. Insofern sollten sich ernsthafte Gläubige fragen, ob sie diese Irrlehrer weiterhin unterstützen sollten. Dazu kommt, dass diese Lehrer auf diversen Freizeiten auftreten und die geistliche Ausrichtung verschiedener Zeitschriften (mit)prägen (z. B. Ausblick und Aufblick, Der schmale Weg u. a.).

Nach der Schrift sind Irrlehrer *keine Kinder Gottes* (1. und 2. Brief des Johannes). Allein *das Fehlen herzlicher Bruderliebe* ist hinreichender Beweis, dass sie nicht vom Geist Gottes geführt und geleitet werden. Christen haben die Pflicht, sich von ihnen fernzuhalten und zu distanzieren. Sie sind aufgefordert, ihre Lehren an der Schrift zu *prüfen* und gegebenenfalls zu verwerfen. Christen haben die Verantwortung Irrende von ihrem Weg, dem Weg in den Abgrund, abzubringen (vgl. Jak 5,19 ff). Welcher normale Mensch würde seinen Nächsten in die Irre, in eine lebensgefährliche Situation, schicken bei der der (irdische) Tod droht? Was aber wird Gott dazu sagen, wenn Prediger Suchenden den rechten Weg zum ewigen Heil verschweigen und ganz bewusst den falschen Weg weisen, wenn sie lehren das Heil ist nicht sicher, du kannst es jederzeit wieder verlieren. Jesus hat nicht genug getan. DU musst etwas dazutun, du musst dich „anstrengen“, „festhalten“, „bleiben“ usw. Die Wahrheit ist andersherum: Nur wer bis zum Ableben bzw. bis zur Entrückung an der rechten Lehre und der rechten Liebe festhält („im Wort bleibt“) der beweist, dass er ein wahrer Jünger und gerettet ist.

Die gesamte Schrift drängt darauf, Irrlehren und Irrlehrer zu meiden (vgl. oben). Sie sind *Feinde des Evangeliums*, Feinde der Wahrheit. Sie sind blockiert in ihrem Denken, und sie blockieren das Denken

vieler Tausend Anhänger ihrer Lehren. Ich kenne einige davon, sie sind unbelehrbar und uneinsichtig; sie verstehen das Wort Gottes nicht und brechen bei jeder kritischen Nachfrage sofort den Kontakt ab, für immer. Ihr Sozialverhalten ist schlimmer als das der meisten Ungläubigen (vgl. „Christentum ohne Herz“).

Diese Einsicht führt zu einer weiteren Erkenntnis. Bekanntlich legen Bibeltreue ganz viel Wert auf strikten „Gehorsam“ gegenüber dem Wort Gottes, vor allem bei Fragen der Unzucht, der Scheidung und der Wiederheirat, doch bei *Kernfragen des christlichen Glaubens*, der Frage nach der Errettung und der Unverlierbarkeit des Heils, ignorieren, verdrehen, verfälschen und verschweigen sie das Wort Gottes. Und noch eines fällt auf: Zwar spricht Paulus im Epheserbrief vom „mündigen Christen“, doch vom Diskurs und vom „herrschaftsfreien Dialog“ halten sie nicht viel bzw. gar nichts. Unbequeme Kritik ihrer Lehren ignorieren und verschweigen sie, ihre Kritiker diskreditieren und verleumden sie (selbst mit strafrechtlich relevanten Mitteln), obwohl der Herr selbst die Gemeinde immer wieder auffordert, gegen Irrlehren, Irrlehrer und Verführer vorzugehen. In diesem Zusammenhang sei noch einmal an das Eingangskapitel und an die Sendschreiben erinnert, in denen der Herr immer wieder auf Irrlehren und Pseudochristen (Nikolaiten, Bileam, Isebel, falsche Juden) und den nachlässigen Umgang mit ihnen warnt. Dieses Wächteramt vernachlässigen die Bibeltreuen, vor allem wenn es darum geht, Irrlehren, Irrlehrer, Werkzeuge antichristlicher Mächte sowie Defizite in ihren eigenen Reihen aufzudecken, wie z. B. die mangelhafte Aufklärung über die „Werke der Finsternis“ in Form moderner Psycho-techniken und Psychotherapien.

Meine gesamte Literatur der letzten 20 Jahre sowie meine Homepage (www.faiith-center-hannover.de), die wichtige Beiträge zum christlichen Glauben und zu den „Werken der Finsternis“ (Eph 5, 11) anbietet, verschweigen sie, ebenso wie auch andere vermeintlich bibeltreue Zeitschriften, obwohl wir doch die „Werke der Finsternis“ aktiv aufdecken sollen. Das ist nicht unwichtig. Zu den Konferenzen oder zur Website von Ramel kommen Tausende, zu meiner Homepage niemand. Und so ist zu erwarten, dass die vermeintlich Bibeltreuen auch diesen Beitrag verschweigen werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach dem Stellenwert der Bibeltreuen. Sind sie wirklich Hüter des Evangeliums, wie sie sich selbst verstehen, oder vielmehr Totengräber, solange Irrlehrer den Kurs bestimmen? Sie sind angetreten, das „Wort zu bewahren“, in Wahrheit verbreiten sie ein falsches Evangelium, ein Evangelium ohne Liebe und ohne alleinrettenden Jesus. Zugleich öffnen sie Türen für heidnische Lehren und Praktiken, durch bloßes (Ver-)Schweigen. Damit führen sie Suchende und Gläubige in die Irre. Wer allein hier Orientierung sucht, könnte das Heil versäumen.

Es ist wie in der Welt. Stellen sie sich vor, sie fragen nach dem Bahnsteig und werden bewusst in die falsche Richtung geschickt. Hier geht es jedoch nur um den nächsten Zug nach XY, bei der Frage nach dem Weg zum Himmel und zum Heil, geht es um das allerhöchste Gut: das *ewige Leben beim Herrn*. Was sind das für Charaktere? Sie kennen die Wahrheit und lehren die Unwahrheit. Gleichwohl pilgern Tausende zu ihren Konferenzen oder hören ihre CDs. Welch eine Verantwortung haben sie, die Suchende und Gläubige ganz bewusst in die falsche Richtung schicken. Doch das scheint die Bibeltreuen nicht zu schrecken, sie weigern sich, Mahner und Warner zur Kenntnis zu nehmen und (im falschen Zug sitzend) die Handbremse zu ziehen. Sie lassen keine Gottesfurcht erkennen, obwohl sie wissen, dass auch sie eines Tages vor dem Richterstuhl Gottes stehen und zur Rechenschaft gezogen werden (Röm 14,10.12; Hebr: 13,17).

Diese Irrlehrer machen das Gleiche wie die Charismatiker: Sie suchen nach schwierig zu verstehenden Bibelstellen, reißen diese aus dem Zusammenhang, ignorieren alle Regeln der Logik und der Hermeneutik mit dem Ziel, eine vorgefasste Irrlehre zu untermauern, die Jesus zu einem amputierten Krüppel macht, der nicht in der Lage ist, Sünder „ein für allemal“ zu erlösen und zu erretten, obwohl es genau so in der Schrift steht. Sie leugnen seine einzigartige Stellung als Heiland, Erretter und Erlöser der in Sünde gefallenen Menschheit. Da diese Irrlehrer von der rechten Lehre abweichen und nicht an ihr „festhalten“, gehören sie nicht zu den Jüngern Jesus Christus (Joh 8,31). Wo also ist Philadelphia, wo ist die „kleine Herde“, wo ist der „treue Überrest“, der „das Wort bewahrt“, den Nächsten und den Bruder herzlich liebt und dem Herrn die volle Ehre gibt und nicht an den Rand des Heilsgeschehens rückt?

Eine wichtige Schrift zur Frage der Unverlierbarkeit des Heils hat **Fijnvadrat** („Können Gläubige verloren gehen?“) hinterlassen. Sie wird leider nicht mehr aufgelegt, weil die Bibeltreuen mehrheitlich die unbiblische Lehre der Verlierbarkeit vertreten. Er verweist u. a. auf folgende Bibelstellen:

- Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes (Röm 8,38 f)

- GOTT hat uns berufen (Röm 8,29 ff)
- Niemand kann uns anklagen und verdammen (Röm 8,33)
- Niemand kann uns aus der Hand reißen, ICH gebe ihnen ewiges Leben (Joh 10,27)
- Wir sind für immer gerettet durch das Opfer Jesus Christus (Hebr. 10.10.14)
- Gott wird das Werk, das er begonnen hat, zu Ende führen (Phil 1,6)
- Wir sind eine neue Schöpfung und haben eine völlig neue, unsterbliche Existenz (2. Kor 5,17)
- Wer glaubt, hat ewiges Leben (Joh 3,36). Das ewige Leben kann nicht sterben, das ist ein Widerspruch!
- Hebr. 6 und 10 betreffen „Schwellenchristen“, sie haben das Evangelium „geschmeckt“, aber nicht gegessen („Wer mein Brot isst ...“). Sie haben sich nie bekehrt. Sie sind nicht wiedergeboren und keine Kinder Gottes.

Weitere Argumente dort.

Wichtiger Nachtrag: Nachdem ich vor ca. 2 Jahren die Bildungsforschung abgeschlossen und Gemeinde und Hauskreis verlassen hatte, konnte ich mich erstmals in meinem Leben konzentriert mit der Schrift befassen. Offensichtlich hat dies meinem geistlichen Wachstum äußerst gut getan. Ich bin dankbar für diesen Schritt. Nach kurzer Zeit musste ich schockiert feststellen, dass selbst „bibeltreue Gemeinden“ vom Wort und von der rechten Lehre abweichen. Ich habe Gemeinden verlassen, die Jesus und seine Anhänger aus der Gemeinde herausdrängen (Off 3,20; vgl. **Gemeinde-Check**, auf meiner Homepage). Ich habe in kurzer Zeit mehr gelernt als in 20 Jahren zuvor.

Lese- und Studienhilfe

A. Der Glaube rettet – nicht der Wandel!

Leitsatz: Wir sind errettet aus Gottes Gnade durch den Glauben an das Wort Gottes und an das allein sühnende Blutopfer Jesus Christus.

Matthäus

Jesus ist gekommen das Gesetz (für uns) zu erfüllen (Mt 5,17)

Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben ... (12,31)

Willst du zum Leben eingehen, halte die Gebote (19,17). *(Diese Schriftstelle wird in der Regel missverstanden, als würde das Einhalten der Gebote das ewige Leben bewirken. Der Rest der Schrift bezeugt eine andere Sicht. Jesus will hier dem reichen Jüngling zeigen, dass niemand das Gesetz erfüllen kann, außer Jesus allein, ER allein hat das Gesetz für uns erfüllt.)*

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt (Mt 25,34)

Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe und *die Gerechten in das ewige Leben* (Mt 25,46)

Das ist mein *Blut* des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden (Mt 26, 28)

Johannes

Wie viele ihn aufnahmen, denen gab ER Macht Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen *glauben* (1,2)

JESUS trägt die Sünde der Welt (1,29)

Wer in das Reich Gottes kommen will, muss von *neuem geboren* werden (3,3 ff)

Alle, die an Jesus Christus *glauben, haben* das ewige Leben (3,15)

GOTT hat die Welt *durch Ihn* gerettet (3,17)

Wer an IHN *glaubt*, wird nicht gerichtet (3,18)

Wer an den Sohn *glaubt, hat* das ewige Leben (3,36).

(„Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen.“ Dieser Vers bzw. diese Übersetzung wird häufig zur Rechtfertigung der Werkgerechtigkeit missbraucht. Doch zum einen gibt es diverse Übertragungen, die hier „nicht glaubt“ (auch Schlachter 2000) schreiben, zum anderen fügt sich die letzte Übertragung sowohl in den Kontext des vorhergehenden Satzes als auch in die Lehre der gesamten Schrift).

Wer mein Wort hört und *glaubt* ... hat das ewige Leben (5,24)

ICH bin das Brot des Lebens (6,35)

Wer zu MIR kommt, den werde ich *nicht hinausstoßen* (6,37)
Das ist der **Wille** meines Vaters, dass, wer den Sohn sieht und *glaubt*, ... hat das ewige Leben ... (6,40)
Wer *glaubt*, hat das ewige Leben (6,47)
Wer von diesem *Brot isst* (*nicht nur schmeckt!*), hat das ewige Leben (6, 51)
Wenn ihr bleiben werdet **an meinem Wort** (in meiner Lehre!), so seid ihr wahrhaftig meine Jünger (8,31)
Wer mein Wort hält/bewahrt, wird den Tod nicht schmecken in Ewigkeit (8,51.52)
ER ist die Tür ... (zur ewigen Seligkeit, 10,9)
ICH gebe ihnen ewiges Leben und sie werden *nimmermehr* umkommen (10,28)
Wer an MICH *glaubt*, wird leben, auch wenn er stirbt (11,25)
Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr **Liebe untereinander** habt (13,35)
Das ist das ewige Leben, dass sie dich ... und Jesus Christus *erkennen* (17,3)
Damit ihr *durch den Glauben* das (ewige) Leben habt (20,31)

Apostelgeschichte

Alle, die an ihn *glauben*, sollen Vergebung der Sünden haben (10,43)
Durch IHN haben wir Vergebung der Sünden; wer an ihn *glaubt*, ist gerecht (13, 38.39)
Glaube an den Herrn, so wirst du selig (16,31)

Römer

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht *alle*, die daran *glauben* (Röm 1,16 ff)
Gerechtigkeit vor Gott kommt *aus dem Glauben an Jesus Christus* (3,21 ff)
Wir werden *gerecht ohne Verdienst* aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Jesus Christus geschehen ist (3,24)
Gerecht aus dem *Glauben an Jesus Christus* (3,26)
Der Mensch wird gerecht *ohne* des Gesetzes Werke *allein* durch den *Glauben* (3,28.30)
Dem aber, der *nicht (!)* mit Werken umgeht, *glaubt* aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, wird sein *Glaube* gerechnet zur Gerechtigkeit (4,5)
Selig ist der Mensch, dem der Herr *die Sünde nicht zurechnet* (4,8)
Deshalb muss die Gerechtigkeit *durch den Glauben kommen* (4,16)
Da wir nun gerecht geworden sind durch den *Glauben* ... (5,1)
Wir sind gerecht *durch Sein Blut* ... (5,9)
Wir sind mit Gott versöhnt *durch den Tod* seines Sohnes (5,10)
Wir sind *durch Christus* versöhnt (5,11)
Wir sind gerecht *durch den Gehorsam des Einen* ... (5,18)
Ist die Sünde mächtig, ist die Gnade mächtiger (5,20)

Kapitel 6

Wir sind mit Christus gekreuzigt, gestorben, begraben und zu einem neuen Leben auferstanden
Wir sind *der Sünde gestorben*, die Sünde kann nicht mehr herrschen über Gläubige (Röm 6)

Kapitel 8

So gibt es nun *keine Verdammnis* für die, die in Jesus Christus sind (8,1)
Die Gott auserwählt hat, die hat ER *vorherbestimmt* dem Bild Seines Sohnes gleich zu sein, ... die hat ER berufen ..., die hat ER gerecht gemacht und verherrlicht (8, 28 ff)
Wer will uns verdammen? (8,33)
Wer will uns trennen von der Liebe Christi? (8,35, 8,39; d.h. NICHTS kann uns trennen von der Liebe Christus)
Christus des Gesetzes Ende, wer an den *glaubt*, ist gerecht (10,4)
Wenn man von Herzen *glaubt*, so wird man gerecht (10,10)
Wer den anderen *liebt*, erfüllt das Gesetz (13,8)
Die LIEBE ist die Erfüllung des Gesetzes (13,10)
(*Gläubige sind frei von Sünde, Gesetz, Tod und Teufel*)

1. Korinther

Selig zu machen, die daran *glauben* (1,21)
Durch CHRISTUS sind wir von GOTT gemacht zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung (1,30)
Ihr seid gerecht, geheiligt *durch* JESUS Christus und durch den Geist Gottes (6,11)
CHRISTUS ist für unsere Sünden gestorben (15, 3)

2. Korinther

GOTT rechnet Sünde nicht zu (5,19)

JESUS ist für uns zur Sünde gemacht, damit wir in IHM Gerechtigkeit haben (5,21)

Galater

CHRISTUS für uns dahin gegeben, uns zu erretten (1,4)

Der Mensch wird *durch den Glauben* gerecht (nicht durch das Gesetz, 2,16)

Gott macht die Heiden *durch den Glauben* gerecht (3, 8)

Denn die aus Werken des Gesetzes leben, die sind unter dem Fluch (3,10)!

Durch das Gesetz wird niemand gerecht (3, 11)

CHRISTUS hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes (3,13)

Wer durch das Gesetz gerecht werden will, hat Jesus verloren und ist aus der Gnade gefallen (5,4)

Das Gesetz wird erfüllt durch die LIEBE (5,14)

Durch die LIEBE diene einer dem anderen (5,13)

Epheser

ER hat uns *erwählt*, dass wir heilig werden (1,4)

ER hat uns *vorherbestimmt*, seine Kinder zu sein (1,5)

In IHM haben wir Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden (1,7)

Aus Gnade sind wir selig geworden durch den Glauben (2,5.8)

CHRISTUS wohnt in unseren Herzen *durch den Glauben* (3,17)

Legt ... den alten Menschen ab ... und zieht den **neuen Menschen** an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit (4, 22 ff)

CHRISTUS hat sein Leben für die Gemeinde gegeben, um sie zu heiligen ... ER hat sie gereinigt ... damit sie heilig und untadelig sei (Eph 5, 25,26,27)

Philipper

Wir sind erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit *durch* JESUS (1,11)

Ich habe Gerechtigkeit aus *Glauben* an JESUS CHRISTUS (3,9)

Ich habe die Gerechtigkeit, die von GOTT *dem Glauben* zugerechnet wird (3,9)

Kolosser

ER hat uns errettet von der Macht der Finsternis (1,13)

ER hat uns erlöst durch sein Blut (1,14)

ER hat uns versöhnt durch Seinen Tod (1,22)

ER hat uns vergeben alle Sünden (2,13)

ER hat den Schuldbrief getilgt (2,14)

Ihr habt den alten Menschen ... ausgezogen und den **neuen Menschen** angezogen, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat (3,9.10)!

1. Thessalonicher

ER hat uns vor dem Zorn Gottes bewahrt (1,10)

ER hat uns berufen zu seinem Reich und *zu Seiner Herrlichkeit* (2,12)

GOTT hat uns bestimmt *zum Heil* durch JESUS (5,9)

GOTT heilige uns ... (5,23)

2. Thessalonicher

GOTT hat uns zur Seligkeit *erwählt* (2,13)

GOTT *wird uns bewahren vor dem Bösen* (3,3)

1. Timotheus

Dem Gerechten ist *kein Gesetz* gegeben (1,9)

Christus ist gekommen, die Sünder selig zu machen (1,15)

Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung (2,6)

2. Timotheus

ER hat uns *selig gemacht* und *berufen* (1,9)

Wir sind selig *nach SEINEM Ratschluss und Seiner Gnade* in Christus – vor der Zeit der Welt (1,9)

Die Schrift kann uns unterweisen zur Seligkeit *durch den Glauben* an Jesus Christus (3,15)

Titus

Wir warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, DER uns erlöst hat von aller Ungerechtigkeit (2,14)

ER machte uns selig, *nicht* um der Werke der Gerechtigkeit willen, durch das Bad der Wiedergeburt (3,5) ...

.. damit wir *durch dessen GNADE* gerecht geworden und Erben des ewigen Lebens würden (3,7)

1. Petrus

GOTT hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung (1,3)

Setzt eure Hoffnung ganz auf *die Gnade* (1,13)

Ihr seid *erlöst* durch das teure *Blut Christi* (1,18.19)

Ihr seid *wiedergeboren* aus dem lebendigen *Wort Gottes* (1,23)

Wer an IHN *glaubt*, wird nicht zuschanden (2, 6)

CHRISTUS hat *einmal* gelitten für die Sünden (3,18)

1. Johannes

Das *Blut Jesu* macht uns rein von *aller* Sünde (1,7)

Wenn wir sündigen, haben wir einen Fürsprecher (2,1)

CHRISTUS ist die Versöhnung für unsere Sünden... die Sünden der ganzen Welt (2,2)

ER hat uns die *Sünde vergeben* um seines Namens willen (2,12)

Wer aus Gott geboren ist, tut keine Sünde ... Wer Sünde tut, ist vom Teufel (3, 8.9)

Gottes Kinder bleiben in IHM und können nicht sündigen (3, 9)

Wer *glaubt* an den Namen des Sohnes Gottes, hat das ewige Leben (5,13)

Wer von Gott geboren ist, *sündigt nicht* (5,18)

2. Johannes

... um der Wahrheit Willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit

Hebräer

ER hat uns von Sünden gereinigt (1,3)

Wir, die wir *glauben*, gehen in die Ruhe ein ... (4,3)

Unserer Sünden will Er *nicht mehr gedenken* (8,12)

Durch *sein eigenes Blut* hat ER *ein für alle mal* die **ewige Erlösung** erworben (9,12)

Durch SEINEN Tod haben wir die *Erlösung* von den Übertretungen empfangen (9,15)

ER ist einmal erschienen durch SEIN eigenes Opfer *die Sünde aufzuheben* (9,26)

Christus ist geopfert einmal *die Sünden (vieler) wegzunehmen* (9, 27)

Wir sind geheiligt ein für allemal durch das Opfer des Leibes Jesus Christus (10,10)

DIESER hat ein Opfer für die (alle) Sünden dargebracht (10,12)

Denn mit *einem Opfer* hat ER *für immer (für immer und ewig!) die vollendet*, die geheiligt werden (10,14)

Unserer Sünden will ER *nicht mehr gedenken* (10,17)

Psalmen

Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen, so will ich *ihre Sünde mit der Rute heimsuchen, aber meine Gnade nicht von ihm wenden* und meine *Treue nicht brechen* (89, 31 ff)

Lobe den Herrn, ... der dir *alle* deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen (103, 1-3)

Die Gnade währt von *Ewigkeit zu Ewigkeit* ... (103,17).

B. Ewige Bewahrung

Leitsatz: Das Heil ist unverlierbar, wir sind bewahrt in Jesus Christus.

Ich bin bei euch bis an das Ende der Welt (Mt 28,20)

Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger (Wahrhaftige Jünger bleiben! Joh 8,31)

JESUS gibt ewiges Leben, wir werden *nimmermehr umkommen* ... (Joh 10, 28 ff)

Jesus wird den Vater bitten, dass der heilige Geist bei uns sei *in Ewigkeit* (Joh 14,16)

Der Geist der Wahrheit ... denn er *bleibt* bei euch (Joh 14,17)

ER hat seine Jünger *bewahrt* und bittet den Vater, sie weiterhin zu bewahren (Joh 17)

Vater, ICH will, dass die bei mir sind, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen (17,24)

Wir sind von ihm *bewahrt* vor dem Zorn (Röm 5,9)
Denn Gottes Gnadengaben sind unwiderruflich (Röm 11, 29)
ER wird uns fest *erhalten bis ans Ende* ... denn Gott ist treu (1. Kor 1,8.9)
GOTT macht uns fest und *versiegelt* (2. Kor 1, 21)

Denn In IHM hat ER uns erwählt ... dass wir heilig vor Ihm sein sollten (Eph 1, 4)
Er hat uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein (Eph 1,5)
In IHM haben wir die Erlösung *durch sein Blut* (Eph 1,7)
IN Ihm sind wir versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der das Unterpfand unserer Erbes zu *unserer Erlösung* ist (Eph 1, 13,14)
Wir sind versiegelt für *den Tag der Erlösung* (Eph 4, 30)

ER wird das gute Werk *vollenden* (Phil 1,6)
ER hat uns errettet und *versetzt in das Reich* seines lieben Sohnes (Kol 1,13), versöhnt (22), alle Sünden vergeben, den Schuldbrief getilgt (13,14)

ER hat uns vor dem zukünftigen Zorn *bewahrt* (1.Thess 1,10), berufen zu seinem Reich und seiner *Herrlichkeit* (2,12), *zum Heil bestimmt* (und nicht zum Zorn; 5, 9)
Gott heilige euch und bewahre euren Geist samt Seele und Lieb unversehrt und untadelig für die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus (1. Thess 5,23)
ER hat uns *zur Seligkeit* erwählt (2. Thess, 2,13)
Er hat uns *zur Herrlichkeit* berufen (2. Thes, 2, 14)
Gott wird uns *bewahren* vor dem Bösen (2.Thess 3,3)

ER hat uns *selig* gemacht ... (2. Tim 1,9)
Der Herr wird mich erlösen von allem Übel und *mich retten in sein himmlisches Reich* (2. Tim 4,18)
ER machte uns *selig* durch das Bad der Wiedergeburt (Titus 3, 5))

Gott hat uns wiedergeboren und *bewahrt uns zur Seligkeit* (1. Pt. 1, 3)
Gott hat uns zu einem *unvergänglichen Erbe* wiedergeboren, das im Himmel aufbewahrt wird ... (1 Pt 1,4)
Wir werden *aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt zur Seligkeit* (1. Pt 1,5)
Wer an IHN glaubt, wird nicht zuschanden (1. Pt 2, 6)
Wir sind von Gott berufen zur *ewigen Herrlichkeit* (1. Pt 5, 10)
Der Herr weiß die Frommen ... zu *retten* (2. Pt 2,9)
Der Herr will *nicht*, dass jemand verloren gehe, sondern jedermann zur Buße finde (2. Pt 3,9)

Damit ihr wisst, dass ihr das *ewige Leben* habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes (1.Joh 5,13)
Wer von Gott geboren, den *bewahrt* ER und der Böse tastet ihn nicht an (1. Joh 5,8)
... um der Wahrheit Willen, *die in uns bleibt* und mit uns sein wird *in Ewigkeit* (2. Joh 2)

Er kann (wird) uns *für immer selig* machen und bittet für uns (Hebr. 7,25)
Durch sein eigenes Blut sind wir *ein für allemal* in das Heiligtum eingegangen und haben *ewige Erlösung* (Hebr. 9,12)
Wir sind *geheiligt ein für allemal* (für immer und ewig!) durch das Opfer des Leibes Jesu Christi (Hebr. 10,10)
Denn mit *einem Opfer* hat ER *für immer (und ewig!) die vollendet*, die geheiligt werden (10,14)
ER ist *treu* (10, 23; er hält sein Wort)
ER ist der Anfänger und *Vollender* des Glaubens (Hebr. 12, 2)
ER will uns *nicht verlassen* und nicht von uns weichen (Hebr.13, 5)
Wir sind *bewahrt* in Jesus Christus (Jud 1)
ER kann uns vor dem Straucheln *bewahren* (Jud 24) bzw. vor dem Abirren von rechten Weg (Hoffnung für alle)

Der Herr *verlässt seine Heiligen nicht* (Psalmen 37,28)
Ich will ihm ewiglich *bewahren meine Gnade* und mein Bund soll ihm festbleiben (Ps 89, 29)
Wenn seine Söhne mein Gesetz verlassen, so will ich ihre Sünde mit der Rute heimsuchen, aber meine *Gnade nicht von ihm wenden* und meine Treue nicht brechen (89, 31 ff)

Die Gnade währt von *Ewigkeit zu Ewigkeit* ... (103,17) bzw. „für immer und ewig“.

Glaube und Wiedergeburt

In Johannes 3 betont Jesus das Grunderfordernis eines rettenden Glaubens. Wer das Reich Gottes sehen will, muss von „neuem geboren“ werden. Die *Wiedergeburt* ist der Dreh- und Angelpunkt allen menschlichen Lebens: Wie ausgeführt, gibt es ein Leben vor und ein Leben nach der Wiedergeburt, eine lost- und eine saved-Phase: Wer über seine Sünden aufrichtige Buße getan hat und Jesus Christus, den Retter und Erlöser, mit ganzem Herzen im Glauben angenommen hat, der ist wiedergeboren, von Gott geboren, ein Kind Gottes. Der hat das Heil und ist für immer gerettet, der hat Vergebung der Sünden und ewiges Leben bei Gott.

Glaube und Jesus

„Wer glaubt, wird selig.“ Das heißt nun nicht, man könne glauben, was man wolle. Gott fordert, dass wir die gesamte Schrift glauben, ohne Weglassungen und Hinzufügungen (Off 22, 18 ff). Eine besonders prägnante Zusammenfassung der biblischen Lehre ist das Apostolische Glaubenskenntnis. Das Gleiche gilt für die Sicht von Jesus. Nach der Schrift ist er Gottes Sohn, der für uns Fleisch geworden ist (1. Joh 4,2).

Glaube und Liebe

Nach der Schrift ist die Akzeptanz der richtigen Lehre eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den rechten und rettenden Glauben. Dieser Glaube muss sich in der Liebe und in einem entsprechendem Sozialcharakter beweisen. Echter Glaube zeigt sich in *herzlicher Liebe*, vor allem zum Bruder im Herrn. Wer seinen Bruder (im Herrn) „nicht liebhat“, wer „nicht liebt“, der bleibt im Tod. (1. Joh 3.10.14); wer seinen Bruder hasst, der ist noch in der Finsternis (1. Joh 2, 9.11), der ist *nicht von Gott*, der ist *kein Kind Gottes*! Zu dieser Geisteshaltung gehören alle Formen der fehlenden Helfer- und Retterliebe sowie der Ablehnung, Verachtung, Verleumdung und Kontaktverweigerung, wie sie insbesondere bei bibeltreuen Christen anzutreffen sind. Die opferbereite Liebe ist das **Hauptkennzeichen** eines rettenden Glaubens. Jesus hatte größtes Leid auf sich genommen und *sein Leben* für uns am Kreuz geopfert. Doch Christen sind nur noch selten bereit, sich um arme, alte, kranke und einsame Menschen zu kümmern. Auf einer Skala christlicher Nächstenliebe stehen sie ganz weit unten (vgl. „Christentum ohne Herz“), gleichwohl bilden sie sich ein, gerettet zu sein. Jesus Christus wurde Mensch, starb am Kreuz einen grausamen Tod für unsere Vergehen, und bibeltreue Christen haben keine Zeit für eine Tasse Kaffee mit notleidenden Brüdern und Geschwistern. Dieser **Mangel an Liebe** ist nicht allein Ausdruck von Bequemlichkeit, Nachlässigkeit, Charakterschwäche moderner Gläubiger, der durch die Gnade gedeckt wird, er ist meist Indikator für das Wirken eines fremden Geistes. Wer den Bruder nicht liebt (und dies in seinem alltäglichen Verhalten zeigt), ist nicht von Gott und somit nicht gerettet.

Die Lehre vom fleischlichen Christen

Können Wiedergeborene fleischlich sein?

Bibeltreue Kreise lehren, Gläubige oder wiedergeborene Christen, die bei der Bekehrung den Geist Gottes empfangen haben, könnten „nach dem Fleisch leben“, sie könnten sich *für* das Fleisch und *gegen* den Geist Gottes entscheiden und damit den Geist lähmen, das geistliche Leben schwächen oder gar das Heil verlieren, wenn wir dem Fleisch die ursprüngliche Herrschaft zurückgeben, dem Fleisch und der Sünde „Raum geben“ und auch folgen. Daher müssten Gläubige „das Fleisch“ aktiv bekämpfen und besiegen und im Glauben immer wieder neu in den Tod geben. Doch stimmt das? Können Gläubige bzw. Wiedergeborene wieder in die „Fleischlichkeit“ zurückfallen? Was sagt die Schrift? Lesen Sie selbst!

Lese- und Studienhilfe

(Hervorhebungen und Zusätze stets von mir)

**Wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht (der tut keine Sünde);
wer Sünde tut, ist vom Teufel (1. Joh 3, 8.9)**

Römer 6

- „**Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind**“ (Röm 6,2; LU 84) / „Als Christen sind wir für die Sünde tot“ (HFA)
- „Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und begraben ... so haben wir ein **neues Leben** empfangen ... „ (6,4; HFA)
- „Wir wissen, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit **der Leib der Sünde vernichtet** werde, so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen“ (6,6; LU) / „Unser früheres Leben endete mit Christus am Kreuz. (HFA) Unser von der Sünde beherrschtes Leben ist damit vernichtet.“ (HFA)
- „Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde“ (6,7; LU) / „**Denn wer gestorben ist, kann nicht mehr von der Sünde beherrscht werden.**“ (HFA)
- „**Ihr seid tot für die Sünde und lebt nun für Gott**, der euch durch Jesus Christus das neue Leben gegeben hat.“ (6,11, HFA)
- *Appell:* „So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib ... “ (6,12; LU)
- *Appell:* „Gebt nicht eure Glieder der Sünde hin ...“ (6,13)
- „**Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch.**“ (6,14; LU) / „Die Sünde hat ihre Macht über euch verloren.“ (HFA)
- ... Ihr seid Knechte der Sünde **gewesen**, seid aber nun von Herzen gehorsam geworden. (6,17.18; LU) / „Denn ihr seid frei geworden von der Herrschaft der Sünde geworden.“ (HFA)
- Denn ihr **wart** Knechte der Sünde ... (6,20; LU)
- Nun aber seid ihr frei und Knechte Gottes geworden ... (6, 22; LU)
- „Denn solange wir dem Fleisch verfallen **waren** ... “ (7,5; LU)

Römer 8

- „**So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Jesus Christus sind ...**“ (8,1; LU)
- „JESUS hat **die Sünde entmachtet** (Röm 8,3; HFA / „verdammte (verurteilte) die Sünde im Fleisch“; LU) ...
- ... dass Wiedergeborene „nun **nicht nach dem Fleisch** leben, sondern nach dem Geist“ (Röm 8,4; LU).
- „... wenn uns aber Gottes Geist leitet, richten wir uns nach Gottes Willen aus.“ (8,5; HFA)
- „ ... dass Wiedergeborene „**nicht fleischlich** sind, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in ihnen wohnt“ (Röm 8,9; LU) „Nun seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert,

denn Gottes Geist bestimmt euer Leben.“ (8,9; HFA) „ ... denn **Gottes Geist bestimmt euer Leben**.

- „So sind wir nun ... nicht dem Fleisch schuldig, nach dem Fleisch zu leben.“ (8,12; LU)
- „... wenn ihr aber **durch den Geist** die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben. (8,13; LU; HFA, „ihr tötet“?)

1. und 2. Korinther

- ... “Seid ihr da nicht fleischlich?“ (1. Kor 3,3; Kommentar, siehe unten)
- „Der HERR verändert uns **durch seinen Geist**, damit wir **Ihm immer ähnlicher** werden ...“ (2. Kor 3,18; HFA)

Galater

- Wiedergeborene und Gläubige „sind Gottes Kinder“ (3,26).
- Appell: ... „gebt nicht dem Fleisch Raum“ (5,13; LU)
- **Appell: „Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen.“ (Gal 5,16; LU)**
- ... dass die, „die aber Jesus Christus angehören, die **haben ihr Fleisch gekreuzigt** samt den Leidenschaften und Begierden.“ (Gal 5,24; LU)
- „Durch Gottes Geist **haben wir neues Leben** ...“ (Gal 5,25; HFA)

Epheser

- „Denn in Ihm **hat** ER uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir **heilig** (nicht sündig!) vor ihm sein sollten ... (1,4 ff)
- „Als wir gläubig wurden, **wurden** wir mit dem Heiligen Geist versiegelt, *mit dem Heiligen Geist (!)*... als Unterpfand unserer Erlösung ... (1, 13 ff)
- „**Einst** (vor der Bekehrung und Wiedergeburt), als wir **tot waren** in unseren Sünden, führten wir ein Leben in den Begierden unseres Fleisches und taten (einst!) den Willen des Fleisches ... (2, 3 ff)
- „Was wir jetzt sind, ist **allein** Gottes Werk.“ (Eph 2,10; HFA, ER **hat** uns durch Jesus Christus neu geschaffen, um **Gutes zu tun**.“ (Eph 2,10; HFA)
- „Ihr **seid** nun zu **neuen Menschen** geworden, die GOTT selbst **nach seinem Bild** geschaffen hat.“ (Eph 4,24; HFA)

Kolossier

- „Durch euren Glauben an Christus **habt** ihr euer altes, **sündiges Leben aufgegeben**.“ (Kol 2,11; HFA)
- „Ebenso **seid** ihr auch mit Christus zu einem **neuen Leben** auferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes ...“ (Kol 2,12, HFA)
- Früher **habt** ihr „euch (**vor** eurer Bekehrung, Hinzufügung von mir) von eurer sündigen Natur bestimmen lassen...“ (Vergangenheit!; Kol 2,13)
- „Wenn ihr nun mit Christus zu einem **neuen Leben** auferweckt worden **seid** ...“ (Kol 3,1; HFA)
- „Denn für sie (für die irdische Welt, Hinzufügung von mir) **seid** ihr gestorben, aber Gott hat euch mit Christus zu **neuem Leben** aufweckt ...“ (Kol 3,3; HFA)
- „Ihr **habt** doch euer **altes Leben** ... wie alte Kleider **abgelegt**. Jetzt habt ihr neue Kleider an, denn ihr seid **neue Menschen** geworden. GOTT ist beständig in euch am Werk, damit ihr **immer mehr seinem Ebenbild** entspricht, nach dem ER euch geschaffen **hat**.“ (Kol 3,10; HFA)

1. Thess. 5,23

„**ER** aber, der Gott des Friedens, **heilige euch** durch und durch und bewahre euren Geist ...“

1. Petrus

- „Das bedeutet, dass wir **für die Sünde tot sind** und jetzt leben können wie es Gott gefällt.“ (1. Pt 2,24; HFA)

- (Wer zu Christus gehört) „ ... über den **verliert die Sünde ihre Macht** ... Er wird ... sich **nicht mehr** von menschlichen Leidenschaften, sondern vom Willen GOTTES leiten lassen.“ (1 Pt 4,1; HFA)
- Wer von Gott neues Leben bekommen hat und zu seinen Kindern gehört, der sündigt nicht; denn **Gott hat** ihm seine Kraft geschenkt, die neues Leben in ihm schafft.“ (1. Joh.3,9, HFA)

Im Heidelberger Katechismus heißt es: Wahre Buße bestehe „im Absterben des alten Menschen und im Auferstehen des neuen Menschen.“ (Frage 88,89) ... Und die Auferstehung des neuen Menschen bedeute „**Lust und Liebe** nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben“ (und nicht in zwanghafter Tötung böser Werke und Sünden).

„**Durch die Kraft Christi** wird unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getötet und begraben, damit **die Sünde uns nicht mehr beherrscht.**“ (Frage 43)

*Also: „Lasst eure Rettung von niemanden in Frage stellen.“
(Kol 2, 18, HFA).*

„Die Sünde wird nicht herrschen“

Die Schrift sagt also ganz klar, dass echte Wiedergeborene „**der Sünde tot**“ sind, „für die Sünde gestorben“ sind (Röm 6). Echte Gläubige reagieren auf sündige Versuchungen wie ein Toter, nämlich gar nicht! Der „Leib der Sünde“, **die Sündennatur, ist „vernichtet“** (abgetan, geschwächt, entmachtet, außer Kraft/Wirksamkeit; Röm 6, 6), so „dass wir hinfort **der Sünde nicht dienen**“. Echte Gläubige sind „von der Sünde frei“, „nicht mehr Knechte der Sünde“ und „von Herzen gehorsam“ (Röm 6, 17 ff).

„Wenn wir durch den Geist die Taten des Fleisches töten, so werden wir leben; wenn wir nach dem Fleisch leben, so werden wir sterben.“ (Röm 8, 13). Kurz, **Ungläubige** leben nach dem Fleisch und werden sterben, **Gläubige** leben nach dem Geist und werden (ewig) leben (Gal 6, 7 ff).

Obschon die zitierten Bibelstellen ausreichen sollten, die Lehre vom „fleischlichen Christen“ als **krasse Irrlehre** zu entlarven, versuchen bibeltreue Kreise zu beweisen, dass Gläubige eben doch „fleischlich leben“ und in ihrem Glaubensleben scheitern können. Nach Ebertshäuser können sich wiedergeborene Gläubige, in denen der Geist Gottes wohnt, „entscheiden“, den Geist Gottes an den Rand zu drängen und dem Fleisch die Macht zurückzugeben. Welch ein Unfug! Nachdem ich bei der Bekehrung Jesus bzw. den Geist Gottes in mein Herz eingeladen habe, setze ICH (oder auch Gottes Geist) den Geist Gottes gewissermaßen „wieder vor die Tür“ (Jettel) und jage Gott aus seinem eigenen Tempel. Es ist unglaublich, welche Lehren sich „Gottes Kinder“ ausdenken, um Gläubige und Suchende (wie auch mich) zu verwirren und vom Wort Gottes abzubringen, obwohl doch Paulus immer wieder eindringlich mahnt, wir sollten unbedingt *am Glauben festhalten, den Paulus uns überliefert hat*.

Diese Irrlehre vom „fleischlichen Christen“ wird vor allem mit drei Schriftstellen begründet:

a) „Ihr seid noch fleischlich“ (1. Kor 3, 1 ff)

Im 1. Korintherbrief hatte Paulus den Korinthern vorgeworfen, dass sie noch „fleischlich“ sind („Ihr seid noch fleischlich“). Sieht man den Kontext, dann ist diese Bemerkung offensichtlich rhetorisch gemeint. Er will den Korinthern sagen, dass sie noch unreife und unmündige Christen sind und sich noch **wie (!)** fleischliche Menschen benehmen. Es kann auch sein, dass er eine gemischte Gemeinde aus fleischlichen und geistlichen, wiedergeborenen und nicht-wiedergeborenen Christen vor sich hat, die sich wie „fleischliche Menschen“ benehmen und die er pauschal als „Brüder“ anspricht. Er will ihnen sagen, dass er Zweifel an ihrer geistlichen Reife und damit auch an ihrer Wiedergeburt hat. Das Gleiche gilt für Gal 3,3.

b) „Lebt im Geist“ (Gal 5, 13 ff)

Im Galaterbrief erinnert Paulus an den auch im Gläubigen weiterhin bestehenden Konflikt zwischen Geist und Fleisch (Gal 5,17), denn Gott hat die Sündennatur nicht völlig beseitigt, wie man annehmen könnte (siehe oben). Gleichwohl empfiehlt er den Galatern: „**Lebt im Geist**, so werdet ihr die Begierden des Fleisches **nicht** vollbringen“ (Gal 5,16). Dieser Appell des Paulus wird meist so verstanden,

als wären echte Gläubige in größter Gefahr, sich dem Fleisch und der Sünde zuzuwenden. Man müsse Gläubige ständig daran erinnern, sich nicht der Sünde hinzugeben („Lebt im Geist!“). In der Tat, das Fleisch kann uns hin und wieder herausfordern, aber es kann Gläubige nicht mehr beherrschen! (siehe oben). Das schließt einzelne Sünden nicht aus.

Gläubige sind **neue Menschen** mit einem neuen Wesen, einem neuen Geist und einem neuen Herzen, der alte Mensch ist mit Christus gekreuzigt und gestorben. Stand der alte Mensch unter der Herrschaft der Sünde, so steht der neue Mensch unter der Herrschaft des Geistes. Sünde ist eine Randscheinung. Die Sünde ist noch da, doch die Gewichte haben sich verschoben zugunsten des Geistes und zu Lasten der Sünde und des Fleisches; die Resultierende ist der alte oder neue Mensch. Die Sünde kann die Persönlichkeit und das Leben eines Wiedergeborenen nicht mehr prägen und bestimmen: Wer von Gott geboren, tut keine Sünde; wer Sünde tut, ist vom Teufel (1. Joh 3, 8.9)! Wessen Leben und Persönlichkeit durch Sünde geprägt ist, ist kein Kind Gottes, kein Bruder, ist nicht wiedergeboren und auch nicht gerettet.

c) Die moralischen Appelle (Röm 6,1 ff)

Bleibt die Frage, warum Paulus die Gläubigen immer wieder mahnt, die Sünde nicht herrschen zu lassen, den Begierden keinen Gehorsam zu leisten, die Glieder nicht der Sünde zur Verfügung zu stellen (Röm 6, 11 ff) und dem Fleisch „keinen Raum“ zu geben (Gal 5,13). Welche Bedeutung haben diese moralischen Appelle, wenn die Sünde ohnehin keine Macht mehr hat über den neuen Menschen? Die Ausführungen eines Paulus offenbaren unbekanntes und **unsichtbare geistliche Tatsachen**. Offensichtlich will Paulus die Gläubigen ermutigen, diese geistliche Tatsache durch ihren Wandel zu beweisen: „Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gottes Herrlichkeit für alle sichtbar machen.“ (Eph 1,12, HFA) „Jeder soll erkennen, dass ihr jetzt zu Gott gehört ...“ (Eph 4, 24)

Was auch sonst hätte Paulus sagen sollen? Brüder, Ihr seid „der Sünde gestorben“, aber nun sündigt fröhlich weiter? Echte Gläubige sind „der Sünde gestorben“: **„Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“** (Röm 6,2), fragt Paulus. Wenn Paulus diese Frage stellt, wie kann es da noch irgendeinen Zweifel geben, wie kann man dann immer noch behaupten, Wiedergeborene könnten „fleischlich sein“ und „der Sünde Raum geben“, es sei denn, man wollte Gottes Wort in Zweifel ziehen?

Der „neue Mensch“, den GOTT geschaffen hat, hasst die Sünde. Die Sünde, die die Welt so sehr liebt, hat für echte Gläubige in der Regel keinen Reiz, vielfach ist sie ihnen ein Ekel. Der „heilige Wandel“ ist ein Markenzeichen für echte Christen („Wer von Gott geboren ...“), und der „heilige Wandel“ zeigt sich in erster Linie in der **Liebe zum Nächsten und zum Bruder**. Wer keine Liebe zum Bruder hat, wer seinen Bruder durch Kontaktsperren und Gesprächsverweigerung, Verleumdung, Lug und Betrug seine Verachtung zeigt, ist in Wahrheit kein Kind Gottes und auch kein Bruder im Herrn.

ICH oder Jesus?

Der ICH-zentrierte Ansatz bei Ebertshäuser

In diesen Tagen (im Februar 2018) gibt es viel Wintersport im Fernsehen, darunter Skispringen. Bekannte Skispringer haben unerklärliche Höhen und Tiefen, sie haben gute und schlechte Zeiten. In guten Zeiten sind sie im „Flow“, heißt es. Der Flow ist eine geistige Haltung, die sich nicht besonders anstrengt, nicht bemüht, nicht kämpft, die den Sprung „geschehen lässt“. Diese geistige Haltung ist sehr schwer herbeizuführen. Man kann das „Loslassen“ gerade nicht erzwingen. Das ist ein Widerspruch in sich. Man muss die Dinge bzw. den Sprung „einfach geschehen lassen“, das sind die Besten.

In Zentrum der fernöstlichen Religionen steht die Geisteshaltung des „Gleichmuts“. Sie soll durch Meditation gefördert werden. Meditation ist der Versuch, alles Denken und Wollen auszuschalten. Dann gehen die Dinge „wie von selbst“. Im Taoismus heißt diese Geisteshaltung „WuWei“. Auch hier gilt es, die Dinge „einfach geschehen“ zu lassen. Man spricht vom „Nicht-Tun“, vom ICH-losen oder absichtslosen Tun.

Die wohl beste Darstellung ist das Kultbuch „Zen und die Kunst des Bogenschießens“ von Eugen Herrigel. Das japanische Bogenschießen ist eine Methode der Geisteshaltung des „WuWei“ näherzukommen. Im Fernen Osten gilt das Bogenschießen wie viele andere Künste (Kalligrafie, Teetrinken, Kampfkünste usw.) auch als spirituelle oder gar mystische Praxis, die zu spirituellen Erfahrungen führen kann und soll. Hierbei gilt es das bewusste Wollen auszuschalten und den Schuss einfach geschehen zu lassen. Der Mensch, das ICH, nimmt sich zurück und lässt eine andere Macht oder Kraft, die größer und stärker ist, für sich arbeiten. Grundlage ist ein grenzenloses Vertrauen in diese Macht oder Kraft.

Dieses Denkmodell könnte man auf die Lehre vom „fleischlichen Christen“ anwenden. Offensichtlich gibt es zwei gegensätzliche Denkmodelle: Das „Werkmodell“ und das „WuWei-Modell“. Im „Werkmodell“ will man den Erfolg durch aktives Tun, durch eigene Anstrengung und Bemühung herbeiführen, im „WuWei-Modell“, im Modell des „Nicht-Tun“, nimmt sich das ICH völlig zurück und übergibt die Dinge an eine höhere Macht oder Kraft, der man vertraut. Genau so steht es in der Schrift. Wir werden gerecht allein durch den Glauben, durch grenzenloses Vertrauen in das Wirken Gottes. Wir werden *nicht* gerecht durch eigenes Tun, durch Werke und Verdienste. Das gilt zunächst für die Gnade. Die Gnade und die Gerechtigkeit vor Gott kommen *nicht* aus den Werken. Kein einziges Werk bringt uns der Gnade näher, keine einzige Sünde entfernt uns von der Gnade, wenn wir im festen Glauben, „in Christus“, sind. Wir müssen gar nichts tun. Wer lehrt, wir müssten etwas tun, der lehrt ein falsches Evangelium. Wer predigt, wir würden durch des Gesetzes Werke gerecht, der treibt uns von Jesus und der Gnade weg, der führt uns auf den Weg in die ewige Verdammnis. Das lehrt die Schrift (Gal 5,4). Genau das machen viele Bibeltreue, so z. B. Ebertshäuser.

Das gilt ebenso für die Heiligung. Hierzu müssen wir zwei Arten der Heiligung unterscheiden: a) Die von Gott *geschenkte Heiligung* durch den Glauben und b) die *praktische Heiligung* durch den Wandel. Für die geschenkte Heiligung müssen wir nichts tun, aber die praktische Heiligung müssen wir uns erarbeiten, heißt es. Ihr müssen wir angeblich „nachjagen“ (Hebr. 12, 14). Das ist falsch, das entspricht nicht der biblischen Sicht. DIESE Heiligung, der wir nachjagen, bezieht sich auf die geschenkte Heiligung und nicht auf die praktische Heiligung. Würde uns die praktische Heiligung, die Tür zum Himmelreich öffnen und den Herrn sehen lassen, würden wir nie gerettet. Denn niemand ist je ohne Sünde. Es wäre der Irrweg der Werkgerechtigkeit und Gesetzlichkeit, den die Bibel scharf verurteilt.

Wie gezeigt, sind wir durch die Taufe in Christus der Sünde gestorben (tot), die Sündennatur ist „vernichtet“ bzw. entscheidend geschwächt, die Sünde kann nicht mehr herrschen (Röm 6). GOTT bzw. Gottes Geist, den wir bei der Bekehrung empfangen haben, verwandelt uns sukzessive in einen „neuen Menschen“, der **nach Gottes Ebenbild** geschaffen ist (vgl. Kol 3,10). ER wird sein Werk tun, ICH muss gar nichts tun. Wer etwas tut, vertraut nicht auf Gott, der verhindert (!) den Prozess der gottgewirkten (praktischen) Heiligung, der „dämpft den Heiligen Geist“. Die Schrift: lehrt: „Durch Umkehr und durch Ruhe würdet ihr gerettet werden; im **Stillsein und im Vertrauen** würde eure Stärke sein.“ (Jes 30,15) Das darf auf keinen Fall missverstanden werden. Damit ist nicht die Aufforderung zur fernöstlichen Meditation gemeint, die den Geist von allen Gedanken frei bzw. leer machen soll, damit fremde Inspirationen einströmen können, sondern das ängstliche, krampfhaft und kranke **Streben** nach Heiligung, wie es Ebertshäuser und viele andere Strömungen lehren, so dass sie nicht einmal mehr zu lächeln wagen und jede herzliche Liebe zum Nächsten oder Bruder in Eis gefroren ist.

Wer Heiligung aus eigener Kraft anstrebt, wird sie nicht erreichen. Genau dazu führt die Lehre von Ebertshäuser: ICH muss etwas tun, ICH darf „dem Fleisch keinen Raum geben“, ICH muss das Fleisch ständig bekämpfen, töten, besiegen und in den Tod geben. Ich muss jede Minute wachsam sein, das Gesetz im Kopf haben und auf dessen Einhaltung achten. In jeder Minute, selbst wenn ich eine Zeitschrift im Wartezimmer des Arztes sehe. Das ist Werkgerechtigkeit und nicht Gnade! Damit nimmt Ebertshäuser GOTT die Ehre: GOTT schenkt uns die Heiligung, GOTT schenkt uns den neuen Menschen und ein neues Leben, GOTT schenkt uns einen neuen Geist (!) und ein neues Herz (!), eine neue Orientierung und eine neue Gesinnung, GOTT schenkt uns Kraft, wenn wir schwach sind. Was soll ICH noch tun, wenn GOTT bereits alles für mich getan hat? GOTT hat die alte Sündennatur, den Hang und Drang zur Sünde, weggenommen. Ebertshäuser schickt uns auf den falschen Weg der Werke: ICH soll tun, was GOTT bei der Wiedergeburt (und im Zuge der fortschreitenden praktischen Heiligung) längst erledigt hat. Ebertshäuser macht den Konflikt zwischen Geist und Fleisch zu einem Konflikt zwischen dem menschlichen ICH und dem göttlichen Geist. Nicht mein (starkes oder schwaches) ICH verwandelt Bekehrte in einen „neuen Menschen“, die seinem Ebenbild immer näher kom-

men, sondern GOTT selbst. Wer den Geist Gottes empfangen hat, wird die Lust des Fleisches nicht vollbringen (vgl. Gal. 5,16 ff).

Kurz, es geht nicht ums „machen“ oder selber Wirken, ums „Bekämpfen der Sünde“, sondern ums „geschehen lassen“, um das Zurücknehmen des ICH und um das Vertrauen zu Gott, zu Gottes Wirken! Die *geschenkte Heiligung* haben wir bei der Bekehrung erhalten, wir sind geheiligt und gerettet vom Tag der Bekehrung und Buße bis in alle Ewigkeit. Zusätzlich geht es um die praktische Heiligung. Diese geschieht nicht durch absichtliche Unterdrückung der Sünde, wie bei Ebertshäuser und Co, sondern durch das „geschehen lassen“, durch das Wirken-Lassen des Heiligen Geistes in uns, in unserem Herzen im Vertrauen auf Gottes Kraft nach der Devise entweder ICH oder Gott. Wer wie Ebertshäuser verfährt, ist auf dem falschen Weg, auf dem Weg der Werkgerechtigkeit, des Selbermachens und Selberwirkens, der demonstriert Unglauben und dämpft den Geist Gottes.

Vor diesem Hintergrund lassen sich verschiedene Ebenen und Stufen der Heiligung unterscheiden: Die *geschenkte Heiligung* für die wir nichts tun müssen. Wir müssen „nur glauben“, glauben, dass die Sündenschuld vollständig und für immer getilgt ist. Die *praktische Heiligung* für die wir ebenfalls nichts tun müssen, wir müssen nur vertrauen und Gottes Geist in uns wirken und machen lassen. Wie Römer 6 lehrt, hat die Taufe in Christus bei der Bekehrung den „Leib der Sünde“, die alte Sündennatur, „vernichtet“ bzw. entscheidend geschwächt. Das heißt, echten Gläubigen ist der Appetit auf ein sündiges Leben vergangen. Wiedergeborene Christen sind „der Sünde gestorben“, der Hang und Drang zur Sünde ist tot. Wir können jetzt nach Gottes Willen leben. Gleichwohl sind weiterhin Reste der alten Sündennatur im Fleisch geblieben. Sollten diese in unser Leben drängen, gibt es drei Gegenkräfte: 1) Der Heilige Geist in Form des Gewissens, das uns mahnt und straft. 2) Die Brüder, die uns mahnen und evtl. im Wege der Gemeindezucht strafen. 3) Der Geist Gottes, der uns notfalls züchtigt (Hebr. 12, 5 ff). Sollte nun jemand sündigen, so ist diese Sünde *vergeben*, denn wir haben einen Fürsprecher, der für die Sünde bereits bezahlt hat (1. Joh 1 und 2). Sollte jemand absichtlich und beharrlich in Sünde leben („Sünde tun“) und sich nicht korrigieren lassen, so ist er ein Kind des Teufels und nicht ein Kind Gottes (1. Joh 3,8).

Fazit

Was ist nun Sinn und Zweck dieser „Lehre vom fleischlichen Christen“ bibeltreuer Kreise? Sie verfälschen die Bibel, sie demontieren Jesus, und sie machen Gott zum Lügner. Sie nähren Selbstzweifel, Selbstanklagen und Schuldgefühle; sie führen Suchende und Gläubige auf den falschen Weg der **Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**, der nicht retten kann. Denn wer durch das Gesetz gerecht werden will, hat Christus und die allein rettende Gnade verloren (Gal 5,4). Ihre Lehren demonstrieren einen anderen Jesus und ein anderes Evangelium, und sie zeigen, dass diese Prediger und Lehrer selbst nicht den rechten Glauben und nicht das rechte Vertrauen in die Kraft Gottes haben.

Bibeltreue Kreise machen das Gleiche, was sie anderen Richtungen vorwerfen: Sie lassen weg, sie fügen hinzu, sie vergewaltigen die Gesetze der Logik und der Hermeneutik, sie zerstören die Vertrauenswürdigkeit der Schrift. Das Heil, die größte Leistung der Menschheitsgeschichte, ist nicht sicher; es gilt bestenfalls bis zur nächsten Sünde bzw. bis zum Abfall vom Glauben. Die Sündenschuld ist nicht restlos getilgt, die alte Sündennatur ist nicht wirklich „vernichtet“; die Sünde kann jederzeit wieder aufleben und die Herrschaft zurückerobern. Jesus hat nicht genug getan. ICH kann und darf IHM nicht vertrauen, ICH muss etwas „machen“: ICH muss die Sünde, „der ich doch gestorben bin“, „immer wieder töten“ (Ebertshäuser). Ich muss etwas, was längst tot ist, noch einmal töten. ICH darf nie loslassen, ICH muss immer auf der Hut und wachsam sein, die Sünde lauert an jeder Ecke, zu jeder Zeit. Der UNGLAUBE spricht: Vielleicht hat Gott die Sündennatur doch nicht „vernichtet“, vielleicht hat er doch nicht alle Sünden vergeben. Vielleicht irrt Gottes Wort. Mit welchen Werken und Verdiensten kann ich mir Gottes Wohlgefallen erkaufen? Und wenn ich es habe, dann kann ich noch immer nicht loslassen: ICH muss mich weiterhin anstrengen: ICH muss „bleiben“, „festhalten“, „ausharren“, „überwinden“, andernfalls bin ich verloren. Jesus` Erlösungswerk am Kreuz und das Wirken des Heiligen Geistes in uns sind offenbar höchst unvollkommen und unzuverlässig. Das Heil hängt letztlich von mir ab. ICH bin mein eigener Heiland.

Mit anderen Worten: Auch bibeltreue Kreise haben die reine Lehre aufgegeben, sie verbreiten diverse Irrlehren. Statt den Irrlehrern die Türen zu verschließen, sind diese herzlich willkommen. Schlimmer noch: Irrlehren und Irrlehrer scheinen in diesen Kreisen zu dominieren. Damit tragen sie selbst zum Abfall und zum Verfall des wahren Christentums in Deutschland bei, obwohl sie sich als Hüter des wahren Evangeliums verstehen. Kritik an ihren unbiblischen Lehren und Praktiken unterdrücken sie

mit allen Mitteln, so zum Beispiel auch, indem sie alternative Sichtweisen ignorieren und verschweigen und den Dialog oder gar den Abdruck verweigern. Allein das zeigt den wahren Geist, der hier regiert.

Fleischliche Menschen und geistliche Christen

Status	vor der Wiedergeburt „lost“	nach der Wiedergeburt „saved“	
	Leben nach dem Fleisch	Leben nach dem Geist	
	im Fleisch	im Geist	
		Heiliger Geist	
	Kinder des Widersachers	Kinder Gottes	
	Ungläubige	Gläubige	
	Ungerechte	Gerechte	
	unversiegelt	versiegelt	
	Fleisch ► ewiger Tod	Geist ► ewiges Leben (Gal 6,7.8)	
	fleischlich	geistlich	
	tut Sünde (1.Joh.3,8)	tut keine Sünde (1. Joh, 3,9)	
	Feind Gottes	Freund Gottes	
	verloren/lost	gerettet/saved	
	Sündenschuld	Sünde vergeben	
	alte Sündenatur	neuer Mensch	
	Sünde herrscht	der Sünde tot/gestorben	
	Gesetz/knechtischer Geist	frei vom Gesetz	
	unter dem Gesetz	unter der Gnade	
	Tod/ewiges Verderben	frei vom Tod	
	kein Heil	Heil unverlierbar (Röm 8,1;8,35;8,39)	
	können abfallen	bleiben immer (Joh. 8,31)	
	Hass im Herzen (1. Joh 2,9)	Liebe im Herzen (Joh. 13,35)	
	lieben die Welt	die Welt hasst sie	
	Gott kennt sie nicht	Gott kennt sie	
	sterblich	unsterblich	
	ewige Strafe (Joh 25,46)	ewiges Leben	

© Prof. Dr. Reinhard Franzke, Bildungsforscher Mai 2018

Anmerkung: Nach biblischer Definition (Röm 8) leben Ungläubige „im Fleisch“ und Wiedergeborene „im Geist“. Man kann nur vom fleischlichen Status zum geistlichen Status wechseln, einen Rückfall gibt es nicht!

Die Lehre vom fleischlichen Christen

nach R. Ebertshäuser

Unreif oder im Standby-Modus?

Vorbemerkung: Vor zwanzig Jahren haben mich Christen gelehrt, dass es zwei Wege gibt: einen ins ewige Glück und einen ins ewige Verderben. Heute muss ich schockiert feststellen, dass einige Christen, die darum wissen, Suchende bewusst oder aus mangelnder Sorgfalt in die Irre schicken. Das zeigt sich auch an der Lehre vom „fleischlichen Christen“.

Die Schrift teilt die Menschen in zwei Klassen: in Ungläubige und Gläubige. *Gläubige* glauben an das Wort Gottes, *Ungläubige* können und wollen das nicht glauben. Die Schrift lehrt, Ungläubige gehen in die ewige Verdammnis und erleiden den zweiten, den ewigen Tod; Gläubige haben das ewige Leben im Paradies bei Gott. Gläubige sind Gottes Kinder und erhalten den Heiligen Geist, den Geist Gottes. Den Status eines Gläubigen erhält man durch Buße und Umkehr zum rechten Glauben, das ist der Glaube an Jesus Christus` Erlösungsopfer am Kreuz.

„Denn die Sünde wird nicht herrschen ...“

Die Schrift lehrt: *Ungläubige* leben „im Fleisch“, *Gläubige* „im Geist.“ (Röm 8,1 ff). Fleischliche Menschen sind „unter der Sünde verkauft“ (Röm 7, 14); sie leben in Sünde, nicht nach Gottes Willen. Gläubige sind „in Christus“, für sie gibt es keine Verdammnis (Röm 8,1), sie sind durch Jesus` Opfer am Kreuz frei gemacht von Sünde, Tod und Teufel sowie „vom Gesetz der Sünde und des Todes“ (Röm 8,2). Die Sünde ist vergeben, die Sündenschuld getilgt, Sünde führt für Gläubige nicht zum ewigen Tod, sie ist vollkommen und unwiderruflich vergeben. Gläubige leben „nach dem Geist“ und nicht mehr „nach dem Fleisch“ (Röm 8,4). Wer auf das Fleisch sät, wird Verderben ernten; wer auf den Geist sät, das ewige Leben (Gal 6, 7.8).

Nach der Schrift gibt es eine **klare Trennung** zwischen beiden Personengruppen: „Fleischliche“ sind fleischlich gesinnt, „geistliche“ sind geistlich gesinnt (Röm 8,5). Die „Werke des Fleisches“ sind Unzucht ..., Götzendienst, Zauberei, Zorn, Zank usw.; die „Frucht des Geistes“ aber ist Liebe, Freude, Friede usw. Beide Qualitäten schließen einander aus. „Fleischlich gesinnt“ sein ist Tod, Feindschaft gegen Gott und Missfallen bei Gott. (Röm 8, 6-8). DAS sind eindeutig die Merkmale des Ungläubigen und nicht die Eigenschaften eines „fleischlichen Christen“, obwohl es partielle Überschneidungen geben mag. Im Gegenteil, Paulus versichert den Brüdern „in Christus“, den Gläubigen, dass **sie nicht mehr nach dem Fleisch leben**, sondern „nach dem Geist“ (Röm 8,4): „Ihr aber seid **nicht fleischlich**, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer Christi Geist nicht hat, ist nicht sein. ... Welche der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes (Röm 8,14). Während Ungläubige „dem Fleisch verfallen waren“ (Röm 7, 5, LU 84), sind Gläubige „nicht mehr schuldig, nach dem Fleisch zu leben“ (Röm 8,12). Mit der Bekehrung hat ein Herrschaftswechsel stattgefunden: Vor der Bekehrung herrschte die Sünde in uns, danach der Heilige Geist, der Geist Gottes.

„Denn wenn ihr **nach dem Fleisch lebt**, so werdet ihr **sterben** müssen, wenn ihr aber **durch den Geist die Taten des Fleisches tötet**, so werdet ihr leben.“ (Röm 8,13). Es wird behauptet, der erste Teil des Satzes würde sich auf *Gläubige* beziehen. Gläubige könnten „nach dem Fleisch leben“. Damit stellt sich die fundamentale Glaubensfrage:

Können Gläubige, wiedergeborene Christen, die den Geist Gottes empfangen haben, „im Fleisch und in der Sünde leben“ und am Ende sogar sterben, den ewigen Tod erleiden?

Gläubige sind heilig, rein und gerecht vor Gott. Sie haben die „statusmäßige Heiligung“, Heiligkeit und Gerechtigkeit aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und sein Erlösungswerk am Kreuz. Sie sind von Gott geboren und gerettet und haben das ewige Leben. Alle Sünden sind vergeben, die

Sündenschuld ist bezahlt und getilgt. Die Sünde wurde auf Jesus übertragen; Jesus hat uns seine Gerechtigkeit und seinen Gehorsam geschenkt. Dem Gläubigen wird nun keine Sünde mehr zugerechnet. Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8,1). Gläubige glauben an die gesamte Schrift, insbesondere an Jesus Christus und an sein Erlösungsoffer am Kreuz. Zur Gruppe der Gläubigen gehört man aufgrund von Buße, Bekehrung und Umkehr von der Sünde zu einem Leben in Gerechtigkeit, Gläubige sind „in Christus“ und nicht „in Adam“, sie haben Jesus Christus als ihren Herrn und Erlöser im Glauben angenommen und sind damit frei von jeder Sündenschuld, die mit dem ewigen Tod betrifft wird.

Zur Eingangsfrage sagt Paulus klipp und klar: Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch **gestorben sind**? (Röm 6, 2). Gläubige sind „der Sünde gestorben“, die Sünde ist für sie tot. Hintergrund ist eine geistliche Wahrheit. Am Kreuz ist Jesus für die Sünde gestorben, in zweifacher Weise: Auf der *rechtlichen Ebene* hat Jesus die *Sündenschuld* weggenommen und uns vollkommene Gerechtigkeit und das ewige Leben geschenkt. Auf der *personalen Ebene* hat er unsere Persönlichkeit verändert und die alte *Sündennatur* weggenommen. Gläubige sind wiedergeboren, von Gott geboren; sie sind neue Menschen mit einem neuen Geist, einem neuen Herz und einer neuen, heiligen Gesinnung, die Gottes Willen liebt und das Böse hasst. Diese fundamentale Verwandlung geschieht durch die „**Taufe in Christus**“ bei der Bekehrung.

Wer mit Christus geistlich eins wird, ist mit ihm gekreuzigt, gestorben, begraben und zu einem neuen Leben auferstanden. Christus ist der Sünde gestorben (Röm 6,10), so sind auch Gläubige, die sich mit ihm identifizieren, „der Sünde gestorben“ (6, 2.11). Gestorben ist der alte, sündige Mensch, auferstanden ist ein **neuer Mensch**, der nach Gottes Willen leben möchte. Der alte, sündige Mensch ist mit Christus gestorben, der „Leib der Sünde vernichtet“ bzw. „abgetan“, „so dass wir hinfort der Sünde nicht dienen“ (6,6). Wer mit Jesus gestorben ist, ist „frei geworden von der Sünde“ (6, 7.11.18.22). „Denn die Sünde wird hinfort **nicht herrschen können**, weil sie nicht mehr „unter dem Gesetz“, sondern „unter der Gnade“ sind, weil sie den Status eines Gläubigen haben (6,14) und der Heilige Geist in ihnen wohnt. Vor der Bekehrung **waren** Gläubige „Knechte der Sünde gewesen“ (6,17), nach der Bekehrung sind sie nun „Knechte Gottes“, Knechte der Gerechtigkeit (6,18), die „von Herzen gehorsam“ sind (6,17). Und die Schrift versichert uns: „Die aber Jesus Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“ (Gal 6,24). Echte Kinder Gottes können nicht dauerhaft und mit voller Absicht sündigen. Das Herz eines echten Gläubigen drängt sie zu guten Taten, nicht zur Sünde.

„Wer von Gott geboren, tut keine Sünde, denn Gottes Kinder bleiben in Ihm und können nicht sündigen.“ (1. Joh 3,9). „Wer Sünde tut, der ist vom Teufel“! (1. Joh 3.8)

Wer sich Christ nennt und weiterhin in Sünde lebt, echte Brüder öffentlich verleumdet, belügt, betrügt und bestiehlt, Hilfe und Kontakt verweigert und auch sonst boshaft ist, der ist in Wahrheit nicht wiedergeboren und auch nicht gerettet, der ist kein Christ, kein Kind Gottes und auch kein Bruder. Wer dies nicht glaubt, unterliegt einer der größten und gefährlichsten Täuschungen und Irrtümern, die einem Menschen je widerfahren kann. Hauptkennzeichen eines Gläubigen ist die **Liebe**, die nur Gutes und dem Nächsten oder Bruder nichts Böses tut. Wie ich an anderer Stelle ausgeführt habe („Christentum ohne Herz“) und jeden Tag aufs Neue erlebe, fehlt es ausgerechnet bei bibeltreuen Christen an der opferbereiten Liebe zum Nächsten und auch zum Bruder, nach dem Motto „Einer trage des anderen Last“. Das wirft die Frage auf, welcher Geist hier in Wahrheit herrscht.

Angesichts dieser Tatsachen kann es nur *einen* Appell an die Menschheit geben, wenn man vor Gott bestehen und das ewige Leben genießen will: „**Lebt im Geist**, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen“ (Gal 5,16) und ein gottgefälliges Leben, ein Leben in Liebe zu Gott und zum Nächsten, führen. Davon lese ich hier bei Ebertshäuser kein einziges Wort!

Wie diese Darstellung zeigt, gibt es keine Gefahr: Echte Gläubige sind gerettet, ein für allemal. Das Heil ist unerschütterlich und unverlierbar und wird durch Sünde nicht tangiert. Zum einen ist die Sünde vergeben und wird nicht mehr zugerechnet, zum anderen sind Gläubige **neue Menschen**, „die der Sünde gestorben sind“. Das gefällt vielen nicht; ihnen gefällt nicht, was Gott gesagt und getan hat.

Die Lehre vom „fleischlichen Christen“ (Ebertshäuser)

In einem Beitrag „Der Kampf zwischen Fleisch und Geist ...“ konzentriert sich Ebertshäuser auf den innerpsychischen Konflikt im Herzen der *Gläubigen*, den Konflikt zwischen „Fleisch und Geist.“ Danach ist „das Fleisch“ das größte Hindernis für ein geisterfülltes Leben, weil wir noch „im Fleisch“ leben. Offensichtlich stellt E. *Gläubige* in eine fundamentale Entscheidungssituation. Als gläubige Christen haben **wir** die Verantwortung uns *gegen* das Fleisch und *für* den Geist zu entscheiden. Wenn **ich** „dem Geist“ folge, gibt **mir** der Geist Gottes die Kraft, „das Fleisch“ zu überwinden; wenn ich „dem Fleisch“ folge, betrübe ich den Geist, weil **ich** der Sünde und dem Fleisch „Raum gebe“. Diese Christen nennt E. „**fleischlich**“ (S. 5). Er belegt diese Aussage mit den Korintherbriefen (siehe unten). Da Gott will, dass wir „im Geist wandeln“, d. h. in der Kraft und unter der Herrschaft des Heiligen Geistes „das Fleisch“ überwinden (S. 6), stellt sich nach E. die Frage, **wie wir das Fleisch** in uns überwinden können? (S. 6)

Er fährt fort, das ginge **nicht** aus eigener Kraft und Anstrengung, durch eigene Bemühungen, Willentschlüsse und Zusammenreißen. Nur die Kraft Gottes, der gekreuzigte und auferstandene Christus, könne das Fleisch besiegen. Mit Jesus` Kreuzestod sei das Fleisch gekreuzigt, so dass wir der Sünde gestorben sind. Das geschah einmal, mit dem Kreuzestod Jesu. Das entspricht der biblischen Sicht (siehe oben).

Und nun kommt das Aber. Das „Fleisch sei nicht für immer tot“ (S.6). In jeder einzelnen Versuchungssituation müssten **wir** das Fleisch und die Sünde in uns immer wieder ganz bewusst **töten** und in den Kreuzestod geben (S. 7). Es ist wohl richtig, dass uns der Herr nicht vollständig von unserer alten Sündennatur befreit hat, aber die Frage stellt, **wer** die aufkommenden Begierden „tötet“, und wie.

Schon die obige Grundsatzfrage von E. suggeriert, dass das Fleisch noch nicht vollständig besiegt ist. Deshalb müssten **wir**, die *Gläubigen* (!), im täglichen, ja *ständigen Kampf* die jeweils aufkommende Sünde immer wieder aufs Neue niederringen und besiegen. Gläubige müssten in jeder einzelnen Lebenssituation, die sie vor eine Entscheidung zwischen „Fleisch und Geist“ stellt, ihren *Glauben aktivieren* und darauf rekurren, dass das Fleisch bereits tot ist, keine Macht mehr über sie hat und bewusst mit Hilfe ihres Willens und der Kraft des Heiligen Geistes in den Kreuzestod geben. Man stelle sich dieses Leben vor, man ist ständig im Stress, die richtige Entscheidung zu treffen, um den Heiligen Geist nicht zu betrüben (S. 7). Von dieser Entscheidungssituation und der Notwendigkeit einer Entscheidung, ist in der Schrift nichts zu finden, jedenfalls nicht an dieser Stelle. E. belegt diese Sicht mit Röm 8,13 und Kol 3, 5 ff. Der Kontext von 8, 13 zeigt, dass die Tötung des Fleisches und der Sünde mit der Taufe auf Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes geschieht. In 8, 13 ist kein kontinuierliches und immer wiederkehrendes Töten gemeint, sondern ein einmaliges Ereignis (siehe oben Ebertshäuser selbst). Das beweist die Satzkonstruktion. Der erste Teil bezieht sich auf die Ungläubigen, der zweite Teil auf die Gläubigen, die der Sünde längst gestorben sind, durch die Kraft des Heiligen Geistes. Gleichwohl ist der Weg der praktischen Heiligung, das Ausschleichen der Sünde ein lebenslanger Prozess, den der Heilige Geist bewirkt und nicht wir! „Gott ist beständig in euch am Werk, damit ihr immer mehr seinem Ebenbild entspricht ... (Kol 3, 10, Hoffnung für alle).

Zum gleichen Ergebnis kommt man, wenn wir die Verse von Kol 3,5 recht lesen. Dort heißt es, ihr habt den alten Mensch ausgezogen und den neuen Menschen angezogen. Das Aus- und Anziehen geschieht einmalig mit der Taufe auf Christus und nicht ständig bei jeder Versuchung. Außerdem: „Tötet die Glieder unter denen ihr **einst** gewandelt seid...“ Das meint vor der Bekehrung und Wiedergeburt.

Die Sichtweise von Ebertshäuser entspricht einem Zwei-Stufen-Modell geistlicher Entwicklung. Bei der Bekehrung erhält der zum Glauben gekommene Mensch den Heiligen Geist, der zunächst in den **Standby-Modus** geht. Je nach Persönlichkeit schalten Gläubige früher oder später auf „Start“, die einen entwickeln sich schneller, die anderen langsamer, manche gar nicht. Damit sind Stufen geistigen Wachstums verbunden. Die einen bleiben auf der unteren Stufe der Unmündigkeit, andere erreichen Stufen der geistigen Reife. Nur wenn der Heilige Geist im **Aktivitätsmodus** ist, können wir die Sünde mit der Kraft des Heiligen Geistes besiegen. Und dazu braucht es **unsere Willenskraft**. Die Frage der Fleischlichkeit liegt letztlich in **unseren Händen**, und der Heilige Geist ist nur noch **unser Werkzeug** zur Bekämpfung der Sünde.

Das alles finde ich so in der Schrift nicht, z. B. die Trennung zwischen *Einzug* (mit Standby-Modus) und *Aktivität* des Heiligen Geistes. Das sind fragwürdige Interpretationen, die den Gläubigen Lasten auflegen, die Jesus bereits von uns genommen hat. Ich kenne Christen, die an dieser erfundenen Last zerbrochen sind.

Die Entscheidung, wem ich folge, der Sünde oder dem Geist, ist bei der Bekehrung gefallen sowie vor 2000 Jahren als Jesus die Sünde in den Tod gegeben hat. Zweifel bestehen auch daran, dass **wir** die Entscheidungssubjekte sind. „**Wir sind der Sünde gestorben**“ ist eine Passivkonstruktion. Nicht **wir** haben die Sünde immer wieder zu töten, für Gläubige ist die Sünde bereits gestorben.

Gläubige sind der Sünde gestorben, mit der Bekehrung auf der Grundlage Jesus` Kreuzestod und der Taufe auf Christus. Das Fleisch ist zum Tode verurteilt. Für Gläubige ist die Sünde tot, der „Leib der Sünde vernichtet“ bzw. außer Kraft gesetzt; das „Gesetz des Geistes“ hat das „Gesetz der Sünde und des Todes“ ersetzt. Der „alte Mensch“ ist gekreuzigt, gestorben und begraben; die Sünde ist entmacht, sie kann nicht mehr herrschen. Mit der Bekehrung sind Gläubige frei geworden vom Drang und Hang zur Sünde. Der Reiz an den „Objekten der Begierde“ verschwindet spontan oder mit der Zeit **wie von selbst** und wird im Prozess der praktischen Heiligung durch das Wirken des Heiligen Geistes weiter abnehmen, und nicht durch uns, durch unsere Anstrengung und Willensstärke! Gläubige sind nun „von Herzen gehorsam“ und leben für Gott; sie sind Knechte Gottes und der Gerechtigkeit und nicht mehr Knechte oder Sklaven der Sünde. Dazu braucht es keine besonderen Stoßgebete und Rituale und schon gar keine mantraartigen Wiederholungen oder sonstigen Zaubersprüche. Der Heilige Geist beherrscht und tötet die Sünde. Mit dem Einzug des Heiligen Geistes (bei der Bekehrung) wurde der leibliche Tempel gereinigt. Wenn nicht, dann handelt es sich um eine der vielen oberflächlichen Scheinbekehrungen.

Dagegen behauptet **Ebertshäuser** Christen, gemeint sind wiedergeborene Gläubige, könnten „**fleischlich sein**“, wenn sie „unter dem überwiegenden oder starken Einfluss des Fleisches“ stehen (S. 6). Belegt wird diese Behauptung mit 1. Kor 3, 3. Dort heißt es: „... **denn ihr seid noch fleischlich** ... seid ihr da nicht fleischlich ...? Diese Feststellung widerspricht zunächst einmal den Ausführungen in Römer 6 und 8. Dort heißt es: „Ihr aber seid **nicht** fleischlich“ (Röm 8, 9).

Kann sich die Schrift widersprechen? NEIN, ein Blick auf den engeren und weiteren Kontext zeigt, dass dieser Vorwurf **rhetorisch** gemeint sein muss, da Gläubige, wie gezeigt, definitionsgemäß nicht fleischlich sein können (Röm 8) und Paulus den Korinthern vorwirft, dass er mit ihnen (nur) „**wie** zu fleischlichen, **wie** zu unmündigen Kindern in Christus,“ reden konnte. „Wie zu“, heißt es hier. Paulus war sichtlich sauer, dass ihr geistliches Aufnahmevermögen nicht besser ist als bei fleischlichen Menschen. Wenn jemand einen Erwachsenen trifft und dieser benimmt sich kindisch, dann kann er mit ihm nur **wie mit einem Kind** sprechen, dennoch ist er ein Erwachsener. Die adressierten Korinther benahmen sich wie Kinder bzw. wie fleischliche Menschen, wie Paulus sagt, und doch waren sie Brüder im Herrn. Kurz, sie waren nicht wirklich fleischlich, fleischlich sind nach Römer 8 immer nur *Ungläubige*. Dieser Interpretation entspricht die Übertragung von „Hoffnung für alle“ (1. Kor 4, 1-6). Ein Beleg für diese Auslegung ist die Tatsache, dass die Kommentare von Schlachter und MacDonald das Wort fleischlich an dieser Stelle stets in Anführungszeichen setzen. Gleichwohl hat die Formulierung einen rationalen Kern. Paulus sieht die Ähnlichkeit der Korinther mit fleischlichen Menschen. Da sie sich äußerlich gleichen, benutzt er das gleiche Etikett, was Interpretieren sehr viel Mühe macht. Das heißt nun nicht, dass alle unreifen (fleischlichen) Christen dennoch gläubig und errettet sind, die meisten sind wohl eher bloße Namens- oder Pseudochristen, die sich ein christliches Vokabular angeeignet haben und deshalb für Gläubige gehalten werden. Den meisten Gläubigen reicht das leider.

Das Gleiche gilt für Gal 3,3: Dort heißt es: „Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr denn im Fleisch vollenden?“ Auch dies ist **rhetorisch** gemeint. „Im Geist“ heißt gläubig und gerettet sein, „im Fleisch“ meint ungläubig und verloren sein. Die Schrift zeigt, dass es einen Wechsel vom Fleisch zum Geist gibt, aber nicht umgekehrt. Der Geist Gottes und das Heil in Christus können nicht wieder verloren gehen.

Wenn das Gegenteil wahr wäre, wie würde sich der Widersacher freuen 2.000 bzw. 6.000 Jahre Heilsgeschichte umsonst. Der Teufel lacht sich ins Fäustchen: Gottes Heilsplan, Jesus` Menschwerdung und Opfertod am Kreuz, alles umsonst. Am Ende siegt die Schlange. Das soll das Evangelium der Bibeltreuen sein? Von welchem Geist wird diese Lehre vom „fleischlichen Christen“ inspiriert?

Vor diesem Hintergrund sei noch einmal daran erinnert, was die Schrift sagt:

- Auf die Frage, ob man als Gläubiger in der Sünde verharren solle, antwortet Paulus sichtlich verwundert: „Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch **gestorben** sind?“ (Röm 6,2)

- „Wer von Gott geboren, **tut keine Sünde**, denn Gottes Kinder bleiben in Ihm und können nicht sündigen (1. Joh 3,9). „Wer Sünde tut, der ist vom Teufel!“ (1. Joh 3,8)
- „Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen, wenn ihr aber *durch den Geist* die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben.“ (Röm 8,13) ... Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Kinder Gottes.“ (14) D. h. die Kinder Gottes werden vom Geist Gottes getrieben und **nicht** von der sündigen Natur!
- „Ihr aber seid **nicht fleischlich**, sondern geistlich, wenn Gottes Geist in euch wohnt.“ (Röm 8,9)
- „Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches **nicht** vollbringen.“ (Gal 5,16)
- „Die aber Christus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt“ (Gal 5, 24)

Außerdem (Hoffnung für alle):

- Jesus hat die Sünde entmachtet (Röm 8,3) ... „So kann sich in unserem Leben der WILLE GOTTES erfüllen“ (7,4; und nicht die sündige Natur)
- Wenn aber GOTTES GEIST uns leitet, richten wir uns nach SEINEM Willen aus.“ (8,5)
- „Wenn wir uns von unserer sündigen Natur bestimmen lassen, leben wir in Auflehnung gegen Gott“ (8,7) (Echte Gläubige leben niemals in Auflehnung gegen Gott)
- „Nun seid ihr nicht länger eurem selbstsüchtigen Wesen ausgeliefert, denn GOTTES GEIST bestimmt euer Leben“ (8,9)
- „Der HERR verändert uns durch SEINEN GEIST, damit wir ihm immer ähnlicher werden ...“ (2. Kor 3,18)
- „Lasst eure Rettung von niemanden in Frage stellen (Kol 2, 18)
- „Durch euren Glauben an Christus habt ihr euer altes, sündiges Leben *aufgegeben*.“ (Kol 2,11)
- „Damit meine ich die Taufe, die euer altes Leben beendet hat, durch sie wurdet ihr mit Christus begraben. Ebenso seid ihr auch mit Christus zu einem *neuen Leben* auferweckt worden ...“ (Kol 2, 12 f)
- „*Früher* ... (vor der Bekehrung, der Autor) habt ihr euch von eurer sündigen Natur bestimmen lassen ... (Kol 2,13)
- „Das bedeutet, dass wir *für die Sünde tot* sind und jetzt leben können wie es Gott gefällt.“ (1. Pt 2,24)
- (Wer zu Christus gehört) „ ...über den verliert die Sünde ihre Macht. Er wird sich nicht mehr von menschlichen Leidenschaften, sondern vom Willen GOTTES leiten lassen.“ (1 Pt 4,1)
- „Wer von Gott *neues Leben* bekommen hat und zu seinen Kindern gehört, *der sündigt nicht* ...“ (ebd., 1. Joh 3,9)
- „Wir wissen: Wer ein Kind Gottes ist, *der sündigt nicht*, weil *der Sohn Gottes* ihn bewahrt.“ (bewahrt vor der Sünde; 1. Joh 5,18)

Wozu dann die Appelle an das moralische Verhalten der Gläubigen? Nach meiner Auffassung werden die bekannten Appelle (Röm 6, 11-13; Gal 5,1.13.16.25) in ihrer Funktion missverstanden. Was hätte Paulus anderes sagen sollen, nachdem er ihnen das bislang verborgene Geheimnis von der Freiheit des Gläubigen und die Macht des Geistes offenbart hatte? Hätte er sagen sollen, ihr seid nun frei von der Sünde und vom Gesetz (Röm 7), sündigt ruhig weiter, euch kann nichts passieren? Nein, er sagt: „**Lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches nicht vollbringen ...**“ (Gal 5,16). Das wird meist, so auch von Ebertshäuser, als moralischer Appell an die *Gläubigen (!)* verstanden, ihre Berufung ernst zu nehmen und nunmehr entschieden „nach dem Geist“ zu leben, andernfalls würden sie großen Schaden nehmen und evtl. das Heil verspielen. Doch Gläubige haben diese Warnung nicht nötig, sie leben quasi automatisch „im Geist“ (siehe oben), sie sind gerettet und können das Heil nicht mehr verlieren.

Exkurs

Die Konfusion entsteht durch die unterschiedlichen Übersetzungen: Schlachter übersetzt „wandelt“, Luther 84 „lebt“. Beide Begriffe scheinen die gleiche Bedeutung zu haben, aber Vers 25 unterscheidet „leben“ und „wandeln“. Also scheint es doch einen Unterschied zu geben. Man kann, so wird behauptet, „im Geist leben“ und **nicht** in ihm „wandeln“. Da ist sie wieder die Zweistufenlehre. Man hat den Geist Gottes empfangen, aber man lebt nicht danach. Gläubige (!) können sich „frei entscheiden“, ob sie nach dem Geist oder nach dem Fleisch leben wollen (Ebertshäuser, Jettel u. a.). Der Geist ist abgeschaltet, im Standby-Modus. Gott spielt im Gläubigen zunächst nur eine passive Zuschauer-Rolle,

er scheint zu schlafen und sich nicht um das Leben seines Kindes zu kümmern. Die Macht haben wir, die Gläubigen, wir können uns „frei entscheiden“. Das haben wir allerdings **bei der Bekehrung** getan; wir haben uns **für Gott und gegen die Sünde** entschieden, Buße getan, unser Leben dem Herrn und Erlöser übergeben, ER soll nun unser HERR sein und uns führen. Und einen Tag später wenden wir uns von Gott ab und der Sünde zu? Und Gott, unser Vater, lässt uns bereitwillig gehen? Keine Bewahrung, keine Eigentumsansprüche? Unser Gott ist ganz und gar machtlos? Alles, was Jesus für uns getan hat, war vergeblich?

Wer glaubt denn sowas?

Sehen wir von Übersetzungsproblemen ab, dann sagt Paulus klar und deutlich: „Wandelt/lebt im Geist, so werdet ihr die Begierden des Fleisches **nicht** vollbringen.“ Das heißt, Gläubige werden **nicht fleischlich** sein und dauerhaft und mit voller Absicht sündigen können. Diese Auslegung wird von einer Fülle von Bibelversen unterstützt (siehe oben).

Offensichtlich müssen wir noch eine Stufe tiefer gehen. Gott hat unterschiedliche Lebewesen geschaffen, darunter den Menschen. Allen hat ER eine besondere „Software“ eingepflanzt, die ihr Wesen, ihren Grundcharakter und ihr Verhalten bestimmen. Der Mensch ist so, der Bär so, das Erdmännchen so. Ein Bär ist nicht wie ein Erdmännchen und umgekehrt. Nun sagt uns die Schrift, dass der Mensch mit dem Sündenfall eine neue „Software“ (die Sündenatur, den Leib der Sünde, das Fleisch) erhalten hat. Diese bestimmt sein Wesen, das in Gal 5,19-21 beschrieben wird. Seit dem Kreuzestod steht eine neue „Software“ (der Heilige Geist) zur Verfügung, die wir erhalten, wenn wir uns aufrichtig und in Kenntnis der Schrift bekehren. Gläubige oder genauer Wiedergeborene sind „neue Menschen“, geschaffen für ein „neues Leben“ mit Gott. Sie werden durch eine neue „Software“ gesteuert. Bekehrte haben ein völlig neues Wesen, einen neuen Grundcharakter, der sich in einem neuen Lebenswandel und Verhalten zeigen wird. Die alte Software (das Fleisch) wurde „vernichtet“ bzw. entscheidend geschwächt, sie kann nicht mehr herrschen, nie mehr bis zum Ende aller Zeiten. Kurz, Gläubige können nicht mehr zu einem „fleischlichen Leben“ zurückkehren. Die Frucht der neuen „Software“ (Geist genannt), die sein Wesen und seinen Grundcharakter auszeichnen, sind Liebe, Freude usw. Sie sind die unverzichtbaren Kennzeichen eines echten Christen, Gläubigen und Wiedergeborenen. Wer diese Kennzeichen nicht hat, der hat nicht den Geist, der gehört nicht zu Gott; der lebt im Fleisch und in der Finsternis. Das sagt die Schrift mehr als deutlich: „Wer seinen Bruder nicht liebt oder gar hasst, ist noch in der Finsternis.“ (1. Joh 2,9-11), der ist nicht schwach im Glauben, der hat keinen Glauben, der hat nicht den Heiligen Geist. Denn der Heilige Geist zeigt sich in der „Frucht“, im Wesen, im Charakter und im Verhalten gegenüber anderen Menschen und den Brüdern, nicht in der Zahl der Bibelzitate, Vorträge und Publikationen.

Warum also die **Ermahnungen** eines Paulus? Ein Bär verhält sich wie ein Bär, eine Maus wie eine Maus, ein Erdmännchen wie ein Erdmännchen; ein Ungläubiger lebt „im Fleisch“ (Gal 5, 19 ff), ein Gläubiger „im Geist“ (Gal 5,20)! Und das sollte sichtbar sein. Deshalb appelliert und mahnt Paulus immer wieder, Gläubige sollten ihren geistlichen Status durch ihr alltägliches Verhalten kundtun. Sie sollten zeigen, wer sie sind: Kinder Gottes. An und für sich sind diese Appelle überflüssig. Echte Gläubige können nicht anders handeln, sie werden durch den Geist geführt. Aber wir sollen sie ermutigen und stärken ihrer „Berufung würdig“ zu leben. In diesem Zusammenhang sei noch einmal darauf hingewiesen, dass es unzulässig ist, die „Werke des Fleisches“ auf „Unzucht“, die vor allem Umgang mit Huren meint, zu reduzieren und den Sünden katalog schriftwidrig auszudehnen, während Irrlehren und Irrlehrer, Lieblosigkeit, Kälte und Boshaftigkeit wohlwollend geduldet oder gar unterstützt werden. Welche Bedeutung haben dann diese **moralischen Appelle**, wenn die Sünde ohnehin keine Macht mehr hat über den „neuen Menschen“? Die Ausführungen eines Paulus offenbaren unbekannt und unsichtbare geistliche Tatsachen. Offensichtlich will Paulus die Gläubigen ermutigen, diese geistliche Tatsache durch ihren Wandel allen Menschen kundzutun: „Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gottes Herrlichkeit für alle sichtbar machen.“ (Eph 1,12) „Jeder soll erkennen, dass ihr jetzt zu Gott gehört ...“ (Eph 4, 24). Also sagt Er ihnen: „Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“ (Gal 5,25) Was würde ein Trainer zu seinen Schützlingen sagen, die vier Jahre für den Start bei der Olympiade trainiert haben? Soll er vor dem Start sagen: Nun lauft nicht so schnell. Er wird seine Mannschaft anspornen: „Zeigt, was in euch steckt!“ Genau das sollten Christen tun! Leider nehmen das Christen nicht so ernst (vgl. meine Schrift: „Christentum ohne Herz“). So leben viele Gläubige schlimmer als Ungläubige, und viele Ungläubige besser als Gläubige.

Verstehen wir **Gal 5,16** als Appell an die *Gläubigen*, „das Fleisch“ mit Hilfe des Geistes zu unterdrücken, dann ist sie zumindest missverständlich. In Wahrheit ist das Verhältnis umgekehrt: Nicht der

Mensch bedient sich des Geistes als **Werkzeug zur Unterdrückung der Sünde**; *der Geist Gottes* reinigt das Haus, den Tempel Gottes, ohne besondere Aufforderung. Das scheint ein lebenslanger Prozess zu sein, wie echte Gläubige bestätigen können. Auf geheimnisvolle Weise verliert man nach und nach den Appetit auf weltliche und sündige Dinge, ohne unser Zutun. Somit muss diese Aufforderung von Gal 5,16 in erster Linie als Appell an die *Ungläubigen* verstanden werden, die *nicht wiedergeboren* sind, sich von ihrem sündigen Lebensstil befreien wollen und es nicht aus eigener Kraft schaffen: „**Wandelt im Geist, dann werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen.**“ Das heißt, sie werden aufgefordert, sich zu bekehren, den Heiligen Geist zu empfangen („im Geist zu leben“), der allein die „Macht des Fleisches“ brechen kann, damit sie „nach dem Geist“ bzw. nach dem Willen Gottes leben können.

Auf alle Fälle verweist hier Paulus *nicht* auf eine offene Tür, wonach nachlässige und schwache Christen vom „Leben im Geist“ zu einem „Leben im Fleisch“ **zurückkehren** können. Ein „Leben im Fleisch“ ist definitionsgemäß das Leben der Ungläubigen. Aus biblischer Sicht kann es nur *einen* Wechsel vom Ungläubigen zum Gläubigen geben, aber nicht umgekehrt. Das Heil und der Kindschaftsstatus gehen nie verloren. Nach der obigen Auslegung können *Gläubige* angeblich vom Glauben abfallen, wieder zu Ungläubigen werden und ihr Heil verlieren. Viele Ausleger trennen hier offensichtlich zwischen der Wiedergeburt, die mit dem Empfang des Heiligen Geistes verbunden ist, und der bewussten willensmäßigen Entscheidung für ein „Leben nach dem Geist“. Danach können sich, nach Ebertshäuser, *Wiedergeborene* ebenso ganz bewusst **gegen** den Geist und den Willen Gottes entscheiden. Soweit sich sündige Impulse bemerkbar machen, sind sie berufen, diese Impulse bewusst und aktiv zu töten. Das kann ich so in der Schrift nicht finden, obwohl es im wirklichen Leben ganz viele Beispiele dafür gibt. Wie häufig haben wir Zweifel am echten Glauben eines Mitmenschen, wenn wir auf den Wandel schauen. Wir müssen endlich der Wahrheit ins Gesicht schauen: Die Wiedergeborenen und Geretteten sind eine ganz „kleine Herde“, auch in der Gemeinde. Wir machen den Fehler von der Verwendung christlicher Vokabeln auf die Wiedergeburt zu schließen, das gilt auch für die Prediger, die Irrlehren verbreiten.

Die ganze Verwirrung beginnt mit der Verwendung des Begriffes vom „Fleisch“ ab. Schon der Titel des Beitrages ist problematisch. Der Mensch steht zunächst einmal vor der Wahl: Verdammnis oder Erlösung? Gläubige bzw. Wiedergeborene stehen dann im Konflikt zwischen „Geist und Fleisch“, dem innewohnenden Geist Gottes und den Resten der Sündennatur in uns. Soweit Gläubige der Sünde unterliegen, können sie wissen, dass die Sünde vergeben ist, den Herrn um Vergebung bitten, auf seine Fürsprache und auf den vom Heiligen Geist bewirkten Prozess der praktischen Heiligung vertrauen. Gläubige leben nicht „im Fleisch“, sondern im sterblichen Leib (Röm 6,12). „Im Fleisch“ ist der Gegensatz zu „in Christus“. „Im Fleisch“ sind Ungläubige, Gläubige sind „in Christus“. GOTT hat uns auserwählt, gerettet, den Glauben, den Geist und die Vergebung der Sünden geschenkt, den „alten Menschen“, den „Leib der Sünde“ in uns getötet. Gläubige sind der Sünde gestorben (passiv!): Die Sünde wird **nicht mehr herrschen können**, sagt die Schrift. Ebertshäuser sieht Gläubige in ständiger Gefahr. Echte Gläubige werden vom Heiligen Geist geleitet und nicht ständig von der Sünde getrieben.

Nach der Schrift sind Gläubige eine *neue Schöpfung*, sie haben einen neuen, willigen Geist und eine neues Herz, das den Herrn und seine Gebote liebt und die Sünde meidet. Nach Ebertshäuser kommt es dagegen auf die eigene Entscheidung, auf den eigenen Willen und auf die Willensstärke an. Ungläubige kämpfen bestenfalls aus eigener Kraft gegen die Sünde; Gläubige leben nach Gottes Rat: „Lass dir an meiner Gnade genügen, denn *meine Kraft* ist in den Schwachen mächtig!“ Gläubige müssen die Sünde nicht niederkämpfen, sie ist bereits tot, durch Jesus` Erlösungswerk am Kreuz, und *durch die Kraft des Heiligen Geistes*, die seit dem Einzug in die Herzen des Gläubigen beständig und fortwährend „die Taten des Fleisches tötet“ (vgl. Röm 8,13; NKJ, Schlachter 2000), und nicht durch den eigenen Willen!

Dennoch können Gläubige, so Ebertshäuser, „nach „dem Fleisch leben“. Und die Schrift sagt eindeutig: „... **wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen.**“ (Röm 8,13). Das bedeutet: Gläubige können ihr Heil verlieren; nicht der Glaube, der Wandel rettet! Das ist Werkgerechtigkeit, die Paulus auf schärfste verurteilt. Wer nach dem Gesetz gerecht werden will, der hat Christus und die Gnade verloren (vgl. Gal 5,4). Gläubige sind „frei vom Gesetz der Sünde und des Todes“ (Röm 8,2). Gläubige sind „in Christus“, Gläubige sind „eins mit Christus“; Gott sieht Gläubige einzig und allein in Christus, als Heilige und nicht als Sünder. Dies zeigt, dass sowohl die Grundaussage als auch einzel-

ne Ausführungen von Ebertshäuser im krassen Gegensatz zur Schrift stehen: „**Wer Gott nicht glaubt, stellt ihn als Lügner hin.**“ (1. Joh 5,10)

Bemerkenswert ist auch die Behauptung von E. „fleischliche Christen“ seien besonders offen für „falsche Lehren“ (S.4). An anderer Stelle hatte ich aufgezeigt, dass ausgerechnet in seinem Umkreis viele Irrlehren kreierte und verbreitet werden). Was hat uns das zu sagen? Und wie reagieren die „geisterfüllten Christen“? Wie der Vogel Strauss!

Warum? Sie können und dürfen sich nicht eingestehen, dass sie Irrlehren verbreiten (die Lehre von der Verlierbarkeit des Heils, die Lehre von der Werkgerechtigkeit u. a.), und sie wollen nicht wahrhaben, dass die meisten unter ihnen in Wahrheit keine Gläubigen, keine Wiedergeborenen, keine Erretteten und auch keine wahren Brüder sind. Die echten Gläubigen bleiben, wie uns der Herr mitgeteilt hat: eine „kleine Herde“, außerhalb der formellen Gemeinde, gleichwohl sind sie Glieder am Leib Christi. Und die Bibeltreuen tragen fast nichts dazu bei, dass diese Herde größer wird. Im Gegenteil, sie führen viele Suchende in die Irre und verhindern jede Art der Aufklärung und Diskussion über Irrwege und Irrlehren im Sinne der Reformation, die sie so engagiert feiern.

Interessant sind auch die Beispiele von E. am Schluss seines Beitrages. Im ersten geht es darum, wie Gläubige im Wartezimmer beim Arzt mit den dort ausliegenden Zeitschriften umgehen sollen. Der rechte Christ lässt die Zeitschriften bewusst liegen, weil er sich ansonsten mit Sünde beflecken würde. Es ist immer dasselbe, für Christen gibt es immer nur sexuelle Sünden. Die sehr viel schlimmeren Sünden der **Lieblosigkeit und Kälte, der Verachtung und Verleumdung von Brüdern** würden sie nie als Sünde ansehen, von denen man sich umgehend distanzieren und Buße tun sollte. Ebenso die totale Ignoranz gegenüber den „Werken der Finsternis“, den okkulten und magischen Praktiken innerhalb und außerhalb der Gemeinde sowie der laxen Umgang mit Irrlehren und Irrlehrern. Auch das zweite Beispiel ist typisch für die eingeschränkten Denkschablonen der Bibeltreuen. Wer sich mit Geschwistern über erlittenes Unrecht austauscht, „übt Rache“ und „zahlt mit gleicher Münze heim“. Auch das ist nach E. Sünde. Für Christen gibt es offensichtlich nur Rache (oder Verschweigen des Unrechts) als Reaktion auf erlittenes Unrecht, während Jesus fordert, den Sünder beharrlich zur Rede zu stellen und ihn auf seine Sünde hinzuweisen (Mt 18,15 ff). Und es fällt auf, dass nie der Täter oder Sünder in den Blick gerät, sondern immer nur das Opfer (Weltliche Täter-Opfer-Verkehrung), außer bei vermeintlicher Unzucht und zu kurzen Röcken.

Fazit

Die Schrift unterscheidet zwei Ebenen: Die rechtliche oder Staturebene und die Persönlichkeits- und Charakterebene: Auf der Staturebene ist zwischen Gläubigen und Ungläubigen, Kindern Gottes und Heiden zu unterscheiden; auf der Persönlichkeits- und Charakterebene zwischen Menschen, die „im Fleisch leben“ und Menschen, die „im Geist leben“ (Röm 8) Gläubige und Ungläubige haben ein unterschiedliches Persönlichkeitsprofil, das sich im Alltagsleben widerspiegelt. *Ungläubige* „leben im Fleisch“, sie werden von der Sündennatur beherrscht. Die „Werke des Fleisches“ sind Unzucht usw. (Gal 5). *Gläubige* „leben im Geist“, die sind der Sünde gestorben (Röm 6). Die Frucht des Geistes sind **Liebe**, Freude, Frieden usw. Erstere sind verloren und ernten das ewige Verderben, letztere sind gerettet und ernten das ewige Leben.

Gläubige sind *nicht* fleischlich. Wären sie fleischlich, müssten sie sterben (Röm 8, 13) und es gäbe keinen Unterschied zwischen beiden Statusgruppen. Gläubige können auch nicht fleischlich werden, die Sünde ist besiegt durch Jesus` Opfer am Kreuz. Der *Heilige Geist*, der bei der Bekehrung in die Herzen des Gläubigen einzieht, verwandelt echte Gläubige in Gottes Ebenbild (Kol 3,10; Heidelberger Katechismus, Frage 86; Luther 84; Hoffnung für alle), in **neue Menschen**, die nicht mehr sündigen können. Bei der Bekehrung *haben Gläubige* den alten Menschen ausgezogen und den neuen Menschen angezogen (Kol 3). Insofern ist schon die Eingangsfrage von Ebertshäuser falsch gestellt. Dort heißt es: „Wie können **wir** das Fleisch in uns besiegen?“ (S. 6) JESUS hat das Fleisch für uns besiegt! (Röm 6)

Wenn behauptet wird, Gläubige könnten „fleischlich sein“, dann ist das falsch, zumindest ungenau. Definitionsgemäß (Röm 8) sind Ungläubige fleischlich, doch können sich Gläubige **wie** fleischliche Menschen verhalten (1. Kor 3, 1 ff). (Genauso wie sich Ungläubige rein äußerlich **wie** geistliche Menschen verhalten können, ohne an Jesus Christus zu glauben). Gleichwohl wird die Sünde über Gläubige nicht herrschen (Röm 6) und die Herrschaft zurückerobert werden können. Dagegen steht das Wirken

des Heiligen Geistes, der die Sündennatur „vernichtet“ hat, aufgrund des Kreuzestodes Christi und der Taufe auf Christus (Röm 6). Entscheidungsmacht und Willensstärke spielen eine eher untergeordnete Rolle. Nicht **wir** beherrschen die Sünde, sondern der Heilige Geist beherrscht die Reste der geschwächten Sündennatur, nicht **wir** müssen die Sünde töten, der Heilige Geist hat die Sünde für uns getötet (Schlachter 2000, Röm 8,2, Röm 8,13). Das ist in erster Linie ein *einmaliges Ereignis*, das mit der Taufe auf Christus zusammenfällt und sich im weiteren Leben immer wieder bewahrheitet, von Rückfällen abgesehen (ebd. Röm 6,2; 8,13). Nicht **wir** müssen die Sünde immer wieder „mit der Kraft des Heiligen Geistes“ **wie** mit einem Werkzeug töten, der Heilige Geist hat die Sünde in uns bereits seit seiner Innewohnung entscheidend geschwächt (Auslegung zu Röm 8,13; MacDonald, NKJ u. a.).

Im Wege der fortschreitenden praktischen Heiligung sollte der „Konflikt zwischen Geist und Fleisch“ immer schwächer werden. Das hängt vom geistlichen Wachstum und vor allem vom ernsthaften und intensiven Studium der Schrift ab. Die **moralischen Appelle** (Röm 6, 11- 13, Kol 3, Gal 5) haben meines Erachtens eine andere Funktion. Sie appellieren weniger an die Willenskraft und Charakterstärke der Gläubigen, vielmehr hatte Paulus den Adressaten geistliche Tatsachen offenbart, die sich den fünf Sinnen und dem Verstand nicht erschließen. Folglich musste er ihnen die Konsequenzen im Blick auf den „Wandel im Geist“ aufzeigen. Sie sollten wissen, dass sie Jesus nicht nur von der *Sündenschuld*, sondern auch von der *Sündennatur* befreit hatte. Sie sind „der Sünde gestorben“, nicht mehr Sklaven der Sünde, sie sind frei geworden von der Sünde, zu einem neuen Leben, Gott zu dienen. Die Sünde kann sie nicht mehr beherrschen (Röm 6). Paulus hatte den Gläubigen diese bislang verborgenen Geheimnisse erläutert, da war es folgerichtig, dass er die Gläubigen auffordert, diese geistlichen Tatsachen im täglichen Leben, in ihrem täglichen „Wandel“ umzusetzen (Gal 5, 25), indem er sie mahnt, die Sünde nun nicht mehr herrschen zu lassen und die „Glieder“ Gott und nicht der Sünde zur Verfügung zu stellen (Röm 6, 11 ff).

Die Darstellung von Ebertshäuser erweckt den Eindruck, **wir** müssten die Sünde in jeder einzelnen „Entscheidungssituation“ jeweils neu und immer wieder töten (gem. Röm 8, 13). Die Schrift zeigt, die Sünde ist bereits tot. Jesus hat die „Sünde im Fleisch“ am Kreuz verurteilt, besiegt und in den Tod gegeben (Röm 8, 3). Einen Toten muss man nicht noch einmal totschiessen. Vielfach wird in diesem Zusammenhang auf Röm 7, 14 sowie auf Gal 5, 17 verwiesen. Nach Auffassung einiger Ausleger handelt es sich hier allerdings um den Konflikt bei *Ungläubigen*, und nicht bei Gläubigen! (Kontrovers MacDonald).

Wie die Erfahrung lehrt, können Gläubige auf den untersten Stufen geistlichen Wachstums stehenbleiben oder gar zurückgehen, wenn sie das Wort vernachlässigen. Aber sie können **nicht** „im Geist anfangen und im Fleisch vollenden“ (vgl. oben); Gläubige können das Heil nicht verlieren und zu den fleischlichen Menschen überwechseln. Die Fülle „fleischlicher Christen“ in den Gemeinden scheint dieser Aussage zu widersprechen. Diese „fleischlichen Christen“ sind in Wahrheit keine gläubigen Kinder Gottes und Brüder, sie sind auch nicht wiedergeboren und errettet. Das rein kognitive Wissen über die Schrift zeugt nicht unbedingt von einer Wiedergeburt. So können die Sprachhülsen der vermeintlichen Brüder sehr fromm und geistlich klingen, vielfach verbreiten sie Irrlehren, die von einem anderen Geist inspiriert sind und somit auf keinen Fall vom geistlichen Wachstum im Herrn zeugen.

Auf der Metaebene geht es hier vor allem um das biblische Menschenbild, speziell um den Prozess der *praktischen Heiligung* (im Gegensatz zur statusmäßigen Heiligung), wonach der Gläubige von Gott in einen neuen Menschen verwandelt wird (passiv!). Nach Ebertshäuser wird der geistige Wachstumsprozess **durch den Gläubigen** bestimmt. Er resultiert in einer Vielzahl höchst zufälliger und voneinander unabhängiger Willensentscheidungen (unter Zuhilfenahme des Heiligen Geistes). Nach der Schrift werden Gläubige **durch den Heiligen Geist** in das Ebenbild Jesus Christus verwandelt (Kol 3,10), damit sie ihrer Berufung und ihrem Stellung gemäß leben und viel Frucht bringen.

Was ist nun Sinn und Zweck dieser Lehre vom „fleischlichen Christen“? Sie ist **Verführung im frommen Gewand**. Es mag sich hier um unerhebliche Nuancen handeln, doch die Auswirkungen sind dramatisch. Die Lehre vom „fleischlichen Christen“ lenkt die Aufmerksamkeit der Christen von der Gnade auf das Gesetz, von Jesus' Erlösungswerk auf die Sünde; sie macht die Sünde groß und Jesus klein.

Die Lehre vom „fleischlichen Christen“ ist eine fatale **Irrlehre** mit weitreichenden Konsequenzen. Sie führt Hunderte, wenn nicht Tausende in die Irre, viele in Verzweiflung, andere zum Abfall vom Glauben. Ich habe es beobachtet, deshalb schreibe ich. Sie führt suchende Ungläubige und Gläubige in

die Irre: auf den **Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**. Gläubige und gutwillige Namenschristen haben ein Sündenregister im Kopf und wollen nach dem Gesetz gerecht werden und realisieren, dass sie das Gesetz nicht erfüllen können. Ihnen muss gesagt werden, dass sie auf einem falschen Weg sind: „Wer nach dem Gesetz gerecht werden will, hat Jesus und die Gnade verloren!“ (Gal 5,4) Diese Lehre sagt, **Jesus` Erlösungswerk ist unvollkommen**, ist nicht genug. **WIR** müssen unseren Beitrag leisten, **WIR** dürfen der Sünde und „dem Fleisch keinen Raum geben“, **WIR** müssen die Sünde und das Fleisch „bewusst töten“, „bewusst in den Kreuzestod geben“ (S. 6, 7, 8), obwohl wir (Gläubige) bereits mit der Taufe auf Christus der Sünde gestorben sind.

Das Wort Gottes (Paulus, Petrus, Johannes, Judas) fordert uns auf, **Irrlehren und Irrlehrer** aus den Gemeinden und aus dem Leib Christi zu verbannen. Sie vergiften das Klima in den Gemeinden. Sie führen zur Feindseligkeit und Spaltung, weil „die Sünde“ im Mittelpunkt des Gemeindelebens steht und vermeintliche Brüder dem jeweils anderen deren Sünden vorhalten. Wobei in diesen Kreisen fast alles zur Sünde erklärt wird, selbst das Fernsehen, rote Fingernägel, kürzere Röcke usw. Während der Wille Gottes („Liebe deinen Nächsten“) und die von Gott geforderte opferbereite **Liebe zu den Geschwistern** weitgehend aus dem Blick geraten. Die wirklich gravierenden Sünden wie Kälte, Lieblosigkeit und die Ausübung okkulten Praktiken sind absolutes Tabu.

Schlimmer noch: Die größten Verstöße gegen das zentrale **Liebesgebot** findet man ausgerechnet in diesen Kreisen, vor allem im Vergleich zu Ungläubigen aus einfachen Verhältnissen, wie ich selbst erfahren musste („Legt ab alle Bosheit“: www.Faith-Center-Hannover.de) und wie ich immer wieder beobachten kann. In bibeltreuen Kreisen sucht man vergeblich nach **herzlichen, liebevollen und hilfsbereiten Geschwistern**. In der Regel konzentrieren sie sich auf das Wohl ihrer eigenen Familie. In diesem Zusammenhang möchte ich an meine Schrift „Christentum ohne Herz“ erinnern, die folgerichtig von diesen Kreisen ignoriert und verschwiegen wird. Sie haben mehr Freude daran, gläubigen Brüdern ihre längst vergebenen Sünden vorzuhalten als Ungläubige zum rettenden Glauben an Jesus Christus zu bringen. Am Liebsten fungieren sie als Tiefseetaucher, die die versenkten Sünden aus den Tiefen des Meeres zurückholen, oder sie hantieren mit der Lupe um die letzten verborgenen Sünden ans Licht zu bringen. Aber einfache Liebesdienste werden strikt verweigert. Diejenigen, die sich hier zu Unrecht attackiert fühlen, dürfen sich gerne bei mir melden.

Anmerkung: am Schluss möchten wir darauf hinweisen, dass die Kommentare von **MacDonald** mit Vorsicht zu lesen sind. Sie enthalten leider auch problematische oder gar falsche Auslegungen, wie ein intensiver Vergleich mit unserer Darstellung zeigt, so z. B. die Auffassung, man könne gewissermaßen von einem geheiligten Leben zu einem Leben „unter die Herrschaft der Sünde“ abrutschen, das dann zum ewigen Tod führt (vgl. Röm 6, 1; außerdem 6, 2: 6, 14; 6, 21; Kap. 7, 8,0; 8,4).

Anhang: Sprachliche Verwirrung

Die folgenden Beispiele zeigen bibelfremde Sichtweisen, Begrifflichkeiten und Formulierungen:

- Das Fleisch ist das „größte Hindernis eines Gläubigen“ ... (S.1, Wir werden vom Fleisch, vom Teufel und von der Welt angegriffen, für viele Gläubige „an der Front“ sind gerade die Welt und der Teufel die größten Feinde! (Eph 6!)
- WIR müssen lernen, die fleischlichen Begierden zu überwinden
- ICH kann mich entscheiden dem Fleisch zu folgen (2)
- Der Geist verleiht MIR Kraft ... dass Fleisch zu überwinden
- Gott gibt MIR durch seinen Geist ... Kraft. ER wirkt in mir ... (Widerspruch) S. 3
- Wenn ICH den Impulsen des Geistes folge ... (3)
- Wenn ICH den Impulsen des Fleisches folge ... (3)
- Entscheidung für das Fleisch ... (?)
- Dem Fleisch Raum geben ... (4)
- Wenn Gläubige es zulassen, dass ihr Fleisch Einfluss über sie gewinnt (Entweder ist es ein (geringer) Einfluss oder eine beherrschende Macht über sie (4) Aber die Sünde kann nicht herrschen!
- Wenn Gläubige es zulassen ...
- Wenn wir dem Fleisch Raum geben ... es zulassen (5)
- Die Sünde gewinnt Raum ... (5)
- Überwiegender Einfluss des Fleisches (5) (geringer Einfluss oder beherrschende Macht? Die Sünde kann nicht herrschen(!)
- Wenn wir dem Fleisch Raum geben ...

- Wie können WIR das Fleisch besiegen (6)
- WIR müssen das Fleisch in den Tod geben ... (7)
- Das Fleisch bewusst in den Tod geben (7) WI

Lese- und Studienhilfe

Ich bin eine neue Schöpfung (!)

ICH kann mich entscheiden (S. 2) zwischen Geist und Fleisch?

Wenn ich dem Geist folge ... (3)

Wenn ich dem Fleisch folge ... (3)

Entscheidung für das Fleisch (4)

Wenn ich dem Fleisch Raum gebe ... (4)

Fleischliche Christen? (Fleischliche Christen? (4) Wiedergeborene?

Wenn WIR dem Fleisch Raum geben (5)

Zustand eines Christen – fleischlich (DEF)

Dominanter Einfluss des Fleisches (5)

Wie wir das Fleisch im TOD halten (5)

Wie können WIR das Fleisch in uns besiegen? 6)

Die Regungen des Fleisches in den TOD geben (6)

Bibel lehrt: Dass WIR die Regungen des Fleisches töten sollen (6)

Kreuzigung des Fleisches ist geistliche Tatsache, die WIR immer wieder willentlich anwenden (7)

WIR müssen das Fleisch bewusst in den Kreuzestod geben (7)

Ebertshäuser: „Der Kampf zwischen Geist und Fleisch ... In: Das Wort der Wahrheit.de

Ebertshäuser – Irrlehrer und Verführer!

„Christus – unsere Heiligung“¹

Die Darlegungen von Ebertshäuser über das außergewöhnlich wichtige Thema „Heiligung“ beginnen mit dem Zitat „Seid heilig, denn ich bin heilig.“ Die Bibel lehrt, Gott ist heilig, der Mensch ist sündig. Der Mensch ist nach dem Sündenfall in Sünde gefallen und hat nun eine sündige Natur, die ihn zu einem sündigen Wandel drängt. Er lebt „im Fleisch“, und wer „nach dem Fleisch“ lebt, ist verloren, er wird sterben, ewig sterben (Röm 8).

Sehr richtig unterscheidet E. die stellungsmäßige (oder geschenkte) und die praktische Heiligung oder Heiligkeit (S. 23 ff). Erstere geschieht aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk, letztere meint den realen Wandel in unserem Leben, der mehr oder weniger heilig und sündlos sein mag. Gott macht uns heilig, und er fordert uns zu einem heiligen Leben auf. Gottes Kinder sollen würdig und heilig wandeln und sich allen bekannten Sünden verweigern. Das gelte, so E., nicht nur für das Alte, sondern auch für das Neue Testament (S. 25), sowohl für die Gemeinde als auch für jeden Einzelnen. Ebenso wie die Priester des AT müssten sich Gläubige des NT „von jeder Verunreinigung durch Sünde“ (S. 27) fernhalten. Die Schrift zeigt uns, dass Menschen niemals „aus eigenen Werken vor Gott gerecht werden können“. Deshalb bedarf der sündige Mensch der Erlösung und Errettung, er bedarf der Heiligung und Heiligkeit, will er der ewigen Verdammnis entgehen. Das geschieht wie E. richtig darlegt, nur und nur durch Jesus Christus (S. 31 ff). Gott hat uns durch Jesus Christus geheiligt.

Aufgrund der Gnade sind wir durch den Glauben an Jesus Christus vor Gott heilig, rein und gerecht. Die Sünden sind vergeben, durch sein Blutopfer hatte Jesus Christus die Sündenschuld auf sich genommen und getilgt. In Christus sind wir Heilige, „völlig gereinigt von jeder Sünde und Befleckung“ (S.

¹ Meinerzhagen 2011

33). Diese aus Gnaden *geschenkte Heiligung* ist die unerschütterliche Grundlage des unverlierbaren Heils. Garant ist der Heilige Geist, den wir bei der Bekehrung von Gott empfangen haben. Nun stellt sich die Frage, ob und inwieweit wir gemäß unserer göttlichen Stellung als ein Kind Gottes würdig und heilig wandeln. Nach E. wird sowohl die stellungsmäßige als auch die praktische Heiligung durch den Heiligen Geist in uns bewirkt. Die geschenkte Heiligung geschieht durch den Glauben, der den Heiligen Geist in uns Wohnung nehmen lässt, die praktische Heiligung durch die in uns wohnende Kraft des heiligen Geistes (vgl. S. 37, 38). „Unsere (geschenkte, R.F.) Heiligung beruht **nicht auf unseren Anstrengungen**, sondern auf dem vollkommenen Werk Jesus Christi ...“ (S. 35).

“Jagt nach der Heiligung“ – der Aufruf zu einem heiligen Wandel (S. 39 ff)

Den ganzen Rest des Buches wendet sich Ebertshäuser nun einzig und allein der „praktischen Heiligung“ zu. Gott erwartet von seinen Kindern einen „heiligen Wandel“. E. zitiert Hebräer 12,14, wonach wir dem „Frieden mit jedermann und der Heiligung oder Heiligkeit nachjagen“ (S. 39) sollen, ohne die niemand den Herrn sehen wird. Doch welche Heiligung ist gemeint, die geschenkte und zugerechnete Heiligung aus Gnade oder die praktische Heiligung, die sich im Wandel offenbart? E. hat keinen Zweifel, dass es sich hier um die praktische Heiligung oder Heiligkeit handeln muss. Doch wie heilig müssen wir sein bzw. leben? Wie viel Sünde ist tolerierbar, wenn wir den Herrn sehen wollen? Diese Fragestellung zeigt uns, dass es sich hier **nicht** um die praktische Heiligung handeln kann, denn niemand kann ganz und gar ohne Sünde leben. Also muss es sich um die geschenkte und zugerechnete Heiligkeit handeln, die wir vorweisen müssen, wenn wir den Herrn sehen wollen. Wir müssen also „der Gnade nachjagen“, uns bekehren und aufrichtige Buße tun, Jesus als Herrn und Erlöser annehmen, dann und nur dann sind wir ab sofort gerettet, ohne Wenn und Aber. Unsere Werke nützen gar nichts. Das zeigen auch andere Beispiele, wie z. B. Mt 7,21 ff. Hier werden vermeintlich Gläubige abgewiesen, die sich auf ihre Werke für den Herrn berufen. Und der Herr antwortet: „Ich kenne euch nicht“ – und verschließt die Tür zum Himmel.

Nein, wir sind aus Gnade errettet durch den Glauben, nicht aufgrund eines sündlosen und heiligen Wandels. Gleichwohl verlangt Gottes Wort einen „heiligen Wandel“ von uns. Die Frage ist nur, wie wir diesem näher kommen: Aus eigener Kraft oder durch die Kraft und Macht Jesus Christi? Wie wir bereits oben dargelegt haben, geschieht diese Verwandlung durch die Kraft des Heiligen Geistes, das bekräftigt auch E. (vgl. S. 40). Jesus verwandelt uns in einen neuen Menschen, die Gottes Willen tun, „freiwillig und freudig“ (S. 39). Der Herr gäbe uns alles, so E., was wir zu einem heiligen Wandel benötigen, in Ihm allein finden wir die erforderliche Kraft (vgl. S. 39).

Nun wird es verwirrend. Tatsächlich behauptet E., dass der in uns wohnende Geist (Gottes) die Kraft zu einem heiligen Wandel gibt (vgl. S. 38, 39), dann aber besteht er darauf, dass sich Gläubige zwischen dem sündigen Fleisch und dem Heiligen Geist „entscheiden“ müssen. Wem wollen wir folgen? Dem Fleisch oder dem Geist? Das erfordert von den Gläubigen „Entscheidungen, aktives Bemühen ..., zielentschlossenes Streben, geistlichen Kampf ...“ (S.40), damit wir ein heiliges Leben praktisch verwirklichen (S. 40). Die geschenkte und zugerechnete Heiligung ist Gottes Werk, die praktische Heiligung ist nunmehr UNSER Werk!? Heiligung und ein heiliges Leben bedeute, dass wir Christus ähnlich werden (vgl. S. 41) Ein heiliges Leben ergäbe sich nicht von selbst (vgl. S. 40). „**Nur Christus** selbst könne eine heilige Herzensgesinnung in uns **wirken** und uns die Kraft zu einem heiligen Leben geben.“ (S. 43) Deshalb müssten wir „Christus Raum für **sein Wirken** geben“. (S. 43). Gleichzeitig fordert Ebertshäuser,

- dass ICH mein Fleisch und Eigenleben gekreuzigt **halte** (S. 43),
- dass ICH **erstrebe**, was der Wille des Herrn ist,
- dass ICH mein Denken erneuern lasse ... ,
- dass ICH **erstrebe**, christusähnlich zu werden,
- dass ICH eifrig nach der Heiligung **strebe**,
- dass ICH darauf **hinwirke**, immer christusähnlicher zu werden (S. 43),
- dass ICH beständig und vollkommen (!) in Christus **bleibe** (S. 44).

Immer wieder ICH, ICH, ICH. ICH halte, ICH erstrebe (2x), ICH strebe, ICH wirke, ICH bleibe ...

Wie so oft sind auch diese Ausführungen von E. zur praktischen Heiligung voller Widersprüche. Zum einen ist es „unser Wille“, „unser Bemühen“, „unser Streben“, zum anderen ist es die Kraft des Heiligen Geistes in uns, zum einen ist es mein Werk, zum anderen Gottes Werk. Vor diesem Hintergrund

lassen sich zwei Modelle der praktischen Heiligung unterscheiden: Das „Werk-Modell“ und das „Wu-Wei-Modell“ (vgl. den Beitrag: Die Lehre vom fleischlichen Christen). Im „Werk-Modell“ ist die Heiligung MEIN Werk, sie ist **selbst gemacht**, im „Wu-Wei-Modell“ ist sie **gottgewirkt**, von Gott gewirkt. Wir müssen nur „Christus Raum“ geben, wie E. schreibt. Wir müssen nichts tun, wir müssen es „geschehen lassen“. Gott will und wird uns verwandeln. ER wird den Hang und Drang zur Sünde, die Lust und den Appetit auf „sündige Dinge“ wegnehmen. Wiedergeborene sind (quasi-)göttliche Wesen, Gott hat Wiedergeborene „nach Seinem Bild geschaffen“. Wer von Gott geboren ist, tut keine Sünde (1. Joh), die Sünde kann nicht mehr herrschen (vgl. E. S. 44), wir sind der Sünde gestorben (Röm 6), sagt das Wort Gottes. Wir müssen „Stillsein und Vertrauen“ (Jes. 30,15). Kurz, auch die „praktische Heiligung“ ist Gottes Werk.

Wie E. schreibt, gibt es „ohne Heiligung keine Gotteskindschaft“ (S. 46). Das darf nicht so verstanden werden, dass wir uns mit unserem heiligen Wandel die Gotteskindschaft erkaufen. Gottes Kinder leben ein weitgehend heiliges und sündfreies Leben, aus „Lust und Liebe“ zum Herrn, aus Neigung und nicht aus Angst und Pflicht. Wiedergeborene sind nicht „fleischlich“, sie können nicht fleischlich leben, wie E. fälschlich behauptet (vgl. S.47). Das wirkt der Heilige Geist in ihnen. Wir müssen uns nicht anstrengen, bemühen, quälen, plagen, peinigen, wir müssen nicht „nach Heiligung streben“ und „unseren Willen ganz bewusst einsetzen“, wie E. immer wieder suggeriert (vgl. S. 49.). Auch müssen Wiedergeborene nicht fürchten, sie könnten „unheilig leben“ und sich „weigern, heilig zu leben“ (vgl. S. 49). Wiedergeborene werden heilig leben. Deshalb können Wiedergeborene auch nicht gänzlich den inneren Frieden, die Kraft des Heiligen Geistes, die Vollmacht im Gebet, das geistliche Licht usw. verlieren, wie E. schreibt. In diesem Zusammenhang stellt sich die eingangs formulierte Frage (vgl. S. 3), wie konnte Ebertshäuser unter dem Einfluss des Heiligen Geistes derart irren, widersprüchliche und falsche Lehren verbreiten und die Gläubigen bewusst täuschen, wenn doch der Heilige Geist in „die **ganze Wahrheit** leitet“ (Joh 16,13)? Wie kann es sein, dass ihn der Heilige Geist bewusst davon abhält, sich mit dieser Analyse zu befassen und Irrtümer schnellstens zu korrigieren?

Doch zurück zur Frage der selbstgemachten oder gottgewirkten Heiligung: Wenn ich die praktische Heiligung allein schaffen könnte, dann wäre Jesus` Erlösungswerk am Kreuz überflüssig. Wenn Gott meine Mithilfe benötigt, dann besteht die *Gefahr*, dass ICH mir die Heiligung allein zuschreibe, auf mich, auf meine Leistung blicke und schließlich sogar die „Errettung aus Werken“ erwarte. Das aber verwirft Paulus ganz und gar. Entweder ist es Gnade oder Verdienst, Gottes Werk oder mein Werk. Ist es mein Werk, dann ist es vergebliche Müh` : Wer durch des Gesetzes Werke gerecht werden will, der setzt auf „Werkgerechtigkeit“, der missachtet Jesus` Erlösungswerk und die Gnade Gottes (vgl. Gal 5,4): Entweder ICH oder Jesus. Der „Weg der Werkgerechtigkeit“ ist der falsche Weg, er führt nicht nur Erlösung, nicht zum Heil, das uns „den Herrn sehen“ lässt (vgl. Hebr. 12,14, vgl. auch Röm 9,30 ff).

In Wahrheit liegen die Dinge anders. In Wahrheit ist auch die praktische Heiligung Gottes Werk, das allein der Heilige Geist vollbringt, wie E. immer wieder betont. Dann aber verlagert Ebertshäuser die Verantwortung auf die Gläubigen und führt uns in ein anderes Fahrwasser, in das der **Werkgerechtigkeit**, zumal wenn man den Weg der (praktischen) Heiligung als Weg zur Erlösung und zum Heil betrachtet („den Herrn sehen“). Das heißt, die Ausführungen von E. sind entweder falsch oder voller Widersprüche, auf jeden Fall führen und verführen sie Suchende und Gläubige auf einen falschen Weg. Ich habe es erlebt, viele werden durch derartige Ausführungen in pure Verzweiflung geschickt.

In der Schrift heißt es eindeutig: „**Der HERR verändert uns durch seinen Geist**, damit wir ihm immer ähnlicher werden.“ (2.Kor 3,18, HFA). „Was wir jetzt sind, ist **allein** Gottes Werk ... Ihr seid nun zu neuen Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat.“ (Eph, 2,10; 4,24) Und im Heidelberger Katechismus heißt es: Wahre Buße bestehe „im Absterben des alten Menschen und im Auferstehen des neuen Menschen.“ (Frage 88,89) ... Und die Auferstehung des neuen Menschen bedeute „**Lust und Liebe** nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben“ (und nicht in ängstlicher und zwanghafter Tötung des sündigen Fleisches). „**Durch die Kraft Christi** wird unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getötet und begraben, damit die Sünde uns nicht mehr beherrscht.“ (Frage 43)

Mit Christus gekreuzigt und auferweckt. Ermutigung zu einem Überwinderleben (S. 95 ff)

Es folgen Ausführungen zur „Stellung des Gläubigen in Christus“, zu Römer 6 und zum „Kampf zwischen Fleisch und Geist im Alltag“. Zum Letzteren verweise ich auf den längeren Beitrag oben.

In seinen Ausführungen zur Stellung des Gläubigen im Geist behauptet nun E., dass das **Fleisch eines Gläubigen** (!) nach wie vor einen „negativen, zerstörerischen Einfluss ausüben“ könne, Gläubige könnten „dem Fleisch folgen“ und „als Sklaven dem Gesetz der Sünde dienen“ (S. 110). Das Fleisch müsse (vom Gläubigen!) „ausgeschaltet werden und in den Tod kommen.“ (ebd.) Diese Aussagen stehen im krassen Gegensatz zu Römer 6. Dort heißt es, dass die Sünde entmachtet sei und nicht mehr herrschen könne (vgl. unsere Ausführungen hierzu oben). Doch das hat Jesus Christus bereits vor 2000 Jahren am Kreuz getan und geschieht täglich durch die Wiedergeburt und die Taufe in Christus („gekreuzigt, begraben, auferstanden zu einem neuen Leben“). Zur Begründung stützt sich Ebertshäuser fälschlicherweise auf Röm 7.

Nach E. müssen wir stets „wachsam bleiben und nicht der Sünde nachgeben“ (S.111). Der alte Mensch sei noch latent in uns, der neue Mensch noch nicht voll ausgereift (vgl. S. 113,114). „Wir können als Gläubige noch dem Fleisch folgen, obwohl wir eigentlich neue Menschen in Christus sind und nach dem Geist handeln sollten“ (S. 114). „**Wir** müssen uns bewusst entscheiden als neue Menschen zu handeln.“ (S. 114). Kein Wort mehr von der vielzitierten Kraft und Führung Gottes! Als Gläubige, so Ebertshäuser, können und müssen **WIR** entscheiden, wem wir folgen wollen: dem Fleisch oder dem Geist. Das steht im Gegensatz zum Wort Gottes in Römer 6 und 8. Das bedeutet, zwar zieht der Heilige Geist bei der Bekehrung und Wiedergeburt in unser Herz ein, doch er legt sich zunächst zur Ruhe. Er wird nur aktiv, wenn wir ihn aus dem Schlaf wecken. Dazu schreibt E. in seiner Broschüre „Geistliche Reife im Glaubensleben“: „Wenn wir den Geist Gottes empfangen haben, dann leben wir also **nicht automatisch** auch in der Kraft des Geistes ... Wir können auch unter dem Einfluss des Fleisches und seiner Begierden wandeln und dann sündigen wir und dämpfen den Geist Gottes und blockieren unser geistliches Wachstum.“ (S. 30) Diese Irrlehre rührt aus einer künstlichen Unterscheidung zwischen „lebt“ und „wandelt“ (im Geist). „Leben“ heißt bei E. nicht „wandeln“. Wer den heiligen Geist hat, der kann ihn offenbar ausschalten, in einen Standby-Modus versetzen. Das alles ist unbiblich. Zudem benutzen diverse Bibel-Übersetzungen beide Formulierungen gleichwertig („Lebt“: Luther, Thommsen; „wandelt“: Elberfelder, Schlachter 2000).

Etwas später schreibt er dann wieder, dass die neue Stellung in Christus dem Gläubigen „durch den Kreuzestod und die Auferstehung Jesus Christi eine umfassende Befreiung von der Macht der Sünde und des Fleisches“ geschenkt sei (S. 118), und Römer 8 mache deutlich, dass „der Sieg über Sünde und Fleisch durch einen Wandel in der Kraft des Heiligen Geistes gewonnen sei.“ (ebd.) Das verstehe, wer wolle. (*Es folgen die Ausführungen zum Titel: „Der Kampf zwischen Fleisch und Geist im Alltag“ (S. 130 ff), die wir aufgrund ihrer Länge gesondert und vorweg dargestellt haben.*)

In seinen Ausführungen zu Römer 6 gehen die Widersprüche weiter. Zum einen sind Gläubige der Sünde tot, der Sünde gestorben, ein neuer Mensch, den Gott in uns schuf (vgl. S. 120 ff), zum anderen sei das kein „Freibrief zum Sündigen“. Es gäbe „fleischliche Christen“, die die Freiheit zur Sünde missbrauchen (S. 120). Rein definitorisch gibt es keine „fleischlichen Christen“ (vgl. oben). Wer dauerhaft und mit voller Absicht in Sünde lebt, ist kein Christ, **kein Gläubiger** und nicht wiedergeboren (vgl. 1. Joh 3, 8.9)! An dieser Stelle ist zu monieren, dass derartige Kreise nahezu jedes normale menschliche Verhalten zur Sünde erklären: die falsche Rocklänge, rote Lippen, gefärbte Haare, gefärbte Fingernägel, Kirmesbesuche, Kinobesuche, Fernsehen usw.

Sinn und Zweck unserer Vereinigung und Wiederauferstehung mit Christus, so E., sei die Befreiung von der Sünde, zu einem neuen Leben (vgl. S. 123). Diese Kraft ist nun nach E. nur wirksam, wenn wir mit dem Herrn wandeln. Aber was heißt das? Wiedergeborene wandeln automatisch mit dem Herrn, der Geist leitet sie, von Beginn an. Doch nach E. gibt es eine Latenzzeit, einen Standby-Modus, der Geist Gottes ist zunächst inaktiv, er macht gewissermaßen eine Ruhepause, schläft im Tempel Gottes. Dann heißt es wieder: „Die aber Christus angehören, die *haben* das Fleisch gekreuzigt ... Wir sind der Welt, der Sünde, den Versuchungen des Fleisches gestorben ...“ (S. 125). Hier ist keine Rede von einer Latenzzeit; vielmehr habe der Leib der Sünde **nicht mehr** die Kraft zum Sündigen, wir sind nicht mehr Sklaven der Sünde, heißt es.

Welch eine Verheißung, schreibt E., mit Recht. Aber warum dreht sich dann alles, aber auch alles um die Sünde? Warum, wenn doch die Sünde keine Macht mehr hat, wenn sie nicht mehr herrschen kann? (vgl. S. 126). Dann wird das neue Leben wiederum zu einer Frage des menschlichen Willens und des Gehorsams, Gott zu dienen (vgl. S. 128). Schlimmer noch, nach E. können sich „Gläubige (!) der Sünde zur Verfügung stellen“ und „ihr Sklave sein.“ (S. 129) Gleichzeitig schreibt er, dass die Macht der Sünde gebrochen ist und die Sünde nicht mehr herrschen kann. Eine Argumentation voller

Widersprüche, die Suchende und Gläubige verwirren muss. Gegen Ende seines Buches postuliert E. noch einmal seine Lehre, wonach „wiedergeborene Kinder Gottes ihrem Fleisch Raum geben und den Begierden des Fleisches nachgeben“ (S. 185) können.

Fazit

Die Bibel zeigt uns den Weg in den Himmel. Danach sind wir gerettet aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungsoffer am Kreuz. Und sie zeigt uns zwei entgegengesetzte Irrwege, die nicht zum Heil führen: den Weg der Gesetzlosigkeit und den Weg der Gesetzlichkeit. Gottes Wort tadelt den Weg der Gesetzlosigkeit und hat der Menschheit das Gesetz und eine Orientierung für unser Leben gegeben. Im Alten Testament sollten alle, die gegen das Gesetz verstoßen, sterben. In einem neueren Beitrag kritisiert Ebertshäuser mit Recht die Verführung zur Gesetzlosigkeit und Verweltlichung durch den katholischen Charismatiker Johannes Hartl, der zwei Irrwege zusammenführt: den Katholizismus und die Charismatik. Doch die Schrift kritisiert auch den anderen Irrweg, den **Weg der Gesetzlichkeit**. In Gal 5,4 heißt es sinngemäß: Wer durch das Gesetz gerecht werden will, hat Jesus und die Gnade verloren, der ist hoffnungslos verloren!

Rudolf Ebertshäuser ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten und einflussreichsten Vertreter des bibeltreuen Christentums. Er informiert und warnt vor diversen Irrwegen der Christenheit, die nicht zum Heil führen. Das verleiht ihm großes Ansehen. Das darf uns allerdings nicht davon abhalten, auch seine Lehren zu prüfen, denn die Schrift fordert: **Prüfet alles!**

Eine genauere Analyse seiner Schriften zeigt, dass er von der anderen Seite vom Pferd fällt. Seine Formulierungen verweisen immer wieder den „Weg der Gesetzlichkeit“. Damit verbreitet auch er eine unbiblische Lehre und führt Tausende in die Irre, weg von Jesus Christus und seinem vollkommenen Erlösungswerk, hin zum eigenen ICH, zu eigenen **Werken**, zu eigenen Anstrengungen und zum eisernen **Willen**, die Sünde und den Einfluss der Welt täglich zu bekämpfen. In fast allen Schriften und Broschüren gibt es Formulierungen, die den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit nahelegen. Damit macht Ebertshäuser das Erlösungswerk von Jesus Christus klein und den menschlichen Willen groß. Damit verführt er Suchende und Gläubige zu einem anderen Evangelium, das nicht retten kann. Das zeigt sich besonders in seinen Beiträgen zum fleischlichen Christen („Der Kampf zwischen Fleisch und Geist ...“ In: Das Wort der Wahrheit.de). Es ist äußerst traurig, dass alle bibeltreuen Christen diesen unbiblischen Weg unterstützen und die berechtigte Kritik verschweigen. Damit verbreiten sie Angst und Schrecken, sie zermürben gutwillige Christen, führen zu Selbstanklagen und zur Verzweiflung, und sie führen viele zum endgültigen Abfall vom rechten und rettenden Glauben. Ich selbst habe einen langjährigen Bruder verloren, der sich immer wieder diesen falschen Lehren ausgesetzt hatte, auf Freizeiten, (Endzeit-)Konferenzen der Bibeltreuen und im Internet-Radio.

Die Einschätzung der Lehren eines E. ist schwierig. Seine Texte sind höchst widersprüchlich, vielfach konfus und verwirrend. Zum einen gibt es lange Passagen, die das wahre Evangelium präzise wiedergeben, zum anderen verbreitet er diverse unbiblische Sichtweisen. Gottes Wort sagt, ICH habe deine Sündenschuld weggenommen, die Texte von E. suggerieren Tausenden, ICH muss meine Sünden bekämpfen, ICH muss einen ständigen „Kampf gegen die Sünde“ führen, zu jeder Minute, um heilig, rein und gerecht zu werden. Wie E. sehen es alle bibeltreuen Gemeinden und Gemeinschaften (Ausnahmen mögen sich bei mir melden).

Zu seinen fundamentalen Irrtümern gehört die Auffassung, dass sich Gläubige bzw. Wiedergeborene (!) „**entscheiden**“ müssen, ob sie dem Fleisch oder dem Geist folgen wollen. Diese Entscheidungsphase kennt die Schrift nicht. Diese Entscheidung haben Gläubige bei der Bekehrung getroffen und deshalb den Heiligen Geist empfangen. Wiedergeborene leben „automatisch im Geist“, das Fleisch hat keine Macht mehr über sie (Röm Kap. 6 und 8). Wiedergeborene sind „neue Wesen“ (neue Menschen, eine neue Kreatur, eine neue Schöpfung), sie sind von Gott geboren, Gottes Kinder. Sie wurden „nach dem Bild Gottes“ geschaffen, sie haben Christi Geist, Christi Wesen, Christi Liebe, Christi Gerechtigkeit, Christi Heiligkeit, sie sind quasi-göttliche Wesen. Gottes Geist verwandelt sie schrittweise in **neue Menschen** mit einem neuen Herz, einem neuen Geist und einer neuen Gesinnung! Hier ist nirgends die Rede vom Hang und Drang zur Sünde, Wiedergeborene sind „der Sünde gestorben“!

Hier berühren wir ein grundsätzliches Problem: den Voluntarismus in bibeltreuen Kreisen, genauer die Ambivalenz. Zum einen vertrauen sie, so auch E., auf die Kraft Gottes, zum anderen appellieren sie

an die menschliche Willensentscheidung. In voluntaristischer Sicht müssen sich Gläubige ganz bewusst von Sünde und von sündigen Zeitgenossen absondern, um heilig zu leben. Nach unserer Auffassung brauchen Widergeborene diese äußeren Anweisungen nicht, sie wenden sich instinktiv von Sünde, Irrlehren und Irrwegen ab, weil sie der Heilige Geist leitet. Allerdings trifft das nicht die aktuelle Problemlage. Heute mobben ungläubige Namenschristen echte Gläubige aus der Gemeinde, weil ihnen der Heilige Geist und damit das geistliche Unterscheidungsvermögen fehlen.

Die Lehre von E., wonach sich Wiedergeborene *gegen* den Geist und *für* das Fleisch entscheiden können, ist nun nicht unwichtig; im Gegenteil, sie ist von zentraler Bedeutung für das Glaubensleben. Zwar gibt E. keinen Anlass zu der Annahme, dass das Heil durch eine Rückkehr zur Sünde wieder verloren gehen könne, aber die Ausführungen, wonach die Sünde eben doch nicht „tot“ ist, sondern die Herrschaft zurückerobern kann, wenn wir dem Fleisch übermäßigen Raum geben, macht den menschlichen Willen und Gehorsam, das ICH, zum Dreh- und Angelpunkt: Ich kann mich so, aber auch anders entscheiden, für Jesus oder gegen Jesus, Wiedergeborene versteht sich! Welch eine Torheit!

E. führt und verführt Gläubige zu einem Leben in ständiger Angst vor der Sünde. Jede Minute sind wir in Gefahr, uns der Sünde hinzugeben und die praktische Heiligung zu gefährden. Das führt zu einem destruktiven Selbstbild, Gläubige fühlen sich unrein, schmutzig, unwert, haben ständig Schuldgefühle, Gewissensbisse und Angst, das Heil zu verlieren, vor allem deshalb, weil es nach E. bei der „Jagd nach der Heiligung“ darum geht, ob wir „den Herrn sehen“ werden (Hebr, 12,14). Immer und überall lauert die Sünde. Die Welt ist ein einziger Sündenpfuhl und das Leben ohne Freude; Zusammenkünfte haben meist den Charakter einer Beerdigung, alles und jedes ist Sünde, selbst das TV. Dabei würden den meisten Bibeltreuen die Beispiele der Nächstenliebe bei Ungläubigen, in „Seifenopern“ und bei Tieren (in Tiervideos bei youtube) überaus gut tun (vgl. Franzke, „Christentum ohne Herz“). Die Liebe, die Liebe zum Bruder bzw. zu den Geschwistern ist das entscheidende Kennzeichen eines wahren Christen. Wer die Liebe zum Bruder nicht hat, der ist nicht Sein (Joh 13,34.35); wer den Bruder nicht achtet, wer hochmütig ist, den Kontakt und Dialog verweigert (E-Mails oder Fb sperrt) und enge Gemeinschaft mit Irrlehrern hat, der ist noch in der Finsternis (1. Joh 2,9, 2. Joh).

Dieses von E. geförderte Leben in ständiger Angst vor der Sünde führt zu Selbstanklagen und zur Verzweiflung und bei vielen zur Abkehr vom Glauben. So verbreitet E. ein kaltes und falsches Evangelium, ein Evangelium, das letztlich zur **Werkgerechtigkeit** führt, die bekanntlich nicht retten kann. Wer durch das Gesetz gerecht werden will, der verwirft die Gnade und das Erlösungswerk Jesus Christi, heißt es bei Paulus (vgl. Gal 5,4).

„Wenn Gnade und Gesetz zusammengespannt werden, dann gewinnt immer das Gesetz und die Gnade bleibt auf der Strecke!“ (B. Heinert)

Die Bibel lehrt das Evangelium der Gnade und verwirft das Gesetz. E. bietet beides: die Gnade **und** das Gesetz, sowohl als auch. Die Schrift lehrt entweder - oder. Wer unter dem Gesetz lebt, ist verloren. Wer beides fordert, fordert auf zum **geistlichen Ehebruch**. Es gibt zwei Reiche: das Reich Gottes und das Reich der Finsternis. Und es gibt zwei Wege, den Weg der Gnade und den Weg der Werke. Wer sich einbildet auf dem Weg der Gnade zu wandeln und sich gleichzeitig am Gesetz orientiert, hat die Gnade verloren, der verwirft Gottes Gnade und Jesus Erlösungswerk am Kreuz. Nach der Wiedergeburt leben wir in einem anderen Reich mit anderen Gesetzen. Das „Gesetz der Sünde und des Todes“ gilt nicht, sondern das „Gesetz Christi“, das Gesetz des Geistes und des Glaubens. Gläubige sind dem Gesetz getötet/gestorben (Röm 7,4), das alte Gesetz gilt nicht mehr. Das Gesetz kann Gläubige (!) weder gerecht machen noch verdammen. Gerechtigkeit vor Gott kommt nicht aus der Gesetzestreue. Wenn Jesus „Gläubige“ an der Tür abgewiesen hat, dann hatte Er ihnen nie irgendwelche **Sünden** vorgehalten. Er hat schlicht erklärt: „Ich kenne euch nicht.“ Sie hatten nicht den Heiligen Geist (Jungfrauen), sie hatten sich auf ihre eigenen (frommen) Werke berufen (Mt 7,23). Das musste Jesus als schlimmste Beleidigung werten; in Wahrheit hat ER uns gerecht gemacht, wir müssen dieses Geschenk nur dankbar annehmen, was die Beispiele gerade nicht erkennen lassen. Zugleich hat er uns in einen **neuen Menschen** verwandelt, der Gottes Willen aus Liebe und Dankbarkeit tut. Die Texte von E. vermitteln ein falsches, unbiblisches Gottesbild, das Bild eines strengen, restriktiven, bedrohlichen und vorwurfsvollen Gottes, der uns ständig unsere Sünden vorhält, einen Gott, der Angst macht. Gott aber hat das Gesetz und damit auch die Angst weggenommen und der Heilige Geist hat uns ein liebendes Herz geschenkt, das Gottes Willen aus „Lust und Liebe“ tut und nicht aus Angst. Gott will unsere freie Liebe zu ihm. Das ist wie bei Mann und Frau, ein Mann der seiner Frau ständig ihre Pflichten und Verfehlungen vorhält, wird nie ihre Liebe erringen.

Vor diesem Hintergrund ist (praktische) „Heiligung“ das gerade Gegenteil von dem, was E. lehrt. **Heiligung ist Abkehr vom Gesetz und Hinwendung zu Jesus** – und nicht Versklavung durch das Gesetz! Das Gesetz und die Orientierung am Gesetz müssen weggetan – und nicht groß gemacht werden durch das Predigen von Sündenangst und Sündenschuld. Das gilt vor allem für die Seelsorge. Hier geht es nicht darum, nach Sünden zu suchen und Schuldgefühle zu schüren oder gar angeblich versteckte Dämonen auszutreiben, hier geht es darum Jesus` Erlösungswerk und das Ende des Gesetzes zu verkünden!

Der von E. verordnete „Kampf gegen die Sünde“ ist ein falsches Evangelium. „Wer mit des Gesetzes Werken umgeht, ist **unter dem Fluch.**“ (Gal 3,10). Gott aber hat uns vom Fluch des Gesetzes erlöst (Gal 3,13). Gott möchte, dass wir ihm freiwillig, aus Lust und Liebe, dienen; nicht aus Pflicht, sondern aus Neigung seinen Willen tun. Wir sind Gottes Kinder und nicht seine Sklaven. „Was nicht aus dem Glauben kommt, ist Sünde.“ (Röm 14,23); was „aus dem Glauben“ kommt, ist keine Sünde. Gläubige sündigen nicht, das Gesetz ist abgeschafft, Sünde wird nicht zugerechnet.

Allerdings gilt die „Freiheit vom Gesetz“, dann und nur dann, wenn wir in der geistlichen Taufe mit Christus gestorben und wieder auferstanden sind, wenn der alte Mensch (dem Gesetz) **getötet/gestorben** ist und ein neuer Mensch in einer neuen Welt auferstanden ist, in einer Welt in der nicht das „Gesetz der Sünde und des Todes“, sondern das Gesetz Christi und der Geist Gottes regieren. Die Frucht dieses Geistes aber ist „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit Güte, Treue, Sanftmut und Selbstherrschaft“ (vgl. Gal 5,22 f). Nach dieser „Frucht“ strebt der vom Geist Gottes geführte Mensch. Davon merkt man bei den Bibeltreuen leider gar nichts. Das ist kein Wunder, viele von Ihnen sind in Wahrheit ungläubige Namenschristen und leben im Fleisch, deren Persönlichkeit und Charakter in Gal 5,19 beschrieben wird, andere werden in ihrem geistlichen Wachstum durch die von E. und Co. vermittelte Gesetzlichkeit gebremst. Denn durch seine gesetzlichen Formulierungen dämpft E. den Heiligen Geist. Viele Geschwister sind allzu „heilig“, sie fürchten ein Lächeln auf den Lippen und nette, brüderliche Gesten. Sie haben ein völlig falsches Verständnis von „Heiligkeit“. Ein heiliger Wandel ist ein Leben in der aufopferungsvollen **Liebe zum Nächsten und zum Bruder**, und nicht ein Leben in Sündendiagnostik und Sündenschelte, das sich von den Nöten der Heiligen abwendet (vgl. Franzke, Christentum ohne Herz).

Gott ist Liebe, das Gesetz kennt keine Liebe und kein Erbarmen. Das merkt man auch bei E. Nirgends spürt man etwas von der unendlichen Liebe Gottes, weder in den Texten noch im Umgang mit ihm und seinem Umfeld. Nirgends spürt man die Größe und Herrlichkeit Gottes, die ewige Gnade, die uns von der Sündenschuld, der Sündennatur und vom Gesetz befreit **hat**. Sollten die unendlichen Leiden und Qualen unseres Herrn Jesus Christi, die uns die Tür zum Paradies und zum ewigen Leben in der Herrlichkeit geöffnet haben, jetzt nicht mehr zu bieten haben als ein Leben in Angst und Schrecken? Wir sind Kinder Gottes, in Christus sind wir heilig, rein und gerecht. „So gibt es nun keine Verdammnis, für die, die in Jesus Christus sind.“ (Röm 8,1). Gott sieht uns in weißen Leinen, ganz ohne Flecken. Sünden beschmutzen uns nicht. Sünde kann Gottes Sicht und unser Heil in keiner Weise tangieren. Für die Sündenhysterie eines E., die Gläubige zu **Sündenjägern** macht, gibt es keinen Grund. Gott sieht uns in Jesus, in jeder Minute gleich heilig. Gute Werke können uns nicht angenehmer, Sünden nicht weniger wohlgefällig machen.

Tatsächlich führt uns E. zurück in die **Gesetzlichkeit und Sklaverei**, vor der uns Paulus immer wieder warnt. Er führt uns weg vom wahren Evangelium der Gnade hin zu einem falschen Evangelium der Werkgerechtigkeit; er macht das Erlösungswerk von Jesus Christus ganz klein und die Sünde ganz groß. Offensichtlich hat E. einen anderen, einen falschen Jesus. Und die Bibeltreuen folgen ihm, völlig kritiklos; verweigern jeden Dialog, mit allen Mitteln. Sie ringen nicht um die Wahrheit, obwohl doch der Heilige Geist der „Geist der Wahrheit“ ist und in alle Wahrheit leitet – und nicht in die Irre! Wo keine Frucht ist, ist nicht der Geist, wo nicht der Geist Gottes ist, ist keine Gotteskindschaft und keine Errettung.

In bibeltreuen Kreisen herrscht ein anderer Geist. Was ist das für eine Sicht, was ist das für eine Liebe zum Herrn? Jesus Christus ist Mensch geworden, für uns am Kreuz gestorben, hat die Sünden der ganzen Welt und schlimmste Qualen auf sich genommen, doch diverse Prediger ignorieren und verachten dieses einmalige Opfer und verlangen von uns, wir müssten uns täglich **selber mühen und plagen, das Fleisch und die Sünde bekämpfen** und unser Heil und unsere Heiligung selber erwirken. Wie muss unser Herr und Heiland diese Geisteshaltung aufnehmen? Was ist das für eine Liebe,

wenn Irrlehrer Tausende Suchende und Gläubige vom rechten Weg abbringen und in die Irre führen! Und was für eine Liebe ist das, wenn der Herr fordert, dass wir die Nächsten und die Brüder lieben sollen, doch statt herzlicher Liebe finden wir meist nur Kälte, Unfreundlichkeit, Lieblosigkeit, vielfach Verachtung, Arroganz, Kontaktverweigerung, Verleumdung sowie Ignorieren und Verschweigen gutgemeinter Ermahnungen und Warnungen. Herzliche Liebe und Hilfsbereitschaft finden wir meist nur bei einfachen Ungläubigen. Und was soll all das Sündengerede, wenn wir die schlimmste aller Übeltaten ganz bewusst dulden oder gar fördern, wenn die Gemeinde enge Kontakte zu Hexenzirkeln unterhält und Irrlehren und Irrlehrer akzeptiert, die Suchende und Gläubige auf falsche Wege führen. Wie kann es sein, dass Individuen und Gemeinden, die meinen, sie hätten den Heiligen Geist, der doch in alle Wahrheit leitet, selbst in die Irre gehen? Wie kann es sein, dass Christen, die sich wiedergeboren wähnen, weder die „rechte Lehre“ noch die „rechte Liebe“ zum Nächsten und Bruder haben, die doch die Hauptkennzeichen echter Jüngerschaft sind?

Darüber hinaus werden bei E. andere, wichtige Themen völlig außer Acht gelassen: Die Dominanz der Irrlehren und Irrlehrer in bibeltreuen Kreisen, seine enge Gemeinschaft mit ihnen, die Ausbreitung der „Werke der Finsternis“ (Eph 5,4) in Form der New-Age-Pädagogik und der modernen Psychotechniken, die Gläubige und vor allem die Kinder Gläubiger weitaus stärker gefährden als die Sünde. Bibeltreue haben keine opferbereite Liebe zu echten Brüdern, und sie haben kein Herz für ihre Kinder. Das ist nicht der Geist Gottes; die „Bibeltreuen“ sind auf Irrwegen, die Hirten wissen es, die Schafe folgen einer falschen Stimme, die sie in die Irre führt. Und die vermeintlich Bibeltreuen rennen brav ihren „Starpredigern“ hinterher, wenn es sein muss in alle vier Himmelsrichtungen, wie die Hexen, Magier und Schamanen.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die ungeheure Aktualität des Galaterbriefes. Hier warnt Paulus deutlich vor dem Eindringen falscher Brüder und falscher Lehren in die Gemeinde, die ein anderes Evangelium, einen anderen Weg zum Heil verkündigen. Paulus möchte, dass die Wahrheit erhalten bleibt. Danach werden wir nicht gerecht „durch Werke des Gesetzes“, durch Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen (Gal 2,6 ff), sondern allein durch den Glauben an Jesus Christus. Gläubige sind **dem Gesetz gestorben**, mit Christus gekreuzigt, Christus lebt in uns (ebd). Wer durch die Erfüllung des Gesetzes gerecht werden will, steht unter einem Fluch (Gal 3,10). Jesus Christus hat uns von diesem Fluch des Gesetzes erlöst. Die Gerechtigkeit kommt allein „aus dem Glauben“. Das Gesetz hat uns versklavt, Jesus hat uns frei gemacht vom Fluch des Gesetzes, er hat den Fluch auf sich genommen. Das Gesetz hat uns eingeschlossen, wie in ein Gefängnis. Christus und der Glaube an Jesus Christus haben uns aus diesem Gefängnis, von diesem Sklavendasein befreit. Wir sind nicht mehr Sklaven, Knechte, sondern Kinder Gottes, so sagt es die Schrift. Paulus wundert sich, dass sich die Galater wieder dem Gesetz unterwerfen wollen, und er warnt vor der Rückkehr zum Gesetz, der Rückkehr in die Knechtschaft, in die Sklaverei des Gesetzes. Jesus Christus hat uns zur Freiheit berufen, zur Freiheit vom Gesetz (Gal 5). Gläubige sollen sich nicht vom Gesetz, sondern von der **Liebe** zum Nächsten und zum Bruder leiten lassen. Wer den Geist Gottes empfangen hat, der wird die Begierden des Fleisches **nicht** vollbringen (vgl. Gal 5,16), der ist frei von der Sklaverei des Gesetzes. „So steht nun fest in der Freiheit, zu der uns Christus befreit hat und lasst euch nicht wieder in ein Joch der Knechtschaft spannen.“ (Gal 5,1). Das ist das Wort Gottes! Es verurteilt die Galater, die zum Gesetz zurückkehren wollen. Sie sollen in der Freiheit leben, die uns Jesus Christus mit seinem Opfer am Kreuz teuer erkaufte. Und diese Lehre soll heute falsch sein, wo doch deren Vertreter von allen Seiten attackiert werden, von Fb, von Hackern, von den vermeintlich Bibeltreuen u. a.? Heute würden Bibeltreue Paulus aus der Gemeinde werfen, bzw. gar nicht erst einladen. „Bibeltreue“ bevorzugen Sündenprediger wie Ebertshäuser, Kauffmann u. a. „Oh, ihr Unverständigen ..., wer hat euch verzaubert, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht ...“ (Gal 3,1).

Exkurs über Heiligung

Wie wir gezeigt haben, sind zwei Arten der Heiligung zu unterscheiden: Die geschenkte und die praktische Heiligung. Die geschenkte Heiligkeit erhalten wir aus Gnaden durch den Glauben an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk. Das umfasst den Glauben an die Unverlierbarkeit des Heils und an die Unumkehrbarkeit der Bekehrung. Aufgrund der Buße, Bekehrung und Wiedergeburt sind wir **Gottes Kinder**, vor Gott vollkommen heilig, rein und gerecht, versiegelt mit dem Heiligen Geist, bereit für den Himmel. Wir müssen nichts dazutun. Wer an die „Verlierbarkeit des Heils“ und an

die „Rückkehr zur Fleischlichkeit“ glaubt, hat nicht den rechten Glauben, der glaubt nicht an das vollkommene Erlösungswerk Jesus` Christus.

Gottes Kinder sollen „würdig“ und auch „heilig wandeln“ (vgl. 1. Petr. 1,15). Das ist die „praktische Heiligung“, die sich unter anderem auf Hebr. 12,14 beruft. Meist wird die praktische Heiligung als Weg zum Heil (miss-)verstanden (vgl. auch Ebertshäuser). Doch die Schrift macht klar, dass uns **allein der Glaube** an die geschenkte Heiligung und Gnade retten kann – und nicht der noch so heilige und sündlose Wandel.

In diesem Zusammenhang sind zwei einander ausschließende Auffassungen und **Wege der praktischen Heiligung** zu unterscheiden: Die gesetzliche und die göttliche Heiligung, die selbstgemachte und die gottgewirkte.

Im Wege der **gesetzlichen Heiligung** müssen wir Gott gehorchen, den Willen Gottes tun, das Gesetz erfüllen, ständig auf die Sünde blicken und jede kleine Sündenregung kraft unseres Willens rigoros unterdrücken. Das ist der aktive Weg der selbstgemachten Heiligung, der Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit, der nicht retten kann (vgl. Gal 5,4). Hier orientiert sich der menschliche **Verstand am Gesetz** und an einer Vielzahl menschen-gemachter Regeln (z. B. in den Brüderversammlungen), deren Einhaltung aus Pflicht, Angst, Druck, Zwang oder Strafe geschieht. Hier heißt es stets: **Du sollst**, du musst, du darfst, du darfst nicht usw., andernfalls wirst du aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen.

Der gesetzliche Weg der Heiligung fordert Gehorsam zum Gesetz. Diese Auffassung beruht auf einem weiteren Missverständnis. Im Alten Bund sollten die Menschen dem Gesetz gehorsam sein, im Neuen Bund sollen die Menschen Jesus Christus und die Gnade Gottes im Glauben annehmen. Für Gläubige ist das Gesetz abgeschafft, Jesus` Erlösungswerk ist das Ende des Gesetzes. Der „Wille Gottes“ hat sich geändert: An die Stelle des Gesetzes und des Gehorsams sind die Gnade und der Glaube getreten. Zugleich hat Gott einen neuen Weg der praktischen Heiligung geschaffen, den Weg der göttlichen Heiligung. Dass die „Gesetzlichen“ nicht den Geist Gottes haben, zeigt sich an einer einfachen Tatsache: Sie verachten die Gnade und Christi Erlösungswerk, sie pochen auf das Gesetz, sie brandmarken die Sünde, dennoch halten sie sich nicht einmal an das Gesetz, häufig weniger als Ungläubige. Ihre bibelfremden Ordnungen, Regeln und Verhaltensweisen widersprechen dem Gebot der Liebe, sie sind meist kühl, distanziert, gleichgültig, vielfach feindselig oder gar boshaft. (vgl. Franzke, Christentum ohne Herz.)

Der Weg der **göttlichen Heiligung** vollzieht sich durch eine radikale **Abkehr vom Gesetz** (und vom Gehorsamsprinzip) und eine gleichzeitige **Hinwendung zu Jesus Christus**, seinem Erlösungswerk und der Gnade Gottes. Nach dieser Auffassung verwandelt der Heilige Geist unsere alte Sündenatur nach Seinem Ebenbild zu einem neuen Menschen, der Christus immer ähnlicher wird. Wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, der nicht mehr sündigen kann, denn Wiedergeborene sind mit Christus` Tod und Christi Taufe „der Sünde gestorben“, die Sünde kann nicht mehr herrschen, das heißt, Wiedergeborene können nicht dauerhaft und mit voller Absicht in Sünde leben. Sünde prägt nicht das Leben eines Gottes Kindes, gleichwohl werden sie immer wieder sündigen.

Im Wege der gottgewirkten Heiligung nehmen wir uns zurück, wir „lassen den Wandel geschehen“ („Wu-Wei-Modell“, vgl. oben), wir lassen den Heiligen Geist wirken. Wir hemmen und dämpfen den Geist nicht, wir sind ganz „still und vertrauen“ (Jes 30,15). Wir lassen uns verändern und den Heiligen Geist auf unser **Herz** einwirken und unser Wesen, unseren Charakter und unsere Persönlichkeit verändern. Wir vergessen das Gesetz, die Sünde und den vergeblichen „Kampf gegen die Sünde“. Allein Gottes Geist kann steinerne Herzen in sanfte, barmherzige und liebevolle Herzen verwandeln, die Gottes Willen **freiwillig** tun. Dazu bedarf es zwingend der Wiedergeburt und Innewohnung des Heiligen Geistes aufgrund einer intensiven Buße und Bekehrung. Ohne Buße und Bekehrung, ohne bewusste Unterwerfung unter den Willen Gottes, ohne Annahme der Gnade und der Person Jesus Christus als Herrn und Erlöser gibt es keine Wiedergeburt, keine göttliche Heiligung – und auch keine Errettung! Wenn wir soviel über das Fehlverhalten unter Christen zu klagen haben, dann liegt das daran, dass die meisten nicht wirklich wiedergeboren sind und nicht den Heiligen Geist in sich haben. Hier werden nicht echte Gläubige „fleischlich“, hier zeigen bloße Mitläufer und Namenschristen, die fleischliche Natur des natürlichen und ungläubigen Menschen nach Gal 5,19! Ob jemand wiedergeboren ist und den Heiligen Geist hat, hängt nur und nur von der Ernsthaftigkeit und der Aufrichtigkeit der Buße und Bekehrung und der Hinwendung zum wahren Glauben und zum wahren Christus (!) ab, die meisten Bekehrungen sind oberflächlich und wenden sich zu einem falschen Christus und zu einem falschen Evangelium, aber Gott achtet auf das Herz und auf die Gesinnung.

Wiedergeborene können nicht „fleischlich sein und leben“. Sie leben „in Christus“ und „im Geist“, sie haben ihr „Fleisch gekreuzigt“ (Röm 6), sie sind „der Sünde gestorben“ und „werden die Begierden des Fleisches nicht vollbringen“ (Gal 5,16). Ihr Leben und ihr Lebensstil sind Hinweis auf die Wiedergeburt. Das neue Leben in Christus ist gekennzeichnet durch rechte Lehre, rechte Liebe und rechte Absonderung von Sünde, Irrlehren und von den „Werken der Finsternis“ (Esoterik, fernöstliche Lehren und Praktiken, Magie, Okkultismus, weltliche Psychologie und Psychotherapie u. a.), was wie gesagt selten geschieht. Dann aber stellt sich ab einer gewissen Schwelle die Frage, ob eine wirkliche Wiedergeburt stattgefunden hat, denn der empfangene Geist Gottes führt in die Wahrheit und nicht in die Irre.

Bereits im AT hatte Gott angekündigt: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben ... und will aus euch Leute machen, die in meinen Geboten wandeln ...“ (Hes. 36,26), und „ich will mein Gesetz in ihr Herz schreiben“ (Jer.31,33; Hebr 8,10). Jesus hatte uns erklärt, dass das Herz das Zentrum moralischen Handelns ist. Aus dem Herzen kommen die guten und die bösen Taten (vgl. Mt 15,19), nicht aus den äußeren Umständen (schlechten Verhältnissen und schlechten Eltern). Im Modell der göttlichen Heiligung tun wir den göttlichen Willen nicht aus Pflicht oder Angst, sondern aus Neigung, aus „Lust und Liebe“. Hier heißt es: **Ich mag**, ich möchte, ich habe Lust, ich habe keine Lust zu dieser oder jener Aktivität, die Gott missfällt, mich ekelt, dieses oder jenes Handeln an.

Im Modell der selbst-gemachten Heiligung („Werk-Modell“) liegt der Fokus auf der **Sünde** und auf Regeln, die wir strikt einhalten müssen; im Modell der gottgewirkten Heiligung („Wu-Wei-Modell“) liegt der Fokus auf der **Gnade** und auf der **Liebe**, der Liebe zu Gott sowie zum Nächsten und zum Bruder. Dreh- und Angelpunkt sind die Bekehrung und die Wiedergeburt sowie das Bleiben in Christus. Ohne Wiedergeburt sind wir geistlich tot und die alte Sündennatur lebendig. Ein Toter kann die christliche Botschaft nicht verstehen, er muss erst (geistlich) auferweckt und lebendig gemacht werden. Wiedergeborene sind „der Sünde tot“. Zugleich müssen wir in Ihm bleiben. Nur wer in Ihm bleibt, kann die „Frucht des Geistes“ (Liebe usw., vgl. Gal 5,22) bringen, niemand kann „aus sich selbst“, ohne Saft und Kraft vom Weinstock, ohne Verbindung zum Herrn durch den Heiligen Geist, Frucht bringen (vgl. Joh 15, 1 ff). Im Falle der dauerhaften und gravierenden Abweichung vom Willen Gottes gibt es neben der Innensteuerung durch den Heiligen Geist die äußere Züchtigung durch den Weingärtner (Joh 15, 1 ff; Hebr. 12, 6 ff; Ps 89,33).

Diese göttliche Variante der praktischen Heiligung wird nur noch selten vermittelt und noch weniger gelebt. Deshalb sind in Wahrheit nur ganz Wenige wiedergeboren und zur Annahme und Umsetzung des Evangeliums der Liebe fähig. Wie wir oben ausführlich dargelegt haben, vermischt Ebertshäuser beide Wege, so dass beim Publikum leider der falsche, der gesetzliche Weg der Heiligung ankommt, wie man in Gesprächen (und bei Facebook) immer wieder erfahren muss. Betrachtet man beide Arten der Heiligung, die geschenkte und die praktische, dann ist festzuhalten, dass beide Arten der Heiligung, der geschenkten und der praktischen Heiligung, weitgehend unabhängig sind: Das Heil, die Frucht der geschenkten Heiligung, kann nicht durch den praktischen Wandel und durch Sünde verloren gehen. Das Heil ist unverlierbar. Zugleich beeinflusst und schwächt der Heilige Geist, der bei der Bekehrung empfangen wird, die alte Sündennatur, so dass die Sünde im praktischen Wandel nicht mehr herrschen kann. Wer die geschenkte Heiligung und das Heil versäumt, geht in die ewige Verdammnis; wer die praktische Heiligung vernachlässigt, wird auf Erden gezüchtigt und bekommt vor dem Richterstuhl weniger Lohn.

Verführer vermischen beide Arten (geschenkte/praktische) und beide Wege (göttliche/gesetzliche) der Heiligung. Sie beginnen meist mit einem Lobpreis auf die Gnade, auf das Erlösungswerk von Jesus Christus und auf die geschenkte Heiligung, sodann führen sie das Publikum entweder auf den Weg der Gesetzlichkeit (Bibeltreue, Brüder, Russlanddeutsche u. a.) oder auf den Weg der Gesetzlosigkeit (Charismatiker). Ebertshäuser schätzt, dass Irrlehrer und Verführer 80 oder gar 90 Prozent Wahrheit mit nur 10 oder 20 Prozent Irrlehre vermischen. Genau das macht er in seinen Büchern und Vorträgen (z. B. „Wachsamkeit angesichts der Verführungen in der letzten Zeit“). E. betrachtet sich als einsamen Kämpfer und Wächter für die biblische Wahrheit und gegen unbiblische Irrlehren. Doch im Kern verbreitet auch er die völlig unbiblische Lehre, wonach sich Wiedergeborene (!) „entscheiden müssen“, ob sie dem Fleisch oder dem Geist folgen wollen und sich auch für ein „fleischliches Leben“ entscheiden können. Wollte man dem Geist folgen, so müsse man das Fleisch und die Sünde mit seinem eigenen Willen bewusst niederhalten, kreuzigen, töten (zur Kritik vgl. oben). Diese Lehre führt letztlich automatisch auf den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit und damit in die Irre. E. warnt mit

Recht vor diversen Irrwegen (Charismatik, Ökumene, Verweltlichung), aber er sieht nicht, dass auch seine Lehren in die Irre führen. Das Gleiche gilt für die gesamte bibeltreue Gemeinschaft, auch ihnen fehlt entsprechendes Erkenntnisvermögen. Schlimmer noch, sie verhindern das, was Ebertshäuser fordert, die schonungslose Aufklärung über Irrlehrer und Irrlehren. Überflüssig zu sagen, dass auch Ebertshäuser jede Kritik an seinen Lehren ignoriert, verschweigt oder gar hochmütig abweist – das übliche Verhalten bibeltreuer Kreise.

Schließlich wird der Weg der Gesetzlichkeit nicht nur auf die praktische, sondern auch auf die geschenkte Heiligung ausgeweitet. Die Gnade müsse man sich verdienen, lehren oder suggerieren die Gesetzlichen. Dabei haben die Verführer leichtes Spiel. Das Publikum liest nicht mehr die Bibel, die Verlage verdienen prächtig an Verführungsliteratur, die Bibelstunden werden abgeschafft, mit der massenhaften Verbreitung von CDs und Videos stiehlt man Zeit zum intensiven Bibelstudium, „Starprediger“ und Multimillionäre bieten eine bessere Show. Dem Publikum „juckt es in den Ohren“, sie wollen fremde (unbiblische) Lehren hören, sie können und wollen das Evangelium der Gnade nicht hören und nicht glauben. So sind und bleiben die wirklich Wiedergeborenen eine ganz, ganz „kleine Herde“. Gemeinschaften die (weltweit) wachsen, sind grundsätzlich auf dem falschen Weg.

Als aktuelles Beispiel für den falschen Weg der gesetzlichen Heiligung soll die neue, weltweit operierende Sekte (aus China) dienen, die „Kirche des Allmächtigen Gottes“, die uns zeigen will, wie man in den Himmel kommt. Danach müssen wir einfach (nur) Gott gehorchen und den **Willen Gottes tun**. Belegt wird diese Lehre mit Mt 7, 21 ff („Herr, Herr“). Jesus erklärte sinngemäß: An jenem Tage werden viele zu mir sagen, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, Dämonen ausgetrieben und andere fromme Werke getan? Der Herr wird antworten: „Ich kenne euch nicht“, und die Tür zum Himmel verschließen. Kurz, der genannte Text lehrt ganz offensichtlich das gerade Gegenteil. Die Frommen verweisen in diesem Beispiel auf ihre guten Werke für den Herrn, doch die Bibel lehrt: Allein der **Glaube** an Jesus Christus und an sein vollkommenes Erlösungswerk rettet. Werke ohne aufrichtige Buße und Bekehrung und ohne den rechten Glauben werden dich nicht retten, auch wenn die Werke noch so gut und fromm sind.

Das belegt auch die Geschichte vom „reichen Jüngling“ (Mt 19,16 ff). Dieser fragt den Herrn, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erreichen? Der Herr stellt ihn auf die Probe und sagt, er müsse die Gebote halten. Der Jüngling antwortet: Das tue ich. Da fordert der Herr, er solle seinen Reichtum abgeben und ihm nachfolgen. Der Jüngling geht betrübt davon; dieses Gebot kann und will er nicht halten. Auch diese Geschichte lehrt, dass uns weder gute Werke noch das Halten der Gebote und ein vermeintlich sündloser Wandel in den Himmel bringen.

Der einzige Weg in den Himmel ist der **Glaube** an Jesus Christus!

Wenn ich es richtig sehe, dann lehrt diese weltweite Sekte, dass wir nur in den Himmel kommen wenn, wir Gott absolut gehorchen, Seinen Willen tun und vollkommen ohne Sünde leben. Wer sündigt, ist nicht gereinigt und nicht geheiligt. Das ist nicht nur unmöglich, sondern auch ein falsches Evangelium. Gott sei Dank, ist das NICHT Gottes Wille, denn den könnte niemand erfüllen. Gottes Wort lehrt: Nicht der Gehorsam, sondern der Glaube rettet! Wer zum Glauben kommt, Buße tut, sich zu Jesus Christus bekehrt, ihn als Herrn und Erlöser im Glauben annimmt, empfängt den Heiligen Geist, der Gläubige in neue Menschen verwandelt, die **nach seinem Bild geschaffen** sind, die Gottes Geist, Gottes Wesen und Gottes Gerechtigkeit haben, die aus „Lust und Liebe“ nach dem Willen Gottes leben und handeln. Gottes Kinder sind von Gott geheiligt durch die Innewohnung des Heiligen Geistes. Sie müssen sich die Heiligkeit nicht durch einen vollkommen sündlosen Wandel verdienen, wie diese Sekte nahelegt.

Wer von Gott geboren ist, tut keine Sünde (vgl. 1. Joh. 3,9). Gottes Kinder leben ein „heiliges Leben“, ein Leben der Liebe zum Nächsten und zum Bruder. DAS ist der **Wille Gottes!** Liebe ist das Hauptmerkmal echter Gläubiger (vgl. Joh 13, 35). Wer ohne herzliche Liebe zum Nächsten lebt, ist kein Kind Gottes und nicht gerettet. Wirklich Wiedergeborene leben automatisch im Gehorsam, es gibt keinen echten „Glauben ohne Gehorsam“, wie dort unterstellt wird. Falsch ist auch die Annahme, wir müssten uns die Heiligkeit durch gute Taten und Werke verdienen. Der Heilige Geist drängt uns zu einem Leben tätiger Liebe, je nach unseren Gaben, die wir von Gott erhalten haben.

Damit stellt sich die Frage, warum vermeintliche Christen Suchende und Gläubige bewusst von der Schrift weg in die Irre führen. Die Schrift lehrt eindeutig, dass der **Glaube** rettet, nicht ein vermeintlich

sündloser und heiliger Wandel und auch nicht fromme Werke und Taten. Das ist ein falsches Evangelium, der Weg der **Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**, der vom Himmel ausschließt! (vgl. Gal 5,4). Gläubige tun gute Werke aus Liebe und Dankbarkeit gegenüber dem Herrn, nicht um in den Himmel zu kommen.

Dass diese Sekte nicht das Evangelium der Liebe vermittelt, zeigt allein ein kurzer Blick in die Gemeinschaft. Hier sitzen gefühllose Roboter, die auswendig gelernte Texte aufsagen. Eine Horrordarstellung für wiedergeborene Christen. Da braucht es keine inhaltlichen Analysen ihrer Lehren, die Bilder sprechen für sich.

Erlösung durch selbstgemachte Heiligung?

Vorbemerkung

Wie unsere Leser wissen, ist die zentrale Frage des christlichen Glaubens die Frage nach der Erlösung. Wie kommen sündige Menschen in den Himmel? Wie finden sie einen gnädigen Gott? Gott ist heilig, darum müssen auch wir heilig sein, wenn wir von Gott angenommen werden wollen. Daher lautet die Schlüsselfrage des christlichen Glaubens: **Wie werde ich heilig?** Wie komme ich in den Himmel, was qualifiziert mich für die Ewigkeit? Dieser Frage wollen wir hier anhand des Buches von Ebertshäuser „Christus – unsere Heiligung“ nachgehen (vgl. auch ...). Das ist nicht ganz einfach, da sein Buch sowohl im Gesamtaufbau als auch in einzelnen Passagen und Aussagen konfus, verwirrend und widersprüchlich ist.

An dieser Stelle müssen zwei Arten der Heiligung unterschieden werden: die „stellungsmäßige“ und die praktische Heiligung. Das heißt, wir müssen uns stets zuerst fragen, worauf beziehen sich die Ausführungen. Die *stellungsmäßige Heiligkeit* erhalten wir aus Gnade durch den Glauben an das vollkommene Erlösungswerk Jesus` Christus: Wer glaubt, wird selig; wer glaubt, erhält das Heil; wer glaubt, ist gerettet. GOTT macht uns heilig: Wer glaubt, wird von Gott bei der Bekehrung automatisch heilig, rein und gerecht gemacht, „heilig gesprochen“, ohne Verdienst, ohne Zutun der Werke. Wer aufrichtig und biblisch fundiert glaubt, dem wird von Gott vollkommene und unverlierbare Heiligkeit oder Heiligung zugesprochen. Die „zugesprochene Heiligkeit“ und das geschenkte Heil öffnen die Tür zum ewigen Leben und zum Himmel. Gott verwandelt unseren Status: aus gottlosen Heiden werden Gottes Kinder, Kinder „in Christus“. Gott hat durch Jesus Christus alle Sünden getilgt, weggenommen und vergeben und uns den Heiligen Geist und

Die andere Seite der Medaille ist die „*praktische Heiligung*“, die sich im Leben, im „heiligen Wandel“ des Gläubigen zeigt durch ein (möglichst) sündenfreies und gottgefälliges Leben, durch ein Leben in der **Liebe** zu Gott, sowie zum Nächsten und zum Bruder. Heiligung, ein heiliges, geheiligtes Leben ist Gottes Wille für uns (vgl.); wir sollen „heilig sein in unserem ganzen Wandel“ (vgl. 1 Pt 1,14 ff), wir sollen uns Gottes Wille angleichen und „Christus ähnlich“ werden.

Praktische Heiligung – selbstgemacht oder gottgewirkt?

Die zweite Frage lautet nun: Wie und wodurch geschieht das? Ist (praktische) Heiligung Gottes Werk oder mein Werk, ist sie gottgewirkt oder selbst gemacht? Wer oder was verwandelt uns: Gott bzw. Gottes Geist oder mein Wille, mein Wirken, mein Tun, meine Anstrengung und mein Bemühen? Hier scheiden sich die Geister. Dreh- und Angelpunkt ist hier offensichtlich der Vers 12,14 im Hebräerbrief („Jagt ... der Heiligung nach, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“), der allerdings kontrovers ausgelegt wird. MacArthur (Schlachter 2000) behauptet, er würde sich auf die „stellungsmäßige Heiligung“ beziehen; MacDonald meint, dieser Vers würde die „praktische Heiligung“ betreffen, (die stellungsmäßige Heiligung hätten Gläubige schon). Diese Position teilt Ebertshäuser in „Christus – unsere Heiligung“.

Nach Ebertshäuser geht es in Hebr. 12,14 eindeutig um die „praktische Heiligung“, die uns in den Himmel führen soll und dieser sollen wir auch noch aktiv „nachjagen“ (vgl. S. 39 ff). Das kann so nicht richtig sein. Wie Ebertshäuser schreibt, verlangt Gott hundertprozentige Heiligung, 99 Prozent können Ihn nicht zufriedenstellen (vgl. S. 30). Das bedeutet, Hebr. 12,14 kann sich nur und nur auf die *geschenkte Heiligung* beziehen. Dieser Heiligung sollen wir durch den Glauben und im Wege der Buße und Bekehrung „nachjagen“, andernfalls werden wir „Gott nicht sehen“. Aufgepasst! Nach Ebertshäuser führt die „praktische Heiligung“ in den Himmel, ohne „praktische Heiligung“ werden wir den Herrn nicht sehen, steht dort. Das widerspricht seinen vorherigen Ausführungen in seinem Buch. Gleichwohl haben wir den ersten Hinweis oder gar Beweis, dass nach Ebertshäuser das Heil von uns aktiv erkämpft werden muss. Das ist der irrige Weg der **Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**, den Ebertshäuser immer wieder in seinem Buch „Christus – unsere Heiligung“, aber auch in vielen anderen Broschüren, verkündet. Das steht im Widerspruch zur Schrift und auch zu einzelnen verstreuten Aussagen bei Ebertshäuser (vgl. unten). Beginnen wir mit den zentralen Ausführungen auf den Seiten 39 ff unter der Überschrift: „Jagt nach der Heiligung“. Dort heißt es:

- WIR müssen (sollen) dem heiligen Wandel mit aller Energie nachstreben (vgl. S. 39)
- WIR müssen (sollten) das Verlangen haben, uns für den Herrn zu heiligen und Ihm wohlgefällig zu leben (39)
- WIR müssen (sollten) wachsam sein, uns nicht von der Sünde/vom Fleisch herunterziehen lassen (40)
- WIR müssen uns bewusst für den Willen Gottes entscheiden (40)
- WIR müssen uns den Verlockungen der Sünde und des Fleisches verweigern (40)
- WIR müssen unsere Verantwortung vor Gott wahrnehmen (40)
- WIR müssen uns selbst entscheiden, ob wir dem Geist oder der Sünde folgen (40)
- WIR müssen uns (willentlich) entscheiden, aktiv Bemühen,... zielentschlossenen Streben ... einen geistlichen Kampf (!) führen (40)
- WIR müssen das heilige Leben praktisch verwirklichen (40)

- WIR müssen (sollen) heilig sein (41)
- WIR müssen (sollen) Liebe usw. zeigen (41)
- WIR müssen (sollen) Christus „nachahmen“ (41)
- WIR müssen unser Fleisch und Eigenleben gekreuzigt halten (43)
- WIR müssen erstreben, was Gott will (43)
- WIR müssen unser Denken durch das Wort Gottes erneuern lassen (43)!
- WIR müssen eifrig nach Heiligung streben (43)
- WIR müssen darauf hinwirken, dass unsere Gesinnung und unser Lebenswandel immer christus-ähnlicher werden (43)
- WIR müssen beständig in Christus bleiben (44)
- WIR müssen stets unsere Sünden bekennen (45)
- WIR müssen „streben“, ohne aktives „Bestreben“ sind wir keine echten Gotteskinder (46,47).
- WIR müssen unseren Willen einsetzen und uns in der Kraft des Heiligen Geistes dafür entscheiden, den Geboten Gottes zu gehorchen.“ (49)

Danach ist praktische Heiligung unser Werk, sie ist „**selbstgemacht**“, eine Sache des menschlichen Willens, des ICHs, eine Sache unserer Werke, unseres Wirkens und unseres Tuns, unseres Strebens und Bemühens. In der Überschrift heißt es: Das Streben nach der Heiligung. Offensichtlich müssen wir „der Heiligung nachjagen“, die Sünde aktiv unterdrücken und bekämpfen. Nach diesen Textstellen sollen (müssen) wir uns selbst, aus eigener Kraft „heilig machen“.

Gleichwohl schreibt er im gleichen Zusammenhang, dass uns Christus alles gibt, was wir zu einem heiligen Wandel brauchen, in Ihm ...finden wir alle Kraft zu einem geheiligten Leben, ER verleiht uns Motivation und Gesinnung. Wir sollten ihm „freiwillig und freudig“ folgen (vgl. S. 39), nicht aus Zwang, Angst oder Pflicht. Das würden wir wohl auch tun, wäre da nicht das „böse Fleisch“, das uns von einem heiligen Wandel wegzieht (vgl. S. 40 oben) und uns gewissermaßen zwingt einzugreifen. Heiligung, so Ebertshäuser, ist halt „kein Selbstläufer“, sie ergibt sich „nicht von selbst“. Im Gegenteil: Wir müssen wachsam sein, eingreifen, uns anstrengen, bemühen, kämpfen und uns den Sünden und dem Fleisch verweigern. „Das Fleisch“ ist, so Ebertshäuser, nach wie vor quicklebendig, es ist noch immer **nicht besiegt**. Folglich müssen WIR die Regie und die Verantwortung, die Kontrolle und die Steuerung im „Kampf gegen die Sünde und das Fleisch“ übernehmen.

Zugleich betont Ebertshäuser, dass das „echte Heilungsleben niemals in eigener Kraft, in der Kraft des Fleisches, möglich ist ...“ (40). „GOTT (!) möchte in uns eine christusähnliche Gesinnung bewirken ...“ (42). Dann heißt es wieder: Ohne „Streben“ gibt es keine Heiligung (46, 47), ohne Heiligung keine Gotteskindschaft (46). Wer nicht nach Heiligung „strebt“, ist nicht echt, ist kein Kind Gottes und wird den Herrn nicht sehen (46). Unter „Streben“ verstehen wir in der Regel ein absichtsvolles, voluntaristisches und instrumentelles Verhalten, mit dem WIR mit Willen und Bewusstsein ein definiertes Ziel verfolgen. Dann wieder schreibt er, dass jedes echte Gotteskind das Bestreben hat, sich für Gott zu heiligen, durch den innewohnenden Heiligen Geist! (vgl. S. 47). Das ist zumindest ungenau: **Wiedergeborene sind neue Menschen**, seit der Bekehrung und Wiedergeburt, wie auch Ebertshäuser betont (vgl. S. 32). GOTT hat die alte Sündennatur weggenommen, den „Leib der Sünde vernichtet“ (außer Kraft gesetzt) und Wiedergeborenen eine neue, göttliche Natur, die nicht mehr sündigen will und kann, eingepflanzt. Wiedergeborene, so Ebershäuser, „stehen **nicht mehr unter der Herrschaft der Sünde**, ... **CHRISTUS** hat uns frei gemacht von der Macht der Sünde und des Todes“ (S. 44, Hervorhebung R. F.). Wie Ebertshäuser an anderer Stelle bezeugt, sei es ein „Kennzeichen des wahren Kindes Gottes, ... dass es nicht in der Sünde lebt“ (46). Somit ist auch die „praktische Heiligung“ **Gottes Werk (!)** und nicht unser Werk; sie ist gottgewirkt und nicht selbst gemacht!

Ebertshäuser geht sogar noch einen Schritt weiter: Wiedergeborene (!?) könnten die „praktische Heiligung“ verwerfen (vgl. S. 47), sie könnten „fleischlich und weltförmig“ sein (vgl. S. 47, vgl. S. 52). Das widerspricht dem Zeugnis der Schrift. Wiedergeborene sind **nicht** „fleischlich“, sie leben „im Geist“ (vgl. Römer 8); Wiedergeborene sind **nicht** unter der Herrschaft der Sünde (wie er selbst schreibt), die Sünde kann **nicht** mehr herrschen (vgl. Röm 6), so auch Ebertshäuser, der sich ständig widerspricht (vgl. S. 44). Wiedergeborene können und werden die „praktische Heiligung“ niemals „verwerfen“. Die „praktische Heiligung“ wird quasi automatisch, wie von selbst, ohne unser Zutun, **vom Heiligen Geist gewirkt!** Wie können wir Gott widerstreben?

Auch die Lehre vom „fleischlichen Christen“ ist falsch. Nach Ebertshäuser können Wiedergeborene in die „Fleischlichkeit“ zurückfallen und unter die Herrschaft des Fleisches und der Sünde geraten (vgl. Franzke: **Prüfet alles!**). Das steht im krassen Widerspruch zu der biblischen Aussage, dass die Sünde nicht mehr herrschen wird (Römer 6), die auch Ebertshäuser zitiert! Nach Ebertshäuser werden einst viele „fleischliche Christen mit diversen Sünden“ vor dem Richterstuhl Christi stehen (vgl. S. 52). Ich denke nicht, „fleischliche Christen“ sind nicht wiedergeboren, sie gehen einen anderen Weg.

Außerdem zeigen die Ausführungen von Ebertshäuser, dass „praktische Heiligung“ eine Sache des menschlichen Willens und des Verstandes ist. Gleichzeitig und im Widerspruch dazu macht er die „praktische Heiligung“ zu einer „Herzessache“, zu einer „Angelegenheit des Herzens“ (S. 42). „Nur Christus selbst kann eine heilige Herzeshaltung in uns wirken und uns die Kraft zu einem heiligen Leben geben.“ (S. 43) Genau so ist es. WIR können nichts machen, aber Gott ist nichts unmöglich! Wir haben unser Herz nicht unter Kontrolle. Aber der Heilige Geist kann unser Herz verändern. Der Heilige Geist kann und wird den Prozess der „praktischen Heiligung“ von sich aus mehr oder weniger fruchtbar vorantreiben, ohne unser Zutun. Das hängt von der Quantität und Qualität des Umgangs mit dem originalen **Wort Gottes** ab! Weg mit den Büchern *über* die Bibel, sie führen meist in die Irre.

Mit anderen Worten: Die Heilungslehre von Ebertshäuser ist **falsch**. Sie vermischt zwei einander ausschließende Sichtweisen: die selbstgemachte und die gottgewirkte Heiligung. Entweder-oder, beides zugleich geht nicht. Vermischen Sie Zuckerwasser mit Salz. Was ist das Ergebnis?

Darüber hinaus gibt es auf diesen wenigen Seiten viele weitere Widersprüche und Irrtümer, die aus Platzgründen hier nicht erörtert werden können. Nach Ebertshäuser

- müssen WIR „das Fleisch gekreuzigt halten“ (S. 43), wenn Christus in uns wirken soll, das Fleisch wurde von Jesus am Kreuz besiegt, einmalig und für immer
- müssen WIR Christus in uns „Raum für sein Wirken“ geben
- müssen WIR der Heiligung „nachjagen“ (S. 43)
- erfolgt die Erlösung durch den Wandel (Hebr. 12,14), nicht durch den Glauben
- müssen WIR unser „Denken erneuern lassen“, das tut der Heilige Geist, ganz ohne unser Zutun
- gehört „Demut“ zum Heiligen Wandel, eine Tugend, die man bei Bibeltreuen und bei Ebertshäuser vergeblich sucht

- ist der „Leib der Sünde“ der materielle Körper, in Wahrheit ist es der innere Antrieb (der innere Mensch) zu einem sündigen Leben im alten Menschen, der mit der Wiedergeburt und der Taufe iChristus vernichtet und durch eine neue, göttliche Natur ersetzt wird.

Im Übrigen ist nicht nur die inhaltliche Argumentation konfus, sondern auch der Aufbau dieser wenigen Seiten: Zunächst geht es um Gottes Wirken, dann um mein Wirken, dann um das Ziel (Heiligung), dann wieder um Gottes Wirken, dann wieder um das Ziel (Heiligung). Gottes Geist ist ein Geist der Wahrheit und der Ordnung, und nicht ein Geist des Durcheinanders!

Diese Widersprüchlichkeit der Argumentation durchzieht das gesamte Buch. So heißt es auf der Seite 32., dass wir „durch die Wiedergeburt in unserem inneren Wesen, dem inneren Menschen, heilig und neu geworden“ sind, einige Seite weiter (S. 39 ff), proklamiert er den Kampf gegen die Sünde, weil wir eben doch nicht heilig und neu geworden sind.

Auf den Seiten 117 ff. heißt es: Wir sind mit Christus gekreuzigt, von der Macht der Sünde und des Fleisches befreit (118). Die Sünde ist besiegt, wir sind der Sünde gestorben (120), der innere Mensch ist tot für die Sünde (121); wir sind neue Menschen, tot für die Sünde durch die Taufe in Christus (122), befreit von der Sünde, um für Gott in einem neuen Leben zu wandeln (123). Der alte, sündige Mensch ist tot, getötet, gestorben, abgelegt, ausgezogen, der Leib der Sünde außer Kraft (124, 125). Die Sünde hat keine bestimmende Macht mehr über uns, sie kann nicht mehr herrschen, Wir sind frei, nicht durch eigene Anstrengungen, sondern durch den Glauben (124). Die Christus gehören, haben das Fleisch gekreuzigt ... (125). Wir sind der Welt, der Sünde, den Versuchungen des Fleisches objektiv gestorben und sollen das im Glauben verwirklichen (125). Dann aber wird diese biblische Wahrheit wieder abgeschwächt: „Der Gläubige **kann** von jeder Sünde und Sündenbindung frei werden, wenn er mit Christus wandelt“ (S. 126) Er kann, aber er muss nicht für Gott leben, er kann sich frei entscheiden. Der Gläubige ist nicht wirklich frei, ob er frei ist hängt wiederum vom Gläubigen ab. Mit einem einzigen Satz macht Ebertshäuser die Wahrheit der Bibel zunichte und verbreitet eine krasse Irrlehre, denn die Schrift lehrt uns: Wir sind nicht nur frei, wir haben auch eine neue, göttliche Natur, die nicht mehr sündigen kann und will, die Gott gehorsam ist und der Gerechtigkeit lebt (vgl.126).

Immer wieder will uns Ebertshäuser glauben machen, „das Fleisch“ sei auch in Wiedergeborenen ein übermächtiger Feind, der sie zu Fall bringen könne und deshalb ständig bekämpft werden müsste (vgl. S. 108b 8 f185 ff). So können zum Beispiel Wiedergeborene „dem Fleisch Raum geben“ und den Begierden des Fleisches nachgeben, und sie können in die Weltliebe zurückfallen (vgl. S. 149 bis Schluss). Dabei bedient er sich verschiedener Tricks: Er unterscheidet nicht sauber zwischen Christen, Namenschristen und Wiedergeborenen. Er verfälscht Bibelverse: Angeblich sei „das Fleisch“ in uns ein Bündnispartner der Welt, in Wiedergeborenen! Welch eine Torheit, angesichts seiner eigenen Ausführungen zu Römer 6 (vgl. oben). Als Beleg verweist er auf Eph 2,1 f. Dort aber schreibt Paulus von Christen, die „einst“ ihr Leben in den Begierden des Fleisches führten. Das Gleiche gilt für die zitierten Verse aus Römer 7 und 8. Diese Verse beziehen sich auf Christen unter dem Gesetz und deren Sündennot, und nicht auf Wiedergeborene. In Römer 8 unterscheidet Paulus trennscharf zwischen Christen, die „im Fleisch“ und Christen, die „im Geist“ leben. Ebertshäuser vermischt beides und erfindet den „fleischlichen Christen“ (vgl. die entsprechenden Beiträge). Eine Seite weiter zitiert er die Evangelien und überträgt die Verse auf die Kinder Gottes (S. 187) usw. usw.

Auf den Seiten 203 ff schreibt Ebertshäuser dann wieder, wir könnten nur heilig leben, wenn wir zuerst durch den Geist Gottes unsere Gesinnung und unser Denken erneuern lassen (204/205). Und er erwähnt die Wiedergeburt, die uns einen neuen Geist, ein neues Herz und eine neue Gesinnung schenkt, zugleich warnt er eindringlich vor der Gefahr des Rückfalls in „eine fleischliche, eher weltliche Gesinnung“ (S. 294, nach dem bekannten biblischen Motto: „Das Fleisch ist stark, der Geist ist schwach.“ Schließlich proklamiert er den Sieg Gottes durch den Herrn Jesus Christus (S. 211), den er immer wieder in Frage stellt. Ein klarer Fall für eine gewisse Gespaltenheit! Vor 30, 40 Jahren hätte man solche Arbeiten an der Universität nicht einmal als Hausarbeit akzeptiert, zumal von einem Lektor, im bibeltreuen Lager ist es zu einer Art Bibel avanciert, die niemand kritisieren darf, andernfalls wird der Mahner beleidigt, verleumdet und verachtet. Soweit haben sich bibeltreue Christen der Welt angelegentlich, die gleichen Personen, die die Angleichung an die Welt scharf kritisieren.

Christus (ist) in mir!

An dieser Stelle müssen wir uns noch einmal daran erinnern, dass Wiedergeborene vom **Heiligen Geist geleitet** werden, und nicht von der Sünde! Christus (ist) in mir! Wie kann der Geist Gottes seine eigenen Kinder, die Kinder Gottes in die Sünde oder gar in den Abgrund führen? Was ist das für ein logischer Unsinn! ICH würde Gott beherrschen? Das Gegenteil ist der Fall: **In Wiedergeborenen herrscht Christus, der Geist Gottes! ICH** muss abnehmen, **Christus** muss wachsen (vgl. Joh 3,30). Es braucht auch keine „Kraft“, die Sünde zu bekämpfen (der Heilige Geist ist nicht unser Werkzeug!); es braucht Kraft des Heiligen Geistes, die innere Natur zu verwandeln, die alte Sündenatur zu beseitigen und die neue, göttliche Natur zu stärken. Nicht WIR müssen stark werden, die Sünde in Schach zu halten; im Gegenteil, WIR müssen uns zurücknehmen! WIR dürfen den Geist nicht dämpfen und dem Heiligen Geist die Transformationsarbeit abnehmen. Und WIR müssen uns vom **Gesetz abkehren!** WIR müssen den Heiligen Geist einfach nur wirken und den inneren Wandel „geschehen lassen“. Die Sünde wird unter dem Einfluss des Heiligen Geistes wie von selbst verschwinden, ohne unser Streben, ohne unser Bemühen, ohne geistlichen Kampf, wie Ebershäuser meint. Wiedergeborene haben keine Lust, keinen Appetit auf Sündiges. „Wer von Gott geboren ist, der tut keine Sünde“. Wiedergeborene sind „**der Sünde abgestorben!**“! Sündiges verlockt sie nicht, wie Ebertshäuser annimmt!

Möglicherweise schließt Ebertshäuser vom Verhalten der nichterlösten Gesetzlichen seiner Umgebung auf das Verhalten echter Wiedergeborener, die es kaum noch gibt. Das ist nicht die Schuld der Schafe, es ist die Schuld der Hirten. Sie vernachlässigen die rechte, tiefgründige Lehre, sie weiden nicht (sorgfältig), sie wachen nicht, sie führen Schafe in die Irre, sie laden Irrlehrer in die Gemeinde, und sie mobben Wiedergeborene aus der Gemeinde, einige (bibeltreue) Gemeinden haben engen Kontakt zu Hexenzirkeln, sie dulden oder praktizieren Okkultismus u. v. m. Es gibt keine Unterscheidung der Geister. Heute hält sich jeder für „wiedergeboren“, der den Namen Jesus Christus und eine Menge Bibelverse kennt, auch bei den Bibeltreuen. Da hilft auch keine Gemeindegerechtigkeit. Man würde die Falschen aus der Gemeinde werfen.

Vor diesem Hintergrund geht es **nicht** um ständige Sündendiagnostik und (wie bei Ebertshäuser, S. 59 ff), sondern darum, den **Ungläubigen** den aktuellen Zustand der Verlorenheit und Verdammnis sowie den Weg zur Errettung durch den Glauben, durch Buße und Bekehrung aufzuzeigen und die Wiedergeburt anzustreben, während **Wiedergeborene** im Glauben, in der Lehre und in der Liebe wachsen sollen – durch intensives Studium der Schrift! Es gibt überhaupt keinen Grund immer und immer wieder die Sünde drohend an die Wand zu malen und Jesus` Erlösungswerk vergessen zu machen. Vielmehr müssen wir strikt zwischen Ungläubigen, den Verlorenen („lost“), und den Wiedergeborenen, den Erretteten („saved“), unterscheiden: Ungläubige werden von der Sünde bzw. von der alten Sündennatur geprägt und beherrscht, sie brauchen Errettung von der Sündenschuld und Vergebung der Sünden; Wiedergeborene haben die Vergebung der Sünden. Sünde kann ihren Status (Kind Gottes, Heil in Christus) nicht tangieren.

Kinder Gottes, die der Geist Gottes leitet, sind errettet, sie sind in dreifacher Weise **frei**: von der Sündenschuld, von der alten Sündenatur und vom Gesetz. Während die Schrift sagt, dass uns Jesus Christus von der Macht der Sünde befreit und eine neue, göttliche Natur geschenkt hat, sind bei Ebertshäuser echte Wiedergeborene nach wie vor unter der Herrschaft der Sünde. Wiedergeborene müssen die Sünde fürchten, die Sünde bedroht uns überall und zu jeder Zeit, an jeder Ecke. Wir müssen ständig, 24 Stunden am Tag, wachsam sein und den Vorboten der Sünde allerhöchste Beachtung schenken, andernfalls droht ein Desaster. Das ist unbiblich. Wiedergeborene müssen die Sünde nicht fürchten, fürchten müssen sich die Ungläubigen, denn der „Sünde Sold ist der Tod“! Sprich, unvergebene Sünde führt zum Tod, zum ewigen Tod. Ungläubigen muss man zeigen, dass allein Jesus Christus die Sündenschuld wegnehmen, reuige Sünder heilig machen und die Tür zum ewigen Leben und zum Himmel öffnen kann.

*Hauptaugenmerk der rechten Lehre muss die **Wiedergeburt (!)** und nicht die Sünde sein, wie bei Ebertshäuser und anderen Gesetzlichen!*

Wiedergeborene sind bereits **neue Menschen**, sie haben eine neue, göttliche Natur. Sie müssen sich nicht ständig „den Verlockungen der Sünde und des Fleisches verweigern“ (40), wie Ebertshäuser annimmt. Gottes Kinder sind **nicht** durch einen übermächtigen Hang und Drang zur Sünde geprägt. Wiedergeborene sind „mit Christus gekreuzigt“, der „Leib der Sünde außer Wirksamkeit, so dass wir der Sünde nicht mehr dienen.“ „Die Christus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten“, sind „für die Sünde tot“, zitiert Ebertshäuser die Schrift (vgl. S. 63).

Gleichwohl ignoriert Ebertshäuser diese Passagen und beschreibt die Konfliktsituation der **Gesetzlichen (!)** in Römer 7,14 ff. Und aus diesem Konflikt hat uns Jesus Christus errettet (!), durch das wahre Evangelium, wie es die Schrift in den Briefen darlegt, und nicht durch Irrlehren! Wiedergeborene, die vom Geist Gottes geleitet, geführt und inspiriert werden, tun in der Regel intuitiv das Richtige. Sie brauchen keinen externen und keinen internen Aufpasser, allenfalls in Anfangs- und Übergangsphasen: zum Beispiel beim Übergang vom Juden zum Christen, vom Ungläubigen zum Gläubigen. Hier zeigt uns die Schrift durch intensive Aufklärung, was der Geist Gottes von seinen Kindern erwartet (vgl. S. 59 ff). Diese Orientierungshilfen zu einem **gottgefälligen Leben** und heiligen Wandel im Sinne der praktischen Heiligung im Alltag dürfen niemals als Rückkehr zum Gesetz (Mose) missverstanden werden.

Wie gezeigt, kreisen die Gedanken von Ebertshäuser immer nur um die Sünde (vgl. S. 59 ff), weniger oder gar nicht um die **Liebe** zum Nächsten und zum Bruder. Das lässt tief blicken. In der Tat mangelt es in seinen Kreisen, sowie bei Bibeltreuen und bei den Brüdern an echter und herzlicher Liebe (vgl. Franzke, Christentum ohne Herz, FCH). Kurz, es fehlen die Hauptmerkmale echten Christentums: die „rechte Lehre“ und die „rechte Liebe“. Ebertshäuser, die Bibeltreuen und die Gesetzlichen sind Lichtjahre vom wahren Evangelium der Gnade und der Liebe entfernt. Statt Tausende in die Irre und in die Verzweiflung zu führen, sollten er und seine Kreise Suchende und Gläubige zum wahren, rettenden Glauben führen und die „Frohe Botschaft“ verkünden!

Auch an anderer Stelle fehlt es Ebertshäuser an rechter Einsicht und an Aufrichtigkeit. Nach Ebertshäuser werden vor dem Richterstuhl „alle Missstände, Sünden, Verleumdungen, alles Unrecht zwischen den Gläubigen geordnet werden“ (54). „Alle Abweichungen vom Wort Gottes“, alle „**Befleckungen durch Irrlehren**“ müssen vor dem Richterstuhl Christi gerichtet und zurechtgebracht werden (54). Es sei besser, so Ebertshäuser, dies zu Lebzeiten zu klären und zu bereinigen! (57,58; 88!). „Das gilt auch für die Duldung von Irrlehren und Irrströmungen ...“ (85). Eine Gemeinde, die Irrlehren und Irrlehrer duldet, ist nach Ebertshäuser, „nicht mehr heilig“. So ist es! Nur kann Ebertshäuser nicht erkennen, dass er selbst einer der führenden und einflussreichsten Irrlehrer im deutschen Sprachraum ist. Offensichtlich gelten seine Ermahnungen und Zurechtweisungen nicht für Ebertshäuser selbst. Er und seine Kreise (Bibeltreue und Brüderversammlungen) weigern sich beharrlich Kritik und Ermahnung zur Kenntnis zu nehmen. Ebertshäuser, die Bibeltreuen und die Brüder haben offenbar einen Sonderstatus bei Gott. (In der Schrift heißt es allerdings: „ohne Ansehen der Person“).

Außerdem habe ich Zweifel, dass professionelle Irrlehrer vor dem Richterstuhl Christi erscheinen werden. Nach der Schrift haben Irrlehrer **nicht** den Geist Gottes, sie sind **nicht** Kinder Gottes, sie sind listige **Feinde** des biblischen Glaubens und des wahren Evangeliums! Damit machen sie sich zu Recht schuldig vor Gott! „Wer euch irre macht, der wird sein Urteil tragen, er sei wer er wolle.“ (Gal 5,10) „Alle falschen Lehrer werden das scharfe und vernichtende Urteil der ewigen Verdammnis erleiden“, heißt es bei MacArthur (Schlachter 2000, Studienbibel). So sagt es die Schrift! Folgerichtig fordert Ebertshäuser zur Ermahnung auf (59), aber er selbst lässt sich nicht mahnen!

Zu den Irrlehren gehören allerdings auch, und das wird stets ignoriert, „Unterlassungen und Weglassungen“. Die Schrift fordert Christen auf, keine Gemeinschaft mit den „Werken der Finsternis“ zu haben (vgl. Eph 6, 11), so zum Beispiel beim Thema „Familie“ (S. 82 ff) Dort findet sich kein einziges Wort über die Gefahren der **modernen Pädagogik und der modernen Psychotechniken** (vgl. www.Psychoreport.de). Wollen sie dem Feind eine Tür offen halten? Um diese Lehren und Praktiken zu meiden, müssen wir sie kennen. Doch Ebertshäuser und seine Kreise weigern sich seit Jahren, die „Werke der Finsternis“ zur Kenntnis zu nehmen und bekannt zu machen, und sei es durch Hinweis auf die Dienste anderer Glieder des Leibes Christi, obwohl wir doch **einander achten und dienen** sollen!

A. Seibel und auch andere haben den aktuellen Weltenlauf mit dem Untergang der Titanic verglichen. Ich denke, dass das Schiffpersonal die Passagiere in funktionstüchtige Rettungsboote (und nicht in untaugliche) geleitet hat. Das heutige „Bodenpersonal Gottes“ schickt die Gläubigen in „Boote“, die nicht retten können, ganz im Gegensatz zu Gott, der Noah eine Arche bauen ließ. Und diese Irrlehrer, die Menschen in die Irre führen, fühlen sich nicht einmal schlecht oder gar schuldig. Sie haben auch keine Zeit, ein Moratorium einzulegen und ihren geistlichen Kurs zu reflektieren oder gar zu korrigieren. Sie hetzen von Vortrag zu Vortrag, von Publikation zu Publikation, ohne ihre Lehre und Botschaft zu überdenken und zu überprüfen. Das widerspricht dem Missionsbefehl. Dort heißt es: „Gehet hin und machet zu Jüngern“, und nicht zu Abtrünnigen!

Fazit: Fassen wir zusammen. Es gibt zwei Arten der Heiligung: die zugesprochene und die praktische. Die zugesprochene erhalten wir allein durch den Glauben an Jesus Christus, ER macht uns heilig, rein und gerecht. Wir müssen nichts tun, wir müssen die geschenkte Heiligung nur dankbar annehmen. Außerdem gibt es die praktische Heiligung. Sie zeigt sich in einem gottgefälligen und christusähnlichen Lebensstil. Bei der Frage nach der rechten / richtigen Methode der Heiligung, lassen sich zwei Extrempositionen unterscheiden: Die „praktische Heiligung“ ist entweder gottgewirkt oder selbstgemacht. Auf dem ersten Blick würden wir annehmen, dass die Schrift die erste Position vertritt, während Ebertshäuser zur zweiten Position neigt.

Wie gezeigt, müssen Wiedergeborene der „praktischen Heiligung nachjagen“, damit sie den Herrn sehen. Dazu kommen zahlreiche weitere Belegstellen, mit denen Ebertshäuser die These von der rein gottgewirkten Heiligung in Frage stellt (vgl. oben). „Praktische Heiligung“, so Ebertshäuser, sei kein Selbstläufer; ein heiliges Leben ergäbe sich „nicht von selbst“, es erfordere einen deutlichen Eigenanteil (vgl. S.40). Damit tendiert Ebertshäuser zweifelsfrei zur These der selbstgemachten Heiligung. Bei der Heiligung müssen offenbar zwei Komponenten unterschieden werden: Jesus und ICH. Jesus allein genügt nicht. WIR müssen unseren Teil zur „praktischen Heiligung“ beitragen; WIR müssen die Sünde besiegen; WIR müssen uns bemühen, anstrengen, kämpfen. Wie die Erfahrung zeigt, wird diese Haltung dann unbewusst auf die erste Art der Heiligung, der geschenkten oder zugesprochenen Heiligung, übertragen. Das demonstrieren seine Anhänger und Jünger, die einzig und allein die Sünde im Blick haben, und nicht Jesus vollkommenes Erlösungswerk!

Insgesamt ist die Lehre von Ebertshäuser eine raffiniert versteckte Form der **Gesetzlichkeit**. Das ist der Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit, der unter dem Fluch steht (vgl. Gal 3,10) und in den Abgrund führt. Diese Sicht ist äußerst raffiniert versteckt, weil Ebertshäuser immer wieder auch auf die Gegenposition verweist:

- Wir sind neu geboren, wir sind neue Menschen (S. 32)
- Praktische Heiligung werde durch den Geist Gottes bewirkt (37)
- Der Heilige Geist gibt uns die Kraft zu einem heiligen Wandel (39)
- Biblische Heiligung bestehe nicht in einer Knechtsgesinnung, sie erfolge aus Liebe und Dankbarkeit (42)
- Gott möchte in uns eine christusähnliche Gesinnung bewirken ... (42)
- Nur Christus kann eine heilige Herzeshaltung in uns bewirken ... (43)
- Wir stehen **nicht** mehr unter der Herrschaft der Sünde (44)
- Wir sind frei gemacht von der Macht der Sünde und des Todes (44)
- Wer von Gott geboren ist, der tut keine Sünde (46)
- Jedes echte Gotteskind hat durch den innewohnenden Heiligen Geist auch das Bestreben sich für Gott zu heiligen und von der sündigen, unheiligen Welt abzugrenzen (47)
- Alle biblische Heiligung entspringt letztlich aus Christus und Seinem vollkommenen Erlösungswerk (92).
- In dieser Zeit muss der Ruf nach biblischer Heiligung lauter und eindringlicher erschallen als früher. Doch zur Ehre Gottes ist nur eine echte, geistgewirkte Heiligung, nicht ein Zerrbild fleischlicher, selbstgemachter menschlicher Heiligungsbemühungen (93).

Kurz, Ebertshäuser verbreitet ein unbiblisches Menschenbild: Wiedergeborene stehen weiterhin unter einem übermächtigen Drang und Hang zur Sünde. Der in uns wohnende Geist aber ist zu schwach. Deshalb müssen WIR diesen Drang ständig beobachten und im Keim ersticken. „Praktische Heiligung“ ist letztlich unser Werk! Doch die Schrift sagt ganz klar: Wiedergeborene sind „der Sünde abgestorben“. Und das ist Gottes Werk!

Ach, wenn doch Ebertshäuser weniger Bücher schreiben und sein eigenes Buch lesen, auf Konsistenz und Bibeltreue prüfen und schließlich beherzigen würde. Wie man bei Facebook nachlesen kann, kommt bei seinen Jüngern vor allem der Ruf nach Gesetzlichkeit an, der sich in Hassattacken, Mobbing und Sperrungen der Gnadenbotschaft kundtut, was von FB eifrig unterstützt wird. Dort (!) wissen offenbar einige, was die wahre biblische Botschaft ist, und was nicht. Da sich niemand von Ebertshäuser und seinen Mitstreitern distanziert und die sog. Bibeltreuen den Diskurs verweigern, müssen wir annehmen, dass sie diese unbiblichen Irrlehren mit voller Absicht verbreiten. Davon lassen sie sich von nichts und niemanden abhalten! Auch nicht vom Wort Gottes!

Für uns aber gilt, was Ebertshäuser verkündet: Irrlehrer sollen wir meiden, mit Irrlehrern sollen wir keine Gemeinschaft haben! (vgl. S. 78) Auch das gilt natürlich nicht für Ebertshäuser, er selbst hat enge Gemeinschaft mit diversen Irrlehrern, und er selbst ist ein Irrlehrer! Ich finde keinen Hinweis, der

uns sagt, wir sollten unsere Beziehung mit Irrlehrern „bereinigen“ (vgl. S. 88). Von Irrlehrern sollen wir uns abwenden! (vgl. Röm 16,17; Tit 3,10). Wer das nicht tut, ist ungehorsam: „Eine Gemeinde, die offenbare Sünde in ihrer Mitte duldet oder gar fördert, ist nicht mehr heilig und verliert die Gegenwart und den Segen Gottes. Das gilt auch für die Duldung von Irrlehrern und Irrströmungen ...“ (S. 85). Dem ist nichts hinzuzufügen!

Anmerkung: Wie bereits erwähnt ignorieren und verschweigen Ebertshäuser, seine Anhänger und Mitstreiter unsere Hinweise auf das **Wort Gottes!** Sie antworten nicht, sie verheimlichen ihre Kontaktdaten, sie sperren E-Mails, sie verweigern jeden Diskurs. Das ist nicht der Geist Gottes! Diese unheilige Geisteshaltung kennt man normalerweise nur von extrem autoritären Staaten. Sie übertrifft sogar die katholische Kirche, die einst Luther zum Disput geladen hatte. Wie kann sich der Geist Gottes weigern, das **Wort Gottes** und die Kritik an falschen Lehren zur Kenntnis zu nehmen, zu diskutieren und zu korrigieren, wenn uns doch der Geist Gottes dazu auffordert? Wie können wir Brüder, die sich Sorgen um den Kurs der Bibeltreuen machen, ablehnen und verachten? Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Umgangsformen Gott gefällig sind.

Ebertshäuser – die größte Verführungsmacht!

Können Kinder Gottes der Welt verfallen?

Teil 1

In meiner Schrift „Prüfet alles!“ hatte ich nachgewiesen, dass Bibeltreue diverse unbiblische Lehren verbreiten, darunter auch der hochgeschätzte Ebertshäuser. Er und auch andere Brüder haben mich dafür schlimm verleumdet und mich einen Verleumder genannt. Verleumdung, Respektlosigkeit und Hochmut gehören offensichtlich zu angesehenen Tugenden der Bibeltreuen (Ironie!). So liegen dann die moralischen Standards der Bibeltreuen wieder einmal tiefer als die „der Welt“, der wir uns doch bekanntlich nicht anpassen sollen. Wer Irrlehrer und Irrlehren aufdeckt, ist nunmehr ein „Verleumder“ und kann dann strafrechtlich belangt werden (§ 187 StGB). So sind dann alle Brieffschreiber des NT Verleumder, so sind wir dann *alle* Verleumder, mit dem Unterschied, dass die einen die Schriften der anderen aufmerksam studieren und anhand der Schrift überprüfen (!) und andere den Bruder pauschal einen Verleumder nennen, ohne den Text zu lesen (geschweige denn zu prüfen) und ohne auch nur ein einziges sachliches Argument zu liefern, so Ebertshäuser und Co. Man muss ja das nächste Buch schreiben und/oder von Vortrag zu Vortrag hetzen und fragwürdige Lehren verbreiten. Für die Brüder, für die irrenden Schafe bleibt keine Zeit.

Nun hat Ebertshäuser eine weitere klare Irrlehre vorgelegt, die Lehre, wonach Wiedergeborene vom Glauben abfallen können (vgl. „**Die Welt als Verführungsmacht**“, in: Der schmale Weg, Nr. 4, 2018). In dem genannten Beitrag hat Ebertshäuser die Ermahnungen des Jakobus dargelegt. Jakobus hatte den Christen aus dem Judentum, die noch in der Übergangszeit vom Judentum zum Christentum weitgehend orientierungslos waren, einige Besonderheiten des christlichen Glaubens vermittelt.

Danach sollen Christen

- in Anfechtungen stark bleiben
- die Zunge zügeln
- alle Menschen gleich behandeln
- ihren Glauben mit Worten und Taten (Werken) beweisen
- sich von der Welt fernhalten
- wegen ihres Fehlverhaltens Buße tun, sich dem Herrn unterwerfen und den teuflischen Verführungen widerstehen.

Vor allem „die Welt“ sei, so Ebertshäuser, eine besondere Gefahrenquelle für den Glauben. Nach 1. Johannes sollen wir **die Welt nicht liebhaben** (1.Joh 2,15 f). „Die Welt“ sei eine große „Verführungsmacht“ und eine „geistliche Gefahr“. Nach Ebertshäuser kann „die Welt“ Kinder Gottes, die doch durch den Heiligen Geist geführt werden, „umgarnen“. Dazu nutzt sie einen Bündnispartner, „das Fleisch“ mit seinen sündigen Begierden (S. 21). Wie bei Ebertshäuser üblich müssen wir äußerst „wachsam sein“ und dürfen „dem Fleisch keinen Raum geben“. Die Welt lockt uns mit der „Fleischeslust“, der Begierde des Fleisches, mit der „Augenlust“ und mit dem Hochmut oder Stolz.

Nach Ebertshäuser stehen Gläubige bzw. Wiedergeborene in der Gefahr, dem Herrn die Treue zu brechen. Denn Freundschaft mit der Welt bedeute Feindschaft mit Gott. Mit Jakobus verweist Ebertshäuser auf das gottlose Verhalten der Adressaten, das sich in Kämpfen, Streitigkeiten, in Neid und in tiefem Hass zeige. Dieses Verhalten beweise Freundschaft mit der Welt und Feindschaft zu einem eifersüchtigen Gott, der den in uns wohnenden Geist beschützen und bewahren will. Darum ruft Jakobus die Leser zur Buße. Sie sollten ihre „zweigeteilten Herzen“ (Welt/Gott) heiligen, sich „Gott unterwerfen“ und dem Teufel widerstehen!

Am Schluss präsentiert Ebertshäuser ein

Vier-Phasen-Modell des Abfalls Gläubiger

1. Phase: **Gläubige** haben keine Freundschaft mit der Welt.

Wiedergeborene lieben den Herrn und lassen sich vom Geist Gottes leiten. Am Beginn bezeugt Ebertshäuser, dass Gläubige bzw. Wiedergeborene sich von der Welt fernhalten und den Herrn von ganzem Herzen lieben. In dieser Phase haben die Sünde und die Welt **keine Macht** über Wiedergeborene.

2. Phase: Der Widersacher verführt **Gläubige** zum Abfall

In der zweiten Phase werden Wiedergeborene schwach. Sie lassen sich vom Widersacher verführen: Sie „gleiten ab ins Fleisch“, sie wenden sich vom Herrn ab und der Welt zu. Nunmehr erhält „die Welt“ die Macht über ihre Seele Entweder hat sie der Geist Gottes, der Wiedergeborene leitet, weg von Gott weg und hin zur Welt geführt, oder Gottes Geist ist ohnmächtig seine Kinder auf dem rechten Weg zu bewahren.

3. Phase: Der Widersacher hat gesiegt

In der dritten Phase befinden sich die **Gläubigen** in einem „gefährlichen geistlichen Zustand“, sie werden „von weltlichen Begierden umgetrieben“, sie haben „die Welt lieb gewonnen“, „die Kraft und die Freude des Heiligen Geistes verloren“ und sie agieren völlig „abgestumpft“. Das ist in Wahrheit eine Beschreibung **Ungläubiger!** Nach Ebertshäuser aber hat der Widersacher Jesus Christus besiegt und die Gläubigen (!) zurückgeholt in seinen Machtbereich. Müssen sie nun **den Heiligen Geist zurückgeben?** Das finde ich nirgends in der Schrift!

4. Phase: Buße und erneute Umkehr zum Herrn

Abgefallene kommen ganz plötzlich und völlig überraschend „aus eigenem Antrieb“ zur Einsicht, tun Buße und bekehren sich ein zweites Mal. Wie Münchhausen retten sie sich selbst und ziehen sich selbst aus dem Sumpf.

Mit anderen Worten: Nach Ebertshäuser sind Gläubige bzw. Wiedergeborene eine leichte Beute des Feindes, sie lassen sich mühelos zur Sünde verführen und vom Herrn wegziehen. Der Heilige Geist, der in Wiedergeborenen (?) wohnt, ist offensichtlich ohnmächtig, Wiedergeborene von der Sünde und von der Welt fernzuhalten. Deshalb müssen **WIR** (!) aktiv eingreifen. Präventiv müssen **WIR** „wachsam sein“, retrospektiv müssen wir „Buße tun“ und umkehren.

Diese Lehre ist völlig falsch! Nach der Schrift macht uns Gott zu **neuen Menschen**, die ER nach Seinem Ebenbild in Heiligkeit und Gerechtigkeit geschaffen hat. Ist jemand in Christus, so **ist** er eine „neue Kreatur“, sagt die Schrift. Gott hat seinen Kindern eine **neue, göttliche Natur** eingepflanzt, die nicht sündigt! (1. Joh 3,9; 5,18) Wiedergeborene werden durch die Kraft des Heiligen Geistes („der

Saat“) und mit Hilfe des Wortes („dem Regen“) schrittweise in „christusähnliche Wesen“ verwandelt, nicht in „Weltmenschen“ oder hochmütige Sünder und Verleumder!

Wiedergeborene sind „der Sünde gestorben“, die „Sünde kann nicht herrschen“ (Röm 6). Wiedergeborene haben den Hang und Drang zur Sünde (weitgehend) verloren. „Wer von Gott geboren ist, der **tut keine Sünde** ... Wer Sünde tut, der ist vom Teufel.“ (1. Joh 3,8.10). Wiedergeborene haben keinen „Appetit“ auf die fade und verlogene Welt, sie haben keine Lust auf die hohlen Vergnügungen dieser Welt. Wiedergeborene sind immun gegen die Verlockungen der Sünde und die Vergnügungen dieser Welt. Wer „die Welt liebt“, ist **nicht** wiedergeboren! Und wenn Ebertshäuser erkennt, dass „viele Christen“ in diesem „gefährlichen geistlichen Zustand“ (!) sind, dann liegt das vor allem an den Hirten, die an sich denken und die Schafe in die Irre führen!

Wiedergeborene sind Gottes Eigentum, Jesus hat sie mit seinem Blut teuer erkauft, Wiedergeborene werden vom Heiligen Geist, vom Geist Gottes, von Gott selbst geleitet! Sollte Gott schlafen, sollte er zu schwach und zu müde sein und seine Aufgabe, Schutz und Bewahrung seiner Kinder, vernachlässigen? Nein, Gott hat versprochen seine Kinder zu bewahren, in alle Ewigkeit. Der Teufel hat über Gottes Kinder keine Macht. Die Errettung ist sicher und unantastbar!

Was ist nun Sinn und Zweck dieser erneuten Irrlehre eines Ebertshäuser? Er suggeriert den Gläubigen Tausende Verhaltensregeln und Gefahren, die es nicht gibt. Paulus tadelt die Galater, weil sie zur Gesetzmäßigkeit und zur Beachtung von Regeln zurückkehren wollen (vgl. Gal, 4,10). Doch was kümmert die Bibeltreuen die Bibel, sie heißen nur so. Gottes Kinder können nicht abfallen und in die Fleischlichkeit und Weltlichkeit zurückfallen (Zur Kritik an der Irrlehre des „Rückfalls in die Fleischlichkeit“; vgl. „Prüfet alles!“). Dennoch verbreitet Ebertshäuser **Angst und Schrecken unter Gläubigen**, er sät Zweifel am rettenden Glauben, und er führt Gläubige, die die Schrift nicht kennen, auf den Weg der Gesetzmäßigkeit und Werkgerechtigkeit, der nicht retten kann. Mit Ebertshäuser klammern sich Wiedergeborene sklavisch an viele hundert Regeln und Vorschriften, nach dem Motto: **Ich muss** mich von der Welt fernhalten, **ich darf** die Dinge dieser Welt nicht lieben. **Ich darf nicht** fernsehen, **ich darf nicht** ins Kino gehen usw. Das macht der Heilige Geist ganz allein, wenn wir ihn denn haben! Eines Tages haben wir zum Beispiel keine Lust mehr am Fernsehen, am Kino usw. Kurz, Ebertshäuser drängt Gläubige zu einem Leben „unter dem Gesetz“, mit den allerhöchsten Maßstäben, obwohl uns Jesus vom Gesetz befreit hat, und niemand von den Bibeltreuen merkt es. Damit werfen sie ihre durch Jesus blutig erkämpfte Freiheit achtlos weg. Schlimmer noch: Wer durch des Gesetzes Werke gerecht werden (oder bleiben) will, der steht unter dem Fluch Gottes (Gal 3,10), der ist kein Freund Gottes!

Anmerkung: Die Auffassung, Brüder sollten sich nicht „streiten“ und die Lehren anderer nicht kritisieren, ist völlig **unbiblisch**. Im Gegenteil, das Wort Gottes fordert uns zu einem Ringen um die Wahrheit auf. Nach John MacArthur ist ein Christentum, das nicht angreift (offensive) oder kritisiert, gar kein Christentum (christianpost.com, 12, 20188). Gläubige sollten die Irrlehren und Irrlehrer identifizieren, ermahnen, ihnen „das Maul stopfen“ (Luther) und sie schließlich aus der Gemeinde werfen. Die Lehre, wir sollten gegensätzliche Ansichten mit dem Mantel des Schweigens und der Liebe zudecken, kommt nicht von Gott, sondern vom Feind. Dieses Schweigen ist nicht liebevoll, sondern extrem lieblos. Falsche Lehren führen in den Abgrund und stehen deshalb unter dem Fluch Gottes (Gal 3,10). Wer falsche Lehren verbreitet, ist kein Kind Gottes, er wird seine Strafe bekommen. Irrlehrer verachten die Gnade Gottes und Jesus' vollkommenes Erlösungswerk. Wer Irrlehrern folgt und sie unterstützt, macht sich mitschuldig.

Es ist zu befürchten, dass der Hochmut, den Jakobus in seinem Brief scharf verurteilt, Ebertshäuser daran hindert, diesen Beitrag zu lesen, weiterzureichen und zu diskutieren, wozu ich dennoch herzlich einlade!

Teil 2

Ebertshäuser beginnt seinen Beitrag mit einem Zitat: „Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ (1. Joh 2,15 f) Das ist völlig richtig! Weltliebe und Gottesliebe schließen einander aus. Wer die Welt liebt, liebt Gott nicht; wer Gott liebt, der liebt die Welt nicht.

Nach Ebertshäuser sollen „uns“ diese Verse daran erinnern, dass die Welt für die Kinder Gottes einen „gefährlichen Reiz“ haben kann (S. 21) Das ist so nicht richtig. Gottes Kinder sind wiedergeboren, sie haben den Heiligen Geist, der in ihnen wohnt und sie führt und leitet nach Gottes Wohlgefallen. Wer

Gott liebt, der liebt die Welt **nicht!** Wer also ist „uns“? An wen richtet sich der Appell „Habt die Welt nicht lieb“? An Unerrettete oder an Wiedergeborene? An Wiedergeborene kann er sich nicht richten, denn die haben den „Vater lieb“, was die „Liebe zur Welt“ logisch ausschließt.

„Die Welt“ sei, so Ebertshäuser, eine Verführungsmacht für „uns“, für wen? Für Ungläubige, für Namenschristen oder für Wiedergeborene? „Die Welt“ will „uns“ bezaubern, „uns“ von Gott abzuwenden und „der Welt“ zuzuwenden. Sie sei eine „große geistliche Gefahr“ für „uns“? Für wen genau? „Die Welt“ kann Kinder Gottes (!?) „umgarnen“, die doch eigentlich immun sein sollten gegen die Verführungskünste und Verlockungen der Welt. Angeblich hat „die Welt“ einen Bündnispartner in den Kindern Gottes, das „Fleisch“ mit seinen sündigen Begierden. Deshalb müssen wir, so Ebertshäuser, ständig „wachsam sein“ und das „sündige Fleisch“ ständig kontrollieren und unterdrücken, wie in der katholischen Kirche!

Auch das ist falsch! Wiedergeborene, die den Heiligen Geist in sich wohnen haben, sind „neue Menschen“. Wer „in Christus“ ist, ist eine „neue Kreatur“. Wiedergeborene und Kinder Gottes sind „der Sünde gestorben“, „der Leib der Sünde ist vernichtet“, „die Sünde kann nicht herrschen“, sie ist entmachtet. Wiedergeborene sind „Knechte der Sünde gewesen“ (!), nun aber „von Herzen gehorsam“, frei von der Sünde! Wer aus Gott geboren, der tut keine Sünde; wer Sünde tut, der ist vom Teufel (1. Joh 3,8.10).

Kurz, Wiedergeborene und Kinder Gottes haben keinen Hang und Drang zur Sünde und zur „sündigen Welt“. Wer diesen Drang nach wie vor in sich hat, ist **nicht wiedergeboren!** Das „Fleisch“, die „alte Natur“, kann nicht mehr herrschen, das sagt die Schrift, im Gegensatz zu Ebertshäuser. Ebertshäuser ist offensichtlich vor allem von Unerlösten umgeben und schließt von seiner unmittelbaren Erfahrung auf die Geisteshaltung von Wiedergeborenen. Das ist falsch!

Wiedergeborene und Kinder Gottes werden vom **Geist Gottes** geführt und von ihrem Gewissen gewarnt. Außerdem: Wie kann uns der Geist Gottes, Gott selbst, zur Sünde, zur Welt und damit zum Teufel ziehen? Wiedergeborene stehen unter dem Schutz Gottes, der sie vor Irrwegen bewahrt. Natürlich sollen wir „wachsam sein“, aber Gottes Bewahrung ist sehr viel stärker als wir (vgl. S. 22 oben).

Ebertshäuser: „Die Welt ist eine gefährliche Verführerin, vor der wir uns in Acht nehmen müssen“ (S. 22)

Nach Ebertshäuser warnt 1. Johannes die Kinder Gottes (!?) davor, die Welt zu lieben. Der Appell „Habt die Welt“ nicht lieb, ist liebevoll gemeint und klärt die „Kindlein“ auf. Es ist keine drohende Warnung wie bei Ebertshäuser. Wie gezeigt, gibt es diverse Instanzen, die über uns und den Geist Gottes in uns wachen. Das heißt nicht, dass wir sorglos in den Tag hinein leben sollten. Doch Ebertshäuser dramatisiert die geistliche Gefahr „der Welt“. Er will uns wie üblich zur „Wachsamkeit“ bringen, die die Gesetzlichkeit, das Bemühen um einen gesetzeskonformen Wandel, nach sich zieht. Insofern zeigen auch diese Zeilen seine Grundlehre, ein falsches Evangelium, die Lehre von der **Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit!**

Schließlich warnt uns Ebertshäuser vor der „Fleischeslust“, vor der „Augenlust“ und vor dem Hochmut (S. 22 ff). In Wahrheit sind dies Charaktereigenschaften, die wir nicht beim „neuen Menschen“ finden, der **nach Gottes Ebenbild** in Heiligkeit und Gerechtigkeit geschaffen ist. Merkwürdig, dass ausgerechnet Hochmut bei Ebertshäuser und seinen Mitstreitern weit verbreitet ist. Selbstreflexion ist allerdings nicht ihre Stärke.

„Weltliebe als Treuebruch gegen Christus“

Anhand von Jakobus 4 will Ebertshäuser echte Gläubige bzw. Wiedergeborene Kinder Gottes erneut vor den Gefahren dieser „Welt“ und vor der Weltliebe warnen, die einem Treuebruch Wiedergeborener gegen Christus gleichkommen. Sein Beispiel zeigt jedoch Verhaltensweisen, die niemals bei Wiedergeborenen vorkommen dürfen. In der Tat bezeichnet sie Jakobus als „Feinde Gottes“, die er zur Buße auffordert. Es ist also kein Beispiel für den Abfall Wiedergeborener, die „die Welt“ lieb gewonnen haben, wie Ebertshäuser schreibt (S. 26).

„Wenn wir uns mit „der Welt“ verbinden, dann stellen wir uns auf die Seite des Feindes und stehen selbst als Feinde Gottes da.“ (S. 26) Das ist schlimme Irrlehre! Wiedergeborene und Kinder Gottes können nicht abfallen, sie können sich nicht mit der Welt verbinden. Wiedergeborene können ihre

„Berufung als Kinder Gottes nicht verraten“ (Ebertshäuser), sie können nicht „abgleiten“. Das lehrt die Schrift, die Ebertshäuser (offensichtlich ganz bewusst) verdreht, damit Gläubige auf den Irrweg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit geraten, der unter dem Fluch Gottes steht (Gal 3,10) und nicht retten kann.

„Die Warnung vor der List der Schlange“

Als weiteres Beispiel für die Gefahren für Wiedergeborene und Kinder Gottes vor der „List der Schlange“ nimmt Ebertshäuser die Korinther, die sich offensichtlich leicht verführen ließen. Wer wie die Korinther offen ist, für einen „anderen Geist“, einen „anderen Jesus“ und ein „anderes Evangelium“ kann niemals wiedergeboren sein (2. Kor 11, 1 ff). Das zeigen auch die Mahnungen eines Paulus, sie sollten sich prüfen, ob sie im (rechten) Glauben stehen, ob sie wiedergeboren sind und den Geist Gottes in sich haben (vgl. 2. Kor 13, 5 ff). Offenbar hatte Paulus große Zweifel. Das Gleiche gilt für die Bibeltreuen von heute, die offen sind für den Irrweg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit und diesen Geist verbreiten.

„Die Keuschheit der Braut des Christus“

Wiedergeborene und Kinder Gottes, die den Geist Gottes in sich haben, sind die Zielscheibe der Feindes. Er will Gläubige, die in einer Art Ehebund mit dem Herrn verbunden sind, vom Weg zur ewigen Herrlichkeit abhalten. Sie will Gläubige verderben, ihr Denken und ihre Herzensgesinnung, und sie in die Irre führen. Das Gleiche möchten die Bibeltreuen. Sie möchten Gläubige vom Evangelium der Gnade und der Liebe abwenden und zum Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit verleiten. Das ist ihnen gelungen. Gesetzlichkeit, der Weg, der unter dem Fluch Gottes steht, ist die dominante Irrlehre unter Bibeltreuen und wird selbstverständlich verschwiegen und geleugnet (zuletzt Gassmann, Der schmale Weg, Nr. 4, 2018). Eine Gefahr für Gläubige ist nicht allein die Hinwendung zur „Welt“, zu dieser Gefahr gehören auch und vor allem die vielen Irrlehren der Bibeltreuen, die vom einzigen Weg zum Ziel, dem Weg der Gnade und der bedingungslosen Liebe zum Nächsten und zum Bruder, abhalten.

Mahner und Warner werden übel verleumdet und verschwiegen, was den wirklichen Geist der Bibeltreuen beweist. Gleichwohl werden Wiedergeborene und Kinder Gottes von Gott bewahrt! In Gefahr sind „Gläubige“, die sich für errettet halten, weil sie die Bibel zitieren können, aber nicht den Geist haben.

„WIR wollen unsere Einfalt Christus gegenüber bewahren“

Im letzten Abschnitt mahnt uns Ebertshäuser, WIR sollten unsere „Einfalt“ bewahren. Wie sollten WIR das tun? Auch „Einfalt“ ist eine Gabe Gottes (!), die uns der Heilige Geist mit der Bekehrung schenkt (S. 30). WIR können gar nichts tun, außer studieren. Im Gegenteil, wenn WIR etwas tun, vor allem das, was uns Ebertshäuser empfiehlt, geraten wir in eine Falle und erleben das „paulinische Paradoxon“: Je mehr wir uns am Gesetz festbeißen und unsere Sünden unterdrücken, desto mächtiger werden sie (vgl. Röm 7). Wenn das richtig ist, dann treibt Ebertshäuser Gläubige mit seinem falschen Evangelium in immer größere Sündhaftigkeit und Verzweiflung.

Nein, Heiligung ist nicht Hinwendung zum Gesetz und Versklavung unter dem Gesetz; Heiligung ist Abkehr vom Gesetz und Hinwendung zu Jesus!

Fazit

Versuchen wir diesen etwas unstrukturierten Beitrag zu ordnen. Soweit ich verstehe, will uns Ebertshäuser Folgendes sagen:

- Weltliebe und Gottesliebe schließen einander aus. Wer „die Welt“ liebt, liebt Gott nicht, und umgekehrt. „Die Welt“ ist unter der Herrschaft des Feindes, des göttlichen Widersachers. Weltliebe ist Sünde.
- Der Widersacher, der die Menschheit in den Abgrund ziehen möchte, will die Kinder Gottes von Gott weg und zur „Weltliebe“ verführen. Dazu benutzt er „das Fleisch“ in uns mit seinen sündigen Begierden, die Reste der alten Sündennatur.

- Nach Ebertshäuser ist „Weltliebe“ eine reale Gefahr für die Kinder Gottes. Deshalb warnt uns Ebertshäuser vor Untreue und Abfall von Gott.
- Gottes Kinder sind aufgefordert, sich bzw. ihre Treue und Einfalt Christus gegenüber zu bewahren.

Kritik

1. Diese Lehre ist eine krasse Irrlehre, die geeignet ist, Suchende und Gläubige in die Irre zu führen.
2. Ebertshäuser unterscheidet nicht trennscharf zwischen Christen, Gläubigen und Wiedergeborenen.
3. Ebertshäuser verwandelt das antagonistische Modell von Welt- und Gottesliebe in ein dynamisches Modell, wonach Wiedergeborene von der Gottesliebe *zurück* in die Weltliebe und ins „Fleisch abgleiten“ (S. 30) können, wenn sie die Warnungen von Ebertshäuser verachten und nicht wachsam sind. Das ist falsch!
4. Weltliebe und Abfall sind keine reale Gefahr für die Kinder Gottes. Wiedergeborene sind „immun“ gegen die Verlockungen der Sünde und der sündigen Welt.
5. Wiedergeborene sind von GOTT bewahrt. GOTT bewahrt die „Einfalt des Herzens“ seiner Auserwählten („Ein feste Burg ...“, Luther; Ps 91, Ps 89; Ps 103).
6. Ebertshäuser unterschätzt den Geist Gottes, der uns in „neue Kreaturen“ verwandelt und uns durch das stürmische Leben in den Himmel führt, allen Anfechtungen, Verführungen, Verlockungen der Welt, Irrlehren zum Trotz. Sie prallen ab, wie der Regen vom Regenmantel.
7. Vermeintlich abgefallene Kinder Gottes können nicht im Glauben durch eine „zweite Wiedergeburt“ erneuert werden. Das haben wir oft genug von seinen Mitstreitern (Gassmann, Kauffmann und Ramel) gehört.
8. Ebertshäuser lehrt, ob er will oder nicht, die Verlierbarkeit des Heils (vgl. das Vier-Phasen-Modell des Abfalls Gläubiger).
9. Ebertshäuser hält Gläubige, die vom (rechten) Weg abkommen für Wiedergeborene. In Wahrheit sind sie **unerrettete Namenschristen (!)**, die den Geist nicht haben und zum echten Glauben, zur Buße und Bekehrung erst noch geführt werden müssen. Doch Schelte, Mahnung, Warnung und Drohung sind einfacher als mühsame Mission, auch in den eigenen Reihen und in der Gemeinde.
10. Für wirklich Wiedergeborene und Kinder Gottes ist „die Welt“ **keine** Verführungsmacht! Die sehr viel größere Verführungsmacht ist Ebertshäuser, der die Gläubigen zu einem falschen Evangelium der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit führt, was dieser Beitrag noch einmal mehr beweist (Der schmale Weg, Nr. 4 , 2018)

Ebertshäuser predigt das Gesetz und hält sich nicht daran! So zum Beispiele an die Ausführungen in „Christus – unsere Heiligung“ auf den Seiten 50 bis 59. An nichts hält er sich in sein Leben und Umgang mit Brüdern! Er ist ein Heuchler par excellence. Der von Ebertshäuser proklamierte Weg der Gesetzlichkeit ist nicht nur falsch, er hat auch krankhafte Züge. Allein die tägliche Bilanzierung der Sünden dürfte den halben Tag in Anspruch nehmen, die Buße den restlichen Teil des Tages, wenn man seine Ansprüche ernst nimmt (vgl. „Christus – unsere Heiligung“). Wann hat man dann noch Zeit zum Sündigen? Gottlob gibt es noch keine Angaben für die Haarlänge von Männern und Frauen. Gleichwohl neigt auch Ebertshäuser zur Sünde, zu einer der schlimmsten Sünden: Er ist extrem hochmütig und verleumdet Brüder, die ihn auf seine Irrtümer aufmerksam machen und auf das geschriebene Wort Gottes hinweisen („Du sollt nicht falsch Zeugnis geben!“).

Ebertshäuser ist schlimmer als die meisten Ungläubigen: Er zeigt keine Gewissenbisse, keine Einsicht, keine Reue, keine Buße, die er doch ständig anderen empfiehlt! Die Hinweise auf die Gnade und die „neue Natur“ der Wiedergeborenen spielen nur eine Randrolle, sie sind nicht wirklich ernst gemeint. Insofern zeigen seine Ausführungen eine gewisse Gespaltenheit: Gnade und Gesetz stehen unverbunden nebeneinander. Doch er ist und bleibt ein **Gesetzeslehrer und Verführer**, der – ganz im Sinne der Schrift (?) – eine folgsame „Fan-Gemeinde“ hat, die ihn blind verteidigt und sich weigert, seine Lehren anhand der Schrift zu prüfen. Der Abdruck in „Der Schmale Weg“ und die fehlende Kritik an diesem Beitrag zeigen, dass Gassmann und die übrigen Bibeltreuen wie immer geschlossen hinter diesem Irrlehrer und hinter seinen Irrlehren stehen.

Ich weiß, dass sein (falsches) Evangelium bei ernsthaften Christen Angst und Schrecken auslöst. Sie sind nie frei, sie sehen sich ständig bedroht von der Sünde und von der Welt, zumal Ebertshäuser extrem hohe Standards setzt, indem er das Kino, das Fernsehen und das Internet verteufelt und pau-

schal zur Sünde erklärt, während er selbst zunehmend „das Bild“ benutzt um seine irrigen Botschaften zu verbreiten.

Kurz, Bibelreue haben den gleichen Geist wie die Welt: Sie verbreiten Angst und Schrecken vor einem Hirngespinnst: Die Welt vor einem harmlosen Virus, die Bibelreuen vor dem sündigen Fleisch, das Jesus am Kreuz längst vernichtet hat! Der antichristlichen und antidemokratischen Charakter der Bibelreuen beweist auch das Verhalten der Bibelreuen in der Corona-Krise. Während Bibelreue schweigen, engagieren sich vor allem Buddhisten, Esoteriker und Katholiken. Das sagt alles auf welcher Seite sie in Wahrheit stehen.

Der unaufhaltsame Abfall der Bibelreuen

Die Bibelreuen verstehen sich als „Hüter des Evangeliums“. Allen anderen Richtungen werfen sie einen Abfall von der rechten Lehre vor. Nur sie allein lehren die biblische Wahrheit. Was ist davon zu halten? Prüfen wir Anspruch und Wirklichkeit an drei Merkmalen: rechte Liebe, rechter Glaube, rechte Aufklärung.

Rechte Liebe

Nach Jesus` Worten ist die Liebe das Hauptkennzeichen der Jünger: „Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Mt 13, 35).

Die Liebe zum Nächsten und vor allem zum Bruder spielt in bibelreuen Kreisen, so gut wie keine Rolle. Die deutschen Bibelreuen sind die kälteste Subkultur weltweit. Sie konzentrieren sich vor allem auf ihre eigene Familie und evtl. auf den Dienst (Bücher, Vorträge, Ehre). Schriften zum mangelhaften Stellenwert der Nächstenliebe in Lehre und Praxis interessieren sie nicht, sie werden ignoriert und verschwiegen.

Zur Vertiefung: Franzke, Reinhard: „Christentum ohne Herz.“

Rechter Glaube / Rechte Lehre

Das zweite Kennzeichen bibeltreuer Christen ist das Bleiben in der rechten Lehre: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ (Joh 8,31). Irrlehrer verbreiten Irrlehren, die Schrift warnt vor Irrlehrern und Irrlehren. Irrlehrer sollen wir aus den Häusern, aus Gemeinden und Konferenzen verbannen und sie nicht einmal grüßen! (2. Joh).

Bibelreue Kreise kennen keine Irrlehrer; Irrlehren vertreten und verbreiten immer nur die anderen Richtungen. Schriften ihrer Kritiker werden nicht gelesen, ignoriert und verschwiegen, statt sich ernsthaft mit ihnen auseinanderzusetzen und evtl. Irrwege umgehend zu korrigieren. Entgegen ihrem eigenen Anspruch verfälschen sie die Schrift, so zum Beispiel die Kernlehre vom Heil in Christus. Die Schrift mahnt uns, wir sollten „fest im Glauben bleiben“ und nicht davon abweichen, bibelreue Kreise verbreiten unbiblische Sonderlehren. Die Schrift lehrt, dass uns Christus sowohl von der Sündenschuld als auch von der Sündennatur befreit hat, ein für allemal. Bibelreue lehren, Gläubige könnten „in die Fleischlichkeit“ zurückfallen (Ebertshäuser) und das Heil wieder verlieren, sei es durch Sünde, sei es durch Abfall vom Glauben und Abwendung von Jesus Christus (Kauffmann, Gassmann, Ramel, Zimmermanns, Jettel u. a.) Bibelreue lehren nicht einmal die Hälfte des Evangeliums, sie fügen hinzu, sie lassen weg (die Fragen der Liebe, des Leids, der Anfechtung usw.); sie vergewaltigen die Gesetze der Logik und der Hermeneutik, um ihre absurden Irrlehren zu beweisen. Sie demontieren Jesus` Erlösungswerk am Kreuz, sie fördern den Weg der Gesetzmäßigkeit und der Werkgerechtigkeit, und sie machen Gott zum Lügner, von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Rechte Absonderung und Aufklärung

Das Wort Gottes warnt uns eindringlich vor den „**Werken der Finsternis**“. Wir sollen keine Gemeinschaft mit ihnen haben und sie vielmehr aufdecken (Eph 5,11). Bibeltreue Kreise haben ihr Interesse an außerbiblichen (okkulten, esoterischen usw.) Lehren und Praktiken weitgehend eingestellt, und sie verhindern weitergehende Aufklärung über die „New-Age-Pädagogik“, die neuen Psychotechniken und über weitere unbiblische Praktiken, die sich in allen Lebensbereichen ausbreiten. So werden zum Beispiel die Aufklärungsschriften des **Faith-Center-Hannover** völlig ignoriert und verschwiegen und ihre Verbreitung und Veröffentlichung mit allen Mitteln verhindert. Während es eine Flut an Literatur über den alten Okkultismus gibt, erfahren wir nichts über die neuesten Tendenzen in Schule und Gesellschaft. Selbst ein L. Gassmann und der Lichtzeichen-Verlag (früher Logos), einst Vorbilder, gehören nunmehr zu den Verhinderern dieser Aufklärung. Vermeintlich bibeltreue Zeitschriften (z. B. „Aufblick und Ausblick“) weigern sich ganz bewusst auf entsprechende Schriften hinzuweisen. Ist das Gottes Wille, ist das der Geist Gottes? Wie erklärt sich dieser radikale Kurswechsel?

Mir erzählen Kinder, sie müssten sich täglich in fast allen Fächern mit magischen Themen und Sichtweisen beschäftigen. Die Bibeltreuen interessiert es nicht! In Holland ist dies ein aktuelles Thema. Vor Jahren (2003!) hatte ich mehrere Beiträge hierzu geschrieben. Die „bibeltreuen Kreise“ interessiert es nicht, so zum Beispiel das hochaktuelle „Hexen- Grusel- und Ekeltraining“ (in: „New-Age-Pädagogik“, sowie in Niederländischer Übersetzung). Dazu kommen viele neue Psychotechniken, wie zum Beispiel die „Augentechniken“ (EMDR) und die „Klopftchniken“ (EFT), die sich sowohl in den Schulen als auch in den Gemeinden (!) ausbreiten. Die Bibeltreuen interessiert es nicht! Noch viel schlimmer sind die VR-Brillen, die auch in der Schule Anwendung finden (werden). Doch die Hirten, die „über unsere Seelen wachen“ sollen, interessiert es nicht!

Kurz, die Bibeltreuen haben sich weit von der Schrift entfernt: Es fehlt an herzlicher Helfer- und Retterliebe, sie ersticken den Glauben und die Nächstenliebe mit eintönigen Routinen, Ritualen und lieblosen Geselligkeiten; sie begnügen sich mit oberflächlichen Bekehrungspraktiken, sie haben kein Interesse an intensiven Bibel- und Glaubensschulungen, sie verbreiten absurde Irrlehren, sie interessieren sich nicht für die „Werke der Finsternis“, einige praktizieren die übelsten Formen des Okkultismus, sie pilgern zu „Wallfahrtsorten“ (Nord, Süd, Ost, West), sie folgen ihren Lieblingslehrern (X,Y,Z), sie begnügen sich mit Sekundärliteratur, irreführenden und zeitraubenden Aufsätzen, CDs und DVDs, die sie vom eigenständigen Bibelstudium abhalten; sie verfälschen die Schrift, sie haben in der Regel keinerlei geistliches Erkenntnis- und Urteilsvermögen, sie können nicht unterscheiden zwischen Gläubigen und Ungläubigen, Christen und Antichristen, Personen mit dem Geist Gottes und mit dem Geist des Widersachers, sie erkennen nicht, welche Personen Sympathien für Esoterik und Magie haben und diese evtl. praktizieren, sie dulden Personen in ihren Gemeinden, die mit Geistern Kontakt haben, sie vertrauen Informationen, die mit den Techniken der Hypnose erzeugt wurden; sie wissen nicht (mehr) um die destruktive Kraft von Entspannungstechniken, Meditation, Yoga und alternativen Heilverfahren, weil sie immer weniger lesen und sie die Hirten von diesem Wissen fernhalten; sie ignorieren und mobben die Kritiker ihrer Irrlehren und Irrwege, sie verhindern Aufklärung mit allen Mitteln. Unter ihnen gibt es viele, die die Welt „lieblos“ oder gar „böse“ nennen würde.

Ich selbst habe die Arbeit eingestellt, wegen des völligen Desinteresses der Gläubigen und aus Altersgründen. Selbst weltliche Blogger sind davon überzeugt, dass wir unmittelbar vor schlimmen Zeiten stehen, der Zeit des Antichristen. In dieser Situation sind Christen mehr denn je gefordert, den **retten-den Glauben** zu verbreiten – und nicht schriftwidrige Irrlehren, die nicht retten können. Vor 2000 Jahren hatte Paulus einen aufrüttelnden Brief an die Korinther geschrieben. Dieser führte zur Umkehr. Kann es das auch heut` noch geben?

Irrungen und Wirrungen

Was lehren und praktizieren Bibeltreue und was sagt die Schrift?

Rechter Glaube

Die Schrift lehrt, das **Heil ist unverlierbar**; diverse „Bibeltreue“ lehren, Wiedergeborene könnten das Heil wieder verlieren, sei es durch Sünde oder durch das bewusste Abwenden von Jesus Christus (Gassmann, Kauffmann, Ramel, Zimmermanns u. a.).

Die Schrift lehrt, **allein der Glaube** an das Erlösungswerk von Jesus Christus rettet vor der Verdammnis; „Bibeltreue“ lehren, man könne die Neugeburt aus Gott wieder verlieren bzw. „rückabwickeln“.

Die Schrift lehrt, Jesus Christus` Erlösungswerk ist **vollkommen**; diverse „Bibeltreue“ halten das Erlösungswerk für unvollkommen. Das Heil könne jederzeit verloren gehen, es müsse durch eigene Anstrengungen und Leistungen vollendet werden.

Die Schrift lehrt, wir sollen die **Irrlehren und Irrlehrer** aufdecken und aus der Gemeinde verbannen (Eph 5,11, 2. Joh 10.11). Irrlehrer dienen einem anderen Geist und Herrn, und sie predigen einen „anderen Jesus“ und ein „anderes Evangelium“ (2. Kor 11; Gal 1,6 ff)). Dennoch dominieren gerade in „bibeltreuen Kreisen“ (Konferenzen usw.) Irrlehren und Irrlehrer, und niemand stört es.

Die Schrift lehrt, wir sollen **alles prüfen** (2. Kor 13, 5; Eph 5,10; 1. Thess 5,21; 1. Joh 4) und nur die gesunde, heilsame und unverfälschte Lehre verbreiten; „Bibeltreue“ versäumen die gründliche Prüfung der Lehren ihrer Pastoren, Prediger, Lehrer, Gastprediger und Ältesten.

Die Schrift fordert geistliches **Unterscheidungs- und Urteilsvermögen** (1. Joh 4,1 ff); doch Bibeltreuen mangelt es daran. Sie können meist nicht zwischen Lehrern und Irrlehrern, Gläubigen und Ungläubigen, echten Brüdern und Mitgliedern magischer Zirkel unterscheiden.

Die Schrift lehrt, die **gesamte Schrift** anzunehmen und nichts wegzulassen (Off 22,19); „Bibeltreue“ scheuen sich in der Gemeinde „heiße Eisen“ anzupacken, wie zum Beispiel die Folgen des Unglaubens und der Sünde, Errettung, Heiligung, Bewahrung, Rechenschaft, Gericht, Strafe, tätige Nächstenliebe, geistlicher Kampf, Leid, Anfechtung, Irrlehren/Irrlehrer, Endzeit u. v. m.

Die Schrift lehrt, wir sollten **Gemeindezucht** üben und Gemeindeglieder, die anhaltend in Sünde leben, aus der Gemeinde auszuschließen (1. Kor 5); „Bibeltreue“ praktizieren nur noch selten Gemeindezucht, und wenn dann verjagen sie gläubige Brüder, die auf Irrwege und Irrlehren aufmerksam machen, während Personen, die einen „anderen Geist“ haben, stets willkommen sind.

Die Schrift lehrt, wir sollen die „**Werke der Finsternis**“ aufdecken und aus der Gemeinde verbannen (Eph 5,11); „Bibeltreue“ haben diesen Wächterdienst eingestellt und verhindern ganz bewusst entsprechende Aufklärung.

Heiligung

Die Schrift lehrt, Gläubige sind durch ihren göttlichen Status **heilig, rein und gerecht** vor Gott, die Sünde ist vergeben und vergessen; diverse „Bibeltreue“ lehren, Sünde könne das Heil zunichte machen.

Die Schrift lehrt, Gläubige „**sind der Sünde gestorben**“, die Sünde ist entmachtet, die Sünde kann nicht mehr herrschen, der HEILIGE GEIST verwandelt Gläubige in **neue Menschen**, die nicht mehr sündigen; „Bibeltreue“ lehren, die Sünde könne die Herrschaft zurückerobern und Gläubige in „fleischnliche Christen“ zurückverwandeln, das sei eine Frage der Willensstärke oder -schwäche.

Rechte Liebe

Die Schrift lehrt, du sollst **deinen Nächsten und Bruder lieben**. Gläubige sollen einander lieben, dienen, helfen, achten usw.; „Bibeltreue“ zeigen in der Regel kein Mitgefühl, keine Anteilnahme oder keinerlei Hilfsbereitschaft, ganz im Gegensatz zu Ungläubigen aus einfachen Verhältnissen. „Bibeltreue“ gehen meist unfreundlich und respektlos miteinander um. Sie verachten Brüder im Herrn. „Bibeltreue“ lehren (durch ihren Lebensstil), du sollst dich nicht um die Nöte und um das Seelenheil deiner Schafe kümmern, du sollst dich in erster Linie um deine Familie und um deine Reputation kümmern – und hetzen von Vortrag zu Vortrag, von Buch zu Buch.

Die Schrift lehrt, Gläubige sind Glieder eines Leibes, des „**Leibes Christi**“, den der **Geist Gottes** zusammengefügt hat. Alle Glieder sollen **einander dienen und füreinander sorgen** (1. Kor 12; Eph 4, 16 ff; 1. Petr. 4,10). „Bibeltreue“ stellen sich *über* den Willen Gottes und entscheiden selbst, wer zum Leib Christi gehört und wer nicht, nach dem Motto: „Dich brauchen wir nicht!“ (1. Kor 12, 21) – und verweigern jede Kommunikation und Kooperation mit Brüdern, die sich der verordneten „theological correctness“ verweigern.

Die Schrift lehrt, Gläubige sollen sich der „**Nöte der Heiligen**“ annehmen (Röm 12, 13); „Bibeltreue“ wenden sich ab; bestenfalls verweisen sie auf die Kraft des Heiligen Geistes und/oder auf fromme Verse (per SMS oder E-Mail). Die Schrift lehrt, wir sollen die Ungläubigen „aus dem Feuer reißen“ (Judas 23, Jak 5,19 f, Hebr 4,1; 12,15) und **zum rettenden Glauben** führen; „Bibeltreue“ haben keine **Retterliebe**, sie missionieren und evangelisieren kaum noch. In der Regel interessiert es sie nicht, ob die Gemeindeglieder im rechten Glauben sind oder gar okkulten Lehren und Praktiken anhängen und/oder magischen Zirkeln angehören. In der Regel sind sie unter sich.

Die Schrift lehrt, der **Glaube ohne Werke ist tot** (Jak 2); „Bibeltreue“ begnügen sich mit einer jahrzehntelangen Dauerberieselung am Sonntagmorgen und verweigern selbst im Notfall konkrete Hilfeleistungen.

Die Schrift lehrt, der **Glaube ohne Liebe ist nichts** (1. Kor 13, 1 ff); herzliche, freundliche und liebevolle Bibeltreue, die helfen, die Lasten ihrer Geschwister zu tragen, sucht man vergeblich (vgl. Eph 4, 32; Gal 6,2). Schlimmer noch: In „bibeltreuen Kreisen“ finden sich viele Boshafte, die gläubige Brüder ganz bewusst schädigen und verleumden, ohne schlechtes Gewissen und ohne einen Funken Reue.

Die Schrift lehrt, die **Ehe** ist heilig und unauflöslich; „Bibeltreue“ unternehmen nichts, gefährdete Ehen zu retten und preisen das unbiblische Singleleben, genau wie die Welt. Zudem verweigern sie sich allen Versöhnungsbemühungen.

Anmerkung: Diese Ausführungen basieren auf Erfahrungen im Umgang mit fünf bis sechs „bibeltreuen Gemeinden“ im Raum Hannover sowie mit exponierten Vertretern bibeltreuer Kreise auf Bundesebene.

Unrecht dulden und vergeben?

Was sagt die Schrift?

Seit einigen Jahren bin ich bei den Charismatikern und nun auch bei den Bibeltreuen mit einer für mich neuen Lehre konfrontiert. Danach sollen wir jedes Unrecht und alles Böse, das uns andere zufügen, übergehen, dulden, verharmlosen, unter den Teppich kehren und nie erwähnen. Wir sollen, so heißt es, die Angelegenheit dem Herrn übergeben, der zur rechten Zeit das Rechte tun wird. Diese Lehre klingt befremdlich, sie widerspricht dem gesunden Menschenverstand. Das ist Anarchismus, der Weg zur Gesetzlosigkeit und zum Chaos. Wir könnten den Staat, die Rechtsordnung und das Strafgesetzbuch abschaffen. Derartige Verhältnisse führen in der Regel zur Selbstjustiz.

Ist diese Lehre biblisch begründet? Ein kurzer Blick in das Wort Gottes lehrt uns eine andere Sicht. Danach sind mindestens zwei Arten des Unrechts zu unterscheiden:

Sünde gegen Brüder

Das interpersonelle Unrecht resultiert aus Konflikten zwischen Menschen. Eventuell haben uns Brüder bzw. Geschwister Unrecht getan, massiv beleidigt, verleumdet, belogen, betrogen, bestohlen usw. Sie haben unseren Ruf ruiniert, den Dienst kaputt gemacht, im Handel übervorteilt usw. Die herrschende Lehre rät uns, still zu halten, passiv zu bleiben und die Angelegenheit dem Herrn zu überlassen.

Das Wort Gottes sieht das anders: Wenn ein Bruder gegen uns sündigt, sollen wir hingehen und den Bruder zunächst unter vier Augen **zurechtweisen!** (Mt 18, 15 ff). Wir sollen den Sünder oder Täter auf seinen Fehler aufmerksam machen und ihn zur Einsicht und Buße bewegen. Wenn er sich weigert, so sollen wir einen zweiten Bruder mitnehmen und die Prozedur wiederholen, wenn er immer noch keine Einsicht zeigt, sollen wir die Angelegenheit vor die gesamte Gemeinde bringen. Weigert er sich immer noch, so soll er aufgefordert werden, die Gemeinde zu verlassen (Mt 18, 15 ff).

Wenn er bereut, sollen wir ihm vergeben; allerdings nicht bedingungslos, der Täter oder Sünder soll Einsicht und Reue glaubhaft machen (Lk 17,3). Doch Bibeltreue verlangen eine bedingungslose Vorab-Vergebung, eine Blanko-Vergebung, ohne Einsicht, ohne Reue auf Seiten des Sünders. Das erwartet noch nicht einmal die Welt. Bei Strafprozessen berichten die Medien stets, ob und inwieweit der Täter Reue gezeigt hat. Das haben die Bibeltreuen längst aufgegeben. Der gesunde Menschenverstand sagt uns, dass diese Lehre nicht richtig sein kann. Sie widerspricht auch dem Wort Gottes. Gott verlangt Reue (Lk 17,3), wie auch das Beispiel vom Schalksknecht deutlich macht (Mt 18,21 ff).

Um diese unbiblische Sicht zu stützen, verfahren Bibeltreue ebenso wie die Charismatiker: Sie reißen Satzketzen aus dem Zusammenhang, um ihre Irrlehren zu begründen.

a) So behaupten zum Beispiel einige Brüder, das Konfliktbereinigungsmodell, das uns Jesus hinterlassen hat, beziehe sich nur auf die lokale Ortsgemeinde (vgl. TOPIC). Damit plädieren sie für rechtsfreie Räume auf übergemeindlicher Ebene, um nicht selbst angeklagt und für schuldig befunden zu werden.

b) Andere Brüder verweisen auf 1. Petr. 2, 18. Dort heißt es: „Denn das ist Gnade, wenn jemand vor Gott um des Gewissens willen das Übel erträgt und **leidet das Unrecht.**“ Diese Formulierung („Unrecht leiden“) wird unzulässigerweise verallgemeinert und zu einem Imperativ erhoben: Wir sollen jedes Unrecht stillschweigend dulden! Auch das ist falsch. Bekanntlich bezieht sich der entsprechende Abschnitt auf die Situation von Sklaven oder Hausknechten, die großes Leid ertragen müssen. Sie sollen dieses Leid um des Herrn willen ertragen (vgl. Abschnitt B).

c) Wieder andere verweisen auf 1. Kor 6. Dieses Kapitel wird in der Regel so verstanden, wir sollen nicht mit dem Bruder rechten, wir sollen nicht auf unser Recht bestehen, wir sollen uns lieber übervorteilen und Unrecht tun lassen. Auch diese Auslegung ist falsch. Paulus kritisiert hier die Tatsache, dass Brüder gegen andere Brüder vor Gericht ziehen und sich von Heiden richten lassen. Rechtsstreitigkeiten sollten in der Gemeinde, vor den „Heiligen“, unter der Leitung eines weisen Bruders geklärt und geschlichtet werden. Das heißt, sie sollen sehr wohl geklärt und geschlichtet werden, nur nicht vor Ungläubigen bzw. vor Gericht. Und Paulus fragt verwundert: „Ist denn kein Weiser unter euch?“

d) Schließlich erinnern diverse Brüder an Mt 5,38 ff: Dort heißt es, wir sollen „dem Übel nicht widerstreben“. Schlägt uns jemand auf die eine Backe, sollen wir auch die andere hinhalten. Das wird so verstanden, Christen sollten sich alles gefallen lassen, auf unsere Würde und auf unser Recht verzichten. Das ist offensichtlich nicht korrekt! Hier bezieht sich der Herr auf die Frage der **Vergeltung**. Jesus kritisiert die blinde Vergeltung, wonach das Opfer dem Täter den gleichen Schaden zufügt wie er uns, nach dem Motto: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Und die Bibel lehrt, die Rache oder Vergeltung gehört dem Herrn, nicht uns.

In diesem Zusammenhang ist auf weitere Probleme hinzuweisen: Im Zuge der Ausweitung der Gemeindeaktivitäten sind Konfliktlösungen immer schwieriger: Viele Konflikte haben übergemeindlichen Charakter. Um Konflikte zu lösen, müssten wir ständig umherreisen. Zweitens, in der heutigen Zeit ist das Schuldbewusstsein auch unter Christen deutlich abgeschwächt, drittens ist niemand mehr bereit,

als Mediator zu fungieren, viertens gibt es, wie Paulus bemerkt, offensichtlich kaum noch Weise unter den Brüdern. Vielfach werden sie von weltlichen Sichtweisen beeinflusst, so zum Beispiel: Die Männer sind schuld, beide sind (mit)schuldig (L. G.), sowie von der psychologischen Täter-Opfer-Verkehrung: Der Täter ist unschuldig, er ist Opfer der Umstände; das Opfer ist schuld, das Opfer ist der wahre Täter oder Sünder. Und schließlich ist an die völlig verdrehte Sicht der Bibeltreuen zu denken. Sie kennen nur noch eine Sünde: die Unzucht!

Kälte, Lieblosigkeit, Gleichgültigkeit, fehlende Helfer- und Retterliebe, Duldung von Irrlehrern und Personen, die Werkzeuge des Bösen sind, kommen nicht in den Blick. Angesichts der neuen Mehrheitsverhältnisse werden meist echte Bibeltreue aus der Gemeinde gemobbt und ausgeschlossen, während Irrlehrer und Personen magischer Zirkel herzlich willkommen sind.

Damit kommen wir zur zweiten Fallgruppe.

Leiden um des Herrn willen

Hier liegt ein ganz anderes Problem vor. Wer Gott gehört, Gott nachfolgt, besondere Dienste und Gaben hat, der ist besonderem Leid und Unrecht ausgesetzt. Dahinter steckt der Böse, der auch Menschen als Werkzeuge für seine Anfechtungen und Attacken benutzt, so zum Beispiel die eigene Familie oder gar den Ehepartner. Dieses und nur dieses Leid und das damit verbundene Unrecht sollen wir geduldig ertragen. Es dient der Prüfung, dem geistlichem Wachstum usw.

Dieses Leid ist Gnade, die Kehrseite der Gnade (1. Petr. 2,18 ff). Alle, die Christus nachfolgen, müssen besonderes Leid und damit verbundenes Unrecht tragen. Über dieses Unrecht sollen wir uns sogar freuen, es ist ein deutliches **Kennzeichen**, dass wir Gott gehören und dienen; je mehr, desto größer sind das Leid und das Unrecht, das uns widerfährt (Jak 1). Wer keine massiven Anfechtungen und Angriffe kennt, der muss sich ernsthaft sorgen, ob er wirklich dem Herrn gehört und ihm dient, oder sich dies nur einbildet.

Kurz, die pauschale Lehre, wonach wir das Böse und das Unrecht übergehen, verharmlosen, verschweigen und dulden sollen, ist falsch. Sie ist eine **antichristliche Irrlehre**. Das ist die Aufforderung, das Böse und das Unrecht *auch in der Gemeinde zu dulden* und damit deren Verbreitung zu fördern. Das ist nicht Christentum, das ist Anarchismus, die Herrschaft der Gesetzlosigkeit.

Das Wort Gottes fordert das Gegenteil: Wir sollen den Sünder und den Bösen aus der Gemeinde, aus der Mitte, ausschließen („verstoßen“) und uns von ihm fernhalten, bis er Buße getan hat (Mt 18,15; 1. Kor 5,13). Und wir sollen vergeben, wenn er glaubhaft Einsicht und Reue in sein Fehlverhalten zeigt (LK 17,3).

Zur Vertiefung unbedingt lesen!

<http://www.die-vierte-wache.eu/DE/2-vergebung-ohne-wenn-und-aber.html>

Gassmann I

Heil und Sünde

1. „Wer in Christus bleibt, kann nicht sündigen.“ (Der schmale Weg, 3, 2017, S. 24) Diese Formulierung ist missverständlich. Sie könnte so verstanden werden, dass man die freie Wahl hat, ob man in Christus ist oder nicht. Es gibt nur ein entweder/oder. Entweder man ist anhaltend, auf ewig in Christus, oder man ist nicht in Christus. Wer anhaltend in Christus bleibt, der hat Gottes Geist, der ist von Gott geboren, der „tut keine Sünde“. Wer Sünde tut, ist vom Teufel (1. Joh). Das heißt, Gottes Kinder können nicht dauerhaft in Sünde leben, sie haben nicht die Gesinnung zu sündigen (z. B. zu stehlen); sie wollen nicht sündigen, obwohl sie immer wieder sündigt. Aber die Sünde ist kein Dauerzustand, und sie entspricht nicht ihrer Geisteshaltung, die durch den Geist Gottes geprägt ist.

Ziffer 2: „Sünde fordert Gottes Bestrafung heraus. Sünder sollten Furcht vor dem Gericht haben.“ Das ist falsch. Jesus hat alle Sünde auf sich genommen und für alle Sünden bezahlt. Wiedergeborene müssen sich nicht vor der Sünde und vor dem Gericht fürchten. Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind (Röm 8, 1), ihnen wird keine Sünde (mehr) zugerechnet. Das sagt die Schrift, das Wort Gottes. Wer dies anders sieht, macht Gott zum Lügner!

Ziffer 12: „Sünde ist ein kurzes Vergnügen, gemessen an der ewigen Verlorenheit, die daraus folgt, wenn die Sünde nicht bereut und gelassen wird.“ Das ist falsch. Das Heil kommt aus dem Glauben an Jesus und sein Erlösungswerk am Kreuz, nicht aus der Reue und Buße des Menschen!

Ziffer 17: „Gott hört nicht auf die Gebete, die ihre Sünde hegen und pflegen.“ Das ist missverständlich. Gott hört auf die Gebete seiner Kinder, wenn ER will. Wer anhaltend in Sünde lebt, ist **kein** Kind Gottes und wird nicht von Gott erhört, es sei denn, er tut Buße.

Ziffer 19: „Sündigen bedeutet, Jesus Christus nicht zu lieben.“ Das ist falsch (siehe oben). Gottes Kinder können sündigen, aber nicht dauerhaft und nicht mit Willen und Bewusstsein.

Ziffer 20: „Unvergebene Sünde schließt vom Himmel aus und führt in die Hölle.“ Das ist falsch. Die Sünde ist vergeben, durch Jesus Christus` Opfer am Kreuz.

Liebe zum Nächsten und zu den Brüdern

Vers 9: „Wer sagt, dass er im Licht ist und doch seinen Bruder hasst, der ist noch immer in der Finsternis.“ Das ist richtig. Doch was ist Hass? Worin zeigt sich der Hass? Aus nahe liegenden Gründen geht Gassmann nicht auf diese Fragen ein. **Hass** zeigt sich in Respektlosigkeit und Verachtung, im Kontaktabbruch und in der Kontaktverweigerung, im Verschweigen und Zerstören der Dienste von Brüdern, einer bei Bibeltreuen weit verbreiteten Geisteshaltung. Wer seinen Bruder **verachtet**, ist in Wahrheit in der Finsternis und kein Kind Gottes! Jesus fordert, wir sollen auch unsere **Feinde lieben**. Wie kann jemand glauben, ein „Kind Gottes“ zu sein, wenn er nicht einmal seine Brüder liebt?

Statt der Frage nach Liebe und Hass nachzugehen, fordert Gassmann umgehend die **bedingungslose** Vergebung, Vergebung ohne Zurechtweisung, ohne Kritik, ohne Einsicht und Besinnung auf Seiten des Sünders. Das ist ANARCHISMUS, das ist Gesetzlosigkeit! Jesus aber fordert: „Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht. Und **wenn er bereut**, so vergib ihm.“ (Lk 17,2) Sünder sollen zur Rede gestellt und zurechtgewiesen werden, und zwar äußerst hartnäckig (Mt 18,15 ff). Ist der Bruder nicht einsichtig, soll man einen Bruder mitnehmen. Hält der vermeintlich Fehlende an seiner Position fest, so soll man die Angelegenheit vor die Gemeinde bringen. Wo kommen wir hin, wenn wir alle Fehlritte der Brüder ohne Zurechtweisung, ohne Einsicht und Gesinnungsänderung des Fehlenden übergehen und unter den Teppich kehren? Aber auch davon sind die Bibeltreuen Lichtjahre entfernt. Niemand ist bereit, den Richterpart zu übernehmen. Ist denn kein Weiser unter uns? Lieber dulden wir die Ausbreitung der Sünde. Das kommt davon, wenn man den Sünden katalog auf Unzucht, Ehescheidung und Wiederheirat reduziert, aber Verachtung, Respektlosigkeit und Verleumdung, Diebstahl, Lug und Betrug ignoriert.

Außerdem behauptet Gassmann, dass die Schuld zumeist „auf beiden Seiten“ besteht. Auch das ist falsch. Es mag sein, dass sich ein Konflikt hochschauelt und sich beide schuldig machen, doch in der Regel ist nur einer schuld. Die Bibel kennt keinen CO-Sünder oder CO-Schuldigen oder gar die übliche „Täter-Opfer-Verkehrung“, bei der das Opfer zum Täter und der Täter zum Opfer gemacht wird, wie die Psychologie, Psychotherapie und die Charismatik, die jeweils von einem widergöttlichen Geist inspiriert sind. In der Schrift gibt es nur den einzelnen Sünder, die Sünde wird immer nur *einem* zugerechnet, nicht einer Gemeinschaft. Jeder wird vor Gott allein zur Rechenschaft gezogen.

Vers 15: „Habt nicht lieb die Welt ... und die Liebe des Vaters ist nicht in ihm.“ Wer sich verhält wie „die Welt“, gehört zur Welt und ist ein Feind Gottes. In der Welt (Politik, Wirtschaft) ist es üblich, unangenehme Fragen und Kritik zu ignorieren, Gespräche und Dialoge zu verweigern. Genau das gehört zu den üblichen Umgangsformen bei Bibeltreuen. Obwohl es gerade bei den Bibeltreuen am meisten an der Liebe zum Bruder fehlt (vgl. Franzke, „Christentum ohne Herz“), schreibt und predigt Gassmann ausgerechnet über die „Liebe zu den Brüdern“ (vgl. Der schmale Weg, Nr. 3, 2017, S. 37, S. 46). Das verstehe, wer wolle. Da Bibeltreue diesen Lehren nie widersprechen, gehe ich davon aus, dass sie diese teilen, so z. B. alle Teilnehmer der Endzeit-Konferenzen

Gassmann II

Leugnung der biblischen Vorentrückungslehre

Im Heft „Der schmale Weg“ (2/2012) kritisiert Gassmann die Lehre von der Vorentrückung, wonach Jesus die Gläubigen vor der siebenjährigen Trübsalzeit in den Himmel holen wird. Danach beginnt die schrecklichste Zeit, die es je auf Erden gab, vor allem für das jüdische Volk und die vielen Namenschristen. Die Frage ist nun, ob und inwieweit auch *die Gläubigen*, also die Kinder Gottes, diese Zeit auf Erden miterleben werden oder bereits im Himmel bei Jesus Christus sind. Gassmann kritisiert diese Hoffnung und glaubt zu belegen, dass auch die Gläubigen zumindest einen Teil der Trübsalzeit durchmachen müssen. Als Beweis dient die bekannte Bibelstelle bei 2.Thess 2,1 ff.

Dort heißt es: *Was nun das **Kommen unseres Herrn Jesus Christus angeht und unsere Vereinigung mit ihm**, so bitten wir euch, liebe Brüder, dass ihr euch in eurem Sinn nicht so schnell wankend machen noch erschrecken lasst ... als sei der **Tag des Herrn** schon da. Lasst euch von niemand verführen, in keinerlei Weise, denn **zuvor** muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens.*

Die Thessalonicher erlebten große Verfolgungen und starke Bedrängnisse. Sie meinten, sie wären bereits in der Zeit der Trübsal unmittelbar vor dem Tag des Herrn und hätten die Himmelfahrt oder Entrückung verpasst. Denn nach herrschender Auslegung der Schrift ist die *Entrückung* die entscheidende Weiche: Wer von Jesus in den Himmel geholt wird, ist gerettet, und zwar für immer, der hat ein für allemal Ruhe, der kommt nicht mehr in ein Gericht und muss keine Strafe mehr erleiden/befürchten. Wer die Entrückung verpasst, der kommt in die Trübsal und am Tag des Herrn, der endgültigen Wiederkehr Christus, ins Gericht, das nur ein einziges Urteil kennt: Schuldig, ewige Verdammnis zunächst im Hades und später (nach der leiblichen Auferstehung und dem Gericht vor dem weißen Thron) im Feuersee.

Angesichts der schlimmen Bedrängnis mussten die Thessalonicher Schlimmstes befürchten. Die Hoffnung auf die Entrückung durch Jesus schien vergebens. Genau deshalb schrieb Paulus diesen Brief, er wollte sie beruhigen. Die Leiden und Bedrängnisse sind nichts Besonderes, Christen, müssen leiden, gerade das ist ein Zeichen ihres Christseins. Kurz, Gott bzw. Paulus wollte die Gemeinde mit seinem Brief beruhigen, die Interpretation von Gassmann wird die Gläubigen beunruhigen. Wer hat nun recht? Die Schrift oder Gassmann? Auf diese Frage braucht es eigentlich keine Antwort. Gleichwohl stellt sich die Frage, wie ist die zitierte Passage auszulegen?

Die Lösung ist denkbar einfach. Der Text ist eigentlich eindeutig, wenn wir die Begrifflichkeiten sorgfältig unterscheiden. Der erste Teil spricht vom „Kommen des Herrn (*für* seine Gläubigen) und der Vereinigung mit ihm“. Damit kann nur die Entrückung der Gläubigen gemeint sein (1. Thess 4,16 ff; 2. Kor 15, 9 ff). Danach ist vom „Tag des Herrn“ die Rede. Das ist der Zeitpunkt der endgültigen Offenbarung und Wiederkehr des Herrn *mit* seinen Gläubigen. Die Schrift spricht nun davon, **zuvor** müsse der „Abfall“ und die Offenbarung des „Menschen der Bosheit“ kommen. Was aber ist der Bezugspunkt? **Vor was?** Vor der Entrückung oder vor dem Tag des Herrn? Die Schrift meint eindeutig *vor dem Tag des Herrn*. Alles andere würde dem Kontext der Schrift widersprechen. Gassmann benutzt nun einen Trick, er bezieht sich auf die Entrückung, die er hier, bewusst oder unbewusst, völlig missversteht. Das ist eindeutig falsch und verdreht den gemeinten Sinn ins gerade Gegenteil. Damit macht Gassmann genau das, was Paulus vermeiden wollte. Gassmann versetzt die Gläubigen in Angst und Schrecken, während Paulus diese Ängste, die schon damals die Irrlehrer mit Gerüchten (heute: Fake News) und gefälschten Briefen schüren wollten, mit seinem Brief an die Gemeinde beseitigen wollte.

Mit anderen Worten: Die Thessalonicher-Briefe sind brandaktuell. Die Situation ist die Gleiche wie vor 2000 Jahren. Die Gläubigen warten hoffnungsvoll auf die Entrückung, die Gott verheißen hat und Irrlehrer, die als Bibeltreue auftreten, verbreiten Irrlehren. Diese Irrlehren haben immer den gleichen Charakter. Sie packen zusätzliche Lasten und Leiden auf die Schultern der Gläubigen: Du musst dir dein Heil verdienen, das Heil ist nicht sicher, das Heil kann wieder verloren gehen, du musst dich anstrengen, das Heil zu bewahren, du musst in die Trübsal usw. Wer aber möchte das Heil in Christus schmälern? Gott, „der uns zum Heil und nicht zum Zorn berufen“ hat, oder der Widersacher, der uns die Errettung und die ungetrübte Freude in Christus nicht gönnt?

Zimmermanns

*Die Lehre von Zimmermanns: Wer über eine erkannte Sünde keine Buße tut, sich nicht von ihr abwendet, nicht um Vergebung und Reinigung bittet, damit er Kraft bekommt, nicht wieder zu sündigen, wird zur Rebe, die sich vom Weinstock löst und weggeworfen wird. „Nur die Treuen erreichen das ewige Ziel.“ Dieses „Bleiben in Christus ... und im Glaubensgehorsam ist (nach Zimmermanns) vom Willen des Gläubigen abhängig ...“ (in: *Ausblick und Ausblick*, 1, 2017).*

Was sagt die Schrift?

Meine Bibel lehrt: *Wer glaubt, wird selig.* Wir sind aus Gnade gerettet allein durch den Glauben an Jesus Christus. Jesus hat mit seinem Blut für unsere Sünden bezahlt, er hat die Schuld und die Strafe am Kreuz auf sich genommen. Vor Gott sind wir vollkommen heilig, rein und gerecht. Sünde wird uns nicht zugerechnet, die einzig verbleibende Sünde ist der Unglaube. Für Gläubige gibt es kein „Strafgesetzbuch“, keinen Strafkatalog und keine Strafzumessung für Vergehen (1. Tim 1,9). Gläubige haben keine Angst vor ewiger Pein, sie handeln aus Liebe zu Gott, der uns die Schuld vergeben und die Strafe erlassen hat. Wir sind *nicht* gerettet und gerecht durch unsere Werke und Verdienste, durch die Erfüllung des Gesetzes oder durch irgendwelche Leistungen unsererseits, sondern einzig und allein durch die Gnade Gottes und das Verdienst Jesus Christus, der die Strafe auf sich genommen hat. ER allein hat alles getan, ER hat uns auserwählt, vorherbestimmt, berufen, errettet, erlöst, versöhnt, selig, heilig, rein und gerecht gemacht, ER allein hat uns alle Schuld vergeben, den Schuldbrief getilgt und uns das ewige Leben geschenkt, wir haben nichts dazu beigetragen.

Wer durch Taten und die Erfüllung des Gesetzes gerettet und gerecht werden will, der hat Jesus verloren und ist aus der Gnade gefallen (Gal 5,4). Die Gerechten sind der Sünde und dem Gesetz gestorben, den Gerechten ist kein Gesetz gegeben. Wir sind frei von Sünde, Schuld und Verdammnis, frei von der Herrschaft der Sünde, frei vom Gesetz der Sünde und des Todes. Jesus Christus hat das Gesetz für uns erfüllt, Jesus Christus ist das ENDE des Gesetzes. Er hat uns vor dem Zorn bewahrt, ER ist gekommen, uns selig zu machen, ER will, dass jedermann zur Buße kommt. Wir haben nicht *unsere*, sondern Christi Gerechtigkeit. Nichts kann uns verdammen, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. So steht es in meiner Bibel und in unzähligen Publikationen (zuletzt Antholzer).

Kommen wir zurück zur Argumentation Zimmermanns. Er behauptet, wir könnten das Heil (wieder) verlieren aufgrund einzelner Sünden, die wir nicht ausreichend bekennen und nicht unterlassen. Wenn wir das Heil verlieren können, dann müssen wir das Heil haben. Wie sollten wir das Heil erlangt haben? Durch Glauben oder Werke? Ist es aus Glauben, dann haben wir eine merkwürdig zweigeteilte Heilslehre: Das Heil *empfangen* wir als freies Gnadengeschenk allein durch den Glauben an Jesus Christus, das Heil *bewahren* wir durch Werke, durch einen sündfreien und heiligen Wandel. Doch Christus ist für *alle* Sünden gestorben: für vergangene, gegenwärtige und zukünftige. Außerdem lehrt die Schrift, dass die Gnade „mächtiger“ ist als die Sünde und dass wir die alte Natur, die stets zur Sünde neigt, behalten und insofern immer wieder in Sünde fallen können. In diesem Zusammenhang sollten wir zwischen statusmäßiger und praktischer Heiligung unterscheiden. Statusmäßig, als Kinder Gottes, sind wir vom Tag der Wiedergeburt an, vor Gott vollkommen und auf ewig heilig, rein und gerecht, auch wenn wir im täglichen Leben immer wieder sündigen und uns um einen lebenslangen Prozess der praktischen Heiligung bemühen. Sünde kann die statusmäßige Heiligkeit und Gerechtigkeit vor Gott überhaupt nicht tangieren. Gott rechnet den Gerechten in Christus Sünde nicht (mehr) zu, Sünde will er mit der Rute heimsuchen (Psalm 89), mit einer zeitlichen Strafe oder Züchtigung. Gott hat alle Sünden der Menschheit auf Jesus geworfen, Er wurde zur Sünde gemacht, Er hat die Schuld und die Strafe für unsere Sünden auf sich genommen, Er hat das Gesetz für uns vollkommen erfüllt und uns Seine Gerechtigkeit gegeben. Daher ist Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit Genüge getan, die Sünde wurde bestraft durch Jesus Tod am Kreuz. Insofern haben Gläubige nichts mehr zu befürchten. Eine Doppelbestrafung gibt es nicht. „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus sind.“ (Röm 8,1)

Das eingangs angeführte Beispiel vom Weinstock wird hier von Zimmermanns falsch wiedergegeben und falsch interpretiert. In diesem bekannten Beispiel trennt der Herr zwischen Menschen, die Frucht bringen und Menschen, die keine Frucht bringen. Die Gläubigen bringen Frucht, die Ungläubigen und bloßen Namenschristen bringen keine Frucht. Wer keine Frucht bringt, ist nicht wiedergeboren, hat

keine Verbindung mit dem Weinstock, mit Jesus Christus, und ist somit nicht errettet bzw. nie errettet gewesen. Sie haben das Heil *nicht* verloren, sie hatten das Heil *nie* erwirkt. Die Formulierung „wer nicht in mir bleibt“, meint nicht, dass ein wiedergeborenes Kind Gottes wieder verloren gehen kann, z. B. durch Sünde oder Abfall vom Glauben. Wiedergeborene *bleiben* in Christus. Nichts kann uns verdammen, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes (Röm 8,33). Außerdem hat er deutlich gemacht, dass seine „wahren Jünger an seinem Wort bleiben werden (Joh 8,31). „Bleiben“ ist – neben der Liebe und dem Leid um Christi Willen – eines der Hauptkennzeichen der wahren Gläubigen. Gläubige sind Heilige/Gerechte *und* Sünder zugleich (Doppelcharakter). Sie sind gerecht „in Christus“, und sie sind Sünder in sich. Deshalb ist es nicht recht, echte Gläubige, die sich an die Schrift halten, als Sünder zu diffamieren. Vor Gott sind sie heilig, rein und gerecht – in Christus! Etwas anderes sind Personen mit einer „fleischlichen Gesinnung“ („aus dem Fleisch“, „im Fleisch“), Personen mit einer sündigen Einstellung und Lebensweise, die Sünde gutheißen und ausleben. Sie „haben nicht den Geist“ (Gottes), sie sind geistlich tot und sind demzufolge nicht gerettet (Röm 8, 9; 8,13), auch wenn sie beteuern, Christen zu sein.

Schließlich: Wo gibt es eine Bibelstelle, die zweifelsfrei belegt, dass man das Heil wieder verlieren kann? Jesus selbst hatte den Gläubigen verheißen, wer an ihn glaubt, wird in Ewigkeit nicht verloren gehen (Joh 10,28 f). Sollte ein Wiedergeborener das Heil (wieder) verlieren können, würde das bedeuten, dass Gott seine Gaben und Berufung bereut, die Neugeburt von Gott rückgängig macht (wie geht das denn?), den neuen Menschen in den alten Menschen zurückverwandelt, sein eigenes Kind, Christi Bruder und Christi Braut verstößt, die Verlobung löst, die Versiegelung aufbricht, sein Eigentum aufgibt, die Sündenlast wieder auferlegt, die statusgemäße und zugerechnete Heiligung, Heiligkeit und Gerechtigkeit „in Christus“, die geistlichen Segnungen, das ewige Leben und ewige Erbe, den Heiligen Geist (das Unterpfand unseres ewigen Erbes), die Bürgerschaft und die Wohnung im Himmel, die neue Stellung in Christus, das neue Leben und die göttliche Natur, die Kind- und Sohnschaft, die empfangenen geistlichen Gaben und die Gnade *wieder zurücknimmt*, die Gläubigen vom Leib Christi abschneidet, die Gläubigen, die er vor (!) Grundlegung der Welt (d.h. vor der irdischen Existenz, *vor jeder* möglichen Sünde) zu seinen Kindern erwählt, vorherbestimmt und gerechtfertigt hat, aus dem Buch des Lebens streicht, unser geistliches Leben (wieder) tötet, die Kreuzigung des Fleisches rückgängig macht, die sündige Natur wiederbelebt, das Gesetz wieder aufrichtet, uns aus der Himmelswelt (wieder) ausschließt, uns aus dem Reich Gottes in das Reich der Finsternis zurückversetzt und somit einen völlig sinnlosen Heilsplan erdacht hätte. Für dieses fragile Heil ist Gottes Sohn Mensch geworden und ans Kreuz gegangen? Das ist Unfug. Die Schrift sagt das gerade Gegenteil. Gott lässt uns mitteilen, dass ER die Gläubigen und Gerechten *bis ans Ende bewahren* wird.

Hier nur einige Beispiele:

ICH bin bei euch alle Tage *bis an der Welt Ende* (Mt 28, 20)

Johannes

Wer zu mir kommt, den werde ich *nicht hinaus stoßen* (6,37 ff)

ICH gebe ihnen das *ewige Leben*, und sie werden *nimmermehr umkommen* und niemand wird sie aus meiner Hand reißen (10,27 ff)

ICH werde den Vater bitten, dass der Heilige Geist bei euch sei *in Ewigkeit* (14,16)

ICH habe euch *erwählt* ... (15,16)

ICH habe sie *bewahrt*, bewahre DU sie ... (17,11.12.15)

Römer

... durch IHN *bewahrt vor dem Zorn* (5, 9)

Mit Gott *versöhnt durch den Tod* seines Sohnes (5,10)

Das ewige Leben ist *Gottes Gabe* (5,10)

Es gibt *keine Verdammnis* für die, die in Christus sind (8,1)

ER hat uns ausersehen, vorherbestimmt, berufen, *gerecht gemacht* und verherrlicht (8,29 ff)

GOTT ist für uns ... *Wer will uns verdammen? Wer will uns trennen* von der Liebe Christi? (8,31 ff)

Christus ist des Gesetzes *Ende* (10,4)

Gottes Gaben können Gott *nicht gereuen* (11,29)

ER wird euch *fest erhalten bis ans Ende* ... Gott ist treu (1. Kor 1,8.9)

Gott macht uns fest ..., er hat uns *versiegelt* (2. Kor 1,21)

ER wird das gute Werk *vollenden bis an den Tag Christi* (Phil 1,6)

Gott hat uns *nicht zum Zorn bestimmt*, sondern zum Heil durch Jesus Christus (1. Thess, 5, 9)

ER bewahre euren Geist ...untadelig für die Ankunft unseres Herrn (5,23)

Der Herr ist treu, *ER bewahre euch* vor dem Bösen (2. Thess 3,3)

ER hat uns *selig gemacht* (2. Tim 1,9)

Der Herr wird mich erlösen und *retten in sein himmlisches Reich* (4,18)

ER machte uns *selig* (Titus 3,5)

... aus Gottes Macht *bewahrt durch den Glauben zur Seligkeit* (1. Petr. 1,3 ff)

Gott hat uns berufen zur *ewigen Herrlichkeit* (5,10)

Der HERR weiß die Frommen aus der Versuchung zu erretten (2. Petr. 2,9)

Gottes Kinder *bleiben* in ihm (1. Joh 3,9)

Wer nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem *bleibt Gott* und er in Gott (4,15)

... wer von Gott geboren ist, den *bewahrt ER* und der Böse tastet ihn nicht an (5/18)

Hebräer

ER kann *für immer selig* machen (7,25)

nach Gottes Willen *geheiligt ein für allemal...*(10,10)

ER ist treu (10,23)

JESUS ist Anfänger und *Vollender* (12,2)

ICH will euch *nicht verlassen* ... (13,5)

ER hat uns geboren nach Seinem Willen ... (Jak 1,18.21)

... *bewahrt in Jesus Christus* (Judas 1)

ER kann uns vor dem Straucheln *bewahren* (24)

Psalmen

Der Herr ... *verlässt seine Heiligen nicht* (38,28)

Er wird den Gerechten *nicht wanken lassen* (55,23)

ICH will *meine Gnade nicht von ihm nehmen* (89,31 ff)

Die Gnade des Herrn währt *von Ewigkeit zu Ewigkeit* ... (103,17)

Der Herr *hält alle*, die da fallen... (145,14).

Fazit

Zimmermanns lehrt das gerade Gegenteil. Nirgends gibt es einen Hinweis, dass das Heil nur bis zur nächsten (nicht bekannten) Sünde gilt. Nach Zimmermanns ist die Erlösung, die Errettung, das Heil mein eigenes Werk; Jesus hätte keine vollkommene und ewige Errettung für uns erwirkt. Das Heil wäre ständig in Gefahr, es gäbe keinerlei Heilsgewissheit. ICH muss immer etwas dazu tun. Schlimmer noch: Die Erlösung würde einzig und allein von mir abhängen, von meinem eigenen Willen, von meiner Kraft zur Selbstherrschaft. Nicht Jesus Blut hätte mich erlöst, sondern *meine* Anstrengung, mein Werk, mein Tun. Jesus wäre völlig umsonst gestorben. Doch die Schrift sagt, wer durch das Gesetz gerecht werden will, ist aus der Gnade gefallen und hat Christus verloren (Gal 5,4). Das ist eindeutig. Entweder wir vertrauen auf Jesus oder auf uns. Wer auf sich vertraut, ist verloren. Diese wenigen Zeilen von Zimmermanns führen Suchende bewusst auf einen Irrweg. Zimmermanns ist einer von vielen Irrlehrern der „Bibeltreuen“, die ein „anderes Evangelium“ predigen. Das ist nicht unerheblich, ständig treffe ich Menschen, die klagen, sie hätten keine Heilsgewissheit, ständig spreche ich mit Menschen, die nach Diversen Predigten im Radio „Gute Hoffnung“ völlig verzweifelt sind, weil ihnen die Heilssicherheit genommen wird. Diese Zweifel sind das Schlimmste, was Suchenden passieren kann. Sie fördern die unbiblische Lehre, das Heil in eigenen Taten und Werken zu suchen, eine Glaubenshaltung, die auf den Weg in die ewige Verdammnis führt. Während Paulus diese Irrlehren scharf kritisierte und den Gläubigen die Ängste durch die rechte (gesunde, heilsame, biblische) Lehre nehmen wollte, verbreiten diverse moderne „Bibeltreue“ derartige Irrlehren, Ängste und Schrecken in den Gemeinden und auf Konferenzen. Vergleichbare irreführende Botschaften finden wir bei Kauffmann, Ramel und Gassmann und vielen anderen.

Jettel

a) Das Heil ist für die Gläubigen nicht verlierbar. Aber nach Jettel ist *der Glaube* (!) verlierbar und damit auch das Heil. Gott bewahrt die Glaubenden, aber nicht die Gläubigen, seine eigenen Kinder! Was für ein Rabenvater ist doch Gott im Kreise der Bibeltreuen. Und warum ist er ans Kreuz gegangen?

b) Es folgt der Hinweis auf die bekannten Schriftstellen in Hebräer, die angeblich belegen, dass ein Gläubiger vom Glauben abfallen kann. Doch diese Stellen beziehen sich auf Ungläubige, die an der Schwelle zum Glauben standen und sich am Ende anders entschieden haben. Sie haben das Heil nicht verloren, sie haben es nie gehabt. Es gibt keinen einzigen Beweis in der Schrift, wonach ein Gläubiger das Heil verloren hat. Er müsste den Heiligen Geist, die Kindschaft, die Wohnung im Himmel u. v. m. verloren haben. Wo steht das denn?

c) Eine weitere „Schwachstelle“ ist die Umdefinition der Wiedergeburt. Wiedergeburt, so Jettel, sei (allein) die *neue Stellung* in Christus. Diese neue Stellung habe nichts mit dem Wesen bzw. mit der Persönlichkeit des Gläubigen zu tun. Er sei weiterhin zu jeder erdenklichen Sünde fähig. Die Wiedergeburt habe keinerlei Einfluss auf das „Wesen“, auf die Sündennatur des Gläubigen. Das sieht nun die Schrift ganz anders: Gläubige sind „der Sünde gestorben“, die Sündennatur ist vernichtet (abgetan), die Sünde kann nicht mehr herrschen, wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde, wer Sünde tut, der ist vom Teufel usw. Die Bibel sagt, Ungläubige würden in Sünde leben, Gottes Kinder aber „tun keine Sünde“. Gibt es eine größere Wesens- und Persönlichkeitsveränderung?

d) In Bezug auf Röm 8,13 verbreitet auch Jettel die populäre Irrlehre, wonach Christen bzw. wiedergeborene Gläubige „im Fleisch leben“ können. Das ist eine Erfindung der Bibeltreuen. Die Schrift sagt wieder etwas anderes: Ungläubige „leben im Fleisch“ und müssen folglich sterben, das ist die ewige Verdammnis; Gläubige „leben nach dem Geist“ und haben das ewige Leben. Beides darf nicht vermischt werden. Ungläubige, die nach dem Fleisch leben, können sich bekehren, den Heiligen Geist empfangen und hinfort „nach dem Geist“ leben; Gläubige können nicht zurückfallen. Gläubige haben „das Fleisch getötet durch den Geist“, der bei der Bekehrung ins Herz der Gläubigen eingezogen ist und schrittweise die „Taten des Fleisches tötet“ (Röm 8,13). Echte Gläubige leben nicht „nach dem Fleisch“, sondern „nach dem Geist“. Sie können nicht „sterben“ und das Heil verlieren, wie Jettel behauptet.

Warum also verbreiten Bibeltreue diese Irrlehren? Sie machen die Sünde groß und Jesus klein; sie fördern die Werkgerechtigkeit und schwächen den Glauben an Jesus Christus: Christus hat nicht genug getan, wir müssen uns anstrengen und etwas dazutun. Die Schrift aber sagt: Der Glaube rettet, nicht der Wandel! Sünde tangiert weder die Gnade noch das Heil in Christus. Wer absichtlich und dauerhaft in Sünde lebt, hat nie zu Christus gehört und war nie gerettet.

Quelle: Ist das Heil verlierbar? unterwegsnotiert, Nr. 105, Juli-August 2017

Gesetz oder Gnade?

Das wahre und das falsche Evangelium

Hört man Predigten, liest man Beiträge auf Facebook, dann ist das Christendasein eine Plage. Die Sünde sei eine ständige Bedrohung, das Leben ein mühsamer Kampf gegen die Sünde. Wir müssen stets auf der Hut sein, das Fleisch und die Sünde im Zaum zu halten, um auf dem Weg der Heiligung zu verbleiben, andernfalls verlieren wir geistliche Segnungen oder gar das Heil. Wir müssen gewissermaßen unsere Heiligung durch eigene Anstrengung selbst erkämpfen. Zahllose Regeln machen

uns das Leben schwer und erzeugen massive Schuldgefühle, die zu Selbstanklagen und vielfach zu seelischen Erkrankungen oder gar zum Abfall vom Glauben führen. Ist das der rechte Weg zum Heil?

Was lehrt die Schrift?

Zunächst einmal: Die Schrift offenbart den **Heilsplan** Gottes! Jesus ist gekommen, die Menschen selig zu machen, zu retten vor der ewigen Verdammnis; er ist nicht gekommen, um uns zu verdammen. Die Schrift lehrt: Das Heil und die Heiligung sind allein Gottes Werk.

a) Gott hat die Menschheit **aus Gnade** von aller **Sündenschuld** befreit, vor Grundlegung der Welt. Gläubige sind „unter der Gnade, nicht unter dem Gesetz“ (Röm 6,14), „dem Gesetz getötet“ (Röm 7,4). Alle Sünden sind vergeben, getilgt, gelöscht, das Gesetz gilt nicht für Gerechte (1. Tim 9), Sünde wird folglich nicht zugerechnet. Die Sünde liegt auf Jesus, er hat die Schuld bezahlt. Der Herr hat Seine Kinder abgesondert, geheiligt, gereinigt, rein und gerecht gemacht, aus reiner Gnade, nicht aufgrund irgendeiner Frömmigkeit und nicht aufgrund irgendwelcher Werke und Verdienste.

b) ER hat uns von der **alten Sündennatur** befreit. Wir sind der Sünde gestorben! Die Sünde kann nicht (mehr) herrschen. Die Sündennatur ist „geschwächt“ durch den Heiligen Geist. Wer von Gott geboren ist, tut keine Sünde; Gottes Kinder können nicht sündigen (1. Joh). Der in uns wohnende Heilige Geist führt uns auf den Weg der praktischen Heiligung; ER verwandelt echte Gläubige schrittweise in Sein Bild, die den Willen Gottes freiwillig und aus „Lust und Liebe“ tun, und nicht aus Angst und Zwang. Wir müssen gar nichts tun. Wir müssen keine Regeln fürchten, beachten und befolgen (Kol 2, 16 ff). Wir müssen Gottes Wirken einfach annehmen und geschehen lassen. Wer glaubt, er müsse das Heil und die Heiligung aus eigener Anstrengung bewirken, ist auf einem Irrweg, der hemmt und dämpft den Heiligen Geist. Wer durch das Gesetz gerecht werden will, der hat Jesus und die Gnade verwirkt (Gal 5,4) und ist auf ewig verloren.

c) ER hat uns vom **Gesetz** befreit. Das „Gesetz der Sünde und des Todes“ ist abgeschafft; Christus ist das Ende des Gesetzes. Den Gerechten ist kein Gesetz gegeben, Sünde wird nicht (mehr) zugerechnet. Es gibt kein Gesetz und keinen Strafkatalog mehr! Das neue „Gesetz Christi“ fordert uns zur Liebe auf: Liebe deinen Nächsten, heißt es. Wer liebt, erfüllt das Gesetz! Wer nicht liebt, ist noch in der Finsternis. Wer keine herzliche Liebe für seinen Bruder bzw. für seine Geschwister hat, ist kein Kind Gottes und auch kein Bruder im Herrn, er ist nicht wiedergeboren und auch nicht errettet.

d) ER hat uns zum Dienst berufen. Der Herr möchte, dass wir Ihm und unseren Nächsten und Brüdern dienen, dass wir die Gaben, die er uns verliehen hat zum Wohle anderer einsetzen. Das heißt, dass wir nicht für unser Wohl und unsere Ehre arbeiten, sondern unsere Nächsten und Brüder lieben, ehren, achten, unterstützen, ihnen nicht schaden, sondern Gutes tun, dass wir nicht auf ihre Fehler und „Sünden“, sondern auf ihre Nöte achten und ihnen helfen, soweit wir können.

Kurz, das wahre oder biblisch fundierte Christentum, ist das Gegenteil von dem, was wir überall zu hören und zu sehen bekommen. Nun gibt es allerdings einen gravierenden Einwand. Wozu dienen dann die vielen **moralischen Appelle** und Ermahnungen? Tatsächlich heißt es zum Beispiel in der Schrift:

So lasst nun die Sünde nicht herrschen ... (Röm 6,12), gebt eure Glieder nicht hin ... (Röm 6,13); die brüderliche Liebe sei herzlich (Röm 12, 10); lasst uns ehrbar leben, nicht in Unzucht usw., nicht den Begierden verfallen (Röm 13,13.14); lasst uns von aller Befleckung des Fleisches reinigen (2. Kor 7,1); gebt nicht dem Fleisch Raum (Gal 5,13); tötet die Glieder (Kol 3,5); legt ab den alten Menschen (Eph 4,22), legt die Lüge ab (Eph 4,25), seid herzlich (Eph 4, 32); als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin (1. Pt. 1,13); ihr sollt heilig sein in eurem ganzen Wandel (1,15); habt euch untereinander beständig lieb aus reinem Herzen (1,22), legt ab alle Bosheit (2,1 f), enthaltet euch von fleischlichen Begierden (2,11), führt ein rechtschaffenes Leben (2,12), dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt (1. Joh 2,1).

Nun, 2. Kor 7,1 hat gar nichts mit „Sünde“ zu tun. Wir sollen uns von anderen Religionen und vom Götzendienst absondern; Gal 5, 19 bezieht sich auf die Charaktermerkmale von Ungläubigen; Kol 3,5 auf die „Kinder des Ungehorsams“!

Außerdem wird immer wieder 1. Joh 1,7.9 ins Feld geführt. Diese Verse würden angeblich belegen, dass wir täglich von Sünde bedroht sind und uns täglich reinigen müssen. Hier fügen Kommentatoren stets das Wort „beständig“ hinzu, das im Text gar nicht steht. Das ist so nicht richtig. Hier geht es in erster Linie um die *Bekehrung* vom Ungläubigen zum Gläubigen. Wenn wir im Rahmen der „großen General-Buße“ bei der Bekehrung alle uns bewussten Sünden ans Licht bringen und bekennen, dann reinigt uns das Blut Jesus „von aller Sünde und Ungerechtigkeit“, von aller Sündenschuld, ein für allemal (vgl. Hebräer 1,3). Im Falle einer Sünde haben wir einen Fürsprecher, der auch für diese Sünde am Kreuz bezahlt hat. Schließlich hat uns Paulus aufgefordert, die strikte Regelorientierung und die Angst vor Regelverstößen abzulegen (Speisen, Trank, Feiertage, Monde, Sabbath usw.), das seien Regeln von Menschen, die „nichts wert“ sind (Kol 3). Die Befreiung von der Sünde hat im Übrigen nichts, aber auch gar nichts mit der Austreibung von Dämonen zu tun. Gottes Kinder sind unter dem Schutz Gottes. In Wiedergeborenen, dem Tempel Gottes, wohnt allein der Heilige Geist, kein Dämon!

Im Übrigen sollen die moralischen Appelle und Ermahnungen die Bekehrten vor allem an die Charaktermerkmale des *neuen Menschen* erinnern und uns deutlich machen, ob wir wiedergeboren sind und „im Geist wandeln“. „Ist jemand in Christus ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (passiv!) Das sollen unsere Mitmenschen am Verhalten und an der Gesinnung erkennen können. Andererseits sagt die offenbarte Frömmigkeit nichts über das Herz. An dieser Stelle wird zunächst nichts darüber gesagt, *wie* dieser neue Mensch entsteht. Ist der neue Mensch mein Werk oder Gottes Werk? Muss ich mich knechten und plagen, oder muss ich einfach nur Gottes Geist wirken lassen? Die Schrift sagt ganz klar: „Der HERR verändert uns durch seinen Geist, damit wir ihm immer ähnlicher werden.“ (2. Kor, 3,18, HFA) Es heißt *nicht*, dass Wiedergeborene „fleischlich werden“ und zu einem Leben „im Fleisch“ und in der Sünde zurückkehren können, im Gegenteil! (vgl. Franzke, Die Lehre vom fleischlichen Christen.)

Mit anderen Worten: Die moralischen Appelle und Ermahnungen werden von Irrlehrern missbraucht. Sie lehren ein falsches Evangelium und einen falschen Jesus. Sie lenken den Blick von JESUS und seinem großartigen Erlösungswerk auf die SÜNDE, sie machen das ICH groß und Jesus klein; sie rücken *die eigene Anstrengung* für das Heil und die Heiligung ins Zentrum und (ver-)führen uns auf den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit, auf einen Weg, der nicht retten kann (Gal 5,4). Irrlehrer warnen immer wieder vor der Sünde (Kauffmann, Ebertshäuser u. a.), auch Gläubige, so heißt es, werden ständig durch das Fleisch und die Sünde bedroht. Deshalb müssen wir uns vor der Sünde fürchten, die Sünde niederkämpfen, uns beherrschen und uns selbst erlösen im Wege der praktischen Heiligung, durch einen hundertprozentig heiligen und sündlosen Wandel, durch Werke und Taten.

Irrlehrer leugnen und verachten Jesus` vollkommenes Erlösungswerk, und sie machen Gott zum Lügner! Das wahre Evangelium aber sagt: JESUS hat alles getan, wir müssen das Heil und die Heiligung nur und nur im Glauben dankbar annehmen. Gottes Wort sagt: JESUS hat das Sündenproblem für dich gelöst, du musst die Sünde nicht fürchten, du kannst in Ruhe und Frieden leben, die Sünde ist vergeben, die Sünde liegt auf Jesus, ER hat die Sündenschuld getilgt, ER hat dich von der ewigen Verdammnis erlöst; ER hat die Sündenatur „geschwächt“ und das Gesetz abgeschafft. Wir sind der Sünde gestorben, die Sünde kann nicht mehr herrschen. Wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, der kann nicht auf Dauer und in voller Absicht in Sünde leben. Wer Sünde tut, ist kein Kind Gottes; wer Sünde tut, ist vom Teufel, sagt die Schrift.

Somit kämpfen Irrlehrer *gegen* das Evangelium der Gnade und der Freiheit, *für* ein Evangelium der Knechtschaft und Sklaverei, *für* die **Rückkehr zum Gesetz, der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit**, *für* die erneute Versklavung der Gläubigen unter das Gesetz. Oder anders: Wer die Sünde, die Jesus endgültig entmachtet hat, auf den Thron setzt und JESUS vom Thron stößt, wer stets nur die Sünde und den Verlust des Heils im Blick hat und nicht Jesus` Erlösungswerk, ist ein Irrlehrer. Noch einmal: Wiedergeborene können das Heil nicht verlieren, sie sind ewig sicher (vgl. oben). Die alles entscheidende Frage, die meist nicht diskutiert wird, ist die Frage: Bist du wirklich wiedergeboren und damit errettet, oder bildest du dir das einfach nur ein? Wie gesagt, wir glauben, dass nur wenige wirklich wiedergeboren und errettet sind, das zeigt sich am (lieblosen) Verhalten und an ihren (falschen) Lehren. Darum prüfe dich, prüfe deinen Glauben! (2. Kor 13,5), Prüfe dich, ob du im rechten Glauben und nicht in einem falschen Glauben an ein falsches Evangelium und an einen falschen Jesus bist!

Was für eine Anmaßung. Der Mensch stellt sich wieder einmal *über* einen heiligen und wahrhaftigen Gott, der nicht lügen kann. Gott sagt: ICH habe dich befreit und erlöst von all deiner Sündenschuld, ICH habe dir deine Sünden vergeben und dir Frieden und ewiges Leben geschenkt. Du hast mir viel

Arbeit gemacht (Jesaja). Irrlehrer behaupten: Das Heil ist nicht sicher. Du kannst das Heil jederzeit verlieren, Gott hat nicht genug getan, Jesus` Menschwerdung und Opfertod waren völlig umsonst. Du musst dich bemühen und beherrschen, du musst bleiben, festhalten, ausharren, überwinden, andernfalls gehst du verloren (z. B. K.H. Kauffmann). Welch eine Verantwortung tragen sie vor Gott und den Menschen. Sie verbreiten ein falsches Evangelium, das jährlich Tausende Suchende und Gläubige in die Irre und zum Abfall führt. Zudem machen die Irrlehren (Sündenpredigten, Gesetzlichkeit, Werkgerechtigkeit, Verlierbarkeit des Heils, Gefahr der Fleischlichkeit) früher oder später körperlich und/oder seelisch krank, unter Umständen führen sie in schwere Depressionen und tiefe Verzweiflung.

Wenn einige Leser an das wahre Evangelium aufgrund ihrer Erfahrungen (diverse Sünden in der Gemeinde, keine herzliche Liebe) in den Gemeinden nicht glauben können, dann liegt das daran, dass das wahre Evangelium dort nicht gelehrt und gelebt, sondern gezielt unterdrückt wird. Nur ganz Wenige sind wiedergeboren und errettet, Jesus spricht vom „schmalen Weg“, den nur wenige betreten, und von der „kleinen Herde“. Von bloßen Lippenbekenntnissen der Irrlehrer sei hier abgesehen, auf den Kern der Lehre kommt es an! Wer Jesus` Erlösungswerk preist und gleichzeitig die Lehren von der „Verlierbarkeit des Heils“ und von der „Rückkehr zur Fleischlichkeit“ lehrt, ist ein Irrlehrer, der Suchende und Gläubige auf den Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit führen will.

Doch die Schrift sagt, wir sollen uns nicht verführen lassen. Wenden wir uns also der Schrift zu und von Irrlehren und Irrlehrern ab. Vergessen wir die vielen Tausend Bücher, Broschüren, CDs, DVDs und Posts bei Facebook, die uns meist in die Irre führen. Nehmen wir das Wort Gottes, die feste Speise, zu uns, die allein geistliches Wachstum generiert. Suchen wir ernsthaft und aufrichtig nach der Wahrheit, fragen wir uns, ob wir wiedergeboren sind und den Heiligen Geist haben, nur er allein leitet uns in alle Wahrheit, nur er macht uns fähig, ein Leben der Liebe zum Nächsten und zum Bruder zu führen. Denn die Hauptmerkmale eines wiedergeborenen Gläubigen sind die „rechte Lehre“ (Joh 8,31) und die „rechte Liebe“ (Joh 13,35). Wer nicht liebt und nicht in der rechten Lehre bleibt, ist noch in der Finsternis (1. Joh.). Liebende helfen die Lasten anderer tragen, Liebende leiden mit den Leidenden, weinen mit den Trauernden, leben für andere, denken nicht an sich, dienen und helfen den Brüdern, vor allem in der Not. Diese Liebe, die Jesus von seinen Jüngern und Nachfolgern fordert, findet man selbst bei den Bibeltreuen leider gar nicht, im Gegenteil, hier. Im Gegenteil: Hier herrschen Gleichgültigkeit, Ablehnung, Kälte, Verachtung und Bössartigkeit. Gleichwohl betrachten sie sich als Jünger, Wiedergeborene und Errettete. Das gibt ein böses Erwachen, wenn die Tür verschlossen bleibt, mit dem Hinweis: „Ich kenne euch nicht!“

Wer Irrlehrer, die nicht in der „rechten Lehre bleiben“, duldet oder gar fördert, wer echte Gläubige, die für die Wahrheit und gegen Irrlehren kämpfen, aus der (Fb-)Gemeinschaft aussperrt, ist kein Kind Gottes, kein Bruder im Herrn und auch nicht errettet. Andererseits ist es höchste Zeit, dass wir die vielen, vielen Irrlehrer (Sündenprediger, Sprücheklopfer, Schwätzer, Philosophen u. a.) entschieden zurückweisen. Irrlehrern sollen wir bekanntlich das „Maul stopfen“. Irrlehrer und Irrlehren dürfen wir in der Gemeinde Christi auf keinen Fall dulden, das sagt das Wort Gottes (vgl. oben). Es ist erschreckend zu sehen, dass selbst die Bibeltreuen, die sich als „Hüter des wahren Evangeliums“ verstehen, von Irrlehren und Irrlehrern dominiert werden, auf der anderen Seite ist dies kein Wunder, wenn man weiß, welche geistige Macht diese Welt beherrscht.

An dieser Stelle müssen wir die **Ermahnungen** aufmerksam machen. Hier geht es nicht allein um die Rocklänge, um vermeintliche Unzucht oder gar um ausgedachte „Sündenkataloge“ (TV usw.). Hier geht es in erster Linie darum, zu schauen, ob die Gemeinde auf dem rechten Weg zum Heil ist. Sind sie errettet oder nicht? Sind sie wiedergeboren oder nicht? Sind sie Unerrettete, bloße Namenschristen, dann sollten wir sie zum intensiven Studium der Schrift und zur Buße ermahnen und evtl. begleiten. Zugleich sollten wir sie ermahnen, den rechten Weg zum Heil, den Weg der Gnade, zu gehen und sie eindringlich vor dem (falschen) Weg der Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit warnen, der fast überall gelehrt wird. Wir sollten deutlich machen, dass es zwei einander ausschließende Wege gibt, den falschen Weg der Gesetzlichkeit und den biblischen Weg der Gnade. Beide Wege haben nichts miteinander zu tun. Der Wandel und die Sünde können die Gnade Gottes nicht tangieren. Der Wandel führt nicht zum Heil, im Gegenteil, wer meint, er müsse sich die Gnade und das Heil durch gute Taten und Werke „verdienen“, ist „unter dem Fluch“ und verloren (Gal 3,19, 5,4), denn durch das Gesetz wird niemand gerecht. Auf der anderen Seite bewirken die empfangene Gnade, das Heil und die Wiedergeburt zu einem „heiligen Wandel“, den uns der innewohnende Geist führt. Gleichwohl sollten wir Geschwister immer wieder an die rechte Lehre, an die rechte Liebe und an die rechte Absonderung (von Sünde, von Irrlehren, von den „Werken der Finsternis“) erinnern. Sollten sie dennoch dauerhaft

und absichtlich in Sünde leben wollen, müssen sie zunächst ermahnt und schließlich aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. Offensichtlich sind sie nicht wiedergeboren, keine echten Geschwister im Herrn und auch nicht errettet. Leider haben bibeltreue Gemeinden die „Gemeindezucht“ gründlich missverstanden, sie mobben echte Brüder, die kritische Fragen zum Weg der Gemeinde stellen und holen stattdessen diverse Irrlehrer ins Haus. In diesem Zusammenhang müssen wir auf eine besonders schwerwiegende und häufige Sünde aufmerksam machen. Gottes Wort fordert, dass wir darauf achten, dass „niemand die Gnade versäume“, damit nicht eine bittere Wurzel aufwachse (Hebr. 12,15). Gleichwohl kümmern sich die meisten Gemeinden nicht um Dauer-Gäste und unerrettete Namenschristen. So kann es passieren, dass jemand jahrelang in die Gemeinde kommt und nie auf seinen Glaubensstatus angesprochen, nie zur Buße und Bekehrung ermuntert wurde – und schließlich verloren geht.

Manche werfen unseren Ausführungen vor, sie seien zu „streng und zu lieblos“. Sie haben offensichtlich nie das Wort Gottes gelesen, oder sie haben es nicht verstanden. Hier geht es nicht um ein harmloses Kinderspiel, hier geht es um Leben und Tod, um ewiges Leben und ewige Verdammnis. Man lese die Argumentation der Apostel und die Sendschreiben des Jesus Christus, ihre harsche Kritik an den Irrlehren und Irrlehrern (vgl. oben). Man erinnere sich an die nächsten Ereignisse der Weltgeschichte: die Wiederkunft Jesus` Christus und an die sog. Entrückung. Wenn die Schrift recht hat, dann kommt es sehr bald zum schrecklichsten Ereignis der Menschheitsgeschichte: Jesus wird (nur) seine Kinder abholen und den Rest zurücklassen. Dieser Rest wird die schlimmsten Katastrophen erleben und danach an einen „Ort ewiger Qual“ kommen. Was möchten Sie? Dass man Ihnen die schreckliche Wahrheit verschweigt, oder Sie warnt und präpariert, diesen Schrecknissen zu entgehen? Was würden Sie sagen, wenn ihr Nachbar wüsste, dass auf ihr Haus eine riesige Lawine zurast, und er würde Sie nicht warnen und damit in den sicheren Tod schicken? Was ist lieblos? Warnen oder Schweigen?

FAZIT

Nach der Schrift lassen sich zwei Wege der Heiligung unterscheiden: der falsche und der richtige Weg, der **Weg der Gesetzlichkeit** und Werkgerechtigkeit und der **Weg der Gnade** und des Glaubens. Der zweite führt zum erlösenden Heil, der erstere zum Unheil! Bibeltreue verbreiten den unbiblischen Weg der Gesetzlichkeit und der Werkgerechtigkeit, der nicht retten kann und in die Irre führt (Gal 5,4). Entgegen ihrem Anspruch nehmen bibeltreue Kreise die Schrift nicht sehr ernst. Sie vermischen beides, Gesetz und Gnade; sie predigen ein „anderes Evangelium“ und einen „anderen Jesus“ als die Schrift. Sie glauben nicht an das vollkommene Erlösungswerk Jesus` Christus. Nach Ansicht bibeltreuer Kreise können Gläubige und Wiedergeborene das Heil (wieder) verlieren, vom Glauben abfallen und in ein „fleischliches Leben“ zurückfallen. Die Errettung gilt bis zur nächsten Sünde bzw. bis zum Abfall. Sie sind lieblos und boshaft und halten sich dennoch für bibeltreu. Sie sind weit entfernt von allgemein-üblichen Formen des höflichen und respektvollen Umgangs, wie wir es in diversen Subkulturen der Ungläubigen erleben. Sie sind nicht „Licht und Salz“, wie die Schrift fordert. Schon allein dies ist ein Zeichen, dass hier nicht der Geist Gottes wirkt. Sie kritisieren alle und alles, doch sie prüfen sich nicht selbst, und sie dulden keinerlei Kritik. So tragen sie – gewollt oder ungewollt – zum rasanten Abfall der Christenheit bei. Zu diesem schockierenden Ergebnis sind wir gekommen, indem wir ihre Lehren mit dem Wort Gottes verglichen haben. Sie aber weigern sich, ihre Lehren anhand dieses Textes zu prüfen. Was ist das für ein Geist, der sich beharrlich weigert, das unverfälschte Wort Gottes zur Kenntnis zu nehmen? Diesen Lehrern kann und soll man nicht gehorchen, denn sie führen in die Irre, weg vom Wort Gottes (vgl. Hebr. 13,17). Wer das Wort Gottes nicht hat, hat das Ziel des Glaubens verfehlt, der ist **nicht** Sein, der ist nicht errettet und wird bei der Entrückung nicht dabei sein.

MERKE

Nicht überall, wo „bibeltreu“ draufsteht, ist „bibeltreu“ drin!

Darum „Prüfet alles!“

Wenn Sie also Ihre Nächsten lieben, wie es sein soll, dann lassen Sie sich **nicht** von den Frommen abhalten, den Glauben ihrer Lieben zu prüfen und zu beurteilen. Fragen Sie sich, ob Ihre Nächsten an das wahre und rettende oder an ein falsches Evangelium glauben, ob sie gesetzlich oder „frei vom Gesetz“ sind. Starren sie ängstlich auf die Sünde oder freudig auf Jesus Christus, ihren Herrn und

Erlöser? Warnen Sie vor falschen Brüdern, Büchern, Lehren, Lehrern und Veranstaltungen, verkünden Sie das wahre Evangelium der Gnade und der Liebe (Jud 22.23). Das ist unsere Pflicht vor Gott!

Lese- und Studienhilfe

Was sagt das Neue Testament über die Sünde?

Matthäus

Alle Sünde (und Lästerung) wird den Menschen *vergeben* ... (Mt 12, 31)

Das ist mein *Blut* des Bundes, das vergossen wird für viele zur *Vergebung der Sünden* (Mt 26, 28)

Johannes

JESUS *trägt die Sünde* der Welt (1,29)

Durch IHM haben wir *Vergebung der Sünden* (13, 38.39)

Römer

Wir sind der Sünde gestorben (Röm 6,2)

Selig ist der Mensch, dem der Herr *die Sünde nicht zurechnet* (4,8)

Ist die Sünde mächtig, ist die Gnade mächtiger (5,20)

Die Sünde wird nicht mehr herrschen (oder: Die Sünde ist entmachtet (6, 14)

Christus des Gesetzes Ende, wer an den *glaubt*, ist gerecht (10,4)

Wer den anderen *liebt*, erfüllt das Gesetz (13,8)

1. Korinther

CHRISTUS ist für unsere Sünden gestorben (15, 3)

2. Korinther

GOTT *rechnet Sünde nicht zu* (5,19)

JESUS ist für uns *zur Sünde gemacht*, damit wir in IHM Gerechtigkeit haben (5,21)

Galater

CHRISTUS hat uns *erlöst* von dem Fluch des Gesetzes (3,13)

Wer durch das Gesetz gerecht werden will, hat Jesus verloren und ist aus der Gnade gefallen (5,4)

Das Gesetz wird erfüllt durch die LIEBE (5,14)

Durch die LIEBE diene einer dem anderen (5,13)

Epheser

In IHM haben wir *Erlösung* durch sein Blut, die *Vergebung der Sünden* (1,7)

Kolosser

ER hat uns *vergeben alle Sünden* (2,13)

ER hat den *Schuldbrief getilgt* (2,14)

1. Timotheus

Dem Gerechten ist *kein Gesetz* gegeben (1,9)

Christus ist gekommen, *die Sünder selig zu machen* (1,15)

1. Petrus

CHRISTUS hat einmal *gelitten für die Sünden* (3,18)

Hebräer

ER hat uns *von Sünden gereinigt* (1,3)

Unserer Sünden will Er *nicht mehr gedenken* (8,12)

ER ist einmal erschienen durch SEIN eigenes Opfer *die Sünde aufzuheben* (9,26)

Christus ist geopfert einmal *die Sünden (vieler) wegzunehmen* (9, 27)

Wir sind *geheiligt ein für allemal* durch das Opfer des Leibes Jesus Christus (10,10)

DIESER hat ein Opfer für die (alle) Sünden dargebracht (10,12).

1. Johannes

Das Blut Jesu macht uns rein von aller Sünde (1,7)

Wenn wir unsere Sünde bekennen, so ist ER treu und gerecht, dass ER uns die Sünden vergibt und reinigt von aller Unreinheit (1,9)

(gilt wahrscheinlich für die Bekehrung, nicht für alltägliche Sünden)

Wenn wir sündigen, haben wir einen Fürsprecher (2,1)

Liebe Kinder, ich schreibe euch, dass euch die Sünden *vergeben* sind um Seines Namens willen (2,12)

ER hat uns die *Sünde vergeben* um seines Namens willen (2,12)

CHRISTUS ist die *Versöhnung* für unsere Sünden ... die Sünden der ganzen Welt (2,2)

Jesus ...ist erschienen, damit er die Sünde *wegnehme* (3,5)

Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde ... (3,9, vgl. 5,18)

Wer Sünde tut, der ist vom Teufel (3, 8.9)

Gottes Kinder *bleiben* in IHM und *können nicht sündigen* (3, 9)

Wer von Gott geboren ist, *sündigt nicht*; wer von Gott geboren, den bewahrt ER und der Böse tastet ihn nicht an (5,18)

Kurz, Jesus hat uns befreit

- von der Sündenschuld
- von der alten Sündenatur und
- vom Gesetz.

Heiligung ist ABKEHR VOM GESETZ und Hinwendung zu Jesus!

Moderner Okkultismus

Mein Volk geht zugrunde aus Mangel an Erkenntnis

Christen verstehen sich meist als „Hüter des Evangeliums“. Zu den zentralen Säulen des Christentums gehören die rechte Lehre, die rechte Liebe, die rechte Absonderung, die rechte Missionierung und die rechte Aufklärung. Absonderung meint Absonderung von Irrlehren und okkulten Praktiken sowie Aufklärung über die Irrlehren und Irrwege sowie über die „Werke der Finsternis“ (Eph 5,11).

In allen Bereichen schwächeln sie. Selbst bibeltreue Kreise verbreiten eine Fülle von Irrlehren, vernachlässigen die Bruderliebe, die Missionierung und die Aufklärung über den Okkultismus, die traditionell einen großen Raum in der Literatur eingenommen hatte. Nun hat L. Gassmann erfreulicherweise in seiner Zeitschrift „Der schmale Weg“ (3/2018) einen Beitrag über okkulte Praktiken vorgelegt. Dazu gehören nach seiner Auffassung vor allem Astrologie, Horoskope, Fasching, Zauberei, Magie, Spiritismus, Amulette, Pendeln, Rutengehen, Hellsehen, Wahrsagerei, okkulte Medizin, sowie Yoga, Autogenes Training und Hypnose. Das ist der **Alte Okkultismus**, über den die Christenheit in den letzten Jahrzehnten intensiv aufgeklärt hatte. Dieser spielt im Leben der Christenheit und auch der Ungläubigen heute kaum noch eine Rolle, mit Ausnahme der neueren Praktiken wie Yoga, Autogenes Training und Hypnose.

Gassmann referiert den Stand von vor dreißig Jahren. Es fehlt jede Art der Aufklärung über den „**Modernen Okkultismus**“ und über die modernen Formen der Hypnose und des Spiritismus. Das ist fahrlässig, da diese das Leben der Gläubigen und Ungläubigen bestimmt, während der alte Okkultismus nur noch eine Randrolle spielt. Man stelle sich vor, Eltern würden ihr Kleinkind nur über einen unbedeutenden Teil der Gefahren im Leben und im Haushalt aufklären. Das wäre töricht! Doch Gassmann verschweigt die vorliegende Literatur über den modernen Okkultismus und weigert sich, auf die einschlägige Literatur eines Bruders hinzuweisen. Man stelle sich vor, das würde ein Doktorand in seiner Doktorarbeit tun. Nicht auszudenken, was passiert. Nach Gassman sind vor allem Kinder und Jugendliche gefährdet, doch er ignoriert alle Varianten der „New-Age-Pädagogik“, alle moder-

nen Praktiken des Spiritismus („Der Spiritismus lebt“, im Netz bei Faith-Center-Hannover), der Wahrsagerei (z. B. Muskeltest), alle modernen Psychotechniken, die nicht nur in die Pädagogik, sondern auch in die Gemeinden eindringen,

- Stilleübungen und Fantasiereisen
- Diverse Körper- und Massageübungen
- Brainstorming, Mind Mapping und Clustering
- Suggestopädie und Superlearning
- Magische Glaubenssätze und Hexenformeln

- Meditation und Yoga, Tai Chi und Qi Gong
- Entspannungs- und Atemübungen
- Kreatives und automatisches Schreiben,
- „Innere Teams“ (nach Thun) und innere Berater
- Kinesiologie und BrainGym, linke und rechte Gehirnhälften

- Bewegungsübungen und Gefühlstrainings
- Mandalamalen und Yogische Augenübungen
- Konzentrations- und Visualisierungsübungen
- Gleichgewichts- und Balanceübungen
- Wahrnehmungsübungen und Sinnesschulungen

- Hexen-, Grusel- und Ekeltrainings
- Psychodrama und div. Rollenspiele
- NLP und TZI
- Augen- und Klopftechniken (EFT, EMDR)
- Div. Techniken des Kindercoaching

- Trampolin und Kletterwände
- VR-Brillen und div. Handyspiele
- Mentaltraining, Brain-Train und Gedächtnistrainings
- Positives Denken; Kraft der Gedanken, Worte und Bilder.

Das alles ignorieren und verschweigen Bibeltreue! Christliche Lehrer sind verpflichtet, über die Seelen der Gemeinde und des Leibes Christi zu wachen. Dafür müssen sie später Rechenschaft vor Gott ablegen (Hebr. 13,17). Es ist ein Skandal, dass Bibeltreue diese Aufklärung eingestellt haben und sich weigern, die Informationen anderer Brüder zu verbreiten. Christen, die sich nicht um ihre Kinder kümmern, die ihre Kinder nicht einmal schützen wollen, sind schlimmer als die Heiden!

Kindercoaching

Ein neues Gespenst geht `rum in Deutschland: **Kindercoaching**. Da allgemein bekannt ist, dass unsere Kinder nicht mehr das sind, was sie früher waren, als sie noch christlich-konservativ erzogen wurden, erfinden kreative Geschäftemacher immer neue Ideen, mit den Nöten der Kinder Geld zu verdienen. Dazu gehört das „Kindercoaching“, das von einem „Kindercoach“ von Schamanen aus Bali nach Deutschland importiert wurde und von Vertretern der so genannten Wahrheitsbewegung verbreitet wird, um Kinder zu manipulieren. Angeblich will man Kindern helfen, besser mit sich, der Welt und vor allem mit der Schule klar zu kommen.

Dazu gibt es eine Unzahl dubioser Methoden, so zum Beispiel

1. Entspannungstechniken
2. Fantasiereisen

3. NLP
4. Augentechniken (EMDR; EFT)
5. Klopftechniken sowie
6. diverse Mentaltechniken.

Eltern, die ihre Kinder in diese Kurse schicken, sollten ihre Verantwortung wahrnehmen und sich bestens informieren: Welche Praktiken und Methoden finden hier Anwendung und was ist davon zu halten ist, sind diese gut oder schlecht für die kindliche Seele? Hierzu wollen wir in aller gebotenen Kürze beitragen.

1) Entspannungstechniken sind bekanntlich keine harmlosen Techniken der Entspannung. Im Gegenteil, Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung sind effektive Hypnosetechniken, die in einen veränderten Bewusstseinszustand führen, meist **Trance** genannt. Wie wir von den Schamanen wissen, öffnen Trancezustände früher oder später die Tür zu unsichtbaren Welten. Die einschlägige Literatur spricht von Horrorwelten, die Angst und Schrecken generieren können, so auch das Buch von Dr. Klaus Thomas („Praxis des Autogenen Trainings“).

2) Das Gleiche gilt für die berühmten Fantasiereisen. Auch Fantasiereisen führen nach einiger Übung in einen Zustand der TRANCE, der Kontakte zur unsichtbaren Welt erlaubt. In der Literatur der Hexen und Magier kann man sogar seinen Körper kurzzeitig verlassen und in andere Welten und Zeiten reisen. Davon sprechen die „Kindercoaches“ im Netz.

3) Auch die Grundtechniken des NLP führen stets in einen Zustand der **Trance**. In diesem Zustand kann man dann mit „Sub- oder Teilpersönlichkeiten“ (!) Kontakt aufnehmen, kommunizieren und kooperieren. Dies sind unsichtbare Wesen mit übernatürlichen Eigenschaften und Kräften, die die den Kindern raten und helfen sollen.

4) Neue esoterische Praktiken sind die „Augentechniken“. Wieder sollen die Kinder in einen Zustand der **Trance** gehen und sich die Problemsituation, mit der sie nicht klar kommen, vorstellen. Schließlich sollen sie eine Suggestion einüben („ich werde immer ruhiger“), durchgeführt von Laien, die keine einschlägige Ausbildung und Qualifikation haben. Erwartet werden neuartige Gedanken und Gefühls-erlebnisse sowie das Hören unsichtbarer Stimmen, also Phänomene, die man aus der Psychiatrie kennt. Bei den Augentechniken sollen die Augen dem Finger des Coaches folgen, ohne den Kopf zu bewegen. Das sind bekannte Techniken aus dem uralten indischen Yoga und aus der fernöstlichen Meditation, die wiederum in Trance führen. Kurz, hier werden wehrlose Kinder in die Grundtechniken der Magie, des Yoga und des Schamanismus eingeführt, die nach Aussage der Yoga-Literatur seelisch schwer krank machen können!

5) Noch skurriler sind die „Klopftechniken“, die einst der Esoterik-Pastor Fliege im Fernsehen vorgeführt hatte. Hier sollen die hilfesusuchenden Kinder wiederum Suggestionen wiederholen, die ihre Situation zum Ausdruck bringen, dabei sollen sie gleichzeitig immer wieder bestimmte Körperpunkte (Medianpunkte) klopfen! Das sieht nicht nur lustig aus, soll aber den Kindern angeblich helfen, jedenfalls nach Auffassung moderner Psychologen. Auch hier werden innere Stimmen, innere Bilder und besondere Gefühle erwartet, die von einem unbekanntem Sender stammen, aber dennoch angeblich eine rationale Bedeutung haben.

6) Für viel Geld kannst du noch viele andere Tipps der Problemlösung bekommen:

Die „2-Punkte-Methode“: Stell dir vor, dein Problem ist in der einen Hand, dann ist deine Lösung in der anderen. Führe beide Hände zusammen, und schon ist dein Problem gelöst. Dazu musst du noch einigen hypnotischen und esoterischen Hokuspokus veranstalten: Du musst bestimmte Atemübungen durchführen, du musst dich mental konzentrieren, du musst ein Licht sehen und an eine Quelle denken. Du tauchst in ein „Quantenfeld“/ „morphogenetische Feld“ (nach Sheldrake), in eine „Welt ohne Raum und Zeit“, du kannst in der „Zeit zurückgehen“. Und natürlich auch in die Zukunft!? Die „2-Punkte-Methode“ ist immer anders, mal ein „Matrix-Training“, mal eine „5-Punkte Methode“. Niemand schaut durch. Die „Matrix“, ein pseudowissenschaftlicher Begriff, ist nichts anders als die unsichtbare Welt der Schamanen. Das „Matrix-Training“ vermittelt Techniken, wie wir die Tür zu dieser unsichtbaren Welt öffnen können: Augen schließen, Konzentration auf die Hände, auf ein Chakra, einen Schritt zurück gehen, Atemtechniken, den Blick defokussieren, den Geist leer bzw. absichtslos machen, nach hinten fallen lassen, wie bei den Charismatikern. Das Fallenlassen ist eine effektive Hypnosetechnik.

Sodann entstehen starke Energiewellen (!), und es kommen Botschaften (!) aus der unsichtbaren Welt, die die Kinder unbedingt annehmen und auf gar keinen Fall hinterfragen sollen. Ungute Gefühle können durch Klopfen (Klopftechniken) und durch die „Handflächendruckpunkte“ beseitigt werden.

Fazit

Das ist alles eine Mischung aus Scharlatanerie, Esoterik, Hypnose, Magie und fernöstlicher Meditation. Das heißt nicht, dass hier nichts passiert. Die Praktiken des modernen Kindercoachings sind in Wahrheit höchst effektive hypnotische und spirituelle Praktiken aus dem Fernen Osten, aus der Magie und aus dem Schamanismus, meist durchgeführt von Laien ohne eine staatlich anerkannte Ausbildung in einem rechtsfreien Raum. Außerdem ist es eine Art religiöser Verführung, die die Kinder in spirituelle Lehren und Praktiken einführt, ohne die Eltern über die wirkliche Herkunft und den wahren Charakter sowie über die möglichen Risiken und Nebenwirkungen für Körper, Geist und Seele aufzuklären. Die Wirkungen auf den Geist sind überall sichtbar: Der Internetauftritt ist konfus, die Methodendarstellung ist konfus, das Buch ist konfus (**„Der Kinder- und Jugendcoach“**), die Videos sind konfus, die Präsentation ist konfus. Die Praktiken verwirren und zeigen einen verwirrten Geisteszustand. Solche Darstellungen wären früher an der Universität unmöglich gewesen, aber dieser Kurs ist sogar „zertifiziert“, von Pseudo-„Wissenschaftlern“.

Kindercoaching ist unter anderem auch eine Einführung in die Lehren und Praktiken der Magie. Das zeigt schon der zentrale Glaubenssatz: Das Bewusstsein könne die Realität verändern. Dieser Satz findet sich in jedem Buch der Hexenliteratur und in der Esoterik. Prüfen Sie diesen Glaubenssatz: Stellen Sie sich vor, Sie würden am Wochenende den Jackpot knacken. Was meinen Sie, was passiert? Geben Sie mir die Hälfte ab.

Und was wäre die Alternative? Die Kinder brauchen wieder ganz einfach „guten Unterricht“, gute Lehrpläne, gute Schulbücher, gute Schulhefte, und gute Unterrichtsmethoden. Das gibt es nicht mehr. Vgl. Franzke: **Bildungswüste Deutschland**. Bei amazon, 19.80 Euro

Quelle: www.Kinderjugendcoach-ausbildung.de

Zur Vertiefung: www.psychoreport.de sowie meine Literatur unter www.alpha-press.de

Charismatik und Zungenreden

Seit Jahrzehnten diskutieren Christen immer wieder über den Charakter der Charismatik und des Zungenredens. Diese Diskussionen sind unfruchtbar und ermüdend. Wer angesichts der vielen Videos bei youtube **mehr als eine Minute** zur Einschätzung und Bewertung der Charismatik und des Zungenredens braucht, ist kein Christ und hat nicht den Heiligen Geist.

Es ist traurig, dass Christen dicke Bücher brauchen, um zu erkennen, dass hier nicht der Geist Gottes wirkt. Charismatik ist eine moderne Variante des **Schamanentums**, die sich auf biblische Kapitel und Verse (1. Kor 14) stützt, wie so viele andere Irrlehren auch. Das bestätigt die moderne Schamanin Prof. Dr. F. Goodman. Sie sagt, wer die Praktik des schamanischen Zungenredens studieren wolle, solle in eine charismatische Gemeinde gehen.

Noch einmal: Wer über die Zungen- oder Sprachenrede diskutiert, **muss immer zuerst** gefragt werden: Worüber sprichst du? Über die Zungen- oder über die Sprachenrede? Ohne Antwort, solltest du sofort das Gespräch einstellen, es ist sinnlos, bloße Zeitverschwendung. Das echte Sprachenreden gab es beim Pfingstereignis (Apg 2). Hier konnten Jünger plötzlich eine **lebende Fremdsprache** reden, ohne sie je gelernt zu haben. Das war ein einmaliges Zeichen von Gott, ein Zeichen für die anwesenden Ungläubigen aus anderen Ländern. Die „Zungenrede“ wird in charismatischen Gemeinden

praktiziert. Hier reden alle zur gleichen Zeit ein völlig unverständliches **Kauderwelsch**, so dass man den Eindruck hat, hier würden Verrückte zusammenkommen.

Die echte Sprachenrede hat Gott weggenommen, sie existiert nicht mehr. Sie gab es nur zur Zeit der Apostel. Sie wird weder in den letzten Briefen noch in der Kirchengeschichte erwähnt. Ich habe nie aus einer seriösen Quelle von einer Ausnahme gehört. Wer die „Zungenrede“ praktiziert, ist **ein Schamane** und kein Christ; wer behauptet, er könnte in fremden Sprachen reden, ohne sie je gelernt zu haben, ist ein **Lügner** und Betrüger. Allerdings kann hier auch ein anderer Geist wirken, so zum Beispiel im Zustand der induzierten Trance (vgl. Franzke: Vorsicht! Hypnose).

Die Ausführungen des Paulus gelten also **nur** für die Anfangszeit der Gemeinde, nicht für heute. Beide (die Zungen- und die Sprachenrede) sind für Anwesende und Praktizierende völlig unverständlich und damit völlig sinnlos und überflüssig. Angesichts der Aktualität müssen wir uns leider immer wieder mit diesem sinnlosen Thema beschäftigen. In Korinth gab es offensichtlich beide Phänomene.

In diesem Zusammenhang sagt Paulus in 1. Korinther (Kapitel 14, Vers 2) Folgendes zum Stellenwert und Charakter der Zungen- und Sprachenrede: Gläubige sollten in erster Linie nach der LIEBE streben. Unter den Geistesgaben sollten sie vor allem die Weissagung, die Auslegung der Schrift, praktizieren!

Wer „in Zungen redet“, also in einem unverständlichen Kauderwelsch, redet zu heidnischen Göttern und Gottheiten, und **nicht zu Gott!** (Vers 2, Schlachter 2000). Wer „in Zungen redet oder singt“, der ist ein Schamane und gehört nicht in eine christliche Gemeinde. „Zungenreden“ ist Anbetung von Göttern und Gottheiten und nicht Gottes! Es ist schlimmste Gotteslästerung („Du sollst nicht andere Götter ...“). Eine Gemeinschaft, die die heidnische Zungenrede praktiziert, ist keine christliche Gemeinde. Wer „Zungenrede“ praktiziert, ist ein schlimmer Egoist, denn er erbaut (und betrügt) sich selbst, aber nicht die Gemeinde (Vers 4), der ist ein Tor: Es gibt keine einzige Bibelstelle, wo Gott, Jesus, ein Prophet oder ein Engel in einem unverständlichem Kauderwelsch geredet hat, noch nicht einmal über Paulus und andere Jünger und Apostel!

Gleichwohl wollte Paulus damals, dass die echte Sprachenrede nicht vernachlässigt wird. Er sagte: Ich möchte, dass ihr **alle** in „Zungen“, besser: in Fremdsprachen redet. Damit meint er selbstverständlich eine lebende Fremdsprache, die nie gelernt wurde. Aufgrund seiner ausgedehnten Reisetätigkeit sprach Paulus offensichtlich mehrere Fremdsprachen, ob gelernt oder als Geistesgabe, wir wissen es nicht. Das gab es **nur** zur Zeit der Apostel. Wer die Schrift kennt, weiß, das muss ironisch gemeint sein, denn der Geist Gottes verteilt die Geistesgaben immer nur an Einzelne oder Wenige, niemals an **alle**! Es geht also um eine mindere Geistesgabe, denn die Gemeinde wird nicht erbaut, weil niemand den Sprecher einer Fremdsprache versteht, es sei denn, es gibt einen Dolmetscher, der diese Sprache versteht und übersetzt. Vor diesem Hintergrund regelt Paulus das chaotische Zungen- und Sprachenreden in Korinth. Die heidnische Zungenrede gehört selbstverständlich verboten, auch und vor allem für Frauen, die vielfach besonders ekstatisch agieren und dem Wort Gottes ungehorsam sind (Vers 34); die echte Sprachenrede **muss** übersetzt werden, andernfalls gehört sie unterbunden. Sie musste **immer** übersetzt werden, weil die echte Sprachenrede der Erbauung der Gemeinde bzw. anwesender Ungläubiger dienen sollte (Vers 22), und nicht weniger stolzer (besser verblendeter) Egoisten.

Damit ist das Thema ein für allemal erledigt!

Vorsicht! Hier wollen uns Verführer mit Themen beschäftigen, die für das Heil völlig irrelevant sind. Das zentrale Thema der Bibel ist die Erlösung und Errettung durch Jesus Christus. Fragen und prüfen Sie sich, ob Sie errettet sind und das Heil haben. Denn auch hier streut der Feind diverse Irrlehren aus, die **nicht** zum Heil führen. So zum Beispiel die „Lehre von der Verlierbarkeit des Heils“ und/oder die „Lehre von fleischlichen Christen.“

Nachsatz: Um Missverständnissen vorzubeugen, sei erwähnt, dass wir die Bibeltreuen als Einheit betrachten. Wenn jemand einen Beitrag über die Gnade verfasst und sich dennoch mit den Irrlehrern (z. B. auf Kongressen, in Publikationen) eins macht, dann gilt auch für ihn die Kritik, weil er sich von den Irrlehrern und Irrlehren nicht absondert, wie es das Wort Gottes gebietet.

Neues Wissen braucht der Mensch

Der Spiritismus lebt

Neue Formen des Spiritismus

Automatisches Schreiben, Mind Mapping, Brainstorming, Innere Teams, innere Berater, Teilpersönlichkeiten, Voice-Dialog-Methode,, Geisterkonferenzen, Multiple Persönlichkeiten, Clustering, freie Assoziation, kinesiologischer Muskeltest, Hypnosen, Entspannungstechniken u. v. m.

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Institut für Neuzeitliche Pädagogik (INP)

FAITH-CENTER-HANNOVER

(Zuerst:) www.didaktikreport.de
(dann) www.faitch-center-hannover.de

Kontakt / Bestellungen

info@alpha-press.de FON 0049 (0)511 211 00 40

Weitere Broschüren

CHRISTENTUM OHNE HERZ.

Irrlehren, erkaltete Herzen, blinde Flecken

MULTI-KULTI. DIE NEUE LEITKULTUR.

Eine kulturelle Bereicherung?

Hinweis: Das **Faith-Center-Hannover** finden Sie bei Facebook unter

„Faith-Center-Hannover. Fundamentale Glaubensfragen.“

und im Netz unter

„www.didaktikreport.de“

Vorsicht: Alle christlichen Seiten auf Facebook werden von Irrlehren und Irrlehrern dominiert; ich kenne keine rein biblisch fundierte Seite; sie werden nicht geduldet

Weitere Literatur vom Autor

I. Bildungsstudien

Bildungswüste Deutschland. Das Märchen von der „Bildungsrepublik Deutschland“. Hannover 2014. 241 Seiten.

MethodenWahn. Mit Methode(n) in die Katastrophe. Hannover 2014. 427 Seiten.

II. PocketWissen

Hypnose und Entspannung. Wesen, Techniken, Gefahren. Hannover 2015. 141 Seiten.

Meditation und Yoga. Wesen, Techniken, Gefahren. Hannover 2015. 131 Seiten.

Methoden-Lexikon. Neue pädagogische Lehren und Praktiken auf dem Prüfstand. Hannover 2015. 189 Seiten.

Moderne Psychotechniken. Wesen, Techniken, Gefahren. Hannover 2015. 178 Seiten.

Psychotherapien. Auf dem Prüfstand. Hannover 2015. 92 Seiten.

III. Studienreihe

Neue Unterrichtspraktiken. Auf dem Prüfstand. Hannover 2015. 154 Seiten.

Moderne Psychoprogramme. Auf dem Prüfstand. Hannover 2015. 234 Seiten.

*direkt bei www.alpha-press.de
info@alpha-press.de oder bei amazon*

Feldmannhof 50 • 30 419 Hannover
FON / FAX: 0049 - (0)511 - 211 00 40